

*Fritz Thyssen Stiftung*

**JAHRESBERICHT 1979/80**

*Fritz Thyssen Stiftung*

**JAHRESBERICHT 1979/80**

© Fritz Thyssen Stiftung Köln, Dezember 1980

Am Römerturm 3, Postfach 180 346

5000 Köln 1, Tel. (02 21) 23 44 71

Bildnachweis: Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt  
Lübeck (Abb. 6); Pressedienst Diamant Foto, Richterswil (Abb. 12);  
Sammlung Ebert, Würzburg (Abb. 7); Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
(Abb. 9); Institutsfotos (Abb. 1, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 11, 13, 14, 15, 16).

Gesamtherstellung: Greven & Bechtold, Köln

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
A. Allgemeines . . . . .	1
I. Aufgabe und Tätigkeit . . . . .	1
II. Stiftungsorgane . . . . .	2
B. Förderung von Forschungsprojekten . . . . .	4
I. Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung . . . . .	4
1. Methoden der Geisteswissenschaft . . . . .	5
2. Philosophie . . . . .	7
3. Religionsforschung . . . . .	15
4. Archäologie . . . . .	22
5. Kunstwissenschaften . . . . .	36
6. Nachlässe . . . . .	50
7. Weitere Einzelvorhaben . . . . .	52
II. Internationale Beziehungen . . . . .	60
1. Politik . . . . .	62
a) Strategische Politik und Rüstungskontrolle . . . . .	62
b) Globale Ordnungsansätze . . . . .	70
c) Europäische Politik . . . . .	79
2. Recht . . . . .	84
3. Wirtschaft . . . . .	87
III. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft . . . . .	94
1. Regierung und Verwaltung . . . . .	95
2. Recht . . . . .	101
3. Wirtschaft . . . . .	109
4. Gesellschaft . . . . .	114
5. Zeitgeschichte . . . . .	126
IV. Medizin und Naturwissenschaften . . . . .	131

C. Sonstige Förderungsmaßnahmen . . . . .	176
I. Kleinere wissenschaftliche Tagungen und Forschungsstipendien . . . . .	176
1. Philosophie und Wissenschaftstheorie . . . . .	177
2. Religionswissenschaften und Theologie . . . . .	182
3. Anthropologie, Psychologie und Pädagogik . . . . .	183
4. Geschichtswissenschaft und Archäologie . . . . .	184
5. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften . . . . .	187
6. Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaften . . . . .	191
7. Sprach-, Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaften . . . . .	197
8. Medizin und Naturwissenschaften . . . . .	200
II. Deutsch-amerikanische Stipendienprogramme . . . . .	205
III. Förderung der Arbeit der Alexander von Humboldt-Stiftung	207
IV. Förderung der Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes . . . . .	208
V. Bibliotheksbeihilfen und Erwerb von Forschungsmaterial . . . . .	209
D. Finanzen der Fritz Thyssen Stiftung . . . . .	210
I. Bilanz zum 31. Dezember 1979 . . . . .	210
II. Aufwands- und Ertragsrechnung 1979 . . . . .	212
III. Bewilligte Mittel 1979 nach Förderungsbereichen . . . . .	214
Anhang: Bibliographie der Publikationen der Jahre 1979/80 . . . . .	217
Register . . . . .	239

## Abbildungen

1. Projekt „Religion, Sprache und Weisheit des Volkes“: Anthropologische Feldarbeiten in Vallecito, West-Argentinien: . . . . .	21
2. Rekonstruktion und Erforschung des Polyphem-Giebels von Ephesos: Holzmodell des Giebels . . . . .	27
3. Projekt „Hispania Antiqua“: Bronzene Standartenaufsätze in Form von Vögeln aus dem mallorquinischen Heiligtum von Son Cresta/Lluchmayor . . . . .	31
4. Mitteleuropäische Eichenchronologie: Steinbach i. O. Datierung eines abgebeilten Balkenendes aus der Einhardsbasilika . . . . .	33
5. Förderung des Sammelbandes zur 5th International Conference of South Asian Archaeologists: Wandmalerei, 7. Jh. n. Chr., Tapa Sardar, Afghanistan . . . . .	35
6. Denkmalkult und Stadtbildpflege: Holstentor mit Bahnhof und Stadtpanorama . . . . .	41
7. Wissenschaftliche Bearbeitung taiwanesischer Rollenbilder: Hängerolle „Sterngötter und Unsterbliche“ . . . . .	45
8. Nachlaß von Walter Benjamin: Blatt aus einem Notizheft von 1927 mit ersten Aufzeichnungen zum Passagenwerk . . . . .	53
9. Thyssen-Vorträge: Vorlesungsreihe der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, über „Preußen – seine Wirkung auf die deutsche Geschichte“: Prof. Karl D. Erdmann. Im Otto- Braun-Saal der Staatsbibliothek . . . . .	55
10. Förderung der Griechischen Humanistischen Gesellschaft in Katochori: Entwurfsmodell des Studienzentrums . . . . .	57
11. Projekt „Hundert Jahre Sozialversicherung“: Kaiserliche Botschaft von 1881 (Auszug) . . . . .	105
12. Juristenausbildung: Prof. G. Schmidtchen und Mitarbeiter . . . . .	121

13. Nichtinvasive Diagnostik und Verlaufsbeobachtung der akuten und chronischen Koronarinsuffizienz: Radionuklid-ventrikulographie eines Herzgesunden . . . . .	145
14. Strukturaufklärung/Selektive Entfernung des menschlichen Serums High-Density Lipoprotein: Selektive Entfernung von LDL bei einem hypercholesterinämischen Patienten . . . . .	149
15. Prospektive Untersuchungen über die inneren und äußeren Herzrupturen: Demonstration einer präparierten Herzscheidenscheibe zur Darstellung einer Herzruptur . . . . .	157
16. Struktur von Basalmembranen: Aus vier Basalmembrankollagenmolekülen bestehende Polymere . . . . .	161

## Vorwort

Mit dem folgenden Bericht stellt die Fritz Thyssen Stiftung ihre Arbeit und die weitere Entwicklung ihrer Programme und Förderungsbereiche im Zeitraum 1979/80 vor.

Dieser Bericht wurde zu einem Zeitpunkt abgeschlossen, in dem einerseits von Regierungsseite auf die Förderung von Forschung und Entwicklung erklärterweise besonderes Gewicht gelegt und die Bedeutung der Grundlagenforschung betont wird und in dem gleichzeitig Universitäten bemüht sind, durch verstärkte Drittmiteleinwerbung die Folgen stagnierender Forschungsinvestitionen aus den öffentlichen Haushalten zu mildern, wozu die Stiftung nur in begrenztem Umfang in der Lage ist.

Ihre Aufgabe ist die Wissenschaftsförderung an wissenschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten, deren Haushalte in aller Regel von der öffentlichen Hand getragen werden. Dementsprechend konzentriert sich die Stiftung auf Spitzenfinanzierungen sachlich und zeitlich begrenzter Forschungsprojekte – sie kann und will nicht quantitativ mit der staatlichen Finanzierung wissenschaftlicher Einrichtungen konkurrieren, und sie ist auch in zunehmend an sie herangetragenem Einzelfällen nicht in der Lage, allgemeine Haushaltsschwierigkeiten wissenschaftlicher Einrichtungen zu beheben: Wissenschaftsförderung durch Stiftungen kann sich nicht durch die vergleichsweise geringe Größenordnung der verfügbaren Mittel bewähren, sondern ausschließlich durch die Art und die Auswahl des Einsatzes dieser Mittel.

Dies trifft besonders in Bereichen und bei Vorhaben zu, deren wissenschaftliche Behandlung die Förderung durch eine unabhängige Stiftung besonders benötigt – aus thematischen Gründen oder wegen des Finanzierungsrisikos bei neuen Themen und Verfahren. Dabei ist von besonderem Vorteil, daß Stiftungen in ihren Planungen und Entscheidungen unabhängig von Legislaturperioden und deren Zwängen sind und wichtige Initiativen fördern können, die sonst unterblieben.

Stiftungen sind auch nicht an Haushaltsjahre und im staatlichen Bereich notwendigerweise langfristig geplante und fixierte Haushalte gebunden, sondern flexibel beim Einsatz benötigter Mittel, und sie können beispielsweise ausländische Wissenschaftler kurzfristig in eine Projektkooperation einbeziehen helfen, wenn dies besonders hilfreich erscheint.

Die Fritz Thyssen Stiftung bedauert, daß sie auch im Berichtszeitraum durch die bei der Körperschaftsteuerreform erfolgte steuerliche Benachteiligung gemeinnütziger Unternehmen besonders betroffen wurde, weil ihr Stammvermögen ausschließlich in Thyssen-Aktien besteht und ihr die den anderen Aktionären gewährte Steuerrückzahlung in Höhe von fast der Hälfte der ausgeschütteten Dividende versagt bleibt. Sie weist erneut auf diese auch in der Öffentlichkeit mißbilligte Benachteiligung gemeinnütziger Stiftungen durch die erwähnte Steuerreform hin.

Die Stiftung legt Wert auf die Feststellung, daß sich keines der von ihr geförderten Projekte auf Bereiche bezieht, aus denen die Erträge der Stiftung stammen.

Die Qualität der Arbeit einer wissenschaftsfördernden Stiftung wird maßgeblich von der fachlichen Beratung beeinflußt, die sie erfährt. Für ihren Einsatz bei Prüfung, Beratung und Begleitung der von der Stiftung geförderten, der im Berichtszeitraum in Angriff genommenen und der für die nächste Zeit geplanten Programme und Projekte sei den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, insbesondere seinem Vorsitzenden, Professor Helmut Coing, herzlich gedankt. In diesem Dank sind alle Fachgutachter eingeschlossen, die die Stiftung zu einzelnen Projekten beraten haben.

Dank sagt die Stiftung auch vielen Persönlichkeiten in Institutionen, mit denen sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im In- und Ausland freundschaftlich zusammenarbeitet; neben wissenschaftsfördernden Stiftungen im In- und Ausland seien hier besonders die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft genannt.

Für das Kuratorium:  
Kurt Birrenbach

Robert Ellscheid

Hans-Günther Sohl

Im Berichtszeitraum hatte die Stiftung den Tod des Mitglieds ihres Kuratoriums

Dr. Hans Dichgans

zu beklagen, der dem Kuratorium der Stiftung seit 1975 angehört und sich mit großem Engagement für die Arbeit der Stiftung eingesetzt hat. Die Fritz Thyssen Stiftung wird ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

## A. Allgemeines

Die Fritz Thyssen Stiftung wurde am 7. Juli 1959 von Frau Amélie Thyssen und ihrer Tochter Anita Gräfin Zichy-Thyssen im Gedenken an August und Fritz Thyssen errichtet. Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln. Sie ist die erste große private wissenschaftsfördernde Einzelstiftung, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland errichtet wurde.

### I. Aufgabe und Tätigkeit

Nach ihrer Satzung ist ausschließlicher Zweck der Stiftung die unmittelbare Förderung der Wissenschaft an wissenschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten, vornehmlich in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Stiftung hat hierzu ihre Tätigkeit auf die Förderung bestimmter und zeitlich übersehbarer Forschungsvorhaben im Rahmen ihres Förderungsprogramms und ihrer finanziellen Möglichkeiten konzentriert. Die Stiftung nimmt hierzu Anregungen und Anträge entgegen. Sie entfaltet jedoch auch eigene Initiativen, legt im Rahmen ihrer Förderungsbereiche besondere Programme aus und regt thematisch interessierte und ausgewiesene Wissenschaftler zu Untersuchungen an. Dabei ist sie daran interessiert, auch die Kapazität und die Ansätze ausländischer Wissenschaftler in ihre Förderungsarbeit einzubeziehen.

Im Zusammenhang damit veranstaltet die Stiftung manchmal auch selbst wissenschaftliche Symposien. Eigene Forschungsinstitute oder Lehrinrichtungen unterhält sie jedoch nicht. Sie fördert grundsätzlich auch keine Projekte, die sich auf Bereiche beziehen, aus denen die Erträge der Stiftung stammen.

Im Berichtszeitraum umfaßt die Forschungsförderung der Fritz Thyssen Stiftung im wesentlichen vier Bereiche:

Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung.

Internationale Beziehungen.

Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Medizin und Naturwissenschaften.

## II. Die Stiftungsorgane

Die Satzung der Fritz Thyssen Stiftung sieht drei Organe vor:

Kuratorium  
Wissenschaftlicher Beirat  
Vorstand

*Kuratorium* Das aus sieben Mitgliedern bestehende Kuratorium stellt nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirates die Richtlinien auf, nach denen der Stiftungszweck im einzelnen erreicht werden soll und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel. Es beruft die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sowie den Vorstand, dessen Geschäftsführung es überwacht. Das Kuratorium ergänzt sich durch Kooptation.

Dem Kuratorium gehörten im Berichtszeitraum an:

Dr. Dr. h. c. Kurt Birrenbach, Vorsitzender  
Prof. Dr. Robert Ellscheid, Stellvertretender Vorsitzender  
Dr.-Ing. E. h. Hans-Günther Sohl, Stellvertretender Vorsitzender  
Fritz Berg (verstorben 3.2.1979)  
Dr. Hans Dichgans (verstorben 21.3.1980)  
Prof. Dr. Norbert Kloten (ab 3.9.1980)  
Dr. h. c. Harald Kühnen  
Prof. Dr. h. c. Hans L. Merkle (ab 22.8.1979)  
Prof. Dr. Dr. h. c. Julius Speer

*Wissenschaftlicher Beirat* Der Wissenschaftliche Beirat berät die Stiftung bei der Durchführung der Stiftungsaufgaben, vor allem bei der Vergabe der Förderungsmittel. Mitglieder waren im Berichtszeitraum:

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Helmut Coing, Vorsitzender  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hermann Jahrreiß, Stellvertretender Vorsitzender  
Prof. Dr. Knut Borchardt (ab 9.10.1980)  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Adolf Butenandt  
Prof. Dr. Hellmut Flashar  
Prof. Dr. Dr. h. c. Kurt Hansen  
Prof. Dr. Werner H. Hauss  
Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Hess  
Prof. Dr. Karl M. Hettlage  
Prof. Dr. Norbert Kloten (bis 3.9.1980)  
Prof. Dr. Hermann Lübke  
Prof. Dr. Reimar Lüst

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heinz Maier-Leibnitz  
Prof. Dr. Hans Möller  
Prof. Dr. Klaus Ritter  
Prof. Dr. Helmut Schelsky  
Prof. Dr. Theodor Schieder  
Prof. Dr. Eugen Seibold (ab 10.3.1980)  
Prof. D. Dr. h. c. mult. Helmut Thielicke  
Prof. Dr. Stephan Waetzoldt

Dem Vorstand obliegt die Durchführung der Stiftungsaufgaben und die Verwaltung des Vermögens der Stiftung. Er führt die laufenden Geschäfte. *Vorstand*

Vorstand der Stiftung ist Dr. Rudolf Kerscher.

Das Kuratorium hat am 30.6.1979 beschlossen, von der Bestellung eines zweiten Vorstandsmitgliedes abzusehen.

Die Stiftungsgremien tagten gemeinsam am 27. Januar und am 30. Juni 1979 sowie am 26. Januar und 28. Juni 1980.

## B. Förderung von Forschungsprojekten

### I. Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung

Die Geisteswissenschaften waren bis zum Ende der Weimarer Republik ein Hauptfeld der wissenschaftlichen Tätigkeit an den deutschen Universitäten gewesen und hatten der deutschen Wissenschaft Weltruf verschafft. Die Geisteswissenschaften hatten jedoch in Deutschland durch die erzwungene Emigration vieler hervorragender Gelehrter und den Versuch der Politisierung unter dem Nationalsozialismus stark gelitten. So entstand der Wunsch, im Rahmen des Zwecks der Fritz Thyssen Stiftung insbesondere auch die Geisteswissenschaften zu fördern.

Seit Aufnahme ihrer Arbeit hat die Fritz Thyssen Stiftung die Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung gezielt und intensiv gefördert. Sie wird sich auch weiterhin dieser Aufgabe widmen. Einen Einblick in die gegenwärtige Problematik in den verschiedenen geisteswissenschaftlichen Bereichen und Disziplinen kann das aus einem Gesprächskreis der Fritz Thyssen Stiftung hervorgegangene Buch: Geisteswissenschaft als Aufgabe: Kulturpolitische Perspektiven und Aspekte. Hrsg.: Hellmut Flashar, Nikolaus Lobkowicz und Otto Pöggeler. — Berlin, New York: de Gruyter, 1978. VI, 243 S., vermitteln.

Bereits im vergangenen Jahr berichtete die Fritz Thyssen Stiftung, daß im Rahmen der Förderung der geisteswissenschaftlichen Forschung die Einrichtung eines Programms zur Methodologie der Geisteswissenschaften geprüft wird. Die Konzeption dieses neuen Förderungsschwerpunktes ist im Berichtszeitraum präzisiert worden, so daß bereits die geplanten Arbeitskreise vorgestellt werden können.

Die Fritz Thyssen Stiftung wird auch weiterhin an den bereits bestehenden Schwerpunkten im Bereich der Förderung geisteswissenschaftlicher Forschung festhalten. Hervorzuheben sind hier besonders die Schwerpunkte Archäologie und Kunstwissenschaften. Es kann hier auf die Aktivitäten des Projektkreises „Kunst- und Kulturpolitik in Deutschland im 19. Jahrhundert“ verwiesen werden, aber auch die Erarbeitung kunstwissenschaftlicher Dokumentationen erfährt weiterhin die Förderung der Fritz Thyssen Stiftung. Allerdings ist die Stiftung in zunehmendem Maße gezwungen wegen der Begrenzung ihrer Mittel bei der Vergabe von Druckbeihilfen Zurückhaltung zu wahren und die Träger öffentlicher Einrichtungen zu bitten, für die Veröffentlichung des mit Unterstützung der Stiftung erarbeiteten Bestandsverzeichnisses auch mit Sorge zu tragen.

## 1. Methoden der Geisteswissenschaft

In diesem neu zu entwickelnden Schwerpunkt im Bereich der geisteswissenschaftlichen Forschung sollen die Ausgangspunkte, Fragestellungen und das begriffliche Instrumentarium der Geisteswissenschaften untersucht werden, wie sie sich in Deutschland entwickelt haben. Die Untersuchung soll die Grundlage für eine Antwort auf die Frage bieten, wieweit diese Methoden und Fragestellungen heute noch aktuell sind, insbesondere, wieweit sie neben den Methoden und Fragestellungen weiterhin Geltung beanspruchen können, die in den letzten zwanzig Jahren teils aus der französischen und amerikanischen Wissenschaft, teils auf der Grundlage marxistischer Theorien in die Geisteswissenschaften eingebracht worden sind. Als Beispiel sei in diesem Zusammenhang auf die Fragestellungen verwiesen, welche die französische Schule der „Annales“ verfolgt – Fragestellungen, welche vielfach im Gegensatz zu den traditionellen Ansätzen der deutschen Geschichtsforschung stehen. Nicht beabsichtigt ist dagegen eine vollständige Geschichte der Geisteswissenschaften.

Es müssen hierfür nicht nur die Theorien, sondern auch ihre Anwendung in bedeutenden Werken untersucht werden. Die Arbeiten der Projektgruppe „Alturumswissenschaft“ können dabei als Ausgangspunkt dienen. Untersuchungswürdig erscheint besonders die wechselseitige Beeinflussung der Disziplinen und das Verhältnis der Entwicklungen in Deutschland zu denen im Ausland. Auch das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ist von Interesse.

Untersucht werden sollen die einzelnen Disziplinen: Allgemeine Geschichte, Alturumswissenschaft, Neuphilologie, Kunstgeschichte, Rechtswissenschaft, insbesondere Rechtsgeschichte, und im Bereich der Philosophie das besondere Thema der Ablösung von Wissenschaften aus der Philosophie.

Ausgangspunkt soll eine Analyse der wissenschaftlichen Literatur der Zeit der Weimarer Republik sein. Dies war die letzte große Blütezeit der Geisteswissenschaften in Deutschland, und die Methoden und Ansätze dieser Zeit haben noch auf die jetzige Generation von Gelehrten gewirkt. Die bedeutenden Arbeiten dieser Zeit sollen im Hinblick auf die oben erörterten Fragen analysiert werden.

Zunächst ist beabsichtigt, Arbeitskreise für die genannten Disziplinen zu bilden; eine personelle Verflechtung der verschiedenen Arbeitskreise wird von der Stiftung angestrebt. Folgende Arbeitskreise sollen eingerichtet werden:

- Allgemeine Geschichte (Leitung: Prof. N. Hammerstein, Frankfurt/M.)

- Altertumswissenschaft (Leitung: Prof. H. Flashar, Bochum)
- Neuphilologie (Leitung: Prof. K. Stierle, Bochum)
- Kunstgeschichte (Leitung: Prof. L. Dittmann, Saarbrücken, in Verbindung mit Prof. E. Forssmann, Freiburg)
- Philosophie (Leitung: Prof. H. Lübbe, Zürich und Prof. K. Gründer, Bochum)
- Rechtswissenschaft (Leitung: Prof. H. Coing, Frankfurt/M. und Prof. D. Nörr, München)

*Altertumswissenschaft* Wie erwähnt, kann das Programm der Projektgruppe *Altertumswissenschaft* bereits exemplarisch für die Arbeitsweise der vorgenannten Arbeitskreise vorgestellt werden. Über die Arbeit dieser Projektgruppe wurde im JB 1977/78 berichtet (S. 37 ff.). Die erste Publikation „Philologie und Hermeneutik im 19. Jahrhundert“, herausgegeben von Hellmut Flashar, Karlfried Gründer und Axel Horstmann ist 1979 im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen erschienen:

Philologie und Hermeneutik im 19. Jahrhundert: Zur Geschichte und Methodologie der Geisteswissenschaften. Hrsg. von Hellmut Flashar u. a. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979. 421 S. (Inhalt: s. JB 1978/79, S. 48.)

Dieser Band hat im wesentlichen die Entwicklung im deutschsprachigen Raum zum Inhalt. Ein zweiter Band, der die Verhältnisse im internationalen Rahmen darstellt, befindet sich in Vorbereitung.

## 2. Philosophie

*Griechische Sophistik* Die o. g. Projektgruppe „*Altertumswissenschaft*“ hat in Bad Homburg vom 29. 8. – 1. 9. 1979 auch ein internationales Colloquium über die *griechische Sophistik* veranstaltet. Folgende Referate wurden gehalten: Prof. G. B. Kerferd (Manchester) – The future direction of Sophistic Studies; Prof. Jaap Mansfeld (Utrecht) – Protagoras and the epistemological obstacle; Prof. C. J. Classen (Göttingen) – Aristotele and the Sophists; Prof. A. Dihle (Heidelberg) – Die Verschiedenheit der Sitten als Argument ethischer Theorie; Prof. H. D. Rankin (Southampton) – Ouk estin antilegein; Prof. Rosamond Sprague (South Carolina) – Eating, growth and Sophists; Prof. D. J. Furley (Princeton) – Antiphon's case against Justice; Prof. Charles Kahn (Philadelphia) – The origins of Social Contract Theory in the fifth century C. B.; Dr. Klaus Döring (Freiburg) – Die politische Theorie des Protagoras; Prof. W. J. Verdenius (Utrecht) – Gorgias' doctrine of deception; Prof. T. J. Saunders (Newcastle-upon Tyne) Protagoras on punishment.

Das besondere Ziel war es, die Sophistik losgelöst von philosophiehistorisch schematischen Einordnungen und Wertungen als eine intellektuelle Bewegung zu begreifen, deren Impulse bis in die Gegenwart erkennbar sind. Die Ergebnisse sollen in einem Sammelband publiziert werden, der von Prof. Kerferd herausgegeben wird.

Ein von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützter englischer Arbeitskreis unter der Leitung von Prof. P. Alexander, Edinburgh, stellt die *Beziehungen der Philosophie zu anderen Disziplinen* und deren Probleme in den Mittelpunkt seiner Forschungsarbeit. *Philosophie und die Wissenschaften*

Die Beziehung der Philosophie zu den Sozialwissenschaften war das Thema einer ersten Begegnungsreihe. Dabei ging es vornehmlich um die Erklärung von Verhaltensweisen. Die Ergebnisse der Diskussionen fanden ihren Niederschlag in einem Sammelband mit dem Titel:

Action and interpretation: Studies in the philosophy of the social sciences. Ed. by Christopher Hookway and Philip Pettit. — Cambridge usw.: Cambridge Univ. Pr., 1978. XII, 178 S.

Eine zweite Tagungsreihe behandelte das Globalthema unter dem Stichwort „Rationalität“. Eine Auswahl der dort vorgetragenen Gedanken wurde inzwischen veröffentlicht in:

Rational Action: Studies in philosophy and social science. Ed. by Ross Harrison. — Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1979, 176 S.

Die dritte Tagungsreihe wandte sich dem Problemkreis Philosophie und Naturwissenschaften zu. Einige der in diesem Zusammenhang vorgelegten Arbeiten werden in Kürze von Dr. R. Healey herausgegeben.

Im laufenden Berichtsjahr fanden die beiden ersten Treffen der vierten Tagungsreihe statt, die sich mit Philosophie und Kunst beschäftigt. Sie wird mit einer dritten und letzten Begegnung im April 1981 abgeschlossen sein.

Es ist beabsichtigt, die fünfte Reihe der Begegnungen dem Thema Philosophie und die Wissenschaften vom Leben zu widmen. In diesem Zusammenhang werden u. a. Fragen der Soziobiologie und der Beschaffenheit der Intelligenz von Tieren zur Sprache kommen.

„*Philosophy and Public Affairs*“ heißt der Problembereich, den eine Gruppe amerikanischer Experten aus Wissenschaft und Öffentlichkeit unter der Leitung von Prof. J. Compton, Vanderbilt University, seit 1975 diskutiert. *Philosophy and Public Affairs*

Im Zentrum der bislang neun Tagungen stand die philosophische Erörterung politischer und sozialer Themen wie: Todesstrafe — grausame und

ungewöhnliche Bestrafung; Philosophie und Menschenrechte; Energiepolitik und distributive Gerechtigkeit. Darüber hinaus wurde die Frage aufgeworfen, ob die Philosophie der Politik in Situationen konkreter Entscheidungsfindung behilflich sein kann.

Im Berichtsjahr trat die Arbeitsgruppe zweimal zusammen. Im Herbst 1979 befaßte sie sich mit dem Thema: Distributive Gerechtigkeit und Verknappung. Grundlage der Erörterungen waren hier die Veröffentlichungen von Prof. H. Simon, Nobelpreisträger für Volkswirtschaft 1978, und die Ausführungen von Prof. V. Held, City University New York, zu der Frage, ob wissenschaftliche Erkenntnisse und moralische Kriterien miteinander in Einklang zu bringen sind.

Eine weitere Veranstaltung im Frühjahr 1980 stand im Zeichen der „Politik im 21. Jahrhundert“. Prof. William Ophuls (Northwestern University), entwickelte die zentralen Thesen seines neuen Buches „Ecology and the Politics of Scarcity“, während Prof. I. Kristol (Herausgeber von *The Public Interest*) seine Interpretation des liberalen Kapitalismus vorstellte. Dies führte erneut zu der Frage, inwieweit eine Gruppe souveräner Staaten eine gerechte Verteilung von Mitteln (Geld, Hilfsgüter, Bodenschätze, Energie usw.) bewirken kann. Ebenso wurde – wie in der Vergangenheit – das Problem diskutiert, ob eine Neuverteilung im Produktionssystem der Vereinigten Staaten einen größeren Wandel innerhalb der politischen Denkweise erfordere.

Es ist beabsichtigt, die für die bisherigen Tagungen ausgearbeiteten Vorträge der Gruppenmitglieder sowie ihre Diskussionsbeiträge alsbald zu veröffentlichen. Ebenso sollen die angesprochenen Themen Gegenstand von Dissertationen sein, deren Verfasser eng mit den Gruppenmitgliedern zusammenarbeiten. Für künftige Tagungen sind folgende Themen vorgesehen: Gesundheit (gesundheitliche Vorsorge) und Gerechtigkeit und staatliche Verordnungen und Allgemeinwohl.

*Handlungstheorien* Jeder Mensch handelt jeden Tag. Handeln scheint demnach ein völlig vertrautes Phänomen zu sein. Es wird von nahezu allen Humanwissenschaften und anderen, benachbarten Disziplinen behandelt, steht sozusagen als ein alle fachdisziplinären Aspekte übergreifender Gegenstand im Schnittpunkt vieler Disziplinen, die sich je aus einem anderen fachlichen Blickwinkel dem Handeln zuwenden. Obwohl uns das Handeln vertraut scheint, gibt es keine einheitliche Handlungstheorie, in der die unterschiedlichen wissenschaftlichen und philosophischen Ansätze zur Erfassung, Beschreibung, Erklärung, Rechtfertigung und Voraussage von Handlungen integriert sind. Ein berichtender Überblick über die interdisziplinären Verflechtungen und Aspekte des Handelns erschien daher dringend notwendig.

Dementsprechend nahm im Jahre 1973 das *Institut für Philosophie* der Universität Karlsruhe (Prof. H. Lenk) ein interdisziplinäres Projekt von Kolloquien, Vortragsserien und Seminaren über *Handlungstheorien* in Angriff. In einer Reihe von Vorträgen haben Vertreter am Handeln interessierter Humandisziplinen und benachbarter Wissenschaften versucht, einen annähernd repräsentativen Überblick über die vielfältigen fachlichen und interdisziplinären Perspektiven des Gegenstands Handeln zu erarbeiten.

Durch eine Druckbeihilfe der Fritz Thyssen Stiftung erscheint ein Sammelwerk, in dem die Ergebnisse der Kolloquien — ergänzt durch Beiträge amerikanischer Wissenschaftler — niedergelegt sind.

Handlungstheorien interdisziplinär: Hrsg.: Hans Lenk. — München: Fink, 1977 — (Kritische Information. 62–65.)

Von den vier Teilen dieses Sammelwerks sind die ersten beiden Bände im wesentlichen der Grundlagenforschung gewidmet: Band 1 (erschienen 1980) befaßt sich unter dem Titel „Handlungslogik, formale und sprachwissenschaftliche Handlungstheorien“ mit den logischen, strukturmathematischen, system- und entscheidungstheoretischen, formalen, linguistischen und grammatischen sowie den im engeren Sinne praxeologischen Problemen des Handelns. Die zwei Halbbände des Bandes 2 (erschienen 1978/1979) analysieren unter dem Titel „Handlungserklärung und philosophische Handlungsinterpretation“ die philosophisch-anthropologischen, ethischen, phänomenologischen und methodologischen Probleme des Handelns, der Handlungsbeschreibungen und Handlungserklärungen. Band 3 (erscheint 1980/81) erarbeitet ebenfalls in zwei Halbbänden unter dem Titel „Verhaltenswissenschaftliche und psychologische Handlungstheorien“ die biologischen, neurologischen, ethologischen und psychologischen Grundbegriffe und Grundprobleme des Handelns, erörtert aber auch das Handeln im Blickfeld der Rechts-, Arbeits-, Sport- und historischen Verhaltenswissenschaft sowie der Betriebswirtschaftslehre. Band 4 (erschienen 1977) trägt den Titel „Sozialwissenschaftliche Handlungstheorien und spezielle systemwissenschaftliche Ansätze“ und diskutiert vorrangig soziologische, sozialpsychologische und inhaltlich-systemtheoretische Ansätze der Handlungsforschung sowie des technischen Handelns.

Die vorgelegten Bände verstehen sich als eine Materialsammlung, die eine notwendige Vorbedingung für die weitere interdisziplinäre Koordination der Forschungsbemühungen auf dem Wege zum Fernziel einer integrierten interdisziplinären Handlungstheorie darstellt.

Die *Internationale Hegel-Vereinigung* (Vorstand: Prof. D. Henrich, Heidelberg) veranstaltet in regelmäßigen Abständen Arbeitstagen, die zu einem Diskussionsforum der internationalen Hegel-Forschung gewor-

*Internationale  
Hegel-  
Vereinigung*

den sind. So fand im Herbst 1979 in Zusammenarbeit mit der École Normale Supérieure, Paris, in Fontenay aux Roses unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus elf Ländern, darunter auch aus den USA, Kanada, DDR, Polen und der UdSSR, eine Tagung zum Thema „Hegels Philosophie des Rechts“ statt. Hier sollte die Kontroverse um die These, daß Hegels Rechtsphilosophie ein Text der Akkomodation an die politischen Verhältnisse sei, im Blick auf die neu zugänglich gewordenen Materialien diskutiert werden. Gleichzeitig sollten die logischen Grundlagen von Hegels Argumenten in der Philosophie des Rechts zum ersten Mal untersucht werden.

Vom 6. Oktober–11. Oktober 1980 fand mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung in Moskau ein internationales Colloquium statt, das gemeinsam von der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften und der Internationalen Hegel-Vereinigung veranstaltet wurde, zum Thema: Hegels „Wissenschaft der Logik“ und die Möglichkeiten ihrer Rekonstruktion in der Gegenwart. Die Arbeit gliederte sich in vier Bereiche:

- Interpretationsprobleme von Hegels „Wissenschaft der Logik“
- Rekonstruktionsversuche zu Hegels Logik
- Versuche zum Aufbau einer Theorie der Dialektik in der Gegenwart
- Dialektik und die Grundprobleme der Philosophie

Unter den Teilnehmern waren Philosophen aus der Bundesrepublik Deutschland sowie aus Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und den USA. Die Teilnehmer der östlichen Seite kamen, außer aus der Sowjetunion, aus der DDR, Ungarn und der CSSR.

Des weiteren plant die Internationale Hegel-Vereinigung für den Sommer 1981 in Stuttgart einen Kongreß zum Thema „Kant oder Hegel? – Über Begründungsformen der Philosophie“. Auf diesem Kongreß werden in zwölf Sektionen und in öffentlichen Abendvorträgen Themen erörtert werden, die die gegenwärtige Situation der Philosophie wesentlich bestimmen.

*Sprachverstehen* Ein Vorhaben von Prof. H. Schnelle, *Sprachwissenschaftliches Institut, Ruhr-Universität Bochum*, und dem Schriftsteller O. Wiener: „*Sprachverstehen als Gegenstand wissenschaftlicher Analysen und als Problem künstlerischer Reflexion*“ wird seit 1978 durch die Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Die Entwicklung der Linguistik und der Sprachphilosophie ist seit den zwanziger Jahren zunehmend von dem Gedanken geprägt, daß jede Sprache ein System bildet, in dem Form und Bedeutung der einzelnen sprachlichen Ausdrucksmittel durch den Gesamtzusammenhang des Systems bedingt sind. Sprachverstehen besteht nach dieser Auffassung

vor allem darin, über das Sprachsystem, d. h. den Gesamtzusammenhang der jeweiligen Sprache, zu verfügen. Auch die neueren Entwicklungen der Sprachtheorie, die generative Sprachauffassung Chomskys und die Sprachauffassung der angewandten Logiker des laufenden Jahrzehnts machen davon keine Ausnahme; diese Auffassungen betonen nur, daß die Kombinatorik der sprachlichen Mittel sprachliche Gebilde (Sätze) praktisch beliebiger Komplexität sowohl nach Form wie nach Inhalt zu beherrschen gestattet und daß jeder Mensch die angeborene Fähigkeit hat, sich im Prozeß des Sprachlernens diese außerordentliche kombinatorische Sprachbeherrschung anzueignen. Hier handelt es sich um eine Fähigkeit, die die Fähigkeit aller anderen Primate zur Zeichenverwendung unendlich übersteigt und auch die Fähigkeit bis heute beherrschter Automaten.

Philosophisch hängt diese Auffassung eng mit der sprachanalytischen Philosophie zusammen. Auflockerungen der Auffassungen zeigen sich in den letzten Jahren nur in einer zunehmenden Berücksichtigung der Rolle des Kontextes oder der Konversationspostulate. Allen Ansätzen gemeinsam aber ist die Meinung, daß Konzept Bewußtsein sei sowohl für die Analyse als auch für die Darstellung der Fähigkeit des Sprachverstehens überflüssig.

Das Projekt geht von dem Gedanken aus, daß die Angemessenheit und Fruchtbarkeit dieser Grundauffassung vom Sprachverstehen bezweifelt werden muß. Zwar scheinen die stark konventionalisierten Kernstücke der gewöhnlichen Sprachen und die stark reglementierten Teile von Wissenschaftssprachen eine solche Auffassung zu stützen. Die Sprachen sind aber, im Gegensatz zur Auffassung mancher Linguisten, keine völlig homogenen, völlig konventionalisierten Gebilde. Sie sind Gebilde in lebendiger Entwicklung, in denen sich ständig Sondersprachformen entwickeln und aus denen jeweils konventionalisierte Teile herauswachsen. Dies geschieht insbesondere dort, wo schöpferische Tätigkeit im größeren Umfang am Werk ist. In diesen noch nicht verfestigten Bereichen der Sprachverwendung ist Form und Bedeutung der Sprache noch nicht durch den Systemzusammenhang festgelegt. Sprache funktioniert hier nur in komplexer Wechselwirkung mit anderen geistigen Fähigkeiten, wie z. B. Vorstellungsvermögen, die man normalerweise einem Bewußtsein als Agens zuschreibt. Selbst dort, wo die Sprache im Prinzip reglementiert ist, wie in den mathematischen und logischen Ausdrucksmitteln, sind wesentliche Leistungen beim Auffinden, Entdecken und Verstehen komplexer Beweise nur auf der Grundlage eines entwickelten Vorstellungsvermögens möglich. Das Projekt versucht einerseits, möglichst genau die Bedingungen des Sprachverstehens in schöpferischen Bereichen der Wissenschaft und der Kunst zu beschreiben, zweitens Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten und drittens Argu-

mente zu entwickeln, die stark genug erscheinen, in der Diskussion mit sprachanalytischen Philosophen und theoretischen Linguisten verwendet werden zu können.

Bisher wurden zwei Aufgabenbereiche abgeschlossen:

- Auseinandersetzung mit der sprachanalytischen Auffassung von Wissenschaft und Kunst, wie sie sich in den Schriften von N. Goodman, insbesondere in „Sprachen der Kunst“ äußert;
- Introspektive Analyse von Verstehensprozessen bei der Lektüre oder beim Hören von Sätzen als Grundlage für die Ausarbeitung eines eigenen Modells.

Folgende Aufgaben werden zur Zeit bearbeitet:

- Klärung des Zusammenwirkens von Bewußtsein und Anschauungsvermögen beim Argumentieren und bei Versuchen der Problemlösung;
- Analyse schöpferischer Prozesse in (abstrakten oder konkreten) mathematischen Überlegungen.

*Amerikanische  
Dilthey-Ausgabe*

Im Jahre 1979 bewilligte die Fritz Thyssen Stiftung Prof. R. Makkreel, *Department of Philosophy, Emory University, Atlanta*, und Prof. F. Rodi, *Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum*, Mittel zur „*wissenschaftlichen Vorbereitung und Begleitung einer amerikanischen Ausgabe von ausgewählten Schriften Wilhelm Diltheys*“.

Das Forschungsvorhaben will eine wissenschaftlich-theoretische mit einer publizistisch-organisatorischen Aufgabe verbinden. Zum einen sollen Fragen der Übersetzung der Terminologie Diltheys als ein grundsätzliches Problem der Dilthey-Interpretation, der geisteswissenschaftlichen Begriffsbildung und schließlich der philosophischen Übersetzungstheorie paradigmatisch behandelt werden. Auf der anderen Seite soll die Forschung in Wechselbeziehung stehen mit der Koordination von Einzelübersetzungen, die als sechsbändige Werkausgabe und damit als erste größere Dilthey-Ausgabe im englischsprachigen Raum bei Princeton University Press erscheinen sollen.

Ein erstes Übersetzertreffen in Atlanta vereinigte im März 1980 dreißig amerikanische und deutsche Wissenschaftler, die die Diskussion von Übersetzungsproblemen mit der Teilnahme an einem interdisziplinären Symposium über „Dilthey and the Human Studies“ verbanden. Die öffentlichen Vorträge hatten zum Thema:

- Dilthey and Trends in Interpretive Sociology (Richard Brown, University of Maryland)

- Dilthey's Introduction to the Human Studies: Liberal Social Thought in the Second Reich (Jacques Kornberg, University of Toronto, Canada)
- Dilthey and Ortega: Two Types of Literary Criticism (Angel Medina, Georgia State University)
- Dilthey and the History of Hermeneutics (Richard Palmer, MacMurray College)
- The Reconstruction of Dilthey's Complete Introduction to the Human Studies (Frithjof Rodi, Ruhr-Universität Bochum)
- Boeckh, Dilthey and the Development of Philological and Historical Methods (Thomas Seeböhm, Pennsylvania State University)

Einem verwandten Ziel, deutschsprachige Philosophie dem englischen Sprachraum näherzubringen, dient die Veröffentlichung des neuen Jahrbuchs „*Contemporary German Philosophy*“, herausgegeben von Prof. D. E. Christensen u. a., dessen Vorbereitung die Stiftung seit 1978 fördert.

*Contemporary  
German  
Philosophy*

Hauptzweck der Veröffentlichung ist, in englischer Sprache Beiträge zugänglich zu machen, die in deutscher Sprache geschrieben wurden. Das Ziel ist nicht, die deutsche Sprache als Medium des philosophischen Diskurses zu ersetzen, sondern dem Leser, der mehr im Englischen zu Hause ist, den Zugang zu entscheidenden, kürzlich erschienenen Beiträgen der deutschen Philosophie zu verschaffen.

Aus diesem Grund sollen bei der Auswahl der zu veröffentlichenden Artikel Autoren bevorzugt werden, deren Werke größtenteils noch nicht in englischer Sprache publiziert worden sind.

Contemporary German Philosophy soll für alle philosophischen Interessen und Orientierungen offen sein, zu denen deutschsprachige philosophische Arbeiten, die Kenntnis ihrer geschichtlichen Grundlagen reflektieren, einen wesentlichen Beitrag leisten. Das Jahrbuch ist auch für Arbeiten offen, die die Bedeutung philosophischer Fragen innerhalb solcher verwandter Disziplinen wie der Mathematik, politischen Wissenschaften, Historiographie und Linguistik behandeln.

Regelmäßig wird das Jahrbuch neben Originalbeiträgen, die eigens für diese Veröffentlichung geschrieben wurden, Übersetzungen und Besprechungen enthalten, deren Originale in deutscher Sprache erschienen sind.

Im August 1977 fand mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung in Zwettl (Niederösterreich) eine internationale *Fichte-Tagung* statt, an der 49 Wissenschaftler u. a. aus Belgien, der DDR, England, Japan, Österreich und der Bundesrepublik Deutschland teilnahmen. Die Ergebnisse

*Fichte-Tagung*

dieser Tagung, welche die Erkenntnisse der Fichte-Forschung der letzten Jahrzehnte aus Anlaß des Erscheinens des 15. Bandes der Fichte-Akademie-Ausgabe sammeln sollte, werden in einem Sammelband dokumentiert, zu dessen Drucklegung die Stiftung Hilfe leisten wird:

Der transzendente Gedanke. Die gegenwärtige Darstellung der Philosophie Fichtes. Internationale Fichte-Tagung, 8.–13.8.1977, Zwettl. — Hamburg: Meiner, ca. Dez. 1980. ca. 656 S. (Schriften zur Transzendentalphilosophie. Bd. 1.)

*Vokabular der studentischen Protestbewegung*

Die Frage nach den philosophischen Quellen der studentischen Protestbewegung, die in der Bundesrepublik um die Mitte der sechziger Jahre begann und welchen Veränderungen eine Philosophie dadurch unterliegt, daß sie zur politischen Wirksamkeit gelangt, bedarf einer Aufklärung. Dazu fördert die Fritz Thyssen Stiftung seit 1975 das Projekt: „*Philosophische Terminologie und politisches Vokabular. Untersuchungen zur Sprache der studentischen Protestbewegung 1963–1976*“. Das Vorhaben wird von Prof. N. Hinske, *Fachbereich Philosophie der Universität Trier*, durchgeführt. Das durch die Untersuchung gewonnene Material wird mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung ausgewertet.

*Falsifizierbarkeit und Rationalität*

Seit 1977 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung ein Forschungsvorhaben von Prof. A. Grünbaum, University of Pittsburgh, Pa., über „*Falsifizierbarkeit und Rationalität in der empirischen Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der zeitgenössischen Psychiatrie*“. Das Projekt geht davon aus, daß gegenwärtig Kontroversen bestehen zu

- der Wirksamkeit von Psychotherapie im Sinne Freuds gegenüber der Verhaltenstherapie und der Bewertung der psychoanalytischen Theorie im allgemeinen,
- der Frage, inwieweit es mit der Ethik vereinbar ist, irgendeinen Typ psychiatrischer Behandlung, dessen Wirksamkeit zweifelhaft ist, anzuwenden,
- der Verwertung von Zeugenaussagen gerichtlicher Sachverständiger, wenn diese auf Theorien beruhen, deren Glaubwürdigkeit ernsthaft angezweifelt wird.

Eine Überprüfung zeigt, daß viele dieser Meinungsverschiedenheiten in rivalisierender Auffassung hinsichtlich der rationalen Normen begründet sind, die für die Methodik der Theoriebeurteilung bestimmend sein sollen. Als heute wichtigste rivalisierende Methoden sind die aus der Philosophie Poppers hervorgegangene, die von der Falsifizierbarkeit ausgeht, und auf der anderen Seite die traditionellere Methode, die als induktiv bezeichnet wird, zu nennen.

Prof. Grünbaum beabsichtigt eine gründliche Untersuchung dieser rivalisierenden Methoden. Die Ergebnisse sollen auf die Kontroverse hinsichtlich der zentralen theoretischen und praktischen Frage der Psychiatrie und der ethischen und rechtlichen Vertretbarkeit der Psychoanalyse übertragen werden; es sollen also aktuelle Erkenntnisse der Wissenschaftstheorie auf die Theorie und Praxis der Psychiatrie angewandt werden.

In Ergänzung zu den bereits im JB 78/79 (S. 42) aufgeführten Publikationen sind weitere Arbeiten aus dem Projekt von Prof. Grünbaum zu nennen:

Popper und der Induktivismus. In: Fortschritt und Rationalität der Wissenschaft. – Tübingen 1980. S. 129–156.

The role of psychological explanations of the rejection or acceptance of scientific theories. In: Humanities in society. 1.1978. S. 293–304 (ebenfalls erschienen in: Transactions of the New York Academy of Sciences. Ser. 2. Vol. 39. 1980. S. 75–90. – und in: Perspectives in metascience. Hrsg.: Jan Bärmark. – Göteborg 1979. S. 95–115.)

Epistemological liabilities of the clinical appraisal of psychoanalytic theory. In: Psychoanalysis and contemporary thought. 2.1979, 4 S. 451–526.

### 3. Religionsforschung

Grundlegende Fragestellungen im Bereich der Religionswissenschaften verfolgte auch im Berichtszeitraum der 1975 gegründete internationale *Arbeitskreis religionstheoretische Grundlagenforschung*. Die Konzeption des Arbeitskreises sieht vier voneinander unabhängig arbeitende Gruppen vor: Heidelberg (Leitung: Prof. M. Theunissen), München (Leitung: Prof. T. Rendtorff), Paris/Freiburg (Leitung: Prof. B. Casper), New Haven (Leitung: Prof. J. E. Smith).

*Religions-  
theoretische  
Grundlagen-  
forschung*

Im Mittelpunkt der Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen stehen grundlegende methodologische Fragen: die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Zeit, die Frage der religiösen Vermittlung und die Stellung der Religion in unserer Zeit.

Die Heidelberger Gruppe (Leitung: Prof. M. Theunissen), die ihren Arbeitsschwerpunkt im Problemfeld „*Glaube/Religion und Zeit*“ hat, kehrte nach einer Explorationsphase, in der klassische religionstheoretische Konzeptionen gegeneinander abgewogen wurden, um einen tragfähigen Religionsbegriff zu gewinnen, im Berichtsjahr zu ihrer speziellen Fragestellung zurück.

*Heidelberg*

Im Mittelpunkt der Diskussion stand zunächst der Beitrag Prof. Theunissens „Jesus — Ort der Erfahrung Gottes“ (Festschrift für B. Welte — Freiburg 1976, S. 13—68), in dem dieser seinen Theorievorschlag über den Zusammenhang von Glaube und Zeit entwickelte und der von Prof. K. Cramer in seinem Referat „Glaube und Auferstehung“ eine kritische Würdigung fand. Die Diskussionsbasis wurde erweitert durch Dr. H. Timm, der an der Raum- und Zeitanschauung in der deutschsprachigen Kunstreligion bis 1800 die Möglichkeit veranschaulichte, Glaube nicht nur als Zeit-, sondern auch als Raumerlebnis zu begreifen.

Parallel zur Arbeit der Heidelberger Gruppe verlief die Forschungstätigkeit einer kleineren Zahl ihrer Mitglieder, die die von Anfang an mitdiskutierten Überlegungen Theunissens zum Verhältnis von Glaube und psychopathischer Zeiterfahrung weiterverfolgte und in mehreren Tagungen über das Thema „Psychotherapie und Religionstheorie“ zu konkretisieren versuchte. Diese Tagungen befaßten sich zuletzt mit psychoanalytischen, philosophischen und theologischen Auslegungen der in Genesis 22 erzählten Geschichte von der Opferung Isaaks durch Abraham.

Es besteht der Plan, die Referate über die verschiedenen Interpretationen von Genesis 22 in einem Sammelband der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

*München* Das Münchner Religionstheoretische Kolloquium (Leitung: Prof. T. Rendtorff) versammelt Philosophen, Religionswissenschaftler, Soziologen und Theologen aus sieben Ländern zu Diskussionen über die Grundlagen des Verständnisses von Religion im Kontext der gegenwärtigen Kultur und Gesellschaft. Es ist geleitet von dem Ziel, einen konstruktiven und der Konkretisierung fähigen Beitrag zu einem Verständnis der „*Religion nach der Aufklärung*“ zu leisten, mit dessen Hilfe wichtige Orientierungsprobleme in Kultur und Gesellschaft einschließlich ihrer politischen Implikationen in neuer Weise aufgenommen und inhaltlich bestimmt werden können.

Ein Kolloquium im Mai 1979 stand unter dem Gesamthema „Religion als empirisches Datum“. Es diente der Absicht, Aspekte der bisherigen religionstheoretischen Diskussion auf ihre Umsetzbarkeit in ein Konzept für eine empirische Erhebung zu prüfen. Dabei sollte auch geklärt werden, ob die nötigen Voraussetzungen dafür vorhanden sind, eine empirische Untersuchung in Verbindung mit dem religionstheoretischen Kolloquium vorzubereiten. Ein weiteres Kolloquium im Dezember 1979 galt dem Thema „Inhalte von Religion und Theologie“ als Fortsetzung der Erörterung des Problems der empirischen Erforschbarkeit von Religion. Grundlage war ein Exposé von Prof. G. Schmidtchen (Zürich) über „Orientierungssysteme und soziale Organisation“, das den Plan für eine Untersuchung enthielt, die sich auf die Analyse von sozialen Wissensfeldern bezieht. Das Problem, wie sich der funktionale Aspekt der

Religion zu ihrer expliziten Form und zu ihrem besonderen Inhalt verhalte, wurde durch unterschiedliche Beiträge von Prof. Lübke (Zürich) über "Inhalte gegenwärtiger deutscher Zivilreligion", von Prof. Pannenberg (München) über „Inhalte kirchlicher Theologie“ und von Prof. Rendtorff (München) über „Inhalte frommer Theologie“ weiter vertieft. Lübke vertrat dabei die Auffassung, daß die allgemein gewordenen Inhalte der verfaßten Religion heute weithin solchen Gehalten der Zivilreligion entsprechen, die auch ohne ausdrückliche Bezugnahme auf die Kirchen in Geltung stehen und für das Leben unterschiedlicher Gesellschaft konstitutive Bedeutung haben. Das Interesse an aufklärungsresistenten religiösen Beständen ist keineswegs nur ein kirchliches Interesse, sondern ein Interesse, das sich für das politische Gemeinwesen insgesamt stellt und von ihm gegebenenfalls auch selbständig wahrgenommen werden kann. Der Beitrag von Pannenberg stellte demgegenüber wichtige Rückfragen an die bisher bekanntgewordenen empirischen Untersuchungen zum religiösen Bewußtsein unter dem Gesichtspunkt, wieweit sie nur reduzierte Bestände von Religion erheben und warf die weiterführende Frage auf, ob und mit welchen Mitteln es möglich sei, ein differenzierteres Bild zu gewinnen, wenn man sich an den Grundthemen der kirchlichen Dogmatik orientiere. Der Beitrag von Rendtorff machte deutlich, daß es auf dem Felde der Frömmigkeitsforschung heute große Lücken gibt und daß darum die Erforschbarkeit religiöser Inhalte auch unter dem Gesichtspunkt gesehen werden muß, wieweit hier eine bestehende Forschungslücke erst einmal methodisch sauber und theoretisch klar definiert werde.

Insgesamt ergaben die Diskussionen dieses Kolloquiums ein Einverständnis darüber, daß das Münchner Religionstheoretische Kolloquium versuchen will, die empirische Erhebbarkeit religionstheoretischer Konzepte in die Tat umzusetzen. Eine Bilanz der Arbeit des Münchener Religionstheoretischen Kolloquiums zieht ein 1980 erschienener Sammelband:

Religion als Problem der Aufklärung: Eine Bilanz aus der religionstheoretischen Forschung. Mit Beitr. von Wilhelm Dupré u. a. Hrsg. von Trutz Rendtorff. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 256 S. Inhalt: I.: Perspektiven der Religionswissenschaft: S. 13—35: Waardenburg, Jacques: Religion unter dem Gesichtspunkt der religiösen Erscheinungen. S. 36—51: Vergote, Antoine: Neue Perspektiven in den Religionswissenschaften. S. 52—65: Dupré, Wilhelm: Überlegungen zur religionsphilosophischen Bedeutung der Ethno-philosophie. II.: Religion — Produkt des Menschen? Diskussion um die Erklärungsleistungen soziologischer und theologischer Religions- theorie: S. 69—106: Sauter, Gerhard: „Sinn“ und „Wahrheit“: Die „Sinnfrage“ in religionstheoretischer und theologischer Sicht.

S. 107–129: Dux, Günter: Zum historischen Stand der Religion: Eine wissenssoziologische Kritik. S. 130–150: Løgstrup, Knud E.: Die Notwendigkeit einer subjektivistischen Wirklichkeitsauffassung. S. 151–157: Pannenberg, Wolfhart: Macht der Mensch die Religion oder macht die Religion den Menschen? Ein Rückblick auf die Diskussionen des religionstheoretischen Arbeitskreises. S. 158–162: Dux, Günter: Religionssoziologie unter dem Verdacht der Metaphysik. III.: Religion „nach“ der Aufklärung: S. 165–184: Lübke, Hermann: Religion nach der Aufklärung. S. 185–201: Rendtorff-Trutz: Religion „nach“ der Aufklärung: Argumentationen für eine Neubestimmung des Religionsbegriffs. S. 202–217: Rohrmoser, Günter: Politik und Religion am Ende der Aufklärung. IV.: Religion als „empirisches Datum“. Fragen der Erforschbarkeit religionstheoretischer Konzepte: S. 221–245: Vergote, Antoine: Religion – Gottesbild: Ergebnisse empirischer Forschungen. S. 246–256: Schmidtchen, Gerhard: Über die Erforschbarkeit religiöser Orientierungssysteme: Vorläufiger Plan für eine religionssoziologische Erhebung.

*Freiburg/Paris* Die Arbeitsgruppe „*Sprachgeschehen und Religion*“ (Leitung: Prof. B. Casper) befaßt sich mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen der religiösen Beziehung des Menschen und dem Geschehen von Sprache. Auf zweifache Weise sucht man sich diesem Phänomen zu nähern. Zum einen soll überprüft werden, wie religiöse Grundakte in der Sprache zum Ausdruck kommen. Zum anderen soll die im Sprachgeschehen berührte religiöse Dimension für die philosophische Analyse zugänglich gemacht werden. Sprache wird dabei nicht nur als Medium und System der Kommunikation, sondern in einem umfassenderen Sinn als ausgezeichnete Vollzugsweise der *conditio humana* verstanden.

Die seit 1976 bestehende Gruppe, der neben deutschen und französischen Wissenschaftlern je ein italienisches und niederländisches Mitglied angehört, pflegt intensiven Kontakt mit den verschiedenen für das gegenwärtige religionsphilosophische Denken in Europa wichtigen Strömungen. Dabei erweist sich der Austausch mit Vertretern der französischen Religionsphilosophie als besonders fruchtbar.

Die zunächst gewonnenen grundlegenden Einsichten in die Möglichkeit unterschiedlicher Ansätze und Zugänge zu einer Bestimmung des sich vieldimensional entfaltenden Verhältnisses von Religion und Sprache wurden 1978 vertieft in der Untersuchung einer konkreten Problematik: der „Phänomenologie des Idols“. Auf einer Tagung zu diesem Thema konnte vor allem die spezifische Differenz zwischen idolischem und authentischem religiösen Reden herausgearbeitet werden. Diese Differenz erscheint bedeutsam als Kriterium der Unterscheidung angesichts moderner pseudoreligiöser Bewegungen (Jugendreligionen) und des politischen Mißbrauchs von Religion. Die Forschungen der Gruppe

vermochten nachzuweisen, wie idolischem bzw. pseudoreligiösem Sprechen bestimmte Formen fixierten, unfreien Menschseins entsprechen.

Die Eigenart der Dialektik von Vergegenwärtigung und Entzug des Göttlichen, die sich im religiösen Sprachgeschehen vollzieht und die die Existenz und Entscheidung des Sprechenden miteinbezieht, konnte eine Tagung zum Thema „Phänomenologie des Nennens Gottes“ (Paris, 1979) anhand charakteristischer Gestalten religiöser Rede verdeutlichen.

Auf den vorangegangenen Tagungen, insbesondere durch die Beiträge von E. Levinas, war immer deutlicher geworden, daß sich das religiöse Verhältnis zugleich als soziales Verhältnis realisiert und daß religiöse Sprache für die Ausbildung von Gemeinschaft grundlegend ist. Auf einer Tagung zum Thema „Soziale Realität und religiöses Sprechen“ (Paris, Juli 1980) wurde dieser Zusammenhang näher untersucht.

„*Experience and Expression in Religion*“ war das zentrale Thema zweier Kolloquien, die im Oktober 1979 in Boston und im März 1980 in Philadelphia von einem Kreis amerikanischer Religionsphilosophen (Leitung: Prof. J. Smith) mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung abgehalten wurden. *New-Haven*

Dabei wurden Probleme berührt wie z. B.: die Beziehungen zwischen wissenschaftlicher und religiöser Sprache; die Bedeutung religiöser Ausdrucksweise in einer von Technologie bestimmten Gesellschaft; der Stellenwert der Analogie im religiösen Diskurs; die Metaphysik der religiösen Gemeinschaft und der Stellenwert des Arguments in der Religion.

Zwei Publikationen sind von der Arbeitsgruppe geplant: Zunächst eine Sammlung einzelner Aufsätze ihrer Mitglieder mit dem Titel: *The challenge of religion today: Contemporary readings in the philosophy of religion*. Ein zweiter Band soll die von den Wissenschaftlern im Rahmen der Kolloquien formulierten Diskussionsbeiträge enthalten.

Unter Leitung von Prof. J. C. Scannone, *Philosophische Fakultät, Universidad del Salvador* und Prof. R. A. Ferrara, *Universidad Católica Argentina*, Buenos Aires, befaßt sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe seit 1977 mit der „*Philosophischen Untersuchung der Weisheit des argentinischen Volkes als hermeneutischen Ortes für eine religionsphilosophische Theorie über das Verhältnis von Religion und Sprache*“. *Religion und Sprache*

In einem ersten Forschungsabschnitt wurden im Nordwesten Argentiniens und an der Kultstätte der „verstorbenen Correa“ in San Juan anthropologische Feldarbeiten durchgeführt (s. Abb. 1). Die dabei aufgenommenen Daten sind in einem Dokumentationsarchiv erfaßt. Es verzeichnet auf mehr als 300 Seiten Interviews mit Einwohnern und

Pilgern von Kultstätten, Beschreibungen alter religiöser Bräuche, mündlich überlieferter Inhalte argentinischen Volksglaubens. Analyse und Interpretation dieser Texte waren bereits Gegenstand mehrerer wissenschaftlicher Kolloquien und werden die Gruppe noch bis 1981 beschäftigen.

Parallel dazu liefen sprachwissenschaftliche Studien. Eine nach typologischen und geographischen Gesichtspunkten geordnete Sammlung von Volkserzählungen wurde auf ihre „narrative Rationalität“ und auf ihren Anteil an mythischen Elementen hin geprüft. Dabei zeigte sich, daß das religiöse Element an der Strukturierung der Sprache des Volkes und seiner erzählerischen Denkformen maßgeblich beteiligt ist.

Als problematisch erwies sich eine adäquate Phänomenologie für das Aufzeigen der Erfahrung, die sich als Volkswisheit konstituiert und für die Beurteilung ihrer Bedeutung. In diesem Zusammenhang wurden die großen Thesen der Phänomenologie auf ihren Beitrag und ihre Grenzen für die Darstellung und Erklärung von Volkswisheiten überprüft. Dies führte zur Erarbeitung neuer Begriffe wie z. B. der „symbolischen Intentionalität“. Gemeint ist die Intentionalität, deren Subjekt das ethisch-religiöse „wir“ (das Volk) und dessen Sprache das Symbol ist.

Breiten Raum nahm auch die Erarbeitung metaphysischer bzw. religionsphilosophischer Kategorien ein. Dabei konnte auf die zuvor genannten Ergebnisse der anthropologischen, linguistischen und phänomenologischen Studien zurückgegriffen werden. Zwei dieser Kategorien verdienen besondere Beachtung:

- die Kategorie des „estar“ (Sich-befinden),
- die Kategorie der symbolischen Vermittlung.

Sie machen es möglich, Grundfragen der Religionsphilosophie neu zu stellen. Eine bei der Erarbeitung religionsphilosophischer Kategorien unternommene philosophiegeschichtliche Untersuchung befaßte sich in Form einer Gegenüberstellung mit Analogie und Metapher (Thomas von Aquin), mit der Beziehung zwischen Vorstellung und Begriff (Kant und Hegel) und mit der Bedeutung des Symbols für das philosophische Denken (Ricoeur).

Im Zusammenhang mit dem Projekt sind folgende Publikationen zu nennen:

Kusch, Rodolfo: Esbozo de una antropología filosófica americana. — Buenos Aires: S. Antonio de Padua, 1978.

...: Lo americano y lo argentino desde el ángulo simbólico-filosófico. In: Stromata. 35.1979. S. 105—113.

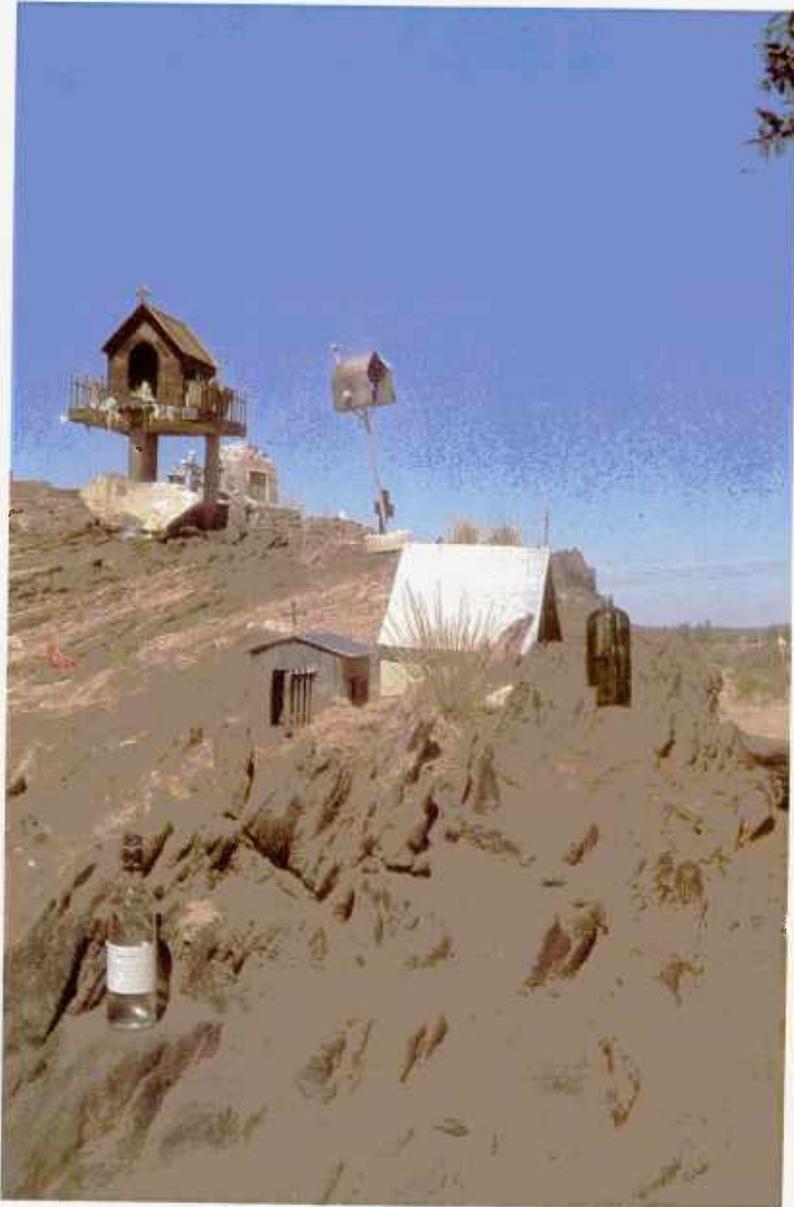


Abb. 1: Projekt „Religion, Sprache und Weisheit des Volkes“: Anthropologische Feldarbeiten in Vallecito, West-Argentinien: Verehrung der „verstorbenen Correa“. Wasserflasche als Opfergabe. – s. S. 19.

Scannone, Juan Carlos: Sabiduría popular y teología inculturada. In: Stromata. 35.1979. S. 3–18.

...: Un nuevo punto de partida en la filosofía latino-americana. In: Stromata. 36.1980. S. 25–47.

Cullen, Carlos A.: Fenomenología y sabiduría popular. In: Stromata. 35.1979, 3/4.

#### 4. Archäologie

Die archäologische Forschung hat nach dem Zweiten Weltkrieg eine außerordentliche Intensivierung erfahren. Infolge der lebhaften Bautätigkeit und der veränderten landwirtschaftlichen Methoden wurde sie mit einem ständig wachsenden Zustrom neuer Bodenfunde konfrontiert, und auf kaum einem geisteswissenschaftlichen Gebiet sind die Dinge heute so sehr in Bewegung, wie in der Archäologie. Zugleich hat die verstärkte Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften und der Technik Methodenentwicklungen von großem Wert für die Forschung ermöglicht.

Das Interesse der breiten Öffentlichkeit hat die Entwicklung weiter begünstigt: Die Zuwendung der Öffentlichkeit zur Auseinandersetzung mit archäologischen Fragen ist deutlich und anhaltend und das Anwachsen der Besucherzahlen in Museen gilt in erheblichem Umfange – wie zahlreiche Sonderausstellungen zeigen – der Archäologie in allen ihren Bereichen. In Wechselwirkung mit dieser Neubesinnung steht die von der Fachwelt praktizierte Kommunikationsbereitschaft gegenüber der Öffentlichkeit ebenso wie die Fülle der Funde in Verbindung mit Bau- und Landschaftsveränderungen.

Die Archäologie gehört zu den wenigen Disziplinen, in denen das Objekt oft unmittelbar gefährdet ist, ein Aufschub der Arbeiten also zu meist zu irreparablen Schäden führt. Vielfach sind rasche Entscheidungen mit finanziellen Verpflichtungen notwendig, die von einer langfristigen Haushaltsplanung nicht vorgesehen und aus dem Etat oft nicht gedeckt werden können. Auch mit dieser Problematik stellt sich für eine wissenschaftsfördernde Stiftung eine wichtige, auf sie zugeschnittene erscheinende Aufgabe.

Nicht zuletzt kommt es der Fritz Thyssen Stiftung darauf an, die Zusammenarbeit der allgemeinen Kulturgeschichte der Antike und der Archäologie zu fördern. Die Stiftung mißt daher dem Schwerpunkt zur Förderung archäologischer Arbeit als Grundlage geisteswissenschaftlicher Forschung besondere Bedeutung zu.

Über die Forschungsarbeit im *Heiligtum der Aphaia auf Aegina*, Griechenland, wurde zuletzt im Jahresbericht 1977/78 (S. 4 ff.) ausführlich berichtet. Das von Prof. D. Ohly bis zu seinem Tode geleitete Forschungsprojekt wird nunmehr von Dr. K. Vierneisel, *Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek*, München, und von Frau Martha Ohly-Dumm betreut.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen der Jahre 1978 und 1979 stand der ältere Kalksteintempel dorischen Baustils, der kleinere Vorgängerbau des jetzt noch stehenden spätarchaischen Tempels der Aphaia (560/550 v. Chr.). Mit der Auffindung zahlreicher Bauglieder mit z. T. gut erhaltener Polychromie in der künstlich aufgeschütteten Terrasse des Heiligtums und ihre Bergung und Untersuchung kann die Gestalt dieses Tempels wiedergewonnen werden. Auch die im Jahr 1978 vorgenommene Aushebung des letzten großen Abschnitts der spätarchaischen Terrassenfüllung im Westen des Heiligtums diente dem Ziel, ein Maximum der verworfenen Architekturglieder zu bergen, um mit ihnen die Rekonstruktion des Tempels weiter zu stützen. Sie erbrachte die Maße einzelner Bauglieder, darunter als wichtigstes die Säulenhöhe. Die bisher immer noch hypothetische Fassadenordnung konnte typologisch endgültig gesichert werden. Die dabei ermittelte Giebellänge brachte die Erkenntnis, daß der Tempel, für den sich zwei Außengiebel sichern ließen, zwar innen mit einer zweistöckigen Säulenstellung reich ausgestattet war, aber keinen umlaufenden Säulenkranz besaß. Damit mußte die Theorie zum dorischen Tempelbau, nach der nämlich die innere Säulenstellung als Spiegelung des äußeren Säulenkranzes aufzufassen sei, aufgegeben werden. Der ältere Kalksteintempel der Aphaia war ein Antentempel mit vorgestellter Säulenhalle an der Eingangsfront (sog. viersäuliger Prostylos).

Bereits sichtbares Ergebnis der Untersuchungen stellt der Teilwiederaufbau der Front des älteren Aphaia-Tempels im zweistöckig gebauten Grabungshaus dar. Zahlreiche im Aufbau zu verwertende Bauglieder wurden aufgrund von Rekonstruktionszeichnungen durch Anpassung originaler Fragmente vervollständigt und mit Stuckgips ergänzt (Tympanon und Triglyphon wurden versatzfertig für den Wiederaufbau vorbereitet). Es gelang die Aufrichtung einer Säule der Außenordnung mit Kapitell in ihrer ursprünglichen Höhe. Der Teilwiederaufbau konnte 1980 in einer Dreimonatskampagne in seinen Grundlagen durchgeführt werden. Die große Bauinschrift des älteren Tempels (sog. Aphaia-Inschrift) wurde restauriert.

Die Ausgrabung des letzten Abschnitts nicht erforschten Geländes südlich des Temenos, die 1979 begonnen wurde und die beträchtliche Erdbewegungen erforderlich machte, erbrachte mit der Entdeckung eines Pan-Heiligtums ein besonderes Ereignis. Nach Abschluß der Untersuchungen im Jahre 1981 wird darüber wie auch über die topogra-

phischen Ergebnisse der Grabung zur Geschichte des älteren Heiligtums ausführlich berichtet werden.

Neben den beschriebenen Untersuchungen und weiteren Arbeiten im Gelände wurden auch denkmalpflegerische Maßnahmen durchgeführt: Überdachung der durch die Witterung gefährdeten archaischen Badestube des Amphipoleions (Priesterhaus). — Absperrung der Cella des Tempels und des Propylons mit Erlaubnis des griechischen Antikendienstes zur Erhaltung der Reste des antiken roten Estrichs.

Zu den Aufgaben innerhalb der Forschungsarbeiten im Heiligtum der Aphaia zählte auch die Aufsuche und Auswertung von weiteren Bruchstücken zu den „Aegineten“, den marmornen Giebelskulpturen des jüngeren Steintempels in der Münchner Glyptothek (vgl. JB 76/77, S. 4). In früheren Kampagnen wurden viele Fragmente ans Licht gebracht, darunter etliche, die für das Verständnis der Giebelgruppen ergiebig waren. Diese, die „Aegineten“, konnten 1978 durch einen besonders ergiebigen Fund bereichert werden. In einem stark verwitterten Marmor torso erkannte D. Ohly den Oberkörper des sterbenden Kriegers VI der Ostgiebelgruppe, anpassend an den originalen Kopf in der Glyptothek, mit dem er inzwischen im Abguß verbunden worden ist.

Bei der Aushebung der westlichen Terrassenfüllung fand sich in den untersten Schichten der Kopf des frühgriechischen Jünglingsstandbildes (Kuros) mit Bruchanschluß an den Körper (die Figur war in Teilen in früheren Kampagnen gefunden worden). Das Standbild aus parischem Marmor, das eine Weihung an die Göttin Aphaia darstellte und das im Heiligtum aufgestellt war, ist nun fast vollständig. Es handelt sich um den einzigen bekannten Kuros der im Altertum berühmten äginetischen Bildhauerkunst in ihrer frühen, uns bisher unbekanntem Phase.

Die Ergebnisse der Forschungstätigkeit auf Aegina sind bisher in Ausgrabungsberichten im Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts, Archäologischer Anzeiger, zuletzt 1980 (S. 171 ff.) dargelegt worden.

*Tempel auf Paros  
und Naxos*

Die 1968 begonnene *Erforschung der antiken Architektur* der beiden wichtigsten *Kykladeninseln Naxos und Paros* wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung vom *Institut für Bauforschung und Baugeschichte* der Technischen Universität München (Prof. G. Gruben) weitergeführt. Das Projekt soll die bisher fast unbekanntem Architekturentwicklung der Kykladen, die durch die frühe und formprägende Verwendung des Marmors gekennzeichnet ist, klären. Grundlage dafür bildet eine möglichst vollständige Untersuchung und Rekonstruktion aller erfaßbaren Architektureste des 6. bis 2. Jhs. v. Chr., aus denen bisher 23 Einzelbauten erschlossen werden konnten.

Eine Schlüsselstellung nimmt der gemeinsam mit der Universität Athen ausgegrabene Tempel von Sangri auf Naxos ein, da hier das völlig aus Marmor errichtete Decken- und Dachgebälk zum ersten Mal in der griechischen Architektur lückenlos rekonstruiert werden kann. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Mysterien-Tempel für Demeter und Kore, in dem die Kultgemeinde nach einer nächtlichen Liturgie den Sonnenaufgang als erlösendes Ereignis erlebte.

Der Tempel diente in christlicher Zeit als Kirche. Aus dem Material wurde später, wohl im 6. Jh., an gleicher Stelle eine dreischiffige Basilika erbaut. Eine kleine Feldkirche des Heiligen Johannes, im 17. Jh. über der eingestürzten Apsis der Basilika errichtet, vermochte die Kontinuität des Kults über 2½ Jahrtausende zu bewahren. Nach der Versetzung dieser Feldkirche im Sommer 1978 konnten 1979 die erhaltenen Fundamente des Tempels und der Basilika genauer untersucht werden. Die über 1000 verstreuten Architektur-Teile rings um die Ruine wurden übersichtlich geordnet. Ebenso nahmen Inventarisierung und Vermessung aller Quader und Bauglieder des Tempels – Voraussetzung für eine vollständige Rekonstruktion – ihren Fortgang.

Die Arbeit auf Paros konzentrierte sich auf einen dorischen Artemis-Tempel aus spätarchaischer Zeit im Heiligtum des Apollon Delieus, der die für die Brückenstellung der Kykladen bezeichnende Überlagerung peloponnesisch-dorischer und inselionischer Einflüsse dokumentiert. Auch dieser bis zu den Dachziegeln aus Marmor bestehende Antentempel kann – nach dem jetzigen Stand der Forschungsarbeiten – mit allen wichtigen Details zeichnerisch rekonstruiert werden.

Weitere Untersuchungen galten der Stadtmauer, dem durch Sitzstufen und Säulen des Prozeniums bekannten, aber noch nicht aufgefundenen Theater, einem vermuteten Stadion und einem Tempel bei dem Dorf Marmara, dessen verstreute Bauteile einen stattlichen Peripteros erschließen lassen.

Von besonderem Interesse ist die Entdeckung, daß Architekturteile, die in einer frühchristlichen Kirchenruine verbaut sind, zu einem sehr zierlichen Säulenbau gehören, der wahrscheinlich auf sockelartigem Unterbau stand. Dem Bautypus und dem Fundort nach scheint es sich um ein inschriftlich überliefertes Heroon zu handeln, in dem der parische Dichter Archilochos verehrt wurde. Die Aufnahme und Rekonstruktion dieser dorischen Architektur wird fortgeführt.

Schließlich galt die Forschungskampagne im Berichtszeitraum auch der Suche nach antiken Marmorbrüchen auf Naxos und Paros. Eine Differenzierung der in der Antike verwendeten kykladischen Marmorarten nach einzelnen Brüchen und eine Unterscheidung zwischen parischem und naxischem Marmor könnte die Zuweisung von Plastik und Marmor-

gerät wissenschaftlich klarer absichern. Man stieß in diesem Zusammenhang auf ein ganzes Gebiet mit umfangreichen antiken Brüchen, Schuttkegeln von Marmorsplittern, unfertigen Werkstücken und Keramik, das offenbar neben den bisher bekannten kleineren Brüchen Hauptabbaugebiet war. Für die 1980 vorgesehene Untersuchung und Beprobung der Steinbrüche konnte die Forschungsgruppe „Archäometrie“ der FU Berlin (Prof. H. Knoll und Prof. K. Germann) gewonnen werden.

*Polyphemgruppe  
Ephesos* Durch die Förderung der Stiftung konnte die Rekonstruktion und Erforschung der *Polyphemgruppe von Ephesos* von Prof. B. Andreae, *Archäologisches Seminar der Universität Marburg*, weitergeführt werden.

Ausgangspunkt der Untersuchung waren die 1959 im Domitiansbrunnen, dem sogenannten Polionymphäum, einem Brunnenhaus an der Terrassenmauer des Staatsmarktes von Ephesos gefundenen Skulpturenfragmente, die in einem ersten Arbeitsgang als Polyphemgruppe nachgewiesen und dementsprechend im Museum von Selçuk auf einer Halbrundbasis wiederaufgestellt werden konnten.

Bei den Rekonstruktionsarbeiten bestätigte sich, daß die Figuren nicht für die Aufstellung in dem 93 n. Chr. entstandenen Brunnenhaus gearbeitet, sondern für diese Zweitaufstellung wiederverwendet waren.

Im Lauf der Rekonstruktionsarbeiten hatte sich die Vermutung immer mehr verstärkt, daß man es bei der Polyphemgruppe ursprünglich mit einer nicht nur giebelförmigen, sondern für die Verwendung als Giebel schmuck bestimmten Komposition zu tun hat, aus der sich ein Giebelrahmen von 12,45 m lichter Weite und 2,20 m lichter Höhe erschließen läßt. In Ephesos gibt es nur die Spuren eines einzigen Tempels mit entsprechender Frontbreite: Den offenbar im Auftrag Marc Antons zwischen 40 und 30 v. Chr. erbauten sogenannten Isistempel, der jedoch wahrscheinlich dem Dionysos geweiht war und von Theodosius I. bald nach 391 n. Chr. bis auf das Fundament abgetragen wurde.

Es konnte inzwischen bewiesen werden, daß das Brunnenhaus bei einem Erdbeben schwer beschädigt worden war und erst gegen Ende des 4. Jh. wiederhergestellt wurde. Damit fügt sich die in Zweitverwendung im Brunnenhaus aufgestellte Polyphemgruppe in das in Ephesos geläufige Verfahren, Skulpturenschmuck aufgelassener oder zerstörter Bauten an einer anderen Stelle wiederzuverwenden.

Der Versuch einer Rekonstruktion des Giebels mit Hilfe von Kunststoffabgüssen der Skulpturenfragmente von Ephesos ist nun nahezu abgeschlossen. Die historische und kunstgeschichtliche Auswertung des neugewonnenen, spätesten erhaltenen Skulpturengiebels der antiken Kunst, der an der Grenze zwischen der griechischen und der römischen Kunstpoche entstanden ist, wurde inzwischen begonnen.



Abb. 2: Rekonstruktion und Erforschung des Polyphem-Giebels von Ephesos: Holzmodell des Giebels (1:1) im Archäologischen Institut der Universität Bochum — s. S. 26.

Dem *Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke*, München (Prof. P. Zanker), werden durch Stiftungsmittel grundlegende *Studien zur Überlieferung spätklassischer und hellenistischer Plastik* ermöglicht. *Kopienkritik*

Die Untersuchungen sollen zu wichtigen Werken der spätklassischen und hellenistischen Plastik, die nur noch durch Kopien der römischen Kaiserzeit bezeugt sind, Informationen sammeln und auswerten. Es geht dabei sowohl um die Sicherung einer Rekonstruktion der verlorenen Urbilder als auch um die kaiserzeitlichen Geschmacks- und Interpretationstendenzen der einzelnen Wiederholungen. Allein der genaue Vergleich dieser Kopien gibt eine gesicherte Vorstellung vom verlorenen Original.

Eine große Schwierigkeit besteht dabei in der Dokumentation. Die Fotografie ist — wegen der unterschiedlichen Aufnahmebedingungen — häufig ein unzulängliches, der Abguß dagegen ein hervorragendes Hilfsmittel. Im Berichtszeitraum sind die Bestände auf 46 Abgüsse angewachsen. Mit dem Erwerb dreier Statuen-Repliken des frühhellenistischen Demosthenes-Porträts wurden kopienkritische Studien gefördert, die kurz vor ihrem Abschluß stehen. Bemerkenswert ist unter diesen Repliken eine kürzlich im Kunsthandel aufgetauchte Kopie von hervorragender Qualität (jetzt in Brüssel), die vom Realismus des Originals neuartige und exaktere Vorstellungen vermittelt.

Ein Schwerpunkt der Sammeltätigkeit soll zunächst Statuentypen der spätklassischen und hellenistischen Plastik betreffen, zu denen originale Repliken und vergleichbare Typen in der Glyptothek München vorhan-

den sind. Später ist beabsichtigt, in einzelnen Fällen wichtige Originalskulpturen der Spätklassik und des Hellenismus im Abguß zu erwerben, die als grundlegender Maßstab für eine Kopienkritik unerlässlich sind.

*Inschriften in Bithynien* 1979 wurde mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung damit begonnen, die *antiken Inschriften in Bithynien* aufzunehmen und zu veröffentlichen (*Institut für Altertumskunde der Universität Köln*, Leitung Prof. R. Merkelbach). „Bithynien“ ist der antike Name der türkischen Provinz, die auf der asiatischen Seite des Bosphorus liegt. Zweck des Projektes ist, wertvolles Quellenmaterial für die Geschichte des Altertums zu retten und der Forschung zugänglich zu machen.

Nach dem Erscheinen des ersten Bandes

Katalog der antiken Inschriften des Museums von Iznik (Nikaia).  
Bearb.: Sencer Sahin. T. 1: Nr. 1–633 (Stadtgebiet und die nächste Umgebung der Stadt). — Bonn: Habelt, 1979. XX, 300 S., 34 Taf. (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. Bd. 9.)

werden die Arbeiten im Museum und in der Umgebung von Nikaia fortgesetzt.

Prof. R. Merkelbach hat in Zusammenarbeit mit Prof. F. K. Dörner (Münster) und Dr. S. Şahin die Edition der Inschriften von Kalchedon fertiggestellt. Der Band ist im R. Habelt-Verlag, Bonn, erschienen. Kalchedon liegt unmittelbar gegenüber von Istanbul auf der asiatischen Seite des Bosphorus. Die Stadt ist im 8. Jh. v. Chr. von Griechenland aus gegründet worden. Eine Reihe von Inschriften aus Kalchedon stammt aus hellenistischer Zeit und ist für die politische Geschichte lehrreich; andere Inschriften enthalten Bestimmungen über die Vergabe der Priesterstellen.

Aus byzantinischer Zeit ist die Gründungsurkunde einer Kirche, welche zur Zeit des Konzils von Chalkedon (450/2) erbaut wurde, zu nennen. Von den zahlreichen Grabsteinen sei jener erwähnt, der das christliche Kreuz mit daranhängenden Epheublättern zeigt. Der Epheu, jene Pflanze, die immer wieder ausschlägt, war das Symbol des Gottes Dionysos, so daß der Grabstein das heidnische und das christliche Symbol der Hoffnung in friedlichem Nebeneinander zeigt.

*Römische Straßen und Meilensteine in Israel* Erschließung und Interpretation der Verkehrsinfrastruktur des römischen Israel sind Gegenstand der von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Erforschung der *Römischen Straßen, Straßenstationen und Meilensteine in Israel* durch Prof. M. Gichon, *Department of Classical Studies der Universität Tel-Aviv*. Die allgemeine Zielsetzung des Projektes wurde im JB 1978/79, S. 12 ff., ausführlich dargestellt. Im Laufe des Sommers 1979 wurde die Erforschung des Straßennetzes weitergeführt:

- Begehung und Vermessung des sog. Skorpion-Passes, der Hauptverkehrsader zwischen der Araba Senke und dem Negev-Hochland und des Ditto-Maaleh-Dezagot-Passes, einer Paßstraße, die von der Beer-Sheva-Ebene zu dem südjudäischen Bergland aufstieg. Untersucht wurden bautechnische Methoden (Ausmeißelung aus dem Felsen, Stützmauern an den steilen Abhängen, Stufen, Pflasterung, Einzelformen des Gefälles der Serpentinien), die Straßenhauptstationen und die die Straße beschirmenden Wachttürme. Teilweise dienten die Türme am Skorpion-Paß, ihrer Lage nach zu urteilen, als Relaisstationen für die Signalverbindung zwischen Transjordanien, Araba und dem Westjordanland.
- Begehung und Erforschung des Straßennetzes in Süd-Sinai um Knotenpunkte Oase Paran (Firan), das St.-Katharina-Kloster und das Erz- und Türkisgebiet Serabit el Chadem: Der Bezirk Süd-Sinai gehörte im 6. Jh. zur Provinz Palaestina III, in römischer Zeit möglicherweise zur Provinz Arabia (dem heutigen Transjordanien). Darauf deuten die vielen nabatäischen Inschriften aus dem 2.–4. Jh., die entlang der Straßen von Elath in westlicher und südwestlicher Richtung laufen.
- Erforschung der Straßenstränge im Raum Emmaus-Kefar Rutz-Kodiin (Judäa): Nahe der Straßen befanden sich größere wirtschaftliche Betriebe. Bei Kefar Rutz wurden u. a. Steinmetzwerkstätten entdeckt, die Sarkophage, Stelen und diverse Steinplatten, Säulen usw. am Steinbruch herstellten. Ob die Straßen den Industriebetrieben folgten oder jene an die bestehenden Straßen etabliert wurden, kann noch nicht gesagt werden.

Ebenfalls im Sommer 1979 konnten drei Ausgrabungen begonnen bzw. fortgeführt werden:

- Ausgrabung in Horvat Eked, einem stark befestigten Platz, der möglicherweise als Verwaltungszentrum wie auch als Speicher- oder Stapelplatz für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Umgebung diente: Ausgegraben wurde hier vollständig das Südtor mit einem 4,45 m tiefem Durchgang, bedeckt mit einem Tonnengewölbe und eine Bastion an der Südmauer. Besondere Beachtung verdienen auch mehrere Höhlen, die am Abhang des Stadthügels aufgefunden wurden. Sie waren zur Zeit des Bar Kochba-Krieges zu geheimen Offensivbasen der Juden ausgebaut worden.
- Ausgrabung von Gräbern an der Straße Emmaus–Eked: Die Erforschung dieser Gräber ist von besonderem Interesse, da Emmaus nicht nur Verkehrsknotenpunkt war, sondern auch Treffpunkt der drei Religionen – Judentum, Samaritaner und Christentum –, die dort während der römisch-byzantinischen Zeit nebeneinander bestanden.

Da die Gräber mehrere Jahrhunderte überbrücken, besteht die Hoffnung über dieses wichtige Kulturproblem Aussagen zu erhalten.

- Beginn der Ausgrabung des wichtigen römischen Straßenknotenpunktes von Kefar Ruta: Hier finden sich als Siedlungsform größere Bauern- oder Gutshöfe. Eine Einkunftsquelle bildete die Ölproduktion. Völlig unbekannt waren die Steinmetzwerkstätten am Orte. Ein neu entdeckter Steinbruch mit Sarkophagen in verschiedenen Produktionsstadien wird eingehend untersucht. Die Produktion geschah direkt am Bruchort. Man glaubt, zumindest für den Raum Israel, erstmalig Einzelheiten für die damit verbundene Produktionstechnik zu gewinnen.

Außerdem wurde weiterhin an der Erforschung von Meilensteinen gearbeitet. Man hofft beweisen zu können, daß der Großteil der unbeschriebenen Meilensteine ursprünglich mit Farbe beschrieben war.

Zum Projekt erschienen im Berichtszeitraum folgende Veröffentlichungen:

Gichon, Mordechai: The Roman bath at Emmaus: Excavations in 1977. In: Israel Exploration Journal. 29.1979. S. 101–110, Abb. 12–13.

Gichon, Mordechai: The Bar Kochba War — a colonial uprising against imperial Rome (131/2–135 C.E.) In: Revue Internationale d'Histoire Militaire. 42.1979. S. 1979. S. 82–97.

Isaak, B. u. I. Roll: Judaea in the early years of Hadrian's reign. In: Latomus. 38.1979.

Isaak, B. u. I. Roll: Legio II Traiana in Judaea. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 33.1979. S. 149–156.

Isaak, B. u. I. Roll: New evidence on Judaea before the second revolt. In: Nofim. Tel Aviv. 1980. (hebr.)

*Hispania Antiqua* Das „*Hispania Antiqua*“-Programm des *Deutschen Archäologischen Instituts*, Abteilung Madrid (Prof. W. Grünhagen), dient einem gemeinsam von den Institutsmitgliedern zu erarbeitendem Sammelwerk, das bedeutende Denkmäler der Pyrenäenhalbinsel in möglichst hochwertigen Abbildungen zur Kenntnis bringen und in Begleittexten auf kunst- und kulturgeschichtliche Probleme des jeweils behandelten Zeitraumes aufmerksam machen möchte. Die Fritz Thyssen Stiftung stellte im Berichtszeitraum weitere Mittel zur Förderung des Unternehmens zur Verfügung, die insbesondere zur Vorbereitung des zweiten Bandes der Reihe „*Hispania Antiqua*“ (Publikationsprogramm s. JB 78/79, S. 14) zu den Denkmälern vorgeschichtlicher Zeit verwandt wurden.



Abb. 3: Projekt „Hispania Antiqua“: Bronzene Standartenaufsätze in Form von Vögeln aus dem mallorquinischen Heiligtum von Son Cresta/Lluchmayor. 3./2. Jh. v. Chr. (Höhe 15 cm) Besitz: Museo Arquelógico, Barcelona. — s. S. 30.

Es wurden zwei Reisen unternommen, die der Aufnahme archäologischer Objekte für die für 1982 vorgesehenen Publikationen dienen.

Im Museo Arqueológico, Parque de Montjuich, im Museo Histórico de la Ciudad und im Museo Marés in Barcelona wurden Objekte aus vorgeschichtlicher Zeit photographisch dokumentiert. Dem gleichen Ziel diente eine Reise in die Provinzen von Spanisch-Extremadura, insbesondere nach Cáceres, wo im Archäologischen Provinzialmuseum die bedeutsamen spätbronze-früheisenzeitlichen Stelen und der für die frühe orientalisierende Phase der iberischen Kultur wichtige Goldschatz von Serradilla aufgenommen wurden. Auf dieser Reise wurden auch andere Sammlungen und wesentliche archäologische Fundplätze untersucht, darunter insbesondere Zalamea de la Serena, wo ein auf der Iberischen Halbinsel einmaliges römisches Zweisäulen-Monument steht.

Weiter wurden im Rahmen des Hispania Antiqua-Programms Photographien von Objekten in bedeutenden, aber weniger leicht zugänglichen Privatsammlungen hergestellt, so im Berichtszeitraum die bedeutsame Gruppe von aus Kalkstein gefertigten Pferdeskulpturen der Sammlung Cuadrado zu Madrid.

*Trier-Publikationen* Über das Unternehmen der *Archäologischen Trier-Publikationen des Rheinischen Landesmuseums*, Trier (Direktor Dr. H. Cüppers), ist schon ausführlich berichtet worden (JB 1976/77, S. 12, 15 ff.; JB 1977/78, S. 14 ff.; JB 78/79, S. 15 f.). Es dient der Auswertung großer Grabungen und der Darbietung wichtiger Fundkomplexe vorgeschichtlicher und römischer Zeit im Moselland, einem der Schwerpunktgebiete der Archäologie in der Bundesrepublik. Dabei handelt es sich durchweg um Objektgruppen von überregionaler Bedeutung, deren wissenschaftliche Bearbeitung wegen der Überbeanspruchung der Fachkräfte des Rheinischen Landesmuseums Trier bei den nicht endenwollenden Notgrabungen und Fundbergungen in den Jahrzehnten nach den beiden Weltkriegen nicht in Angriff genommen werden konnte.

Die Stiftung stellte insbesondere Mittel für ein Arbeitsteam zur Verfügung, das sich unabhängig vom routinemäßigen Tagesdienst der Vorbereitung wissenschaftlicher Dokumentarwerke widmete. Dadurch konnten inzwischen trotz umfangreicher Not- und Rettungsgrabungen des Landesmuseums im Stadt- und Landgebiet von Trier eine Reihe von Projekten bearbeitet und in der Reihe der Archäologischen Trier-Publikationen „Trierer Grabungen und Forschungen“ vorgelegt werden.

Die vor 1978 erschienenen Werke zum Tempelbezirk Altbachtal, zu Krypten, Römerbrücken, Grabinschriften, Keramik, römischen Gläsern und keltisch-römischen Gräbern wurden in früheren Berichten ausführlich erläutert und dargestellt.

Eine weitere Ausgrabung bisher nicht erfaßter Randbezirke und Teile des Gräberfeldes von Wederath-Belginum hat sich als notwendig erwiesen, da zu einer Gesamtbearbeitung auch die bislang ausgesparten Flächen von Bedeutung sind. Die 1978/79 freigelegten Gräber bestehen aus 320 intakten Fundkomplexen und 350 Scherben-Aschengruben (mit mehr als 2100 Gefäßen). Die bisherigen Grabungsergebnisse brachten wesentliche Ergebnisse insofern, als die hier gelegenen Flächen weniger tief beackert, die angetroffenen Gräber in einem weit besseren Erhaltungszustand zutage förderten, als dies bisher der Fall war. Erstmals konnten spätrömerzeitliche Körpergräber aufgedeckt werden, die sich durch besondere Beigaben auszeichnen (wertvolle Gläser, goldene Zwiebelknopf-Fibeln). Der Befund läßt gleichzeitig erkennen, wie dringend die Untersuchungen derartiger Gräberfelder jetzt und heute sind, da der Maschineneinsatz und damit verbunden eine tiefer reichende Bepflügung die oberen Schichten solcher Gräber vollkommen zerstört und einen falschen Befund bietet. Der Abschluß der Grabungsuntersuchungen wird für 1981 erwartet.

Das seit der Moselkanalisierung systematisch gesammelte Belegmaterial an Eichenhölzern aus dem mitteleuropäischen Klimagebiet ist inzwischen aufgearbeitet, im Computer gespeichert und publiziert worden:

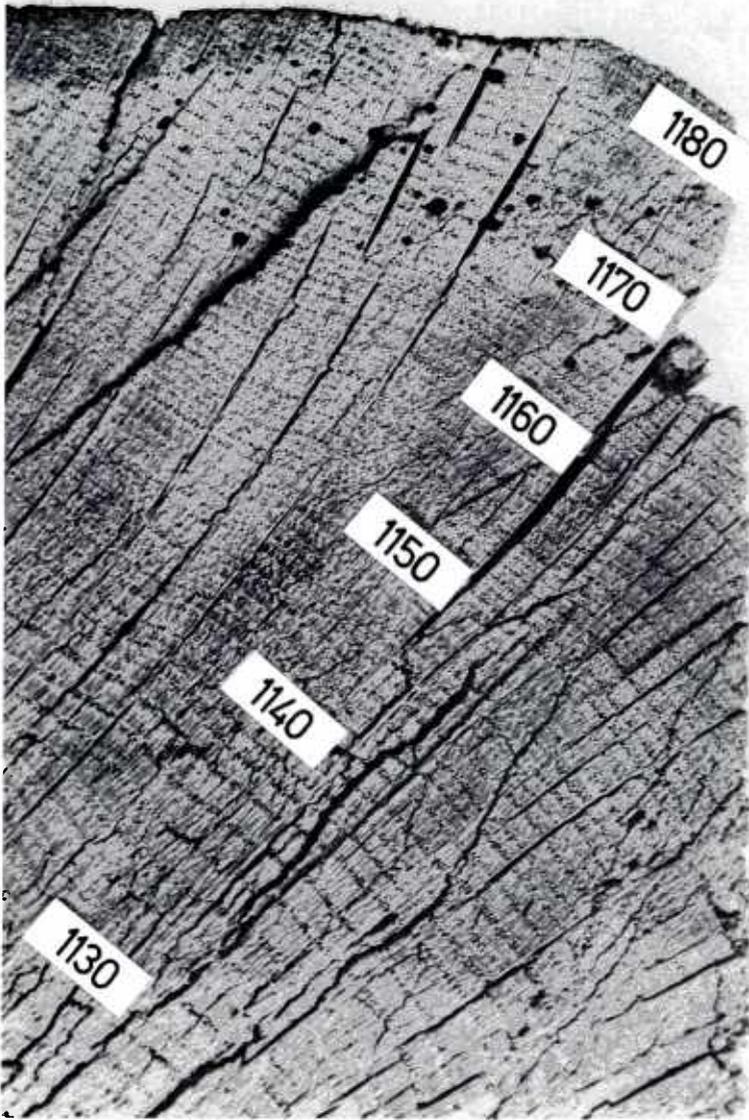


Abb. 4: Mitteleuropäische Eichenchronologie; Steinbach i. O. Datierung eines abgeheilten Balkenendes aus der Einhardsbasilika aus der Bauperiode von 1182 n. Chr. Waldkante oben rechts. Beispiel für porenstarke Beilhiebe im unmittelbar nach der Fällung saftfrisch verzimmerten Balkenkopf. — s. S. 32.

Hollstein, Ernst: Mitteleuropäische Eichenchronologie: Trierer dendrochronologische Forschungen zur Archäologie und Kunstgeschichte. — Mainz: v. Zabern, 1980. — XI, 273 S. (Trierer Grabungen und Forschungen. Bd. 11.)

Die Publikation besteht aus einem Einführungs- und Text-Teil, einem ausführlichen Katalog der Belegfunde und kurzem Beschrieb der Fundstellen sowie zahlreichen Abbildungen. Der zweite Teil des Werkes umfaßt die Belegmaterialien in Computerlisten und die graphischen Darstellungen der Jahrring-Kurven.

Nach der katalogartigen Erfassung und Bearbeitung des umfangreichen Bestandes römischer Steindenkmäler ist die Vorlage des Bildkataloges abgeschlossen und soll in Druck gehen:

Binsfeld, W.: Die Steindenkmäler des Trierer Landes.

Ebenfalls in Vorbereitung ist:

Reusch, Wilhelm und Klaus Goethert: Die Basilika und Aula Palatina zu Trier (Arbeitstitel).

Neben der Baubeschreibung und Vorlage wichtiger Details verlangt die architekturgeschichtliche Einordnung eine ausführliche Untersuchung zu vergleichbaren Anlagen.

Ergänzend zu der von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Bearbeitung der Fundbeobachtungen der Außenkrypten von Trier-St. Maximin (vgl. Sanderson, W.: Die Krypten von St. Maximin. Trierer Zeitschrift 31. 1968 S. 7—172) ist durch eine umfangreiche Baumaßnahme bedingt Gelegenheit gegeben, den Bereich der Stiftskirche in einer Flächengrabung zu untersuchen. Hier geht es vor allem um die Problematik der Grundrißentwicklung der frühesten Kirchenbauten in diesem Bering, der seit dem 4. Jh. als Grablege der Trierer Bischöfe ausgewiesen ist. Die Vorlage der Befunde ist nach Abschluß der Grabungen in der Reihe der Trierer Grabungen und Forschungen vorgesehen.

*Archäologie Südasiens* Seit August 1979 führt das *Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft* unter der Leitung von Frau Dr. T. Tomasevic-Buck eine „*Flächengrabung der antiken Stadt Augusta Raurica in Augst/Kaiseraugst*“ durch. Die Grabung hat das Ziel, zeitliche Zuordnungen in der Stadtgeschichte zu klären. Es wird hieraus entscheidender Aufschluß über die Gründungsphase dieser bedeutendsten römischen Kolonie nördlich der Alpen erhofft.

Hauptanliegen der ersten Grabungsphase von Augst bis Mitte Dezember 1979 war abzuklären, ob sich am markantesten Punkt in der Oberstadt der älteste Stadtkern befindet, der eine Gründung von Munatius Plancus

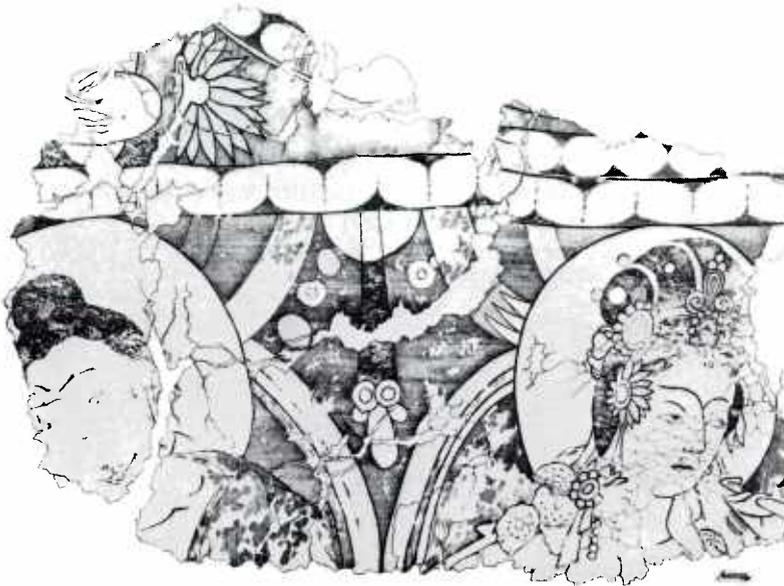


Abb. 5: Förderung des Sammelbandes zur 5th International Conference of South Asian Archaeologists: Wandmalerei, 7. Jh. n. Chr., Tapa Sardar (nahe Ghazni), Afghanistan. — s. S. 36.

um 44 v. Chr. war. Der Befund weicht in der ersten Grabungsetappe nicht ab von jenem, den man üblicherweise in der Ober- oder Unterstadt antreffen würde, welcher im 1. Jahrhundert beginnt und im 4. Jh. endet. So finden sich auch auf Castelen die Reste der Zweitgründung, vollzogen durch den Würdenträger Lucius Octavius, jenes Augusta, vielleicht Paterna Pia Apollinaris Emerita Raurica, Nachfolgekolonie der einst von Munatius Plancus in Gallien gegründeten Stadt, die nicht bei den Allemanneneinfällen um 260 so zerstört wurde, daß jedes Leben erloschen war, sondern weiter bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts bewohnt war.

Die zweite und letzte Grabungsphase erstreckt sich auf den Zeitraum von April bis Ende 1980.

Die *Erschließung der Archive des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin, Frankfurt/Main und Rom und Vorbereitung von Editionen* wurde im Berichtszeitraum von der Fritz Thyssen Stiftung weiter gefördert. Dank des zunehmend geordneten und restaurierten Bestandes der drei Archive und dank der Mithilfe der Archive in Rom und Berlin konnten zum 150. Institutsjubiläum mehrere Publikationen vorgelegt und Ausstellungen veranstaltet werden. Auch ist eine steigende Benutzungsfrequenz der zunehmend besser erschlossenen Archive festzustellen.

*Archiv-  
Editionen*

*Archäologie Südasiens* In Berlin fand vom 3.–7. Juli 1979 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung die „5th International Conference of South Asian Archaeologists“ statt. Für die Veröffentlichung der Tagungsreferate hat die Stiftung eine Druckbeihilfe zur Verfügung gestellt.

Auf der Tagung berichteten 37 Referenten über Ausgrabungen im Gebiet zwischen Ost-Iran und Thailand während der vergangenen drei Grabungsjahre. Die Berichte wurden ergänzt durch Forschungsthemen, die sich eingehender mit einzelnen Fundobjekten oder Objektgruppen auseinandersetzten.

Der geplante Sammelband wird in 36 Beiträgen die Ergebnisse jüngster Ausgrabungen und einschlägiger Forschungen westeuropäischer Archäologen und Institute in den weiten Gebieten zwischen dem östlichen Iran und Hinterindien darbieten. Die Themen reichen von der ältesten Siedlungsgeschichte im 5. Jahrtausend v. Chr. bis zu Problemen des späten Tempelbaus in Mittelasien. Von großer Bedeutung sind die neuen Erkenntnisse und Materialien zur Vor- und Frühgeschichte des mittlerweile so schwer zugänglichen Afghanistan. Dazu gehört auch die Entdeckung buddhistischer Anlagen nahe Ghazni, in denen sogar Reste von Wandmalereien (s. Abb. 5) gefunden wurden. Bilder des Buddha und des schmuckvoll dargestellten künftigen Retters Maitreya bereichern unsere Kenntnis zentralasiatischer Kunst um ungewöhnliche stilistische Details und ikonographische Varianten.

## 5. Kunstwissenschaften

Im Förderungsschwerpunkt „Kunstwissenschaften“ wurden von der Fritz Thyssen Stiftung im Berichtszeitraum eine Reihe von Vorhaben durch die Bewilligung von Sachbeihilfen, Stipendien, Druckkostenzuschüssen und die Förderung von Symposien weiter oder erstmals gefördert.

*Kunst- und Kulturpolitik* Ein Projektkreis, der im November 1976 in einer von Prof. St. Waetzoldt, Berlin, veranstalteten Tagung die „Kunst- und Kulturpolitik in Deutschland im 19. Jahrhundert“ als Forschungsaufgabe prüfte und ihr erste Konturen verlieh (JB 1976/77, S. 44), hat sich im Jahre 1978 konstituiert und ein Programm für die Dauer von drei Jahren entwickelt. Ziel ist, das Verhältnis von Kunst, Staat und Öffentlichkeit vornehmlich für die Zeit des Wilhelminischen Kaiserreichs zu untersuchen und nach den Bedingungen, Voraussetzungen und Funktionen primär der bildenden Kunst zu fragen. Die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe, Trägerschaften und Mechanismen staatlicher und öffentlicher Kunstpflege, Institutionalisierung, Förderung und Steuerung sollen anhand exemplarischer Studien übergreifend und vergleichend untersucht und

dargestellt werden. Kunstpolitik versteht sich im Sinne des Projektkreises als Teil staatlicher Kunst-, Bildungs- und Wissenschaftsförderung im Rahmen der allgemeinpolitischen, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte unter Einschluß auch der privaten Öffentlichkeit, soweit sie in Wechselwirkung auf den Kunstbegriff der Epoche Einfluß ausübte. Bedingung, Erscheinung und Funktion der bildenden Kunst sind die tragenden Ansätze für das Projekt, das interdisziplinär angelegt und verstanden sein will.

Es ist ein Programm entstanden, dessen Schwerpunkte sich auf drei Bereiche konzentrieren:

- Politische und Verfassungsgeschichte in ihren Folgen für die Kunst;
- Kunstpolitik und Kunstförderung unter dem Einfluß von Industrialisierung und sozialem Wandel;
- Ideen- und Geistesgeschichte der Wilhelminischen Ära im Hinblick auf die Kunst.

An der Konzeption des Programms waren neben Kunsthistorikern Vertreter der Fachdisziplinen Neuere Geschichte, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Rechtsgeschichte und Philosophie (Arndt, Göttingen; Breuer, München; Brix, München; Burchardt, Konstanz; Hardtwig, München; Koch, Darmstadt; Mai, Köln; Pohl, Bonn; Stolleis, Frankfurt/M.; Waetzoldt, Berlin; Wolandt, Aachen) beteiligt.

Zur Durchführung des Programms sind Tagungen vorgesehen, deren Erträge in Sammelpublikationen Niederschlag finden sollen und die Initiierung längerfristiger Forschungsvorhaben auf der Basis von Stipendien und Werkverträgen. Der Projektkreis will auf diese Weise zu neuen Fragestellungen anregen und insbesondere die jüngere Generation der Wissenschaftler erreichen, sie auffordern, den zwischenfachlichen Austausch, den der kunstpolitische Ansatz im Rahmen kulturgeschichtlicher Entwicklung bieten kann, zu beleben und zu vertiefen, da nicht zuletzt auch Grundlagen gegenwärtiger Strukturen der Kunstpolitik von den Forschungen des Projektkreises berührt werden.

Analog zu den drei entwickelten Schwerpunktbereichen wurden Gruppen gebildet. Die erste Gruppe des Projektkreises tagte auf Einladung von Prof. Waetzoldt zwischen dem 31.1. und dem 2.2.1979 in Bad Homburg. Referiert wurde zu den Themen: „Kunst als Staatsaufgabe im 19. Jahrhundert“ (U. Scheuner, Bonn); „Hochschulpolitik und Polenfragen: Der Kampf um die Gründung einer Universität in Posen“ (Burchardt, Konstanz); „Die Stadterweiterung Straßburgs“ (K. Nohlen, Straßburg); „Universität Straßburg – Gründung und Ziele“ (H. Hammer-Schenk, Hannover); „Architektur und Politik. Zur Baugeschichte des Berliner Reichstags“ (U. Haltern, Münster); „Das Verhältnis der Räume

für Ausschüsse, Fraktionen und Vollversammlungen im Reichstagshaus und die Verfassung des Deutschen Reichs“ (Th. Wellmann, Berlin); „Borussismus in der Geschichtswissenschaft“ (W. Hardtwig, München); „Reichsikonographie — Skizze einer politischen Topographie Berlins“ (K. Arndt, Göttingen); „Neuromantik als Reichsstil“ (Koch, Darmstadt); „Peter Janssens Waldgemälde für Erfurt — Monumentalmalerei und ihre politische Bedeutung“ (D. Bieber, Bonn); „Arminius als nationale Leitfigur“ (G. Unverfehrt, Göttingen); „Bismarckkult und Bismarckdenkmäler“ (H.-W. Hedinger, Hamburg); „Paul Clemen und die Denkmäler-Inventarisierung in den Rheinlanden“ (H. P. Hilger, Bonn); „Georg Hager und die bayrische Inventarisierung“ (H.-W. Lübbecke, München); „Der preußische Konservator Ferdinand von Quast“ (F. Buch, Stuttgart); „Georg Dehio und sein Handbuch“ (V. Plagemann, Bremen). Ergänzt um weitere Beiträge von E. Mai; J. A. Schmoll gen. Eisenwerth, München; L. Tittel, Hamburg; St. Waetzoldt, Berlin, ist eine Publikation für Anfang 1981 vorgesehen.

Außerdem ist die Herausgabe von Sammelbänden, die sich engeren Themen widmen, geplant. Für 1981 vorgesehen ist eine Sammlung von Studien zum „Rathaus“ im Wilhelminischen Kaiserreich, wobei es vordringlich auf die politische Auftragsgeschichte, also auf Programm und Funktion von Bau und Ausstattung im Rahmen der jeweiligen politischen Selbstdarstellung ankommen wird. Der Band wird u. a. Studien zu Aachen, Berlin, Bremen, Frankfurt/M., Göttingen/Hildesheim, Hamburg, Hannover, Köln, München, sowie zu Rathäusern kleinerer bayrischer Kommunen und des Ruhrgebietes enthalten. Eine Sitzung der Autoren hat im Oktober 1979 stattgefunden, ein weiteres Kolloquium fand im Herbst 1980 statt.

Die Arbeit von Chr. With über „Die preußische Landeskunstkommission“ ist abgeschlossen und zum Druck vorbereitet. Ebenfalls zur Aufnahme in die Publikationen des Projektkreises vorgeschlagen ist die Arbeit von K. Nohlen, „Baupolitik im Reichsland Elsaß-Lothringen 1871–1918“. Dr. B. vom Brocke soll mit dem Forschungsvorhaben einer ebenso grundlegenden wie umfassenden Darstellung der institutionellen Grundlagen der Kunstpolitik im Reich, in Preußen, Bayern und Baden 1870 bis 1914 gefördert werden. Als Parallel-Untersuchung zu dem Projekt von Prof. Arndt (Göttingen) „Selbstdarstellung Preußens und des Zweiten Kaiserreichs im Zentrum Berlins durch Denkmäler und Architektur“ soll Frau Dr. Schwahn eine Darstellung der Denkmals-Politik in München verfassen. Im Rahmen des dritten Themenbereichs wird St. Nachtsheim, M.A. (Aachen) mit dem Thema „Kunstphilosophie und empirische Kunstwissenschaften“ gefördert; ebenfalls in diesen gehört die projektierte Arbeit von U. Syndram (Aachen) mit einer komparatistischen Vergleichsstudie zur „Kunst- und Kulturpolitik in Zeitschriften des Wilhelminischen Deutschland“.

Zwei weitere Tagungen der Kommission dienten der Vorbereitung zu den Arbeiten an den beiden anderen Schwerpunktbereichen.

Vom 4.12.–6.12.1980 fand in der Werner-Reimers-Stiftung ein Kolloquium zu „Kunstpoltik und Kunstförderung unter dem Einfluß von Industrialisierung und sozialem Wandel im Kaiserreich“ statt mit folgenden Themen:

„Die sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung im Deutschen Kaiserreich“ (W. Conze, Heidelberg); „Staatliche Kunstfinanzierung“ (W. Feldenkirchen, Bonn); „Private Kunstförderung am Beispiel Krupp“ (R. Köhne, Essen); „Expansion der Städte, Stadtplanung und Veränderung des Baurechts im Kaiserreich“ (R. Breuer, Trier); „Städtebau und Daseinsfürsorge“ (W. Hoffmann, Berlin); „Reichsjustizgesetze und Justizpaläste“ (P. Landau, Regensburg); „Der Stadtplaner als Beamter. Forschungslage und Fallstudie Theodor Fischer“. (St. Fisch, München); „Der Architekt als Beamter am Beispiel Wilhelm Orth“ (M. Klinkott, Karlsruhe); „Architektenausbildung im Deutschen Reich“ (E. Konter, Berlin); „Schichtenspezifische Wohnkultur – Die bürgerliche Wohnung des Historismus“ (W. Brönner, Bonn); „Fragen der Gewerbepolitik und Gewerbeförderung im Zweiten Kaiserreich“ (K. H. Kaufhold, Göttingen); „Kunstgewerbeausbildung in Preußen“ (G. Müller, Bonn). „Kunstgewerbeförderung am Beispiel Krefeld“ (W. Schümann, Krefeld); „Bau-träger und Baustil-Werkwohnungsbau in Berlin“ (F. Neumeyer, Berlin); „Die Werksiedlung Gmindersdorf“ (G. Howaldt, Tübingen); „Industrialisierung, staatliche Gewerbepolitik und die Anfänge und Entwicklung des industriellen Ausstellungswesens in Deutschland“ (D. Gessner, Göttingen); „Arbeiterbildungsprogramme bürgerlicher Sozialreformer“ (J. Reulecke, Bochum).

Für den 3. Bereich „Ideen- und Geistesgeschichte in ihren Folgen für die Kunst“ wurde von Prof. G. Wolandt, Aachen, in Beratung mit der Kommission ein sachliches und personelles Programm entworfen, das sich der Kunstgeschichtsschreibung und Kunstkritik, der Kunstpublizistik in Zeitschriften und Reihen, der zeitgenössischen Literatur in Auseinandersetzung mit Fragen der Kunst, der Rolle der Philosophie und von Kirche und Kultus annehmen wird. Die Tagung ist für Dezember 1981 geplant.

Über Thematik, Zielsetzung und Förderung der Katalogreihe „*Das frühe Plakat*“ wurde im JB 1977/78 (S. 22 ff.) ausführlich berichtet. Das Werk liegt nun geschlossen vor: *Das frühe Plakat*

Das frühe Plakat in Europa und den USA. Ein Bestandskatalog. Bearb. von Ruth Malhotra u. a. Bd. 1–3. – Berlin: Mann, 1973–1980.

Bd. 1: Großbritannien, Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1973. LXXVIII, 226 S. Der Band enthält neben dem Katalog zwei Beiträge: S. XIII–XXXVIII: Spielmann, Heinz: Kunsthistorische

Aspekte des frühen Plakats in England und den Vereinigten Staaten. S. XXXIX–LVI: Malhotra, Ruth: Die Literatur und ihr Plakat.

Bd. 2: Frankreich und Belgien. 1977. CLV, 420 S. Auch dieser Band enthält Beiträge zur Geschichte des Plakats: S. XI–L: Thon, Christina: Zur Geschichte des französischen und belgischen Plakats. S. LI–C: Malhotra, Ruth: Die Welt der Bühne und ihre Plakate im Paris der Jahrhundertwende. Café-Concert, Cabaret, Theater und Affiche Illustrée. S. CI–CXIX: Peters, Heinz: „Gallia“ – Der Opersiegfried mit dem Petroleum-Gral. Konsum-Plakate in Frankreich und Belgien.

Bd. 3: Deutschland. Bearb. von Helga Hollmann u. a. – Teil 1.2. 1980. XVI, 506, 363 Taf.

*Mies-van-der-Rohe-Archiv* Mit Förderung der Fritz Thyssen Stiftung wird am *Museum of Modern Art*, New York, seit 1978 der Bestand des *Mies van der Rohe Archivs* inventarisiert. Die Fritz Thyssen Stiftung teilt sich die Finanzierung dieses Unternehmens mit dem National Endowment for the Humanities. Das Archiv soll in ein führendes internationales Forschungszentrum für das Studium der modernen Architektur weiterentwickelt werden.

Als das erste Museum außerhalb Deutschlands hat das Museum of Modern Art die besondere Bedeutung von Ludwig Mies van der Rohe für die Entwicklung der modernen Architektur erkannt. Seit seiner Gründung hat es das Werk des deutschen Architekten regelmäßig in Ausstellungen und Publikationen vorgestellt. Mies van der Rohe hat dem Archiv seine Zeichnungen sowie das mit seinem Werk zusammenhängende dokumentarische Material hinterlassen. Das Archiv verfügt über rund 15.000 Zeichnungen und Skizzen, davon über die Hälfte von Mies van der Rohe, und über 50.000 Dokumente.

*Denkmalkult und Stadtbildpflege* Eine im Rahmen ihres Stipendienprogramms geförderte Arbeit über die *Denkmal- und Stadtbildpflege* steht durch die Gewährung eines Druckkostenzuschusses kurz vor ihrer Veröffentlichung:

Brix, Michael: Nürnberg und Lübeck im 19. Jahrhundert: Denkmalpflege, Stadtbildpflege, Stadtumbau. – München: Prestel, ca. 1980. Ca. 360 S. mit Abb. (Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 44.)

Diese Studie zu den beiden Reichsstädten Nürnberg und Lübeck versteht sich als Beitrag zur Geschichte der Denkmalpflege, einem von der Kunstwissenschaft erst neuerdings berücksichtigten Gebiet. Auf der Grundlage einer umfassenden Erschließung der Quellen, insbesondere der Bauakten, den Kunstsammlungen und Bildstellen der beiden Städte konnte eine Arbeit entstehen, deren Kapitel in chronologischer Folge die jeweils zeittypischen Merkmale der Denkmal- und Stadtbildpflege in beiden



Abb. 6: Denkmalkult und Stadtbildpflege: Holstentor mit Bahnhof und Stadtpanorama (Fotografie um 1880). Im 19. Jahrhundert restauriert, signalisierte das mittelalterliche Holstentor die Versöhnung von Tradition und Fortschritt. — s. S. 40.

Städten akzentuieren. Am Anfang steht die Auswertung der Reiseliteratur und die Würdigung romantischer Programmschriften wie Wackenroders und Tiecks dichterische Lobpreisungen Nürnbergs oder Carl Friedrich von Rumohrs frühe (seit 1813) Ausführungen über Lübecks Kunstaltertümer. Diese literarischen Arbeiten bereiteten den Boden für die denkmalpflegerischen Taten wie zum Beispiel die weitgehende Rekonstruktion des Schönen Brunnens (1821–1824), die in vorliegender Arbeit erstmals als eine Pionierleistung der Denkmalpflege vorgestellt wird. Um die Jahrhundertmitte wurden dann die mittelalterlichen Befestigungswerke wichtigster Gegenstand der kommunalen Denkmalpflege. Der Streit um das Lübecker Holstentor, zugleich ein Ausgangspunkt für die nun verstärkt einsetzende Tätigkeit auf dem Gebiet der Baudenkmalpflege in der Hansestadt, in Nürnberg der Kampf um den weitgehend erhaltenen Befestigungsring, demonstrieren das Traditionsverständnis beider Städte in der Umbruchzeit der Industrialisierung.

Das letzte Jahrhundertdrittel stand in beiden Städten im Zeichen des Stadtumbaus. Die Studie verfolgt hier schwerpunktmäßig die Frage, wieweit die verstärkte Neubautätigkeit sich auf den Rahmen lokaler Traditionen verpflichtete. Das Beispiel Lübeck zeigt besonders deutlich, daß die damals perfekt restaurierten Monumente, z. B. das Rathaus, als Bezugspunkte der anspruchsvolleren Neubauten der Kommune und des

Reiches respektiert wurden. Ein scheinbares Paradox wird aufgezeigt: Gerade in dieser Umbruchzeit, in der wie nie zuvor historische Substanz zerstört wurde, erschloß sich den Monumenten ein neuer Wirkungshorizont als Orientierungsmalen des Stadtumbaus. Gegen Ende des Jahrhunderts schließlich versuchte man den Genius loci über alle städtebaulichen Einbrüche hinweg zu retten, indem man Programme ortstypischen Bauens entwickelte. In Nürnberg wurde der auch andernorts nachgeahmte „Nürnberger Stil“ propagiert, in Lübeck ein Fassadenwettbewerb ausgeschrieben, aus dem eine Sammlung musterbuchartiger Vorlagen für den alltäglichen Baubetrieb hervorging. Die Kritik an diesen stadtbildpflegerischen Programmen, die der Zerstörung historischer Bausubstanz eher weiteren Vorschub leisteten, führte schließlich zum Erlaß wirksamer Denkmalschutzverordnungen: sie sollten nun vor allem die alten Bürgerhäuser vor dem Zugriff einer Planung schützen, die den Kern der Altstädte allmählich in moderne Geschäfts- und Dienstleistungszentren verwandelte.

*Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* Im Jahre 1978 nahm die Stiftung die Herausgabe des *Reallexikons zur Deutschen Kunstgeschichte* durch das *Zentralinstitut für Kunstgeschichte* in München (Prof. W. Sauerländer) für eine Übergangszeit in ihre Förderung auf, so daß der seit August 1975 leider unterbrochene Ausdruck des Lieferungswerkes wieder aufgenommen werden konnte.

Das *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* ist die größte und vor allem umfassendste realienkundliche Enzyklopädie auf dem Gebiet der Mittleren und Neueren Kunstgeschichte. Behandelt werden hier die Aufgaben und Gegenstände, Techniken und Darstellungsinhalte der Architektur und der bildenden Kunst seit dem Ausgang der Antike bis zum Ende des Klassizismus um 1850. Der Schwerpunkt liegt auf den Denkmälern des deutschsprachigen Mitteleuropa. Die Antike und die Monumente der übrigen europäischen Länder werden überall dort, wo es zum Verständnis erforderlich ist, einbezogen. Vor Beginn der Förderung lagen bereits 6 Bände und 4 Lieferungen vor. Seitdem sind weitere 6 Lieferungen erschienen:

*Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte*. Begonnen von Otto Schmitt. Hrsg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München. Redaktion: Karl-August Wirth. Bd. 7. Lieferung 77–82. — München: Beck in Komm., 1978–1980. Sp. 513–1280 (Faß, Fäßchen — Fenster).

Das Spektrum der hier publizierten Artikel reicht von der Baukunst mit Beiträgen über „Fassade“, „Feldsteinbau“, „Fenestella“ und „Fenster“ über das Kunstgewerbe mit Artikeln über „Fayence“ und „Federkielstickerei“ bis zur Graphik und zur Waffenkunde, die mit den Stichworten „Faustfeuerwaffen“ und „Fechtbuch“ zur Geltung kommt. Der Tradition des Lexikons entsprechend, sind Brauchtum und kunstgeschichtliche Inhaltskunde wieder breit vertreten.

Der *Religionskundlichen Sammlung der Universität Marburg* (Dr. M. Kraatz) wurden Mittel zur Erarbeitung eines Katalogs *taiwanesischer Rollbilder* bereitgestellt. Dadurch wurde ermöglicht, 70 für eine Ausstellung verfügbare taiwanesishe Rollbilder religions- und kunstgeschichtlich zu untersuchen und die Ergebnisse in einem handbuchartigen Katalog herauszubringen:

Religiöse Malerei aus Taiwan. Wiss. Bearb.: Jorinde Ebert u. a. — Marburg: Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität, 1980. 134 S. (Veröffentlichungen der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg. Nr. 1.)

Seit 1977 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung die Arbeit für einen kritischen Katalog „*Italienische Malerei des Trecento und Quattrocento*“ der *Gemäldegalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz*, Berlin (Prof. H. Bock). Der Katalog wird eine von der Forschung dringend benötigte Zusammenfassung des derzeitigen Wissensstandes über die frühe italienische Tafelmalerei am Beispiel der Berliner Bilder geben.

Die Vorbereitung und Bearbeitung des wissenschaftlichen Kataloges der Trecentomalerei durch Dr. M. Boskovits wurde abgeschlossen. Die im Berichtszeitraum durchgeführte wissenschaftliche Bearbeitung des Bestandes der Galerie — vertieft durch Materialsammlungen in Bibliotheken, Archiven und Museen Italiens und der Bundesrepublik — erlaubt nun bei einer Vielzahl der Gemälde eine genaue historische und stilistische Zuordnung. Das in Italienisch verfaßte Manuskript ist zu größeren Teilen bereits übersetzt und wird Anfang 1981 vollständig zum Druck vorliegen.

Die parallel dazu laufenden Vorarbeiten für den Katalog der Quattrocentomalerei (Bearbeiter: H.-J. Eberhardt) wurden in der Bundesrepublik, Italien und England durchgeführt. Sie umfaßten: Untersuchung der Gemälde, Studium und Auswertung relevanter Akten, Manuskripte, Dissertationen und Auktionskataloge, bibliographische Tätigkeit sowie Durchsicht von Fototheken für stilistische Studien. Das Manuskript wird ca. Frühjahr 1981 abgeschlossen sein.

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung wurde am *Herzog-Anton-Ulrich-Museum*, Braunschweig (Dr. R. Klessmann), ein Katalog der bemerkenswerten Majolikasammlung des Museums mit 900 Katalogeinträgen erarbeitet.

Der Katalog, der die mit 900 Exemplaren wahrscheinlich größte Sammlung dieser Art in Deutschland repräsentiert, wurde 1979 veröffentlicht:

Italienische Majolika: Katalog der Sammlung des Herzog-Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig. Bearb.: Johanna Lessmann. — Braunschweig: Herzog-Anton-Ulrich-Museum; Berlin: Wasmuth in Komm., 1979. 623 S. mit Abb.

*Taiwanesishe  
Rollbilder*

*Berlin  
Italienische  
Malerei des  
Trecento und  
Quattrocento*

*Braunschweig  
Italienische  
Majolika*

*Darmstadt* Durch ein Reisestipendium und einen Druckkostenzuschuß ermöglichte  
*Niederländische* die Stiftung dem *Hessischen Landesmuseum*, Darmstadt (Dr. W. Beeh), die  
*Zeichnungen* Herausgabe eines Sammlungskataloges zum Bestand ihrer niederländi-  
*16. Jahrhundert* schen Zeichnungen aus dem 16. Jahrhundert:

Niederländische Zeichnungen 16. Jahrhundert im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Bearb. von Gisela Bergsträsser. — Darmstadt: Roether, 1979. 206 S. (Kataloge des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Nr. 10; Kunst in Hessen und am Mittelrhein; Beiheft zu H. 18/19.)

Der vorliegende Katalog ist erste systematische Dokumentation der Zeichnungssammlung. Einen Schwerpunkt der Sammlung bilden die Meister des Manierismus. Das Museum plant für andere Gruppen der Zeichnungen ebenfalls Kataloge vorzulegen.

*Darmstadt* Durch eine Druckbeihilfe konnte das *Hessische Landesmuseum* Darmstadt  
*Malerei* (Dr. W. Beeh) auch den ersten Teil eines Kataloges über die Sammlungs-  
*19. Jahrhundert* bestände der *Malerei des 19. Jahrhunderts* veröffentlichen. Die Stiftung hatte bereits die Erstellung des Manuskripts gefördert:

Malerei 1800 bis um 1900. Bearb. von Gabriele Howaldt. — Hanau: Peters, 1979. — 115 S. u. Taf. (Kataloge des Hessischen Landesmuseums. Nr. 7.)

*Düsseldorf* Ebenfalls mit Mitteln der Stiftung wird das *Kunstmuseum Düsseldorf*  
*Zeichnungen* 1980/81 einen Katalog in zwei Bänden zum Bestand seiner Handzeich-  
*19. Jahrhundert* nungen des 19. Jahrhunderts im Bereich der Düsseldorfer Malerschule vorlegen.

*Hamburg* Dem *Museum für Kunst und Gewerbe*, Hamburg, stellte die Stiftung für den  
*Jugendstil-* Druck des ersten Bandes des *Jugendstilkatalogs* die benötigten Mittel  
*Katalog* bereit. Zuvor hatte die Stiftung bereits die Erarbeitung des Manuskripts gefördert.

Die Jugendstilsammlung. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Bearb. von Heinz Spielmann zus. mit Sigrid Barten u. a. — Bd. 1: Künstler A-F. — Hamburg: Hartung, 1979. XXXII, 493 S. (Kataloge des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg. 5,1)

*Köln* Gemeinsam mit dem Band  
*Porzellan*

Figürliches Porzellan. Bearb.: Ursula Erichsen-Firle. — Köln: Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln, 1975. — 192 S., 22 Taf. u. Abb. (Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln. Bd. 5.)

hat durch die Unterstützung der Stiftung die Porzellansammlung des *Kölner Kunstgewerbemuseums* durch den jüngst erschienenen Band

Europäisches Porzellan und ostasiatisches Exportporzellan, Geschirr und Ziergerät. Bearb.: Barbara Beaucamp-Markowsky. — Köln:



Abb. 7: Wissenschaftliche Bearbeitung taiwanesischer Rollenbilder: Hängerolle „Sterngötter und Unsterbliche“. Tusche und Farben auf Papier. Taiwan, 19. Jahrhundert. Besitz: Slg. Ebert, Würzburg. — s. S. 43.

Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln, 1980. — 514 S. mit Abb. (Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln. Bd. 6.)

die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung erfahren. Der Schwerpunkt der Sammlung des Gebrauchsporzellans liegt auf den Meißner und Berliner Erzeugnissen, die gemeinsam die Hälfte des Gesamtbestandes repräsentieren. Den Hauptanteil der ausländischen Manufakturen bilden einige wichtige Beispiele von Sèvres-Porzellan des 19. Jahrhunderts.

*Köln* Die *wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungsbestände an niederländischen Fayence des Kunstgewerbemuseums der Stadt Köln* (Prof. Brigitte Klesse) wird von der Fritz Thyssen Stiftung seit Anfang 1978 gefördert. Die Entwicklung der holländischen Fayence vom 16. Jahrhundert an — beeinflusst von europäischen und ostasiatischen Produktionen und im Wettbewerb mit diesen — erscheint durch die Kölner Sammlung in bemerkenswerter Weise repräsentiert.

Der inzwischen abgeschlossene Katalogteil versucht, in einer ausführlichen Diskussion jeder einzelnen Fayence (insgesamt 269) die Frage nach ihrer Funktion und historischen Stellung ebenso zu beantworten wie die nach Herkunft und Entwicklung der verschiedenen Dekors. Der begleitende Katalogtext wurde um eine Passage erweitert, die die Interdependenz von künstlerischer und historischer Entwicklung in den Niederlanden des 16. bis 18. Jahrhunderts aufzeigt:

Fayence. Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Von Brigitte Tietzel. 1: Niederlande, Frankreich, England. — Köln: Bachem, 1980. — 408 S. mit Abb. (Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln. Bd. 9.)

*Münster* Die Erstellung eines *Bestandskatalogs der Tafelbilder vom 12. bis zum Tafelmalerei beginnenden 16. Jahrhundert im Westfälischen Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte*, Münster (Prof. P. Berghaus), wurde durch den Bearbeiter 15./16. Jahrhundert Prof. P. Pieper auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. Über die bereits vorhandene Literatur hinaus ist er zu zahlreichen neuen Feststellungen und Deutungen gekommen. Das betrifft sowohl die Interpretation von Beobachtungen, die sich an den Originalen bei deren genauer Betrachtung ergeben haben, stilistische und ikonographische Probleme, wie auch Fragen der Rekonstruktion.

Nach der Erfassung der umfangreichen Literatur zu diesem Themenkreis wurde die beschreibende Behandlung aller Objekte zu Ende geführt, die Arbeit an den wissenschaftlichen Texten zu den Objekten fortgesetzt. Dabei erweist es sich gerade für die frühen Tafelbilder als notwendig, sich auch mit der vielfach komplizierten Restaurierungsgeschichte zu befassen. Probleme werfen hier vor allem „Restaurierungen“ des vorigen Jahrhunderts auf. Wo Unterlagen über Restaurierungen neuerer Zeit, insbesondere aus den Nachkriegsjahren vorliegen, werden sie im Katalog behandelt und durch Fotos der Zwischenzustände dokumentiert. Vor-

bild dafür sind die Berichte im Katalog der Ausstellung des Landesmuseums von 1975 „Konservieren — Restaurieren“.

Die Arbeit an dem Katalog soll bis Ende 1980 zum Abschluß gebracht werden, so daß mit der Drucklegung begonnen werden kann.

Durch einen Druckkostenzuschuß konnte die Stiftung dem *Kunsthistorischen Museum, Wien, Antikensammlung* (Dr. W. Oberleitner), die Veröffentlichung des zweiten Bandes des Bestandskataloges seiner antiken Gemmen ermöglichen. Bereits 1973 erschien der erste Band mit den Gemmen von der minoischen Zeit bis zur frühen römischen Kaiserzeit im Prestel-Verlag München.

Wien  
*Antike Gemmen*

Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien. Bearb. von Erika Zwierlein-Diehl. Bd. 2: Die Glasgemmen. Die Glaskameen. Nachträge zu Bd. 1. Die Gemmen der späteren römischen Kaiserzeit. Teil 1: Götter. — München: Prestel, 1979. 414 S. mit Abb.

Dem *Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Wien* (Prof. W. Mrazek), wurden Mittel zur Veröffentlichung eines *Jugendstil-Möbelkataloges* bewilligt. Der Band wird wahrscheinlich 1981 im Prestel-Verlag erscheinen.

Wien  
*Jugendstil-  
Möbelkatalog*

Die Fritz Thyssen Stiftung fördert die wissenschaftliche Bearbeitung und Erstellung eines *Kataloges der Sammlung der Gemälde des 20. Jahrhunderts* des *Von-der-Heydt-Museums* der Stadt Wuppertal. Das Museum verfügt über rund 400 Gemälde aus dem 20. Jahrhundert, von denen bis jetzt nur etwa die Hälfte in Auswahlverzeichnissen und in anderen Publikationen ohne wissenschaftlichen Anspruch veröffentlicht ist.

Wuppertal  
*Gemälde  
20. Jahrhundert*

Die Förderung des Vorhabens durch die Stiftung setzt die — inzwischen von der öffentlichen Hand zugesagte — Sicherstellung der Publikation voraus.

Ebenfalls unter dem Dokumentationsgesichtspunkt unterstützte die Fritz Thyssen Stiftung die Bearbeitung und Herausgabe von wissenschaftlichen *Künstlermonographien und Werkverzeichnissen* bedeutender Künstler und Architekten. Ein großer Teil aus diesem Bereich wurde in den „Studien“ und „Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts“ veröffentlicht. Für den Berichtszeitraum kann über folgende Werkverzeichnisse aus diesem inzwischen thematisch abgeschlossenem Programm berichtet werden:

1980 erschien mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung eine *Monographie und Oeuvrekatalog* zu *Friedrich August von Kaulbach*:

F. A. von  
Kaulbach

Zimmermanns, Klaus: *Friedrich August von Kaulbach 1850—1920: Monographie und Werkverzeichnis*. — München: Prestel, 1980. — 309 S. mit Abb. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 26.)

Der Porträtmaler von Kaulbach gehörte mit Lenbach und Stuck zu den um die Jahrhundertwende bekanntesten Malern der Münchner Schule. Als Direktor der Kunstakademie von 1886 bis 1892 beeinflusste er maßgeblich das Münchner Kunstleben.

*Franz von Lenbach* Einem anderen Mitglied der Münchner Schule, dem bereits erwähnten *Franz von Lenbach*, wurde ein dreibändiges Werkverzeichnis gewidmet, dessen erster Band mit Hilfe der Fritz Thyssen Stiftung erschienen ist:

Mehl, Sonja: Franz von Lenbach: in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München. Mit einem Beitrag von Christine Hoh-Slodczyk. — München: Prestel, 1980. (Franz von Lenbach: Gesamtverzeichnis. 1.) (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 25.)

Dieser von Frau Dr. S. Mehl von Baranow bearbeitete Band weist die Werke Lenbachs aus dem Besitz der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München nach, da sich dort eine besonders repräsentative Sammlung von Zeichnungen, Ölskizzen und Gemälden von Lenbach befindet. Neben dem Katalogteil enthält der Band eine biographische Skizze, ein ikonographisches Verzeichnis, Konkordanzen zu bereits erschienenen älteren Inventaren und Katalogen sowie eine Bibliographie.

Ein Essay von Frau Dr. C. Hoh-Slodczyk über die Künstlervilla von Lenbachs, in dem sich heute die städtische Galerie befindet, komplettiert den Band. Die Herausgeber planen einen weiteren Band mit den übrigen Gemälden Lenbachs sowie einen dritten mit Fotografien aus Lenbachs Nachlaß.

*Hans von Marées* Mit einem Druckkostenzuschuß wurde die Publikation des Werkes „*Hans von Marées: Katalog seiner Gemälde*“ von Dr. Uta Gerlach-Laxner, Köln, in der Reihe „Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts“ ermöglicht. Die Stiftung hatte die Erarbeitung des Werkverzeichnisses im Rahmen ihres Stipendienprogramms unterstützt:

Gerlach-Laxner, Uta: Hans von Marées 1837–1887: Katalog seiner Gemälde. — München: Prestel, 1980. 240 S. mit Abb. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 28.)

Erstmals seit dem von Meier-Graefe 1910 erarbeiteten Werkverzeichnis liegt wieder ein umfassender Oeuvrekatalog vor, der die inzwischen eingetretenen Standortwechsel vieler Werke berücksichtigt und aufgrund eingehender stilistischer Analysen der Originale eine Dokumentation des Werkes von Franz von Marées gereinigt von falschen oder zweifelhaften Zuschreibungen darstellt.

*Oskar Schlemmer* Innerhalb einer vierbändigen Dokumentation des Gesamtwerkes von *Oskar Schlemmer* konnte das Oskar-Schlemmer-Archiv der Staatsgalerie Stuttgart 1979 eine Monographie und einen Oeuvre-Katalog der Gemälde, Aquarelle, Pastelle und Plastiken veröffentlichen:

Maur, Karin von: Oskar Schlemmer, Bd. 1: Monographie. Bd. 2: Œuvre-Katalog. — München: Prestel, 1979. 399, 424 S. mit Abb.

Bereits 1973 war, von Wulf Herzogenrath bearbeitet, eine Darstellung zur Wandgestaltung durch Oskar Schlemmer publiziert worden. Mit einem Band zum Bühnenwerk, von Dirk Scheper bearbeitet, soll die Dokumentation abgeschlossen werden.

Zur Drucklegung einer Dokumentation zum „Welttheater Reinhardt“, die von Dr. H. Huesmann, *Theatermuseum, früher Clara-Ziegler-Stiftung*, München, erarbeitet wurde, bewilligte die Fritz Thyssen Stiftung 1979 Mittel. Die Stiftung hatte bereits die Sammlung und Bearbeitung des Materials im großen Umfang gefördert.

*Welttheater  
Reinhardt*

Mit der Dokumentation wird erstmals in der deutschsprachigen Theatergeschichtsschreibung der Versuch unternommen, einen zentralen Bereich im deutschen Theater des 20. Jahrhunderts in der zeitlichen Kontinuität seiner Entwicklung und mit größtmöglicher Vollständigkeit darzustellen. Um die Person Reinhardts als dem theatralisch kreativen Zentrum gruppiert sich das gesamte Ensemble der Reinhardt-Bühnen, das sich dann vor allem bis Ende der zwanziger Jahre zum Theaterkonzern auswächst. Nicht also Reinhardt als Einzellerscheinung, sondern der Ensemblekörper mit der Einzellerscheinung Reinhardt ist das Thema dieser Arbeit.

Der für Ende 1980 geplante Band wird neben einer zusammenfassenden Darstellung der Spielstätten, Bauten, Technik und Organisation eine Aufstellung der technischen Daten der Reinhardt-Bühnenhäuser enthalten. Das folgende Oeuvre-Verzeichnis verzeichnet, soweit erreichbar, alle Angaben zu Zeit und Ort und alle Personendaten, soweit diese Personen kreativ an einer Inszenierung beteiligt waren. Dieses Œuvre-Verzeichnis umfaßt die Inszenierungen der deutschsprachigen Zentren Berlin, Wien, Salzburg, München — Neuinszenierungen im deutschen Sprachraum außerhalb der Zentren, Neuinszenierungen in der Mehrzahl der europäischen Staaten und Neuinszenierungen in Amerika, insgesamt knapp 3000 Inszenierungen. Aufgenommen wurden dabei auch Projekte, Filmproduktionen und Filmprojekte.

Den Abschluß bildet ein mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung sortiertes Register, das sich in 12 Einzelregistern untergliedert.

Einen Druckkostenzuschuß für die Publikation des Werkes „*Von der Stadtpfeiferei zu Lebrlingskapelle und Sinfonieorchester: Wandlungen im 19. Jahrhundert*“ von Dr. M. Wolschke, Hamm, wurde 1980 bewilligt.

*Musikschulwesen  
19. Jahrhundert*

Die Entwicklung des Musikschulwesens im 19. Jahrhundert neben dem Einzelunterricht und seinen Methoden hat in Musikerziehung und Musikleben eine Fortführung der alten Stadtpfeifereien und der musika-

lischen Lehrlingsausbildung bis in das 20. Jahrhundert kaum beachten lassen. Der für die Reihe „Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts“ vorgesehene Band wird in seinem ersten Teil eine allgemeine Darstellung der Lehrlingskapellen und Stadtmusiker enthalten. Im zweiten Teil wird exemplarisch im Fall der Stadt Grimma die Geschichte dieses Musikzweiges dokumentiert. Wie in Grimma hat sich auch an anderen Orten das Musikleben ähnlich entwickelt. Die Auswertung des Archivs der Stadt Grimma aus dem 19. Jahrhundert bietet die seltene Gelegenheit, die Entwicklung der Kapelle, die Ausbildung der Musiker, die Programme und Musikverpflichtungen, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen der Musiker, ihre Möglichkeiten der Verbesserung des Lebensstandards und ihre überörtliche Wirksamkeit aufgrund der Quellen zu erforschen.

*Periodica Musicalia* Das von Frau Dr. I. Fellingner erarbeitete Werk „*Periodica Musicalia (1789–1830)*“ ergänzt das ebenfalls von ihr veröffentlichte

Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts – Regensburg: Bosse, 1968. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Bd. 10.)

Verzeichnete die erste Veröffentlichung *Periodica*, die hauptsächlich Aufsätze, Berichte, Kritiken und Nachrichten enthielten, so werden in dem zweiten Band *Periodica* nachgewiesen, die ausschließlich musikalische Werke enthalten. Der Zeitraum von 1789 bis 1830, vom Ausbruch der Französischen Revolution also bis zum Beginn der musikalischen Romantik, stellt eine typische Phase im Rahmen dieser speziellen Publikationsform dar. Der Publikation wird ein historischer Überblick über Entstehung und Entwicklung der periodischen Musikpublikationen vorausgeschickt. Dem Hauptteil „Chronologisches Verzeichnis der *Periodica Musicalia (1789–1830)* mit Inhaltsangaben“ sind umfangreiche Register, geordnet nach Titeln, Herausgebern, Erscheinungsorten, Verlegern und Druckern, Komponisten, Textverfassern sowie Titeln und Textanfängen von Vokalwerken angeschlossen. Der Band wird ebenfalls in den „Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts“ bei Bosse, Regensburg, erscheinen.

## 6. Nachlässe

*Walter Benjamin* Im Anschluß an die Förderung durch die Stiftung Volkswagenwerk unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung die Herausgabe der *Walter-Benjamin-Schriften* (Prof. J. Habermas, *Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlichen-technischen Welt*, ab 1. 7. 1980 *Max-Planck-Institut für Sozialwissenschaften*, Starnberg).

Die Herausgeber, Prof. H. Schweppenhäuser und Dr. R. Tiedemann, widmeten sich im Berichtsjahr 1979/80 weiterhin der Vorbereitung der beiden geplanten Abschlußbände.

Band 5 wird das sogenannte Passagenwerk enthalten: Benjamins unvollendetes Hauptwerk, eine Art materiale Geschichtsphilosophie des 19. Jahrhunderts, an der er seit 1927 bis zu seinem Tod arbeitete. Der Text wurde in zahllosen Notizen unterschiedlichen Umfangs handschriftlich aufgezeichnet. Diese Fragmente werden in folgender Anordnung abgedruckt werden: Exposés des Gesamtplans, das vom Herausgeber „Aufzeichnungen und Materialien“ genannte Hauptmanuskript, „Erste Notizen“, ein von 1927 bis etwa 1930 entstandenes Manuskript. „Frühe Entwürfe“, den Versuchen einer Niederschrift aus den frühen dreißiger Jahren. Ergänzt wird die Edition der Benjaminschen Texte durch eine Einleitung des Herausgebers sowie durch einen kritischen Apparat, dessen Kernstücke die Darstellung der verzweigten Entwicklungsgeschichte des Passagenprojekts und der Überlieferungssituation sowie eine Bibliographie der ca. 1500 Bücher und Aufsätze sein werden, die Benjamin für seine Arbeit exzerpierte.

Gleichzeitig wurde an der Herausgabe von Band 6 gearbeitet. Er wird in seinem ersten Teil sämtliche erhalten gebliebenen Fragmente zur Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie, zur Ethik, Psychologie und Pädagogik, zur Ästhetik und Literaturkritik sowie zur Geschichtsphilosophie umfassen. Der zweite Teil enthält die autobiographischen Schriften Benjamins und seine Tagebücher.

Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützt seit 1975 die *Bearbeitung des Nachlasses von Karl Jaspers* durch die *Karl-Jaspers-Stiftung*, Basel, Präsidentin: Frau Prof. J. Hersch. *Karl-Jaspers-Nachlaß*

Im Berichtszeitraum wurden die Editionsarbeiten an den Fragmenten zu den Darstellungen, die Jaspers in dem dritten Band der „Großen Philosophie“ aufnehmen wollte, fortgeführt. Die Durchsicht des Materials erfolgte nach den Gesichtspunkten Rekonstruktion des Gesamtplans der Darstellung, Inventarisierung des Materials, Herausarbeitung der kritischen Stellung und Zusammenstellung einer Textauswahl. Parallel wurde weiter am Apparat zu dem von Jaspers geplanten zweiten Band der „Großen Philosophen“ gearbeitet. Hier erwies sich eine teilweise Neukonzeption und beträchtliche Erweiterung des Apparates im Hinblick auf wenige Denker, vor allem im Hinblick auf Kierkegaard, als notwendig, der für Jaspers eigene Philosophie von großer Bedeutung war.

Die Stiftung unterstützt seit 1978 das Wittgenstein-Archiv mit dem Projekt *„Sicherung, Dokumentation und Erschließung der nachgelassenen Schriften Ludwig Wittgensteins“*, *Deutsches Seminar der Universität Tübingen* (Prof. H. J. Heringer, M. Nedo). Die Arbeit soll der Erschließung der *Nachlaß Ludwig Wittgensteins*

nachgelassenen Schriften Ludwig Wittgensteins und der Vorbereitung einer historisch-kritischen Gesamtausgabe dienen. Im Mittelpunkt der von der Stiftung zeitlich begrenzt geförderten Arbeit stehen:

- die vollständige Dokumentation des Nachlasses durch einen Katalog,
- die Transkription der Texte in maschinenlesbarer Form und ihre Speicherung auf Datenträger,
- Die Indizierung der transkribierten Texte in einer Form, die es ermöglicht, die ursprünglichen Erscheinungsformen der nachgelassenen Schriften und ihre Entstehungsgeschichte in der Edition wiederzugeben bzw. durchsichtig zu machen,
- die Herstellung eines Prototyps der Edition.

In der bisherigen zweijährigen Förderungszeit sind ca. 10.000 Manuskriptseiten transkribiert worden; die Arbeit an einem neuen, verbesserten Katalog steht kurz vor dem Abschluß; die Indizierungsform steht nach langwieriger Erprobung und Diskussion fest. Die Arbeiten an einem Prototyp sind in einem fortgeschrittenen Stadium, so daß mit dessen Vorstellung 1981 zu rechnen ist.

## 7. Weitere Einzelvorhaben

*Thyssen-Vorträge* Die Fritz Thyssen Stiftung hat 1979 beschlossen, nach dem Modell angelsächsischer „lectures“ eine Serie von „*Thyssen-Vorträgen*“ einzurichten und hat damit eine Form der Wissenschaftsförderung aufgenommen, die im wissenschaftlichen Leben der Bundesrepublik bisher fehlte. Gerade für Wissenschaftler in benachbarten Fachgebieten sind solche Vorträge wertvoll, da sie oft Zusammenfassungen neuer Forschungen darstellen, von denen viele Anregungen ausgehen können. Die Stiftung betrachtet die Einführung solcher Vortragsreihen als ein von ihr besonders zu förderndes Anliegen.

*Preußen – seine Wirkung auf die deutsche Geschichte* Das erste Unternehmen dieser Art wird auf Anregung der Fritz Thyssen Stiftung von der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, Berlin, durchgeführt, die eine Vorlesungsreihe über „*Preußen – seine Wirkung auf die deutsche Geschichte*“ eingerichtet hat, in deren Rahmen auch wirtschafts- und kulturpolitische, rechts- und kunstgeschichtliche Themen in Vorträgen hervorragender Gelehrter aus der ganzen Welt mit anschließender

Abb. 8: Nachlaß von Walter Benjamin, Blatt aus einem Notizheft von 1927 mit ersten Aufzeichnungen zum Passagewerk, Benjamin-Archiv, Frankfurt a. M., Signatur Ms 673. – s. S. 50.

Handwritten text at the top of the page, including a large 'X' mark and some illegible words.

Second paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Third paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Fourth paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Fifth paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Sixth paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Seventh paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Eighth paragraph of handwritten text, starting with 'Handwritten text'.

Fachdiskussion behandelt werden sollen. Publikationen zu den einzelnen Veranstaltungen und ein Sammelband sind vorgesehen.

Die einführende Vorlesung hielt Prof. K. D. Erdmann, Kiel, am 30.1.1980 in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Im Anschluß daran wurde der große Vortragssaal der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz als „Otto-Braun-Saal“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Zum Gedenken an Otto Braun enthüllte Prof. Herbert Weichmann, Erster Bürgermeister a. D. der Freien und Hansestadt Hamburg und ehemaliger persönlicher Referent Otto Brauns, eine Gedächtnistafel.

Die Vorlesung von Prof. Erdmann zum Thema „*Preußen – von der Bundesrepublik aus gesehen*“ widmete sich in ihrem ersten Abschnitt den Veränderungen, die das Bild Preußens durch historisch-wissenschaftliche Arbeit bis heute erfahren hat. Beginnend um 1955 ist ein stetig wachsendes Interesse der Wissenschaft und auch der Öffentlichkeit an der Geschichte und der Kultur Preußens zu konstatieren. Die „Wiederentdeckung“ Preußens in den letzten Jahren hat, wie Prof. Erdmann vortrug, verschiedene Ursachen: Das „preußische“ Berlin ist im Bewußtsein vieler Inbegriff eines unpathetischen Selbstbehauptungswillens, und in der Bundesrepublik wächst die Tendenz, im Hinblick auf die eigene Staatlichkeit sich mit Geschichte auseinanderzusetzen. Dabei ist auch an eine Reaktion auf die bewußte Pflege preußischer Tradition in der DDR zu denken.

Der zweite Abschnitt der Vorlesung befaßte sich mit den grundlegenden Themenbereichen Toleranz, Religionsfreiheit, Verhältnis von Autorität und Freiheit und Staatsbegriff.

Der Vortrag wurde im Juni 1980 publiziert:

Erdmann, Karl Dietrich: Preußen – von der Bundesrepublik aus gesehen. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*. 1980,6 S. 335–353.

Am 25.11.1980 folgte als zweite Vorlesung ein Vortrag des französischen Soziologen Prof. Raymond Aron über „*Clausewitz – Stratege und Patriot*“.

Prof. Aron, dessen Buch „*Clausewitz – den Krieg denken*“ 1980 in deutscher Sprache erschien, erörterte den Patriotismus von Clausewitz, der sich ursprünglich auf Heer und Staat bezog und unlösbar mit dem König verbunden war: Es war zunächst ein preußischer, kein deutscher Patriotismus. Die deutsche Einheit hielt Clausewitz auf friedlichem Wege nicht für erreichbar.

Clausewitz hielt eine repräsentative Staatsordnung für eine normale Erscheinung des demokratischen Zeitalters und zum Schutz gegen die Tyrannei geboten; allerdings hielt er eine Nationalversammlung im eigenen Land nicht für notwendig, da die erforderlichen Reformen ohne

Umsturz unter Beibehaltung der Standesunterschiede herbeigeführt werden könnten.

Als Strategie lehnte Clausewitz die Konzeption der Trennung von Krieg und Politik ab: Die Fortsetzung der Politik durch den Krieg und die Gefahr der äußersten Anwendung der Gewalt sind bei ihm in ein Gedankensystem eingefügt. Clausewitz Theorie befaßt sich mehr mit der Defensive als mit der Offensive, was aus der Situation Preußens gegenüber Napoleons Frankreich verständlich wird.

Die Struktur Preußens wurde von Clausewitz niemals in Frage gestellt. Als Verteidiger eines liberalen und rechtsstaatlichen Preußens wandte er sich gegen die konservative Reaktion nach 1815, lehnte aber gleichzeitig Parlamentarismus und Demokratie ab.



Abb. 9: Thyssen-Vorträge: Vorlesungsreihe der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, über „Preußen – seine Wirkung auf die deutsche Geschichte“: Am 30. Januar 1980 referierte Prof. Karl D. Erdmann, Kiel, über „Preußen – von der Bundesrepublik aus gesehen“ im Otto-Braun-Saal der Staatsbibliothek. – s. S. 54.

Die sich an den Vortrag von Prof. Aron anschließende Diskussion befaßte sich vor allem mit der Gültigkeit der Theorie von Clausewitz unter den veränderten Bedingungen der heutigen Zeit.

*Historische Anthropologie* Im Wege vergleichender Betrachtung verschiedener Kulturkreise seit der Prähistorie werden am 1975 gegründeten *Institut für Historische Anthropologie e. V.* (Vorstand: Prof. H. Franke, München; Prof. O. Köhler, Freiburg i. Br.; neuer Vorstand: Prof. Th. Nipperdey, München; Prof. J. Martin, Freiburg i. Br.), fundamentale Lebensbereiche mit dem Ziel untersucht, die historisch verschiedenen weltbildlichen und gesellschaftlichen Konzeptualisierungen dieser Lebensbereiche auf ihre anthropologische Relevanz hin abzufragen. Die Förderung durch die Stiftung verbindet sich mit drei vom Institut für Historische Anthropologie behandelten Themenkreisen:

Nach der Behandlung des Themenkreises „*Krankheit, Heilkunst, Heilung*“, ist 1980 die Publikation „*Entstehung und Wandel rechtlicher Traditionen*“ erschienen:

Entstehung und Wandel rechtlicher Traditionen. Hrsg. von Wolfgang Fikentscher u. a. unter Mitarb. von Michel Alliot u. a. — Freiburg, München: Alber, 1980. 820 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie. Bd. 2.)

Der von Prof. W. Fikentscher, Prof. H. Franke und Prof. O. Köhler herausgegebene Sammelband soll übergreifende Fragestellungen in ihrer Relevanz für die jeweils verschiedenen Epochen und Kulturen historisch verfolgen und damit zu einer Typologie der Rechtskulturen beitragen, andererseits aber auch Traditionen, Kontinuitäten und Überformungen aufzeigen und die Bedingungen präzisieren, unter denen sie möglich waren. Ausgangspunkt war die Hypothese, daß Recht eine anthropologische Grundbefindlichkeit aller bekannten menschlichen Gesellschaften ist (zu den Ergebnissen vgl. JB 1977/78, S. 29 ff.).

Einem dritten Vorhaben mit der Thematik: „*Kindheit — Jugend — familiäre Beziehungen — Familie und Gesellschaft*“ widmete das *Institut für Historische Anthropologie* 1978 eine Konferenz, die ebenfalls mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung veranstaltet wurde. Die weitere Behandlung des Themas wird von der Stiftung durch die Vergabe zeitlich begrenzter Forschungsstipendien gefördert. Die Veröffentlichung eines ersten Teils der Ergebnisse zum Thema „*Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung*“ strebt das Institut für 1982 an.

*Studienzentrum Katochori* Der *Griechischen Humanistischen Gesellschaft* (Präsident: Prof. A. D. Skiadas) stellt die Fritz Thyssen Stiftung Mittel zur „*Fertigstellung des Studienzentrums in Katochori (Pelion-Griechenland)*“ zur Verfügung. Die Errich-

tung des Internationalen Zentrums für klassische humanistische Forschungen ist eines der zentralen Vorhaben der Griechischen Humanistischen Gesellschaft. Der Schwerpunkt ihrer Studienarbeit liegt in der Erforschung der antiken Kultur und deren Transformation in der Gegenwartskultur. Die Studien- und Forschungsarbeit wird von der spezifischen Frage geleitet, inwieweit es in der Zusammenarbeit der einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen möglich ist, moderne Humanität zu begründen. Diesem Ziel dient das „Studienzentrum“, indem es Forschungsvorhaben initiiert. Arbeitsmöglichkeiten für Stipendiaten und Wissenschaftler des In- und Auslandes bietet, sowie internationale Seminare und Kongresse durchführt. Es ist geplant, das Studienzentrum im Frühjahr 1981 zu eröffnen.

Prof. E. Olshausen, *Universität Stuttgart, Historisches Institut, Abteilung Pontos Alte Geschichte*, wurde 1980 Mittel für die Erarbeitung einer „*Geschichte des Königreichs Pontos*“ bewilligt.

In der geographischen Abgeschlossenheit von Pontos (einer Gegend in der Nordtürkei zwischen Sinop, Sivas und Trabzon) hatte sich etwa 301 v. Chr. im Windschatten der Diadochenkämpfe die Kernzelle eines Reichs gebildet, dessen letzter Herrscher, Mithradates VI., der Große, der letzte ernstzunehmende Gegner der römischen Republik wurde. Die letzte umfassende Darstellung der Geschichte Pontos aus dem Jahr 1895 ist inzwischen stark veraltet und leidet daran, daß der Autor die geographischen Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kannte.

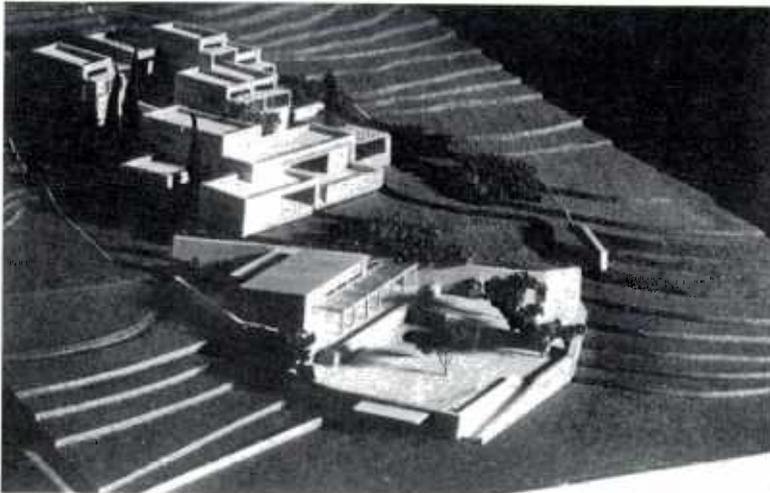


Abb. 10: Förderung der griechischen Humanistischen Gesellschaft in Katochori: Entwurfsmodell des Studienzentrums. — s. S. 56.

Mit der neuen Darstellung soll versucht werden, die Geschichte Pontos aus der romzentrischen Sicht antiker Berichterstattung zu lösen und mit Hilfe verschiedener Grunddisziplinen zur Alten Geschichte, besonders der Historischen Geographie, dem im Pontischen Reich herrschenden Verständnis von Welt und Weltgeschehen anzupassen.

Zur Vorbereitung sind vier Forschungsreisen vorgesehen, deren erste im Sommer 1980 der Erforschung von Mithradates d. Gr. in Kleinasien angelegten Burgen diente.

*Rezeption englischen Schrifttums* Seit 1977 wird am *Englischen Seminar* der Westfälischen Wilhelms-Universität (Prof. B. Fabian) an der Erstellung einer „*Bibliographie zur Rezeption englischen Schrifttums im deutschen 18. Jahrhundert*“ gearbeitet.

Bei diesem Forschungsvorhaben handelt es sich um eine Bibliographie aller zwischen 1680 und 1810 aus dem Englischen ins Deutsche übersetzten Werke, soweit diese nicht in Zeitschriften und Zeitungen erschienen sind, aller in diesem Zeitraum in Deutschland erschienenen Übersetzungen englischer Werke ins Lateinische und Französische sowie aller Werke, die im deutschsprachigen Raum in englischer Sprache als Nachdrucke oder Originalwerke erschienen sind.

Das aus dem Englischen im achtzehnten Jahrhundert ins Deutsche übersetzte Schrifttum ist für das deutsche Geistesleben dieser Epoche von höchster Bedeutung. Im 18. Jahrhundert wendet sich Deutschland von Frankreich ab, und die Vorherrschaft der französischen Kultur wird auf breiter Basis durch eine Begegnung mit der Literatur und Wissenschaft Englands abgelöst, die den Beginn der heutigen Vorherrschaft des Englischen als Lingua franca der modernen Welt und der anglo-amerikanischen geprägten Kultur markiert. Die Aufnahme englischen Geistesgutes beschränkte sich nicht auf die Literatur im engeren Sinne: sie erstreckte sich auf alle Gebiete des zeitgenössischen Geisteslebens.

Die in Arbeit befindliche Bibliographie trägt dieser Sachlage insofern Rechnung, als sie alle Übersetzungen und Nachdrucke einschließen wird. Es gibt bereits zwei Versuche, für die schöne Literatur und für einige der humanistischen Disziplinen die Übersetzungen zu verzeichnen. Diese sind unvollständig und beruhen überdies auf sekundären Quellen. Darüber hinaus ist keine Verzeichnung des einschlägigen Materials unternommen worden. Die neue Bibliographie wird daher erstmals

- für die schöne Literatur und für die humanistischen Disziplinen eine Zusammenstellung liefern, die auf einer Autopsie aller Titel beruht,
- für alle anderen Disziplinen (Medizin, Naturwissenschaften, Technik etc.) die erste zuverlässige Titelverzeichnis überhaupt bieten.

Das von Dr. A. Estermann durchgeführte Projekt „*Bibliographisches Repertorium der deutschen Literaturzeitschriften 1815–1850*“, unter der Leitung von Prof. C. Köttelwesch, Direktor a. D. der *Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.*, konnte 1980 abgeschlossen werden. *Literaturzeitschriften 1815–1850*

Ziel dieses Projektes war die vollständige bibliographische und teilweise inhaltliche Erschließung aller Zeitschriften, die sich in den Jahren zwischen 1815 und 1850 mit deutscher Literatur beschäftigt haben. Das Repertorium liegt nun vollständig vor:

Die deutschen Literaturzeitschriften 1815–1850: Bibliographien, Programme, Autoren, Bearb.: Alfred Estermann. – Nendeln: KTO-Pr. 1977–1980 Bände:

1. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1805–1814. XXXII, 577 S. 1978.
2. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1815–1819. 1977. X, 418 S.
3. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1820–1824. 1977. X, 288 S.
4. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1825–1829. X, 515 S.
5. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1830–1834. 1977. X, 507 S.
6. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1835–1839. 1978. X, 542 S.
7. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1840–1844. X, 378 S.
8. Zeitschriften mit Erscheinungsbeginn 1845–1850. X, 539 S.
9. Indices. Teil 1. 1979. 190 S.
10. Indices. Teil 2. 1980. X, 800 S.

Das Werk erschließt die Literaturzeitschriften des Berichtszeitraumes 1815–1850 in einer neu konzipierten Kombination von Bibliographie, Programmdokumentation und Autoren-Repertorium. Seine Standorthinweise mit Bibliothekssignaturen sind besonders wertvoll in den vielen Fällen, in denen der gesuchte Titel nicht in der Bundesrepublik Deutschland vorhanden und somit anderweitig nicht nachweisbar ist. Angestrebt wurde dabei eine exakte Darstellung der Bestandslücken und die genaue Verzeichnung derjenigen Titel, die erschienen oder wenigstens bibliographisch nachgewiesen, aber nicht mehr erhalten sind.

## II. Internationale Beziehungen

Wenige Länder werden bei der Entwicklung ihrer politischen Struktur, in der Innenpolitik und ihrem Überleben als politische Einheit, so sehr vom internationalen Geschehen beeinflußt, wie die Bundesrepublik Deutschland. Seit ihrer Entstehung, die untrennbar mit dem Ost-West-Konflikt verbunden ist, sind Fragen der Außen- und internationalen Politik auch die zentralen Fragen der deutschen Politik gewesen. Die Fritz Thyssen Stiftung hat deshalb die Wissenschaft im Bereich der internationalen Beziehungen seit ihrer Entstehung besonders gefördert und beabsichtigt, auch in Zukunft diesen Bereich zu unterstützen.

Einige der auf diesem Gebiet von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten wissenschaftlichen Projekte konnten der wissenschaftlichen und politischen Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland neue Impulse geben. Viele dieser Arbeiten zeichnen sich dadurch aus, daß sie sich unmittelbar auf Fragen der politischen Praxis beziehen.

Generell nimmt der Bedarf an wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der internationalen Beziehungen in der Bundesrepublik Deutschland noch zu, zumal die Auswirkungen von Außen- und internationaler Politik auf die innere Entwicklung der Bundesrepublik im Bereich der wissenschaftlichen Forschung noch keinen ausreichenden Niederschlag gefunden haben. Für die wachsende Bedeutung dieser Fragen sind vor allem die folgenden Entwicklungen maßgebend: Die zunehmende außenwirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik, ihre Entwicklung zu einer der ersten Handelsnationen der Welt und einer führenden Wirtschaftsmacht innerhalb der europäischen Gemeinschaft bringen Probleme und Möglichkeiten mit sich, die bisher nicht ausreichend durchdacht worden sind. Die damit verbundene zunehmende Verantwortung der Bundesrepublik für die Richtung und das Tempo einer Fortentwicklung der Europäischen Gemeinschaft, wie auch für die Entwicklung überregionaler Strukturen der Weltwirtschaft, machen eine wissenschaftliche Bearbeitung der damit aufgeworfenen Fragen erforderlich. Wie vor allem die wachsende Abhängigkeit der Energieversorgung der Bundesrepublik von der Kooperation der erdölexportierenden Länder und die dadurch aufgeworfenen sicherheitspolitischen Fragen zeigen, kann sich die Bearbeitung nicht auf wirtschaftliche Fragen beschränken; sie muß sicherheitspolitische Aspekte ebenso wie ordnungspolitische Entwicklungen regionaler oder globaler Art und völkerrechtliche Fragen mit einschließen.

Nach wie vor ergeben sich außerdem Probleme aus der geographischen Lage der Bundesrepublik an der Nahtstelle zwischen Ost und West. Änderungen in den europäischen Ost-West-Beziehungen, aber auch

Änderungen im Verhältnis zwischen den beiden Supermächten, berühren die staatliche Existenz und innere Struktur der Bundesrepublik stärker als die anderer Staaten. Viele der damit aufgeworfenen Fragen bedürfen noch immer einer objektivierenden Analyse.

Eine Reihe weltpolitischer Entwicklungen stellt die Politik und die Wissenschaft von den internationalen Beziehungen vor neue Aufgaben. Die Struktur des internationalen Systems wird noch immer überwiegend durch die Ost-West-Beziehungen und hier besonders durch das militärische Verhältnis zwischen den beiden Supermächten bestimmt. Der Versuch, diese Beziehungen durch Einführung kooperativer Elemente auf militärischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet zu stabilisieren, ist bisher jedoch über erste Ansätze kaum hinausgelangt und ist weiter in Gefahr, nicht die erhofften Ergebnisse zu erbringen. Das gilt vor allem für den Bereich der Rüstungsentwicklung. Hier nimmt das Tempo technologischen Fortschritts weiter zu, so daß die Rüstungsentwicklung allen Bemühungen um Kontrolle oder Begrenzung nach wie vor davondläuft.

Die gefährdete Parität zwischen den beiden Supermächten scheint angesichts des steigenden Konfliktpotentials in Regionen wie Afrika, dem Nahen Osten, dem Persischen Golf oder Ostasien immer weniger eine Gewähr dafür zu bieten, daß sich der Ausbruch kriegerischer Konflikte verhindern läßt. Dies wurde im Berichtszeitraum durch die sowjetische Intervention in Afghanistan und den Ausbruch des iranisch-irakischen Krieges akzentuiert. Und mit weiter zunehmender zwischenstaatlicher Interdependenz können sich hieraus in wachsendem Maße auch Risiken für die Bundesrepublik Deutschland ergeben. Schon der letzte Nahostkrieg vom Oktober 1973 hatte für die Bundesrepublik Deutschland nicht nur wirtschaftliche Konsequenzen, die ihr „Überleben“ als funktionierendes wirtschaftliches und soziales System in Frage stellten, sondern warf daneben auch unmittelbar sicherheitspolitische Fragen auf, die das Atlantische Bündnis für einige Zeit stark belasteten. Ähnliche Wirkungen können heute von ganz besonderen Regionen der Welt ausgehen. Krisenhafte Entwicklungen, wie sie sich vor allem im südlichen Afrika, im Nahen und Mittleren Osten und in Südostasien andeuten, bedürfen daher einer analytischen Aufarbeitung, ebenso wie drastische Veränderungen in regionalen Konstellationen, wie sie durch die neue Rolle Chinas, den chinesisch-vietnamesischen Konflikt und den Aufstieg Japans und Südkoreas in Ostasien zu beobachten sind.

Risiken für das Überleben der Bundesrepublik als intaktes wirtschaftliches und soziales System können sich auch aus Entwicklungen in der Struktur zwischenstaatlicher Beziehungen ergeben. Hier sind vor allem die zunehmende Abhängigkeit der hochindustrialisierten Staaten von der Versorgung mit Erdöl, Uran und anderen lebenswichtigen Rohstof-

fen, die mit der Entwicklung auf dem Erdölmarkt verbundenen monetären Probleme und die Fehlentwicklungen in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungsländern zu nennen.

Dabei wird im besonderen Maße die Aufgabe deutlich, Fragen der internationalen Tagespolitik einerseits mit langfristigen ordnungspolitischen und andererseits mit innenpolitischen und gesellschaftspolitischen Perspektiven zu verbinden. So ist die aktuelle Frage nach der Entwicklung der Beziehungen zwischen den erdölexportierenden Staaten einerseits untrennbar von der gegenwärtigen Diskussion über die langfristige Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern über den Zugang zu den knappen wirtschaftlichen Ressourcen der Erde und über eine Steuerung dieser Entwicklungen durch zwischenstaatliche Vereinbarungen (Weltwirtschaftsordnung, Kodifizierung des Seerechts) sowie andererseits von der Debatte über die Problematik von Wachstum und Lebensqualität, die Grundfragen unserer gesellschaftlichen Ordnung berühren. In allen diesen Bereichen können für die Politik der Bundesrepublik Probleme entstehen, die nur auf der Grundlage einer durchdachten Position zu bewältigen sind.

## 1. Politik

### a) Strategische Politik und Rüstungskontrolle

Im Bereich der Sicherheitspolitik ist durch die stetige sowjetische Aufrüstung in fast allen militärischen Bereichen eine Lage entstanden, deren Analyse erhöhte wissenschaftliche Anstrengungen erforderlich macht. Im konventionellen Bereich ist es trotz beträchtlicher Anstrengungen auf Seiten des westlichen Bündnisses nicht gelungen, die sowjetische Überlegenheit in Mitteleuropa merklich zu verringern, und die Fähigkeit der Sowjetunion, ihre militärische Macht in andere Regionen der Welt zu projizieren, hat in den vergangenen Jahren rascher zugenommen als die der Vereinigten Staaten.

Das konventionelle Übergewicht der Sowjetunion in Europa gewinnt durch die Entwicklung im nuklearen Bereich an Bedeutung. Durch die Einführung der sowjetischen SS 20 und des sowjetischen Backfire-Bombers ist in Europa eine Situation entstanden, in der die traditionelle westliche Strategie der nuklearen Eskalation zunehmend inadäquat erscheint, soweit sie auf den regionalen Bereich beschränkt bleibt, während SALT im strategischen Verhältnis zwischen den beiden Großmächten zur Definition eines „Gleichgewichts der Optionen“ geführt hat, das

die Einbeziehung der strategischen Ebene in die westliche Eskalationsdrohung immer unglaubwürdiger macht, zumal die amerikanischen landgestützten ICBM von den Jahren 1982/83 an durch das sowjetische SS-18 und SS-19 Potential gefährdet werden.

In Europa, aber möglicherweise auch in anderen, für die europäische Sicherheit wichtigen Regionen wie im südlichen Afrika oder im Persischen Golf, droht diese ursprünglich kontinuierliche Entwicklung in eine qualitative Veränderung der strategischen Lage umzuschlagen. Damit gewinnen wissenschaftliche Untersuchungen auf diesem Gebiet eine besonders aktuelle Bedeutung.

Die Fritz Thyssen Stiftung hat die Finanzierung von Projekten des *European-American Institute for Security Research*, Los Angeles (Leitung: Prof. A. Wohlstetter), fortgesetzt. Zweck des Instituts ist es, Projekte auf dem Gebiet der internationalen Sicherheit in enger europäisch-amerikanischer Zusammenarbeit durchzuführen. Die Arbeiten werden ergänzt durch parallele amerikanisch-japanische Workshops (SECAP – Security Conference on Asia and the Pacific), die im Juni 1980 aufgenommen wurden (in Belmont/Baltimore, USA) und die auch dreiseitige Vorhaben ermöglichen sollen.

*European-American Workshop*

Projektergebnisse werden in der Schriftenreihe des Instituts „Studies in Defense and Foreign Policy“ (General Editor: K. Hunt) bei MacMillan, London, veröffentlicht. Gegenwärtig sind drei Bände in Vorbereitung: „The Flanking Strategy. Regional Instabilities and the Projection of Soviet Military Power“, hrsg. von Uwe Nerlich und Henry S. Rowen, „The Security of Turkey and its Allies: Self Developing and Interdependence“, hrsg. von Albert Wohlstetter und Seyfi Tashan, und „Security on the Northern Flank“, hrsg. von Johan Holst und Anders Sjalstedt. Zusätzliche Einzelveröffentlichungen bei anderen Verlagen sind vorgesehen.

Die Forschungstätigkeit des European-American Institute bezieht sich weiterhin auf folgende Themenbereiche:

- die mögliche politisch-strategische Handlungsfähigkeit der Sowjetunion als Resultat eines systematischen und anhaltenden militärischen Kräfteaufbaus;
- die möglichen Rückwirkungen regionaler Krisen außerhalb des NATO- und Warschauer Pakt-Gebiets auf die Sicherheit des Westens, und zwar vor allem im Persischen Golf;
- die Möglichkeiten der Rückgewinnung von militärischer Abschreckungsfähigkeit für die Nato unter Bedingungen strategischer Parität zwischen den beiden Weltmächten und noch bestehender sowjetischer Überlegenheit in Europa;

- die Entwicklung sicherheitspolitischer Optionen gegenüber einem sich vergrößernden Spektrum der Bedrohungen, die von der gegenwärtigen militärischen Planung des westlichen Bündnisses nicht erfaßt werden;
- die mögliche Nutzung neuer Technologien, vor allem im Bereich konventioneller und nuklearer Rüstung sowie der neuen Informations- und Analysemittel, die vielfach tiefgehende Veränderungen geltender Konzeptionen und bestehender Organisationen erfordert.

Im Berichtszeitraum ist als weiterer thematischer Schwerpunkt der Zusammenhang der militärischen Sicherheit mit der Erdölversorgungssicherheit, der Rüstungsindustriekapazität unter Krisenbedingungen und der wirtschaftlichen Stabilitätssicherung in gefährdeten Ländern wie der Türkei hinzugekommen.

*Türkei* 1979/80 wurde ein Projekt des *European-American Institute for Security Research* durchgeführt, dessen Finanzierung gemeinsam von der Fritz Thyssen Stiftung und der Ford-Foundation übernommen worden ist: „*The Security of Turkey and its Allies: Self-Development and Interdependence*“.

Die kritischen Entwicklungen der letzten Jahre haben den Zusammenhang zwischen politischer Polarisierung, wirtschaftlicher Reformunfähigkeit, einer überfälligen, aber risikoreichen Streitkräftestrukturreform, zunehmend ambivalenten Beziehungen zur Sowjetunion, tiefgreifenden Veränderungen in der Region und in der islamischen Welt, einer veränderten strategischen Bedeutung der Türkei für die Atlantische Allianz, verschärften Konfliktbeziehungen zu einigen westlichen Partnern, einer relativen Ausschließung der Türkei als Resultat der Süderweiterung der EG etc. erkennen lassen. Im Projekt wurden Analysen und Vorschläge entwickelt, um ein besseres Verständnis einiger dieser Zusammenhänge zu ermöglichen. Zugleich wird das Projekt angesichts der besonderen Bedeutung der Türkei und der weiterreichenden Folgen eines Abdriftens der Türkei aus der westlichen Allianz einen wichtigen Baustein ergeben für die Formulierung von Elementen einer Sicherheitsstrategie der achtziger und neunziger Jahre, und zwar vor allem im Blick auf Entwicklungen im Persischen Golf. An den Arbeiten waren eine Reihe führender westeuropäischer und amerikanischer Orientalisten, Ökonomen, strategischer Analytiker, EG-Experten, außenpolitischer Fachleute, und vor allem Türkei-Spezialisten (darunter namhafte türkische Wissenschaftler) sowie westliche Diplomaten und Militärs beteiligt.

Die Arbeitsergebnisse des Projekts wurden im IX. European-American Workshop (vom 10.–13.9.1979) in Istanbul zur Diskussion gestellt. Eine türkische Ausgabe der geplanten Buchveröffentlichung „*The Security of Turkey and its Allies*“ ist vorgesehen.

Im gleichen Rahmen hat die Fritz Thyssen Stiftung 1979 die Förderung von drei weiteren Workshops übernommen, die sich mit den Themen „Sicherheitsprobleme in bezug auf die Region des Persischen Golfes“ und „Überprüfung der nuklearen Einsatzdoktrin unter Betonung der für den regionalen Einsatz bestimmten Streitkräfte“ befassen werden.

Die Bedeutung des Themas „Persischer Golf“ ergibt sich schon daraus, daß die westliche Allianz und Japan zusammen mehr als 50 % ihrer Ölimporte aus dieser Region beziehen. Die damit verbundene Abhängigkeit könnte in Krisensituationen von der Sowjetunion in einer Reihe möglicher Situationen benutzt werden, um dem Westen auf direktem oder indirektem Wege ihren politischen Willen aufzuzwingen. Die wachsenden Einflußmöglichkeiten der Sowjetunion in der Region und die Labilität der politischen Systeme in der Region machen gemeinsame politische, militärische und energiepolitische Vorkehrungen des Westens erforderlich.

Im Zusammenhang mit den die amerikanisch-europäischen Workshops bestimmenden komplexen Fragestellungen werden daher im Projekt „Persischer Golf“ die wichtigsten Instabilitäten der Golfregion untersucht. Nach mehreren Planungskonferenzen (vor allem am 5./6. März 1980 in Ebenhausen) fand ein erster European-American Workshop zu diesem Projekt vom 27.–29.6.1980 in Elvetham bei London unter Beteiligung führender Kenner der Region statt. Es wurden ca. 20 Studien über die möglichen Folgen von Unterbrechungen der Erdölversorgung aus der Golfregion, die sowjetische Vorgehensweise in der Region, die absehbare Rolle wichtiger Schlüsseländer der Region (vor allem Irak und Saudi-Arabien), die Rolle externer Mächte bei lokalen Konflikten, die militärischen Optionen des Westens und die Möglichkeiten eines konzertierten politischen Vorgehens (Arbeitsteilung USA/Neun) zur Diskussion gestellt.

Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse soll im April 1981 (nach Planungskonferenzen im September und November 1980) ein europäisch-amerikanischer Workshop mit japanischer Beteiligung stattfinden (voraussichtlich in Wolfsberg/Schweiz oder in Paris). Er wird die Analyse möglicher Formen der Unterbrechung der Erdölversorgung, der möglichen Rolle der Sowjetunion in verschiedenen Eventualitäten, der möglichen vorbeugenden energiepolitischen Anpassungsmaßnahmen in verschiedenen Eventualfällen („Contingencies“), die möglichen Zielkonflikte zwischen Maßnahmen zur Verringerung der Erdölimportabhängigkeit von der Golfregion und Maßnahmen zur militärischen Absicherung der Erdölversorgung und die zweckmäßige Institutionalisierung neuer Kooperationsformen unter Krisenbedingungen zur Aufgabe haben.

*Nuklearstrategie* Die Vorarbeiten zum „Strategie-Projekt“ sind ebenfalls aufgenommen worden. Drei Planungskonferenzen haben im Februar, Juni und September 1980 stattgefunden. Die leitenden Fragestellungen sind:

- In welchem Umfang ist es der Sowjetunion bisher gelungen, der NATO bzw. dem Westen Möglichkeiten der militärischen Erwidern im Abschreckungssinne zu versagen?
- Inwieweit drohen die fortdauernde Aufrüstung der Sowjetunion vor allem in Europa und das zunehmende Ausgreifen der Sowjetunion in kritischen Bereichen der Dritten Welt, vor allem im Nahen und Mittleren Osten, die westlichen Ressourcen zu überdehnen (Budgets, Personalstärken, maritime Fähigkeiten, Transportfähigkeiten etc.)?
- Welche Beschränkungen und Verwundbarkeiten der Sowjetunion lassen sich für ein strategisches Konzept der westlichen Allianz so nutzen, daß politisch strategische Handlungsfähigkeit zurückgewonnen werden kann?
- Welche militärischen Optionen, vor allem für den Einsatz nuklearer Fähigkeiten, lassen sich in den achtziger und neunziger Jahren mit dem Ziel entwickeln, den wichtigsten Zweck der Allianz, die Sicherheit Westeuropas durch Zusammenarbeit mit der Schutzmacht USA zu sichern, auch unter gegebenen politisch-strategischen Bedingungen erhalten?

Dabei wird die vierte Fragestellung im Mittelpunkt der Überlegungen stehen, und zwar vor allem im Hinblick auf die Erhaltung bzw. Wiederherstellung nuklearer Abschreckungsfähigkeit.

Die Ergebnisse des Projekts sollen im Juni 1981 in einem European-American Workshop in Belmont/Baltimore (USA) vorgetragen werden.

*Kontinentalstrategisches Kräfteverhältnis* In Verbindung mit dem European-American Institute und insbesondere mit dem „Strategie-Projekt“ wird Dr. L. Ruehl eine Studie über „Die Rolle der weitreichenden nuklearen Fähigkeiten in Europa unter Bedingungen strategischer Parität sowie einer möglichen Inkraftsetzung von SALT II“ durchführen, bei der u. a. die Methoden der Gleichgewichtsbestimmungen kritisch überprüft werden sollen. Diese Studie wird durch eine Reihe von Expertisen zu Spezialfragen ergänzt werden. Die Ergebnisse dieses Projekts sollen im Februar 1981 in einem kleineren Workshop erörtert werden. Die anschließende Publikation soll als Einführung in diese komplexe Thematik für einen weiteren Leserkreis dienen.

*Kap-Route* Ebenfalls im Bereich der strategischen Politik fördert die Fritz Thyssen Stiftung ein insgesamt auf 18 Monate angesetzt Projekt des amerikanischen *Institute for Foreign Policy Analysis* mit dem Titel „*The Cape Route: A Geostrategic Assessment and Threat Analysis*“, das unter der Leitung von

R. L. Pfaltzgraff und W. F. Hahn im April 1979 begonnen wurde. Ziel des Projektes ist eine zusammenfassende Bedrohungsanalyse der „Kap-Routen-Region“, die unter geostrategischen Gesichtspunkten definiert wird als das Gebiet, das sich von den Gewässern und Küsten des westlichen Indischen Ozeans und des Persischen Golfs um den afrikanischen Kontinent bis hin zum Südatlantik erstreckt.

Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf folgende Punkte:

- Bewertung der relativen Bedeutung der aus der Kap-Routenregion stammenden Rohstoffe und die Struktur des Rohstoffhandels im Hinblick auf die gegenwärtigen und zu erwartenden westlichen Abhängigkeiten.
- Identifizierung von logistischen Engpässen und geostrategisch empfindlichen Punkten der wichtigsten Rohstoff-Versorgungsnetze, und zwar sowohl in der inländischen Verkehrs-Infrastruktur wie auch im Seeverkehr auf der Kaproute.
- Beschreibung der Gefahren einer internen Destabilisierung und eines Eingreifens von außen (besonders von seiten der Sowjetunion und ihrer Stellvertreter, wie z. B. Kuba und die DDR) in den Staaten, die wirtschaftlich und/oder strategisch für den Rohstofffluß auf der Kaproute von Bedeutung sind.
- Identifizierung der wichtigsten „Druckpunkte“ in den Kaprouten-Versorgungsnetzen, wobei die Art, Glaubwürdigkeit und Wirkung wirtschaftlicher oder militärischer Drohungen untersucht werden soll, die gegen diese „Druckpunkte“ gerichtet werden könnten, um die westliche Rohstoffversorgung zu erschweren.
- Ausarbeitung von wirtschaftlichen, politischen und militärischen Richtlinien für eine gangbare, kurz- wie langfristige amerikanisch-europäische Politik im Hinblick auf die Kapregion, die der Notwendigkeit transatlantischer Zusammenarbeit Rechnung trägt, ohne nationale politische Anliegen zu verletzen.

Entsprechend diesem allgemeinen Ansatz hat die Arbeit an den „Landkarten“ der Handelsbeziehungen und der westlichen Rohstoffabhängigkeit zwei Hauptstudien hervorgebracht. Die erste, die sich mit dem Ölhandel befaßt, untersucht die gegenwärtige und zukünftige Abhängigkeit der westlichen Industriestaaten (sowie Japans) von Ölimporten aus der Kap-Routen-Region insbesondere aus dem Persischen Golf. Neben der Beschreibung spezifischer Importabhängigkeiten befaßt sich die Studie vor allem mit der Möglichkeit zukünftiger Lücken der Ölversorgung besonders im Hinblick auf die interne Situation im Iran.

Die wachsende Ölnachfrage im Ostblock und die gegenwärtigen Schwierigkeiten einer alternativen auswärtigen Versorgung und/oder eines einheimischen Ersatzes.

Die zweite Studie untersucht die Bedeutung wesentlicher metallischer und mineralischer Rohstofflieferungen aus Afrika, insbesondere aus Mittel- und Südafrika. Wie in der Ölhandelsstudie werden amerikanische, europäische (und gegebenenfalls japanische) Importabhängigkeiten untersucht und verglichen und es werden die Möglichkeiten eines Ersatzes durch nichtafrikanische Lieferungen diskutiert. Die Analyse stellt die Güter heraus, die für die Wirtschaft der größeren Industriestaaten eine kritische Bedeutung haben und bewertet in dieser Hinsicht die Angemessenheit der strategischen Reserven des Westens an mineralischen Rohstoffen.

Im Hinblick auf die Logistik der Rohstoffversorgung wurde eine Analyse der Landtransportwege und möglicher Engpässe abgeschlossen, die sich generell auf Versorgungslinien für mineralische Rohstoffe in Afrika und insbesondere im südlichen Afrika konzentriert. Ein ähnlicher Überblick über die Landtransport- und Produktionsinfrastruktur in bezug auf den Ölhandel mit dem Persischen Golf wurde in Angriff genommen. In bezug auf die maritimen Handelswege wurde eine umfassende Studie der Seewege der Kap-Routen-Region abgeschlossen, die mögliche Engpässe in diesem Bereich beleuchtet und eine Gesamtbewertung der Schifffahrsbedingungen in der Kap-Routen-Region vornimmt. Als Ergebnis dieser Bemühungen ist es gelungen, die Lage und die Verwundbarkeit der wichtigsten Druckpunkte in den Rohstoffversorgungslinien des Westens leichter identifizierbar zu machen.

Die Arbeit an den „Landkarten“ politischen Wandels hat sich auf die Gegenden konzentriert, die für den Rohstofffluß in der Kap-Routen-Region wirtschaftlich und/oder strategisch bedeutsam sind. Unter diesem Gesichtspunkt haben Forschungsgruppen des Instituts Berichte über die Quellen von Instabilitäten und die Wahrscheinlichkeit politischer Veränderungen in Nordwestafrika, Südafrika, im Bereich des Horn von Afrika/des Roten Meeres und in der Region des Persischen Golfs/der Arabischen Halbinsel vorbereitet. Im Hinblick auf die gegenwärtige Krise des Iran und der sowjetischen Invasion in Afghanistan wurde die Analyse politischer Veränderungen im Persischen Golf auf den neuesten Stand gebracht und durch eine Bewertung der Instabilitäten in Südwestafrika erweitert. Auch die Analyse politischer Veränderungen entlang der afrikanischen Küstenstaaten wird erweitert durch Einbeziehung eines Berichts über Instabilitäten in Westafrika und Zentralafrika (vor allem in Zaire).

Schließlich wurde eine eingehende Studie der politisch-militärischen Aktivitäten der Sowjetunion/des Ostblocks in der gesamten Kap-Routen-Region in Angriff genommen, die darauf zielt, Eingriffsmöglichkeiten der Sowjetunion und/oder ihrer Stellvertreter in den Kap-Routen-Handel zu identifizieren. Eine vorläufige Analyse strategischer Optionen des Westens wurde ebenfalls abgeschlossen, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeiten einer Projektion militärischer Macht und den Erwerb nahegelegener militärischer Basen. In der Schlußphase des Projekts, in der das Ausmaß und das Gewicht lokaler und externer Bedrohungen des Kap-Routen-Handels und ihre Bedeutung für die Politik des Westens bewertet werden, soll auf die Möglichkeiten einer koordinierten westlichen Reaktion im politischen, wirtschaftlichen und strategisch-militärischen Bereich eingegangen werden.

Über diese spezifische Forschungsarbeit hinaus hat das Institut begonnen, einige der oben genannten Manuskripte für die Veröffentlichung in der Monographiereihe des Instituts vorzubereiten. Nach den gegenwärtigen Vorstellungen sollen diese Publikationen die folgenden Punkte abdecken:

- die westliche Abhängigkeit von Importen aus der Kap-Routen-Region
- strategische Aspekte der Kap-Routen-Seewege
- politisch-militärische Entwicklungen in Zentral-/Südafrika
- die Politik der Instabilität am arabischen Meer (d. h. vom Horn von Afrika bis Südwestasien) und
- die Ostblockoffensive in der Kap-Routen-Region.

Diese Studien sollen möglicherweise zusammen mit anderen Ergebnissen des Projekts in Buchform veröffentlicht werden.

Die Fritz Thyssen Stiftung fördert auch weiterhin das Projekt „*Internationale Sicherheitspolitik im Jahresrückblick*“ des *International Institute for Strategic Studies*, London (Direktor Dr. Ch. Bertram). *Strategic Survey*

„Strategic Survey“, die dem Projekt dienende jährliche Veröffentlichung des Instituts, und die damit verbundene Forschungsarbeit hat vor allem zum Ziel, wesentliche Trends und Tendenzwenden internationaler Sicherheitspolitik zu identifizieren, durch die Analyse des jeweils vergangenen Jahres künftige Probleme zu erhellen und, wo angebracht, Lösungsoptionen aufzuzeigen. Ein ausführlicher Überblick über dieses seit 1974 von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Projekt findet sich im JB 1978/79 (S. 64 ff.) der Fritz Thyssen Stiftung.

## b) Globale Ordnungsansätze

*Globale Inflation* Im Rahmen der Internationalen Politik fördert die Fritz Thyssen Stiftung eine Reihe von Projekten, die die Ausbildung globaler Strukturen zum Inhalt haben. So befaßt sich ein Projekt der *Brookings Institution* (Präsident: B. K. McLaury) mit der „*Politik und Soziologie der globalen Inflation*“.

Das Projekt versucht, die Einsichten von Politikwissenschaftlern, Soziologen und Historikern mit der Analyse von Wirtschaftswissenschaftlern zum besseren Verständnis der politischen und sozialen Kräfte zu vereinen, die zur weltweiten Dauerinflation beitragen. Dem liegt die Vorstellung der Projektleitung zugrunde, daß die inzwischen schon zehnjährige Weltinflation und Arbeitslosigkeit nicht auf die üblichen konjunkturellen Zyklen zurückgeführt werden können, sondern daß sie auf tiefgreifenden Veränderungen in der westlichen Gesellschaft beruhen.

Die folgenden Beiträge wurden auf den Konferenzen vorgetragen und diskutiert: Douglas Hibbs (Harvard), Die öffentliche Meinung und ihr Einfluß auf die Wirtschaftspolitik; John Wooley (Washington University, St. Louis), Die Rolle der Zentralbanken; Rudolf Klein (Bath), Das Verhältnis von Staatsausgaben und Inflation; David Cameron (Yale), Haushaltspolitik und Inflation; John Zysman (Berkeley), Vergleich der inflationären Wirkung staatlicher Subventionspolitik verschiedener Länder; Paul Peretz (SUNY), Die verschiedenen Formen der politischen Wirtschaftssteuerung in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland; Colin Crouch (London, School of Economics), Unterschiedliche Möglichkeiten einer Integration der Gewerkschaften in eine Stabilisierungspolitik; Gösta Rehn (Schwedisches Institut für Sozialpolitik), Methoden zur Förderung der Vollbeschäftigung ohne Inflation; Robert Keohane (Stanford), Die internationale Inflationspolitik; Albert Hirschmann (Princeton), Lehren aus den lateinamerikanischen Erfahrungen; und Brian Barry (Chicago), Die politischen Voraussetzungen der wichtigsten heute vertretenen Inflationstheorien.

Daneben gab es vier Fallstudien: Kozo Yamamura (University of Washington, Seattle) über Japan; Andrew Martin (Center for European Studies, Cambridge, Mass.) über Schweden; Michele Salvati (Modena) über Italien; Norbert Klotten, Karl-H. Ketterer und R. Vollmer (Stuttgart) über die Bundesrepublik.

*Kernenergie-Kontroll-Systeme* Ein weiteres Projekt der Brookings Institution (Präsident: B. K. McLaury), für das 1978 Mittel bewilligt wurden, befaßt sich mit dem Thema „*Ein neues Kernenergie-Kontrollsystem*“.

Die Studie wird von Joseph A. Yager, einem Senior Fellow der Brookings Institution, durchgeführt. Ihm steht hierbei die Unterstützung der

folgenden Berater zur Verfügung: Prof. A. Chayes, Harvard University; Philip J. Farley, dem früheren Deputy Direktor der U.S. Arms Control and Disarmament Agency; John E. Cray, Präsident International Energy Associates Ltd.; und J. Robert Schaetzel, früherer U.S.-Botschafter bei der Europäischen Gemeinschaft. Der Zweck der Studie ist es, neue Wege der internationalen Zusammenarbeit zu untersuchen, um die friedliche Entwicklung der Atomenergie in Kanäle zu leiten, die das Risiko der Verbreitung nuklearer Waffen nicht erhöhen und ungerechtfertigte Differenzierungen zwischen Ländern vermeiden. Es werden verschiedene Methoden im einzelnen analysiert mit der Absicht, zu konkreten politischen Vorschlägen zu gelangen. Die Studie hat folgenden Aufbau:

- Einleitung (Kap. 1)
- Trends in der zivilen Nuklearenergie (Kap. 2)
- Mögliche Verbesserungen im gegenwärtigen Kontrollsystem (Kap. 3)
- Internationale Zusammenarbeit in der Verwaltung von verwendetem Brennstoffmaterial (Kap. 4)
- Internationale Zusammenarbeit in der Sicherung der Versorgung mit nuklearem Brennstoffmaterial (Kap. 5)
- Neue institutionelle Regelungen (Kap. 6)
- Wege für ein neues System (Kap. 7)
- Das gegenwärtige internationale Kontrollsystem (Anhang 1)
- Die Exportpolitik der Hauptlieferländer (Anhang 2)
- Die Bellagio-Konferenz über neue Formen der internationalen Kooperation auf dem Gebiet der Kernenergie (Anhang 3)

Die wichtigsten Ergebnisse des Kapitels 4 sind:

- Alternativen zur internationalen Lagerung von verwendetem Brennstoffmaterial in Staaten ohne Kernwaffen wären wünschenswert sowohl unter dem Gesichtspunkt der Nichtweiterverbreitung als auch der Wirtschaftlichkeit. Die Rückführung des verwendeten Brennstoffmaterials in die Lieferländer wäre die beste Lösung, aber die Opposition der Öffentlichkeit in diesen Ländern läßt dies in größerem Umfang nicht zu. Ein anderer erfolgversprechender Ausweg, die Errichtung von multinationalen Brennstofflagern, ist politisch und wirtschaftlich nicht in allen Regionen durchführbar.
- Die Wiederaufbereitung von benutztem Brennstoffmaterial wird zunehmen, kann aber nicht auf die Kernwaffenstaaten oder Kernwaffenstaaten einschließlich einiger anderer Länder mit großen zivilen

Kernenergieprogrammen beschränkt werden. Es wäre allerdings wünschenswert, die Errichtung kleiner Wiederaufbereitungsanlagen zu erschweren, um ihre Zahl zu reduzieren und wirtschaftliche Maßstäbe zu erreichen. Kleinere Länder, die keine eigenen großen Einrichtungen benötigen, könnten sich am Bau großer Anlagen unter multinationaler Kontrolle beteiligen. Dies würde die Gefahr eines Mißbrauchs für militärische Zwecke vermindern.

- Das gesamte Plutonium sollte in internationale Aufbewahrungseinrichtungen gelagert und nur in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Vorschriften entnommen werden.

Kapitel 5 kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Eine Sicherung gegen kurzfristige Unterbrechungen in der Brennstoffversorgung könnte durch eine wechselseitig vereinbarte Versorgungsgarantie der Lieferländer auf der Basis der bestehenden Verpflichtungen in Form bestimmter Kontingente erreicht werden. Dieses System wechselseitiger Garantien könnte an Glaubwürdigkeit gewinnen, wenn es durch dafür bestimmte Brennstofflager gestützt würde. Die Errichtung einer internationalen Brennstoffbank als Lieferant in Notfällen, könnte zu einem späteren Zeitpunkt erwogen werden.
- Die Gefahr von großen, unvorhergesehenen Preisschwankungen bei Natururan ließe sich am besten durch regelmäßige Konsultation der beteiligten Regierungen über den zu erwartenden Bedarf und das Angebot vermindern. Eine Vereinbarung zur Stabilisierung des Uranpreises hat nur geringe Aussicht auf Erfolg.
- Das Übermaß der in den 80er Jahren zu erwartenden Anreicherungs-kapazität könnte eine Verknappung in den 90er Jahren zur Folge haben, wenn die hauptbetroffenen Regierungen sich nicht rechtzeitig entscheiden, in neue Einrichtungen zu investieren. Diese Gefahr kann ebenfalls am besten durch Beratungen zwischen den einzelnen Regierungen abgewendet werden.

Das vollständige Manuskript liegt vor. Die Veröffentlichung ist für Anfang 1981 vorgesehen.

*Kernenergie* Der Problematik der friedlichen Nutzung der Kernenergie und der Verhütung einer Proliferation aus deutscher Perspektive ist ein Projekt des *Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik* (Direktor: Prof. K. Kaiser) gewidmet; „*Die friedliche Nutzung der Kernenergie und Nichtverbreitung*“.

Die Probleme der friedlichen Nutzung der Kernenergie gewinnen im Bereich der internationalen Beziehungen zunehmend an Bedeutung.

Dies gilt nicht nur für die quantitative Sicherstellung der benötigten Energie, die Fragen der Versorgung mit Kernbrennstoff, der Entsorgung der betriebenen Anlagen und ihrer Sicherheit, sondern auch für die mit der friedlichen Nutzung verbundenen Probleme der Nichtverbreitung. Dabei wird die notwendige internationale Zusammenarbeit und Kontrolle zu einem ständig wachsenden Problem. Die daneben mit der friedlichen Nutzung nuklearer Technik für die internationale Politik aufgeworfenen Fragen sind gerade in jüngster Zeit durch die Auseinandersetzungen um die amerikanische Gesetzgebung deutlicher erkennbar geworden.

Die Anwendung der Kernenergie wirft, wie etwa im Hinblick auf die Notwendigkeit der Absicherung gegen eine mögliche Proliferation, eine Reihe von Fragen auf, die die Haltung und die Politik der Bundesrepublik in den kommenden Jahren stark beeinflussen werden. Die Bundesrepublik ist infolge ihrer Importabhängigkeit von Kernbrennstoffen und der Notwendigkeit zum Export nuklearer Technologien von der internationalen Lage in besonderem Maße betroffen. Deshalb muß sie die hier auftretenden Tendenzen rechtzeitig erkennen und ihre Wirtschafts- und Außenpolitik wie auch ihr Verhalten in Fragen der Nichtverbreitung hierauf abstimmen.

Für die Bundesrepublik Deutschland als Unterzeichnerstaat des Nichtverbreitungsvertrags und erklärter Nichtatommacht sind deshalb langfristige Überlegungen über eine angemessene Politik auf diesem Gebiet von besonderer Notwendigkeit.

Trotz innenpolitischer Widerstände in einer Reihe von westlichen Demokratien (und hier insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland) muß davon ausgegangen werden, daß der Ausbau der Kernenergie, insbesondere in den Entwicklungsländern und in der kommunistischen Welt, ständig weiter fortschreiten wird. Nicht zuletzt die auf uns zukommenden quantitativen Schwierigkeiten bei der Ölversorgung in den achtziger Jahren werden diese Tendenz weiter verstärken.

Mit dieser fortschreitenden Entwicklung der nuklearen Technologie in Industrie- und Entwicklungsländern stellen sich in verstärktem Maße Fragen der Kontrolle und der Verhütung eines Mißbrauchs nuklear-technologischer Erkenntnisse und Anlagen sowie deren Weitergabe an andere Länder zur Herstellung von Kernwaffen. Dieser Fragenbereich steht heute vor allem in den Beziehungen der europäischen Staaten zu den Vereinigten Staaten im Vordergrund der Diskussion. Die Gefahr, daß sich in einzelnen Fällen der Nichtverbreitungsvertrag, dem nicht alle Staaten beigetreten sind, als unwirksam erweist und neue Kernwaffenmächte hervortreten, erscheint noch nicht gebannt und wird daher vor allem zu einem Problem der Lieferländer, die ihrerseits eine Überprü-

fung der bestehenden Nichtverbreitungsregeln nur gemeinsam mit den wichtigsten Schwellenländern der Dritten Welt vornehmen können, wenn nicht das bestehende NV-Regime schweren Schaden nehmen soll.

Im Forschungsinstitut der DGAP hat sich unter dem Vorsitz von Prof. K. Kaiser eine Projektgruppe konstituiert, der Vertreter der Wissenschaft, der Industrie, der Verwaltung und des Journalismus angehören. Diese Gruppe entwickelte sich zum einzigen Forum in der Bundesrepublik, wo ein ständiger Meinungsaustausch zwischen interessierten Bereichen aus der Praxis und Wissenschaft über die laufenden internationalen und nationalen Entwicklungen geführt wird.

Die Projektgruppe hat sich in einer ersten Sitzung im Dezember 1978 ausführlich mit den folgenden Themenbereichen beschäftigt:

- Nichtverbreitungsziele und nukleare Exporte aus der Sicht der Industrie,
- der derzeitige Stand der internationalen Wiederaufbereitungsdiskussion aus deutscher Sicht,
- Stand und Probleme der International Nuclear Fuel Cycle Evaluation,
- Veränderungstendenzen im internationalen Nichtverbreitungsregime im Hinblick auf die zweite Überprüfungskonferenz zum NV-Vertrag im Jahre 1980,
- der derzeitige Stand der Kernenergie-Entwicklung und der Nichtverbreitungsdiskussion: Konsequenz für die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland.

Eine zweite Sitzung der Projektgruppe im April 1979 beschäftigte sich mit den folgenden Themen:

- French nuclear policy: national program, European dimension and nonproliferation. (Referent: Dr. P. Lellouche, Mitglied des Instituts Français des Relations Internationales in Paris.)
- The viability of the world nuclear industry. (Referent W. Walker, International Consultative Group on Nuclear Energy.)
- Entwicklungen der amerikanischen Position zur NV-Politik. (Referentin: Prof. H. Haftendorn, Freie Universität Berlin.)

Die dritte Sitzung im Dezember 1979 befaßte sich mit folgenden Themen:

Der Abschluß von INFCE:

- Analyse der Kernaussagen (Referent: Dr. C. Patermann, Bundesministerium für Forschung und Technologie)

- Implikationen für die Nuklear-, insbesondere Nonproliferationspolitik der Bundesrepublik (Referent: Dr. K.-F. Gansäuer, Auswärtiges Amt)
- Stand und Probleme der Gespräche über das Abkommen Euratom-USA (Referent: Dr. J. Kühn, EG-Kommission)
- Die Implikationen der französischen Bemühungen um eine Revision des Euratom-Vertrags (Referent: Dr. E. Oboussier, Wirtschaftsverband Kernbrennstoff-Kreislauf e. V.)
- Die Entwicklungen in Pakistan (Referent: Dr. E. Häckel, Forschungsinstitut der DGAP).

Eine weitere Projektgruppensitzung im Dezember 1980 befaßte sich mit folgenden Themen:

- Kontrolle von Kernenergieanlagen in Kriegsgebieten (Referenten: Dr. Oboussier, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Wirtschaftsverbandes Kernbrennstoff-Kreislauf, und VLR I Rouget, Auswärtiges Amt)
- Die Auswirkungen des Regierungswechsels in den Vereinigten Staaten auf die amerikanische Nichtverbreitungspolitik (Referenten: Prof. Karl Kaiser, Dr. Kurt Birrenbach)

Daneben wurden folgende Arbeitspapiere erörtert:

- Erwin Münch: Multinationale Anlagen des Brennstoffkreislaufs: Probleme, Voraussetzungen, Möglichkeiten
- Christian Patermann: Die Weiterentwicklung der Instrumente der NV-Politik – Sicherheit der Versorgung: Zugang, Brennstoffversorgung, Dienstleistungen – Neue Ansätze zu ihrer Gewährleistung
- Jochen Bethkenhagen: Internationale Nuklearpolitik: Die RGW-Staaten
- Manfred Popp: Die Evaluierung der Kernenergie – Der Diskussionsstand nach INFCE
- Axel Gerlach und Peter Witt: Stand und Prognosen

Durch die intensive und vertrauliche Art der Diskussion zwischen den Vertretern verschiedener Bereiche konnte die Projektgruppe einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Diskussion und Information leisten. Die Projektgruppe wird weiterhin unter besonderer Berücksichtigung deutscher Interessen konzeptionelle Beiträge zu wichtigen Fragen der nationalen und internationalen Diskussion zu erarbeiten versuchen.

Das Forschungsinstitut der DGAP veranstaltete im Zusammenhang mit diesem Projekt im Mai 1979 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie eine internationale Konferenz unter dem Titel „Reconciling Energy Needs and Nonproliferation: Perspectives on Nuclear Technology and International Politics“.

Eine Zusammenfassung aller Ergebnisse des Forschungsprojekts soll in einer Buchpublikation des Forschungsinstituts veröffentlicht werden.

Teilergebnisse über deutsche und französische Nuklearpolitik sowie über den Stand der internationalen Debatte wurden bereits in einem Arbeitspapier des Forschungsinstituts veröffentlicht:

Nuclear policy in Europe: France, Germany and the international debate, Erwin Häckel u. a. — Bonn: Europa Union Verl., 1980. III, 133 S. (Arbeitspapiere zur internationalen Politik. 12.)

*Amerikanische UN-Politik* Die amerikanische Politik in den Vereinten Nationen steht im Mittelpunkt eines Projekts, das die Fritz Thyssen Stiftung seit 1979 fördert. Es wird vom *Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.* (Direktor: Prof. K. Kaiser) durchgeführt und trägt den Titel: „*Die USA in den Vereinten Nationen: Die amerikanische UN-Politik vor neuen globalen und innenpolitischen Herausforderungen*“. Sachbearbeiterin ist Dr. B. Lindemann.

Das Projekt untersucht die amerikanische UN-Politik als wesentlichen Bestandteil gegenwärtiger amerikanischer Außenpolitik. Diese Politik ist universal orientiert, kann aber für die bilateralen Beziehungen sowie für das Verhältnis zu den westlichen Alliierten weitreichende Folgen haben. Die Untersuchung konzentriert sich auf den Zeitraum der siebziger Jahre, der die USA vor neuartige globale und innenpolitische Probleme stellte.

- Die Problematik des Ost-West-Verhältnisses war vielfach überlagert von Schwierigkeiten im Verhältnis der westlichen Industrieländer zur Dritten Welt. Seit Beginn der siebziger Jahre war die Dritte Welt zu einem Machtfaktor in den internationalen Beziehungen geworden, und ihre Politik richtete sich in ihren Auswirkungen oft gegen den Westen und hier besonders gegen die USA. Diese Entwicklung zeigte sich deutlich in den Vereinten Nationen, denn sie bildeten das Forum, auf dem die Dritte Welt dem Westen geschlossen mit ihren Forderungen gegenübertrat. Henry A. Kissinger signalisierte mit seiner Rede vor der Siebten Sondergeneralversammlung im September 1975 die Bereitschaft zu Verhandlungen mit der Dritten Welt.
- Unter Präsident Carter und seiner Administration zeichnete sich zunächst ein deutlicher Wandel in der amerikanischen UN-Politik ab. Es schien, als ob die UN eine verstärkte Bedeutung als außenpoli-

tischer Handlungsrahmen erhielten: Die USA übernahmen eine führende Rolle in der Behandlung der Namibia- und Rhodesien-Frage. Sie setzten sich intensiv für die individuellen Menschenrechte ein. Ihre Initiative zur Einsetzung von UN-Truppen im Libanon (UNIFIL) konnte erfolgreich im Sicherheitsrat verabschiedet werden.

Die Entwicklung am Ende der Regierungszeit von Präsident Carter zeigte jedoch, daß auch in dieser keine langfristige UN-Politik konzipiert wurde, die sowohl auf eine umfassende Nutzung der Vereinten Nationen als Instrument amerikanischer Außenpolitik als auch auf die systematische Stärkung der Organisation zielte. Präsident Carter und sein Botschafter, Andrew Young, haben zwar stärker als Kissinger versucht, ihre Politik in ausgesuchten Bereichen mit Hilfe der Vereinten Nationen durchzusetzen, doch viele Faktoren deuten darauf hin, daß ihre Strategie eher einer kurzfristigen nationalen amerikanischen Interessenlage entsprang. Daß die Vereinten Nationen unter Carter eine verhältnismäßig große Rolle in der amerikanischen Außenpolitik spielten, war vor allem darauf zurückzuführen, daß die internationalen Probleme, deren Lösung die USA zunächst in Angriff genommen haben, seit langem auf der UN-Tagesordnung an vorrangiger Stelle standen und im Interesse der Dritten Welt lagen. Die Reaktionen auf Äußerungen Botschafter Youngs, die im Sommer 1979 zu seinem Rücktritt führten, zeigten deutlich die Grenzen, die einer zu selbständigen amerikanischen UN-Politik gesetzt waren, wenn es um sensitive Probleme, wie etwa den Nahen Osten, ging.

- Die zunehmende Aktivierung der Beziehungen der USA zur Dritten Welt fand in einer Phase statt, in der die amerikanische Außenpolitik in immer stärkerem Maße von innenpolitischen Konflikten bestimmt wurde. Die Frage, wieweit eine relative Eigenständigkeit der amerikanischen Außenpolitik gegenüber innenpolitischen Interessen überhaupt noch gesichert werden konnte, stellte sich hier noch insofern verschärft, als idealistische Zielsetzung und moralische Werte mit den Vereinten Nationen stärker verbunden waren als mit anderen Bereichen amerikanischer Politik. Schließlich stellte die Kritik der Dritten Welt in besonderem Maße Grundüberzeugungen amerikanischer Außenpolitik in Frage und beeinflusste damit auch unmittelbar die amerikanische Innenpolitik.
- Der politischen Zweckmäßigkeit einer fundierten amerikanischen Beteiligung an den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen, schließlich die wachsende Forderung der amerikanischen Öffentlichkeit und der Medien sowie des amerikanischen Kongresses nach Reduzierung der Präsenz in den Organisationen entgegen, sei es in Form reduzierter Mitgliedzahlungen, selektiver Mitarbeit oder gar des Austritts aus einzelnen Organisationen.

- Der Beginn der achtziger Jahre leitete dann jedoch eine neue Entwicklung in der Weltpolitik ein. Die Teheraner Geisellaffäre und die sowjetische Intervention in Afghanistan ermöglichten es den USA, die Weltorganisation systematischer als Instrument zur Durchsetzung ihrer Interessen zu nutzen. In beiden Fällen fand erstmalig eine gewisse Kooperation mit der Dritten Welt statt: Am 4. Dezember 1979 befürwortete der Sicherheitsrat einstimmig die Freilassung der in der US-Botschaft in Teheran festgehaltenen Geiseln. Am 14. Januar 1980 forderte die Generalversammlung im Sinne amerikanischer Zielsetzungen, aber ohne daß die USA selbst die Resolution initiieren mußten, mit überwältigender Mehrheit den „unverzüglichen, bedingungslosen und vollständigen Abzug der ausländischen Truppen aus Afghanistan“.

Damit bahnte sich ein Konflikt zwischen der Sowjetunion und der Dritten Welt an, der den USA neue Wirkungsmöglichkeiten in den UN eröffnete, die über die Afghanistan-Krise hinaus in den achtziger Jahren fortbestehen könnten. Zugleich aber zeigten die unter innenpolitischem Druck in den USA erfolgten amerikanischen Stimmenthaltungen im Sicherheitsrat (in der Besiedlungsfrage auf der Westbank und im Gaza-Streifen und bei der Beurteilung des israelischen Jerusalem-Gesetzes), daß der amerikanischen UN-Politik mehr denn je Grenzen gesetzt sind, die vor allem aus empfindlichen Wechselwirkungen zwischen Drittweltentwicklungen und amerikanischer Innenpolitik resultieren.

Die Untersuchung konzentriert sich auf diese Schwerpunkte und analysiert, wie sich die USA der Vereinten Nationen als Instrument ihrer Außenpolitik bedienen, wie sich diese Politik seit der Nixon-Administration (und in großen Zügen seit der Nachkriegszeit) entwickelt hat und schließlich, welche Rückwirkungen der Entwicklungen innerhalb der UN auf die amerikanische Politik zu beobachten sind. Da es im deutschen Schrifttum keine Monographie gibt, die sich mit der amerikanischen UN-Politik generell bzw. mit der hier vorgeschlagenen Einengung beschäftigt, beabsichtigt das Institut mit dieser Studie eine Lücke in der wissenschaftlichen Literatur auszufüllen.

Seit Januar 1979 bereitet Frau Dr. Lindemann die Publikation im Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik vor. Die Studie knüpft an zwei früher im Forschungsinstitut entstandene und von der Fritz Thyssen Stiftung mitfinanzierte Publikationen an:

Die Vereinten Nationen und die Mitarbeit der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. von Ulrich Scheuner und Beate Lindemann. — München, Wien: Oldenbourg, 1973, 339 S. (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Reihe: Internationale Politik und Wirtschaft. Bd. 32.)

Lindemann, Beate: EG-Staaten und Vereinte Nationen. Die politische Zusammenarbeit der Neun in den UN-Hauptorganen. — München, Wien: Oldenbourg, 1978. 277 S. (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Reihe: Internationale Politik und Wirtschaft. Bd. 42.)

Im Zusammenhang mit dem neuen Projekt ist bereits erschienen:

Lindemann, Beate: Bilanz und Perspektiven der deutschen Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen. In: Außenpolitik. Jg. 31. 1980. S. 314–322.

### c) Europäische Politik

Der Problematik der gemeinschaftlichen Politik gegenüber mehreren südeuropäischen Ländern und deren Eintritt in die EG, ist das Projekt „EG-Politik und Südeuropa“ gewidmet, das unter Leitung von F. Duchêne, dem Leiter des *Sussex European Research Centre* (früher *Centre for Contemporary European Studies*), Sussex University, Brighton und C. Merlini, *Istituto Affari Internazionali*, Rom, durchgeführt wird.

*EG-Politik und  
Südeuropa*

Das Projekt, dessen Forschungsphase inzwischen abgeschlossen ist, und dessen Ergebnisse zur Zeit veröffentlicht werden, hatte zwei Hauptziele:

- die Untersuchung der Auswirkungen der Gemeinschaftspolitik und der Erweiterung durch die drei neuen Demokratien Griechenland, Spanien und Portugal auf die südeuropäischen Länder sowie auf die Gemeinschaft selbst;
- einen Beitrag zum Aufbau eines Kommunikationsnetzes für die Forschung zwischen den südeuropäischen Ländern und den übrigen Gemeinschaftsländern.

Die Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung verhalf Akademikern aus dem bestehenden Gemeinschaftsgebiet sowie aus Teilen von Südeuropa, die sich mit Südeuropa und der Erweiterung der Gemeinschaft befaßten, sich zu treffen, ihre Studien gegenüberzustellen, die Ergebnisse zu vergleichen und Richtlinien für weitere Forschungsarbeiten und die Herausgabe von Publikationsmaterial zu erarbeiten. Getragen wurde der Aufbau dieses Kommunikationsnetzes durch das *Istituto Affari Internazionali* in Rom und das *European Research Centre* an der Universität Sussex in Brighton. Unter der Beteiligung von Wissenschaftlern aus Italien, Griechenland, Spanien, Portugal, der Türkei, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten wurden insgesamt ca. 20 Studien erarbeitet. 15 Arbeiten sind bereits abgeschlossen, drei weitere werden noch erwartet. Die Arbeiten werden vor allem in der Schriftenreihe „Sussex European Papers“ unter dem Titel „The Mediterranean Chal-

lenge“ und in der Zeitschrift „La Spettatore Internazionale“ vom Istituto Affari Internazionali veröffentlicht.

Beim Aufbau eines Kommunikationsnetzes wurden vor allem in Griechenland Fortschritte erzielt, wo die gemeinsamen Autoren des Projektes beim Aufbau einer Stiftung für europäische Studien mitwirkten, die sich mit wirtschaftlichen und politischen Forschungsarbeiten, besonders im Zusammenhang mit der europäischen Gemeinschaft befaßt. Das Projekt ermöglichte es auch, Kontakte in Spanien, Portugal und der Türkei anzuknüpfen, die sich, wie man hofft, in Zukunft zu gemeinsamen Forschungsvorhaben verdichten werden. In Spanien bestehen Verbindungen hauptsächlich mit der Universität Madrid. In Portugal mit der GEBEI (Gruppe für Grundlagenstudien auf dem Gebiete der industriellen Wirtschaft), die unter der Leitung des ehemaligen Vorsitzenden der Planungs- und Wirtschaftsabteilung des Wirtschaftsministeriums steht. In der Türkei wurden vor allem Kontakte mit dem „Middle East Institute of Technology“ in Ankara aufgenommen.

Bisher wurden folgende Schriften veröffentlicht:

The Mediterranean challenge. Sussex European Research Centre, University of Sussex. — Brighton: Sussex European Research Centre, 1978—1980. (Sussex European papers. No. 2, 4, 5, 7.)

1. Leigh, Michael: Nine EEC attitudes to enlargement. — Nicholas van Praag: European political co-operation and the Southern periphery. — 1978. 92 S.
2. Bell, David: Eurocommunism and the Spanish Communist Party. — 1979. 76 S.
3. Tovias, Alfred: EEC enlargement—the Southern neighbours. — 1979. 102 S.
4. The tenth member-economic aspects. A. Pepelasis u. a. — 1980. XIII, 215 S.

Weitere Texte, die in den „Sussex European Papers“ erscheinen sollen, sind in Vorbereitung.

*Entwicklungsgeschichte der EWG* Dem Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen der Universität zu Köln (Prof. H.-P. Schwarz) und Dr. H. von der Groeben, ehemaliger Kommissar der EWG, hat die Fritz Thyssen Stiftung Mittel für das Projekt „Die Entwicklungsgeschichte der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in den Jahren 1958 bis 1966“ zur Verfügung gestellt.

Die Untersuchung wird die Entwicklungsgeschichte der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft von der Konferenz von Messina (1955) bis zum Luxemburger Protokoll (1966) darstellen und einige sich bei der Analyse

des Integrationsprozesses ergebende Probleme aufzeigen. Dabei wird erstrebt, sowohl einen Beitrag zur zeitgeschichtlichen Forschung wie für die aktuelle europapolitische Diskussion zu erbringen.

Als Quellen stehen den Projektmitarbeitern neben veröffentlichten Materialien umfangreiche Handakten aus dem Privatarchiv von Dr. von der Groeben zur Verfügung. Durch eine Reihe von Befragungen der damals am Entscheidungsablauf beteiligten Akteure sollen Forschungsergebnisse aus dem Quellenstudium überprüft und vervollständigt werden.

Zunächst soll untersucht werden, welche Faktoren zur Entstehung der Wirtschaftsgemeinschaft geführt und auf ihre Entwicklung Einfluß genommen haben und wie die vorhandenen nationalen Interessendivergenzen überwunden werden konnten. Eine erste Aufarbeitung der Akten und der Literatur ergab wichtige Erkenntnisse über den Verlauf der Brüsseler Sachverständigenkonferenz (Juli bis Oktober 1955), die Abfassung des Spaak-Berichts (Frühjahr 1956) und den Gang der Regierungsverhandlungen (Juni 1956 bis März 1957). Ungeachtet des andauernden Methodenstreites über Form und Inhalt der europäischen Integration bildete sich unter den Delegierten der Brüsseler Vorkonferenz schon bald ein Konsens, daß nur die Gesamtintegration der nationalen Volkswirtschaften in einem gemeinsamen Markt einen wirklichen Fortschritt bringen würde. Dagegen hielt man bezüglich der Atomenergie am Konzept der Sektorintegration fest. Für viele „Europäer“ schien Euratom lange Zeit erfolgversprechender und wichtiger.

Dennoch gab es in den beiden Bereichen erhebliche Differenzen über die zukünftige Ausgestaltung der beiden Gemeinschaften. Es macht die historische Leistung des Spaak-Berichtes aus, diese unterschiedlichen Vorstellungen so zusammengefaßt zu haben, daß sich alle beteiligten Staaten auf ihn als Grundlage von Vertragsverhandlungen einigen konnten. Gleichwohl blieben nach der Konferenz von Venedig nicht nur viele Fragen zu lösen; neue politische Forderungen und Herausforderungen kamen hinzu. Die Faktoren, Überlegungen und Entscheidungsabläufe in den unterschiedlichen Stadien aufzuspüren, die letztlich zum erfolgreichen Abschluß der Verträge führten, ist Aufgabe des ersten Teils der Untersuchung.

Im zweiten Teil soll die Errichtung des Gemeinsamen Marktes im Zusammenspiel zwischen der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und dem Ministerrat, dem Parlament sowie den nationalen Regierungen bis zum Zeitpunkt des Luxemburger Protokolls dargestellt werden. Die Schilderung der tatsächlichen Abläufe, der Motive und Zielsetzungen der Politiker und des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfteverhältnisses wird zur Beantwortung der Frage

beitragen, warum die wirtschaftliche Integration den Vorschriften des Vertrages entsprechend gelang, die politische Integration jedoch scheiterte oder sich bedenklich verzögerte. Dabei soll der allgemeinen Entwicklung in dieser Zeitspanne und ihren Rückwirkungen auf den Integrationsprozeß besonders Rechnung getragen werden.

Eine Skizze des zweiten Teils und Ausarbeitung über einzelne Abschnitte liegen bereits vor; mit der Niederschrift des eigentlichen Textes wurde begonnen, soweit dies vor Durchführung der vorgesehenen Befragung möglich war.

*Euro-kommunismus* Ein von der Fritz Thyssen Stiftung gefördertes Projekt der *Stiftung Wissenschaft und Politik* in Ebenhausen (Prof. K. Ritter) mit dem Titel „Eurokommunismus: Ordnungspolitische, ideologische, soziologische und sicherheitspolitische Implikationen“ befaßt sich mit den Auswirkungen einer denkbaren Machtübernahme der Kommunisten in verschiedenen westeuropäischen Ländern auf die politischen Systeme in Ost und West.

In vielen der bisherigen Arbeiten zu diesem Thema vermißt man die Analyse der Auswirkungen, die eine machtnahe oder regierende Position der Kommunisten in Mitgliedstaaten auf die NATO und die Atlantische Allianz haben könnte. Der verhältnismäßig einfache Fall in Portugal ließ die aufkommenden politischen und militärischen Probleme bereits deutlich werden. In Italien müßten die Allianzpartner darüber hinaus die Konsequenzen des Abzugs taktischer US-Atomsprengeköpfe, der Verweigerung bevorzogter Einsatzhäfen und Küstennachschubstationen, der Schließung regionaler NATO-Hauptquartiere und des Verbots von Aufklärungsflügen von italienischen Flugplätzen aus bedenken. Derartige Restriktionen müßten in Verbindung mit den bereits von Frankreich und in geringem Umfang auch von Griechenland ergriffenen Maßnahmen zwangsläufig die Operationen der US-Marine im Mittelmeer begrenzen. Sie könnten die Überlegenheit der NATO in dieser Region aufheben und – ohne eigentliches Zutun Moskaus – die sowjetische Position festigen. Die UdSSR hätte dann weitaus mehr Möglichkeiten, Nachfolgekrisen in Albanien und Nordafrika auszunutzen. Die Folgen eines auf inneren kommunistischen Druck zurückzuführenden Verlustes bzw. der Verweigerung bestehender NATO-Anlagen an der Südflanke müssen außerdem auch hinsichtlich ihrer psychologischen Wirkung auf die verbleibenden Allianz-Mitglieder bedacht werden, denn es gäbe ja nur die Alternative: Stärkung der Achse USA-Bundesrepublik Deutschland – eine für die kleineren Staaten beunruhigende Lösung –, oder eine neuerliche militärische und politische Schwächung der Allianz.

Die Implikationen einer kommunistischen Regierung oder Regierungsbeteiligung in Westeuropa werfen auch ernste Fragen für die Zukunft der Ost-West-Beziehungen auf, vor allem, wenn Ansehen und Rechtmäßigkeit

keit der westlichen kommunistischen Parteien auf Kosten der orthodoxeren Vertreter des Proletarischen Internationalismus erlangt wird. Die Legitimation bildet für die Parteien der osteuropäischen Staaten, deren Gesellschaften jetzt zunehmend westlichen Einflüssen ausgesetzt sind, noch immer ein Problem.

Der Westen ist nun einmal – unbeabsichtigt vielleicht, aber nichtsdestoweniger unvermeidlich – in den Prozeß der Modernisierung und des gesellschaftlichen Wandels der im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe zusammengeschlossenen Ostblock-Länder verstrickt. Diese Verstrickung wird sporadisch noch verstärkt durch forcierte, gegen bestimmte Ostblockpraktiken gerichtete Kritik aus den Reihen der nichtregierenden westlichen kommunistischen Parteien. Unsicherheitsfaktoren sind hier weniger der westliche Einfluß oder das Streben der nichtregierenden kommunistischen Parteien nach nationalem Ansehen als die Frage des Toleranzspielraums der Sowjets gegenüber solchen „Einmischungen in innere Angelegenheiten“ und „Behinderungen des sozialistischen Fortschritts“ sowie die Auswirkungen möglicher sowjetischer Reaktionen auf die Entspannung, den Warenaustausch und die Rüstungskontrolle. Zudem darf man nicht vergessen, daß der Westen durch die beim Modernisierungsprozeß geleistete Hilfe wertvolle Ansatzpunkte gefunden hat, um das Verhalten der Sowjets in anderen wesentlichen Bereichen zu beeinflussen.

Die Möglichkeit weiterer Probleme innerhalb des Sowjetblocks und drohender Krisen innerhalb der Gemeinschaft und der Atlantischen Allianz in dem Fall, daß der Kommunismus eine Machtausdehnung zu verzeichnen hat, läßt mittel- und langfristige amerikanisch-sowjetische Beziehungen und die Zukunft der Entspannung außerordentlich problematisch erscheinen. Eine Beurteilung solcher Entwicklungen sollte deren Auswirkungen auf Reichweite, Charakteristika und Tempo der Rüstungskontrollverhandlungen berücksichtigen, des weiteren die Durchführbarkeit beschleunigter unilateraler Sicherheitsmaßnahmen, einen auf einer Neubewertung der wichtigsten nationalen Interessen basierenden möglichen Wandel in Fragen der kollektiven Sicherheit, die Konsequenzen einer marxistisch-leninistischen Machtübernahme in bestimmten Ländern oder regionalen Zusammenschlüssen und die mit diesen Variablen zusammenhängenden Limitationen und Einflußmöglichkeiten, die der Stellung jeder Großmacht eigen sind.

Der Abschluß des Projekts, der jetzt für das Frühjahr 1981 vorgesehen ist, verzögerte sich durch eine wesentliche personelle Veränderung. Die vorgesehene Aufteilung in eine primär politisch und eine primär militärisch orientierte Untersuchung wurde beibehalten, doch wird der politische Teil nun durch Beiträge mehrerer für das jeweilige Thema ausgewiesene Experten ausgefüllt, deren Manuskripte vorliegen:

- Political Aspects of Eurocommunism (Prof. Lawrence Grey, Johns Hopkins University, Bologna)
- Security Policy of the Parti Communiste Francais (Dr. Walther Schütze, Senior Researcher and Chairman of the Comité d'Etude des Relations Franco/Allemandes/Institut Francais des Relations Internationales, Paris)
- Security and Foreign Policies of the Spanish Communist Party (Dr. Antonio Sánchez-Gijón, Director of the Instituto de Cuestiones Internacionales, Madrid)
- The Portuguese Revolution: A Case Study in the Contradictions between Revolution and Security (Dr. Eusebio Mujal-Leon, Georgetown University)
- The Defense and Military Policies of the Italian Communist Party – Italy and the Alliance (Prof. Ciro E. Zoppo, University of California, Los Angeles)
- Eurocommunism and Eastern Europe (Dr. Edgar Raphael, Universität München)

Der spezifisch militärisch-sicherheitspolitische Teil (Bearbeiter: Prof. Lawrence L. Whetten, Director of Studies, German Graduate Programm International Relations, University of Southern California) steht ebenfalls vor dem Abschluß.

Die Ergebnisse des Projekts sollen nach Abschluß der Übersetzungs- und Redaktionsarbeiten in Buchform im Nomos Verlag und bei Crane and Russak erscheinen.

## 2. Recht

*Forschungsstelle für Europäische Rechtsvereinheitlichung* Aus den Zielen und Problemen der Europäischen Gemeinschaft ergibt sich die Notwendigkeit einer Angleichung des Rechts, die ein gründliches Studium der Rechte in den einzelnen Staaten voraussetzt. In diesem Zusammenhang erschien der von der Stiftung geförderte Ausbau einer *Forschungsstelle für die Vereinheitlichung des europäischen Rechts* notwendig. Die Forschungsstelle mit Sitz in Köln ist im JB 1977/78 (S. 63) beschrieben worden. Im Berichtszeitraum wurden aus Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung der Ausbau der Bibliothek und die europarechtlichen Arbeiten der vier Institute fortgesetzt.

Auf Anregung der Fritz Thyssen Stiftung haben die vier an der Forschungsstelle beteiligten Institute gemeinsam mit dem *Institut für Ost-*

*recht*, Univ. Köln, unter der Federführung der *Gesellschaft für Auslandsrecht* (Vorstand: Prof. G. Kegel) seit 1971 ein größeres Forschungsprogramm „*Rechtsvereinheitlichung auf dem Gebiet des Waren- und Geldverkehrs unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Integration*“ entwickelt. Das Projekt steht mit seiner Publikation kurz vor dem Abschluß. Die folgenden aus ihm hervorgegangenen vier veröffentlichten Bände sind im JB 1977/78 ausführlich erläutert worden.

*Projekt Rechtsvereinheitlichung*

Schmeder, Winfried: Die Rechtsangleichung als Integrationsmittel der Europäischen Gemeinschaft. Mitarbeiter: H. H. Schumacher, Dr. N. Themelis. — Köln usw.: Heymanns, 1978, XXXV, 273 S. (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 4.)

Seidl-Hohenveldern, Ignaz: Versicherung nichtkommerzieller Risiken und die Europäische Gemeinschaft. — Köln usw.: Heymanns, 1977. XXVI, 219 S. (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 1.)

Der strafrechtliche Schutz des Geschäfts- und Betriebsgeheimnisses in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft sowie in Österreich und der Schweiz: mit Hinweisen auf die neuere Gesetzgebung in den nordischen Staaten. Von Uro Kämpfner u. a. Hrsg. von Dietrich Oehler. Teil 1. — Köln usw.: Heymanns, 1978. VIII, 408 S. (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 2.)

Uschakow, Alexander: Vereinheitlichung des Kaufrechts im Ost-West-Verhältnis. — Köln usw.: Heymanns, 1978. 235 S. (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 5.)

Auf zwei danach erschienenen Arbeiten auf dem Gebiet des Schiedsgerichtswesens ist im JB 1978/79 hingewiesen worden:

Studien zum Recht der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. — Zur Unabhängigkeit des Schiedsrichters. Von Rosemarie Adlerstein. — Schiedsverfahren und Vollstreckung von Schiedssprüchen in England. Von Marietta Benkö. Hrsg. v. Karl-Heinz Böckstiegel. — Köln usw.: Heymanns, 1979. X, 193 S. (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 6.)

Für 1981 ist vorgesehen:

Der strafrechtliche Schutz des Geschäfts- und Betriebsgeheimnisses in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft sowie in Österreich und der Schweiz: mit Hinweisen auf die neuere Gesetzgebung in den nordischen Staaten. Von Edgar Schmidt u. a. Hrsg. von Dietrich Oehler. Teil 2. — Köln usw.: Heymanns, 1981. Im Druck (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 3.)

Das Projekt wurde im Sommer 1980 abgeschlossen. Doch sind weitere Veröffentlichungen zur Rechtsvereinheitlichung vorgesehen.

*Rechtstheorien der Welt* Im Rahmen der von Prof. Th. Viehweg initiierten Untersuchungen zu den „*Rechtstheorien der Welt*“ wurde der erste Band, herausgegeben von Theodor Viehweg und Reinhard May, veröffentlicht:

Derett, J. Duncan M., u. a.: Beiträge zu indischem Rechtsdenken. — Wiesbaden: Steiner, 1979, XII, 127 S. (Studien zu nichteuropäischen Rechtstheorien. Bd. 1.)

Inhalt: S. 1–16: Derett, J. Duncan M.: Die Rechtsideen in Indien (Hinduismus). S. 17–58: Derett, J. Duncan M.: Gewohnheitsrechte/Sitte und Recht in der traditionellen indischen Jurisprudenz. S. 59–85: Sontheimer, Günther-Dietz, mit J. Duncan M. Derett und Graham Smith: Gerichtsverfahren und Richter im traditionellen indischen Recht. S. 87–106: Sontheimer, Günther-Dietz, mit J. Duncan M. Derett: Der Begriff des Eigentums im Hindurecht.

Es werden Beiträge zu chinesischem sowie zu islamischem Rechtsdenken folgen, wobei die bisherige Einteilung in die oben ersichtlichen Problemkreise möglichst beibehalten werden soll, um eine spätere kulturvergleichende Arbeit zu erleichtern.

Der zweite Band, der das islamische Rechtsdenken betrifft, befindet sich in Bearbeitung. Beteiligt sind die Farhat J. Ziadeh University of Washington, sowie E. Klingmüller und A. Falaturi in Köln.

Die im ersten Band vorgenommene Einteilung in Problemkreise mit dem Ziele, eine spätere kulturvergleichende Arbeit zu erleichtern, findet Anerkennung und wird beibehalten.

*International Encyclopedia of Comparative Law* Die *International Encyclopedia of Comparative Law* (Prof. K. Zweigert, Hamburg) wird von der Fritz Thyssen Stiftung bei der Ausarbeitung des dritten Bandes „Internationales Privatrecht in der Welt“ unterstützt.

Der Band enthält entsprechend der Vielfältigkeit der internationalen, das internationale Privatrecht betreffenden Beziehungen 44 Kapitel, die zum Teil sowohl in ihrem Umfang als auch in der wissenschaftlichen Durchdringung und praktischen Bedeutung rechtsvergleichenden Monographien gleichkommen.

Es sind bereits erschienen:

International Encyclopedia of Comparative Law. Under the Auspices of the International Association of Legal Science. Vol. 3: Private international law. Ed.: Kurt Lipstein. — Tübingen: Mohr; The Hague: Mouton, 1972 — Chapter:

2. Sources. Bearb.: Alexander N. Makarov. 1972.
8. Intertemporal Conflict of law. Bearb.: J. K. Grodetzki. 1976.
14. Application of foreign law. Bearb.: Imre Zajtay. 1972.

15. Persons. Bearb.: Alfred E. van Overbeck. 1972.
16. Marriage and Divorce. Bearb.: Palsson. 1978.
21. Property. Bearb.: Gian Carlo Venturini. 1976.
24. Contracts. Bearb.: Ole Lando. 1976.
28. Labour contracts. Bearb.: Franz Gamillscheg. 1973.
29. Agency. Bearb.: Francois Rigaux. 1973.
30. Quasi-Contracts. Bearb.: Konrad Zweigert, Dierk Müller-Gindullis. 1973.
31. Torts: introduction. Bearb.: Albert A. Ehrenzweig, Stig Strömholm. 1980.
32. Enterprise liability. Bearb.: Albert A. Ehrenzweig. 1980.
33. Intentional torts. Bearb.: Stig Strömholm. 1980.
34. Unfair competition. Bearb.: Alois Troller. 1980
36. Currency. Bearb.: G. van Hecke. 1972.

### 3. Wirtschaft

Am IFO-Institut für Wirtschaftsforschung, München (Dr. R. Lösch), fördert die Fritz Thyssen Stiftung eine Anfang 1978 begonnene Untersuchung über die *Agrarstrukturpolitik in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft – Ziele, Programme, Maßnahmen.*

*Agrarstrukturpolitik*

Mit dieser Studie wird versucht, eine für die 9 EG-Staaten vergleichbare Darstellung und Beurteilung ihrer Agrarstrukturpolitik zu geben. Angestrebte Ziele und ergriffene Maßnahmen sind dabei auf ihre Konformität und Konsistenz sowohl innerhalb der jeweiligen Agrarstrukturpolitik als auch hinsichtlich anderer Politikbereiche (allgem. Wirtschaftspolitik, Beschäftigungspolitik, Regionalpolitik etc.) zu überprüfen. Schließlich sollen die Möglichkeiten und Grenzen einer einheitlichen EG-Agrarstrukturpolitik für einen in jüngster Zeit wieder umstrittenen gemeinsamen Agrarmarkt aufgezeigt werden, der durch eine gemeinschaftlich in Brüssel verwaltete Agrarmarkt- und Preispolitik und eine weitgehend national konzipierte Agrarstrukturpolitik gekennzeichnet ist.

Schwerpunkt der Arbeit ist die Darstellung der nationalen Agrarstrukturpolitiken in 9 Länderberichten: Ausgehend von einem inhaltlich sehr weit gefaßten Begriff „Agrarstrukturpolitik“, der die gesamte noch unter nationaler Kompetenz vertretene Agrarpolitik zu erfassen versucht, werden Ziele und Maßnahmen nach vier Bereichen geordnet:

- Verbesserung der Produktionsstruktur
- Soziale Sicherung
- Verbesserung der Marktstruktur
- Entwicklung des ländlichen Raumes

Dieser Zusammenstellung der agrarstrukturpolitischen Maßnahmen werden zwei Kapitel vorangestellt. Im ersten erfolgt die Kennzeichnung der nationalen Agrarstruktur und ihrer Entwicklung einschließlich ihrer regionalen Besonderheiten anhand von landwirtschaftlichen und gesamtwirtschaftlichen Kennwerten. Im zweiten Kapitel wird eine Beschreibung institutioneller Grundlagen wie zentrale Gesetze, Träger, Kompetenzverteilungen und Organisation der Agrarstrukturpolitik vorgenommen.

Es waren daher zahlreiche schriftliche Kontakte und Besuche bei Ministerien und berufsständischen Organisationen in den einzelnen Ländern erforderlich. Außerdem wurden ergänzende Informationen und zusätzliches Datenmaterial bei verschiedenen Dienststellen der EG-Kommission sowie bei wissenschaftlichen Instituten eingeholt. Die Phase der Materialbeschaffung und -aufbereitung ist nun abgeschlossen.

Die agrarstrukturpolitischen Programme und Maßnahmen eines jeden EG-Mitgliedstaates sind in detaillierter Form dargestellt. Soweit Angaben vorhanden waren, wurden dabei finanzielle Ausstattung, Bedingungen und Umfang der Inanspruchnahme, regionale Konzentrierung und zeitliche Befristungen berücksichtigt. Dabei schälten sich nationale Besonderheiten und Eigenheiten heraus, die es schwer machen, ein einheitliches, für alle 9 Länder gleich aussagefähiges Kriterium für die Beurteilung der jeweiligen Agrarstrukturpolitik zu finden. So gibt es z. B. in Frankreich eine ungewöhnlich hohe Zahl von Organisationen, deren Bedeutung nicht nur an ihrem Finanzaufwand zu messen ist. Die Niederlande und Dänemark besitzen ein schon lange gut ausgebautes und funktionierendes Agrarsystem, das von Brüssel erlassene Rahmenvereinbarungen vergleichsweise schnell administrativ umsetzt und entsprechend vorgesehene Gelder abrufen kann. Dagegen erscheinen besonders in diesem Zusammenhang in Italien die administrativen und institutionellen Hemmnisse unüberwindlich. Man versucht deshalb eine Lösung in Neuverteilungen von Kompetenzen und Verwaltungsaufgaben zu finden. Derartige grundlegende Voraussetzungen entziehen sich zwangsläufig einer quantitativen Bewertung. Der rein deskriptiven Darstellung dieser nationalen Ausgangsbedingungen unter Berücksichtigung ordnungspolitischer Prinzipien kommt eine große Bedeutung für die noch zu leistenden Arbeitsschritte zu. Denn für die Ausgestaltung, Durchführung und Effizienz einer bestimmten Fachpolitik sind nicht zuletzt solche Faktoren, wie z. B. ein zentralistischer bzw. dezentraler/föderalistischer Staatsaufbau wichtige Bestimmungsgründe.

Gegenwärtig wird in einem 4. Kapitel jedes Länderberichts unter nationalen Aspekten eine Beurteilung und Bewertung der vorher eingehend beschriebenen agrarstrukturpolitischen Ziele und Maßnahmen vorgenommen. Dabei wird im einzelnen geprüft, inwieweit die gesteckten

Ziele untereinander widerspruchsfrei sind und inwieweit sie vereinbar mit den Zielen anderer Politikbereiche erscheinen. Weiterhin ist zu analysieren, ob die Ziele erreicht wurden und ob die entsprechenden Maßnahmen zielgerecht waren. Inwiefern ist der diagnostizierte agrarstrukturelle Wandel von der Agrarstrukturpolitik positiv beeinflusst worden und wo sollten ergänzende, fördernde Maßnahmen ansetzen? Welche Probleme sollte die Agrarstrukturpolitik in Zukunft vordringlich lösen helfen? Welche außeragrarisches Ziele verfolgt die Agrar-/Agrarstrukturpolitik des jeweiligen Staates? Insbesondere soll die zahlungsbilanzpolitische Funktion und Bedeutung des Agrarsektors in jedem Land deutlich werden.

Abschließend sind dann in einem Ländervergleich noch einmal die nationalen Unterschiede bezüglich Konzeption, Schwerpunkten und Entwicklung der Agrarstrukturpolitik herauszustellen und auf ihre EG-Konformität hin zu überprüfen. Hieraus können Möglichkeiten und Grenzen einer einheitlichen EG-Agrarstrukturpolitik abgeleitet werden. Ferner sind die gemeinsame Agrarpreispolitik und Agrarhandelspolitik und ihre agrarstrukturellen Effekte hinsichtlich ihrer Konsistenz und interdependenten Beziehungen zur Agrarstrukturpolitik zu beurteilen. Aus der bisherigen Analyse der national verantworteten Agrarstrukturpolitiken wird deutlich, daß eine an den Überschußproblemen orientierte Angebotssteuerung in diesem ansonsten regulierten Markt fast völlig fehlt. Dagegen wird klar, daß die Effekte der Agrarstrukturpolitik wohl in allen Ländern generell produktionssteigernd sind und die agrarstrukturpolitischen Maßnahmen nicht ausreichend produktendifferenzierend eingesetzt werden.

Ein inhaltlich verwandtes Projekt des *Institut für ländliche Strukturfor-*  
*schung* an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt (Direktor Prof. H. Priebe) mit dem Titel „*Alternativen der europäischen Agrarpolitik. Reaktionsmöglichkeiten auf die Begrenzung der Absatzmärkte*“ fördert die Fritz Thyssen Stiftung seit Juni 1979.

*Europäische  
Agrarpolitik*

Die Existenzgefährdung der Europäischen Gemeinschaft durch die gemeinsame Agrarpolitik ist durch die Finanzkrise vom Frühjahr 1980 erneut bestätigt worden. Nur mit großer politischer Kraftanstrengung konnte eine Neuverteilung der Lasten erreicht werden. Doch auch sie hat keine Lösung gebracht, denn die Überschüsse und Kosten im Agrarsektor wachsen weiter. So ist die Neuorientierung der Agrarpolitik für den Bestand der EG eine Lebensfrage geworden.

Die für das System der gemeinsamen Agrarpolitik Verantwortlichen hatten mit den starken Wachstumsraten der Agrarproduktion kaum gerechnet, wie sie sich als Folge der großen Anpassungs- und Leistungsfähigkeit der selbständigen Landwirtschaft in Verbindung mit den gebote-

nen Preis- und Absatzgarantien ergaben. Dabei kam die Steigerung des Agrarexportes den besonderen Interessen einiger Länder, insbesondere Frankreich und Holland, um so mehr entgegen, als die dadurch entstehenden Lasten vom gemeinsamen Agrarfonds getragen werden.

So berührt jede Veränderung der Agrarpolitik unterschiedliche Interessen. Sie muß die in den Mitgliedstaaten sehr verschiedene gesamtwirtschaftliche Stellung der Landwirtschaft beachten und zugleich ihre gesellschaftspolitischen Aufgaben berücksichtigen, die mit der Verteilung des Grundvermögens und der Bewirtschaftung des Landes in den europäischen Regionen verbunden sind.

Aufgabe des geförderten Projektes ist es, konkrete Unterlagen für die Diskussion über eine Neuorientierung der EG-Agrarpolitik bereitzustellen. Sie sollen die Auswirkungen alternativer Maßnahmen erkennen lassen, dadurch möglicherweise Befürchtungen gegenüber Veränderungen entkräften und zu einem Prozeß des Umdenkens beitragen.

Ein Überblick über die Situation, die sich aus der Tatsache ergibt, daß 70% des Budgets der EG der Stützung der europäischen Landwirtschaft gewidmet ist, zeigt die kritischen Punkte und Entwicklungstendenzen im Agrarsektor der EG auf. Dabei sind die strukturellen Unterschiede, die zwischen den Mitgliedstaaten im Agrarsektor bestehen, herauszuarbeiten. Sie haben sich im Verlaufe der gemeinsamen Agrarpolitik kaum verringert und werden durch die bevorstehende Erweiterung der EG nach Süden noch erheblich vergrößert. Für die wissenschaftliche Analyse stellt die Differenzierung nach Ländern besondere Aufgaben, da eine volle Harmonisierung der Agrarstatistik bisher nicht einmal für die bisherigen EG-Mitgliedstaaten gelungen ist.

Aus den Entwicklungstrends der Vergangenheit im Agrarsektor sind die Veränderungsraten abzuleiten, die im Zusammenwirken mit den Garantiepreisen bei abnehmendem Einsatz von Arbeitskräften und Nutzflächen und zunehmendem Einsatz realer Vorleistungen zu dem überhöhten Selbstversorgungsgrad geführt haben. Sie ermöglichen eine Vorausschau auf die weitere Entwicklung.

Ein Szenarium der weiteren Entwicklung bis 1985 geht von einer Fortsetzung der Struktur- und Produktionsentwicklung bei unveränderter Agrarpolitik aus und führt zu dem beunruhigenden Ergebnis einer drastisch steigenden Überproduktion. Die jährlichen Überschüsse würden bis 1985 auf rund das Fünffache anwachsen und mit zunehmenden Mengen weiter ansteigen. Bei unverändertem Preisanstieg würde das einer Steigerung der Überschüsse auf nominal rund 12 Mrd. ERE bzw. 30 Mrd. DM im Jahr 1985 entsprechen.

Wird als Alternative unterstellt, daß zwar die durchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommen in Europa um jährlich 3% zunehmen, daß aber eine weitere Überschußbildung vermieden wird, müßten verstärkt Produktionsfaktoren ausscheiden: rund 1,9 Mio. Arbeitskräfte bzw. 28% des Bestandes von 1980 und rund 7 Mio. Hektar, die dem Umfang von 55% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Bundesrepublik entsprechen würden.

Die Folge wäre unabsehbare Auswirkungen auf viele ländliche Regionen: soziale und wirtschaftliche Verluste gerade in den strukturschwachen und von Natur benachteiligten Gebieten, Verschlechterung der Lebensverhältnisse und der natürlichen Umweltbedingungen vorzugsweise in den europäischen Mittelgebirgen.

Die Gefahren der möglichen Entwicklung werden in zwei Extrempunkten aufgezeigt: Im Anwachsen nicht finanzierbarer Überschußmengen oder in einer drastischen Verminderung der Agrarbevölkerung und der bewirtschafteten Flächen, mit der Konsequenz, daß alternative Lösungen für die gemeinsame Agrarpolitik gesucht werden müssen. Es wird Aufgabe der folgenden Phase des Projektes sein, dafür konkrete Ansatzpunkte aufzuzeigen.

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung veranstaltete das *Institut für Weltwirtschaft* in Kiel (Präsident: Prof. H. Giersch) in diesem Jahr zum ersten Mal einen vierwöchigen „*Summer Workshop in International Economic Policy Research*“. An dieser Veranstaltung, die vom 11. August bis zum 5. September stattfand, nahmen 22 jüngere Wirtschaftswissenschaftler teil, von denen 16 aus der Bundesrepublik und 6 aus dem Ausland (Dänemark, Schweiz, Österreich, Kanada, Indien, Neuseeland) kamen.

Ziel des Workshop war es, den Teilnehmern einen Einblick in die Arbeit internationaler Organisationen zu verschaffen. Dafür konnte eine Reihe namhafter Repräsentanten internationaler Institutionen gewonnen werden, die über die Aktivitäten ihrer Organisation referierten: Bela Balassa (Weltbank), J. Wallace Hopkins (Internationale Energieagentur), Helen Hughes (Weltbank), Stephen Marris (OECD), Helmut Mayer (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich), Eckart Pieske (IWF, jetzt Bundesministerium der Finanzen), Eberhard Rhein (EG-Kommission), Günter Schleiminger (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) und Jan Tumlir (GATT).

Ergänzend dazu berichteten Wissenschaftler aus dem Institut für Weltwirtschaft (Herbert Giersch, Juergen B. Donges, Gerhard Fels, Egbert Gerken, Harmen Lehment, Wilfried Prewo, Klaus-Werner Schatz, Norbert Walter) über neuere Entwicklungen im Bereich der internationalen Wirtschaftsforschung. Wilhelm Kewenig, Direktor des Instituts für Internationales Recht der Universität Kiel, referierte über Probleme der internationalen Wirtschaftsordnung aus rechtswissenschaftlicher Sicht.

In mehreren Vorbereitungssitzungen wurde den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, sich in die anstehenden Themenbereiche einzuarbeiten. Darüber hinaus gab es am Ende jeder Woche spezielle „*Summarizing Sessions*“, in denen der zuvor behandelte Stoff aufgearbeitet wurde. Den schriftlichen Test am Ende der Veranstaltung konnten 75 Prozent der Teilnehmer erfolgreich abschließen.

Angesichts des großen Interesses, auf das der Workshop im In- und Ausland gestoßen ist (so gab es ca. 150 Teilnahmbewerbungen), und der großen Resonanz, die die diesjährige Veranstaltung bei Teilnehmern und Referenten gefunden hat, ist daran gedacht, den Workshop im nächsten Sommer erneut stattfinden zu lassen.

*Finanzmärkte  
und Wachstum  
in Entwicklungsländern*

Seit Mitte des Jahres 1980 fördert die Stiftung das Forschungsvorhaben *Liberalisierung der Finanzmärkte und wirtschaftliches Wachstum in Entwicklungsländern* von Prof. J. B. Donges, *Institut für Weltwirtschaft*, Kiel.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die von Vertretern der „neoliberalen“ Schule aufgestellte Hypothese, daß das Wachstum von Entwicklungsländern mit unterentwickelten und ineffizienten Finanzmärkten durch Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur und Effizienz des nationalen Finanzsystems beschleunigt werden kann. Solange Entwicklungsländer nämlich das reale Zinsniveau unter dem Gleichgewichtspreis von Kapital halten, kommt es zu einer finanziellen Repression. Es wird wenig gespart, der Kapitalzufluß aus dem Ausland ist unzureichend, und es kommt zu Fehlinvestitionen (immer verglichen mit einer Gleichgewichtssituation). Erst bei einer Erhöhung des realen Zinsniveaus können zusätzliche in- und ausländische Ersparnisse mobilisiert und die Allokation finanzieller und realer Ressourcen verbessert werden, was sich positiv auf den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsprozeß auswirken dürfte.

Im theoretischen Teil der Untersuchung soll der derzeitige Erkenntnisstand kritisch gewürdigt und erweitert werden. Im empirischen Untersuchungsteil wird für eine breite Palette von Entwicklungsländern dieser Zusammenhang ökonometrisch getestet. Dabei sollen Geldnachfrage- und Investitionsfunktionen in Längsschnitt- und internationalen Querschnittsanalysen geschätzt und im Hinblick auf die Besonderheiten offener Volkswirtschaften die Auswirkungen ausländischer Kapitalzuflüsse auf die heimische Kapitalbildung überprüft werden. Am Beispiel Koreas, Taiwans und Indonesiens, die häufig als „Erfolgswfälle“ einer aktiven Zinspolitik genannt werden, soll dann die Frage untersucht werden, ob eine finanzielle Liberalisierung, die entweder durch eine Senkung der Inflationsrate und/oder eine Erhöhung der Nominalzinsen erreicht werden kann, die erwünschten Effekte hinsichtlich der zusätzlichen Mobilisierung von Ersparnissen sowie deren effiziente Allokation

tatsächlich herbeiführt. Außerdem können anhand der Erfahrungen dieser Länder die Implementierungsschwierigkeiten wie auch die Erfolgsbedingungen einer finanziellen Liberalisierungsstrategie untersucht und die Realisierbarkeit sowie Erfolgchancen einer aktiven Zinspolitik in anderen Entwicklungsländern abgeschätzt werden.

### III. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft

Die Stiftung hat im Rahmen des Förderungsbereiches „Staat, Wirtschaft und Gesellschaft“ seit 1973 geholfen, die gegenwartsbezogenen Probleme der Regierbarkeit und die geistige Infrastruktur der gegenwärtigen Orientierungskrise in vielfältiger Weise und mit einer größeren Anzahl von Forschungsprojekten und Arbeitskreisen zu untersuchen und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten zu publizieren.

Die Fritz Thyssen Stiftung bemüht sich, den Förderungsbereich in Zukunft stärker auf eine umfassende Standortbestimmung im Hinblick auf den Wandel in den Bedingungen unserer gesellschaftlichen, staatlichen und wirtschaftlichen Existenz zu konzentrieren. Dabei hält die Stiftung die Förderung von wissenschaftlichen Untersuchungen für wesentlich, die dazu beitragen, Voraussetzungen für eine zunächst intellektuelle, aber auch politische Auseinandersetzung mit den Gefährdungen einer freiheitlichen staatlichen Ordnung im weitesten Sinne zu schaffen. Forschungsförderung hilft hier im Sinne des Stiftungszwecks, die heutigen Herausforderungen zu bestehen.

- Die Analyse der geistesgeschichtlichen Grundlagen und der historischen Bedingungen der deutschen staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nachkriegsordnung,
- Die Interpretation des Wandels dieser Ordnung, der erkennbaren Tendenzen, der beobachtbaren Intensität und der Konformität mit freiheitlichen Ordnungsvorstellungen,
- Die Aufarbeitung und Evaluierung neuer konkurrierender Ideen und Konzeptionen,
- Die Analyse der Formen der Willensbildung und der Entscheidungsfindung in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft, der neuen elitären und machtpolitischen Strukturen und ihrer Implikationen,
- Die Erfassung der Wechselbeziehungen zwischen Inland und Ausland, vor allem im europäischen Raum unter besonderer Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und der nationalen Besonderheiten,
- Die Bestimmung der verbliebenen bzw. neuen Freiheitsgrade für eine bewußte Gestaltung der Ordnung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft

erscheinen als wesentliche Rahmenthemen der gesuchten Standortbestimmung; Forschungsvorhaben hierzu werden in Zukunft von der Stiftung bevorzugt geprüft und im Rahmen ihrer Möglichkeiten gefördert.

## 1. Regierung und Verwaltung

Seit 1976 fördert die Fritz Thyssen Stiftung das Projekt: „*Politiksteuerung durch allgemeine Wahlen als Legitimitätsproblem*“ beim *Forschungsinstitut für Politische Wissenschaften und Europäischen Fragen* der Universität zu Köln (Prof. P. Graf Kielmannsegg und Prof. U. Matz).

Die Legitimität der politischen Ordnung westlicher Demokratien beruht nach ihrem Selbstverständnis wesentlich darauf, daß allgemeine, freie und gleiche Wahlen ein konstitutives Element der Ausübung politischer Herrschaft sind. Desungeachtet unterliegt dieses Institut der Kritik von zwei Seiten: zum einen wird bemängelt, daß das auf den Wahlen beruhende Repräsentativsystem die Möglichkeiten politischer Einflußnahme „von unten“ gravierend einschränke und daher durch konkurrierende Formen direkter politischer Partizipation aufgebrochen werden müsse. Auf der anderen Seite wird der Vorwurf erhoben, eine den Besitzstand größerer Wählergruppen berührende sach-rationale Politik werde durch plebiszitäre Abhängigkeit der Politiker von Wahlen erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Vor dem Hintergrund dieser gegensätzlichen Einschätzung der Wahlen konzentriert sich das Forschungsprojekt auf die Frage nach dem tatsächlichen Einfluß von Wahlen auf den politischen Willensbildungsprozeß der Bundesrepublik. Aus dem überaus komplexen Problemfeld wurden vier Gegenstände zur Untersuchung ausgesondert:

Über die Ergebnisse des Teilbereiches *Einschätzung von Wahlen als Entscheidungsfaktor im politischen Prozeß* wurde im JB 1978/79 (S. 94 f.) ausführlich berichtet.

Zum zweiten Thema *Politiksteuerung durch allgemeine Wahlen*: Fallstudie über das Zustandekommen des Einkommensteuer-Reformgesetzes vom 5. August 1974, ist 1979 eine Untersuchung mit Unterstützung der Stiftung veröffentlicht worden:

Preusker, Uwe Karl: *Politiksteuerung durch allgemeine Wahlen*: untersucht anhand einer Fallstudie über das Zustandekommen des Einkommensteuer-Reformgesetzes vom 5.8.1974. — Köln usw.: Heymanns, 1979. XI, 178 S. (Studien zur Politik. Bd. 5.)

*Wahlforderungen der Verbände und ihre Resonanz in den Regierungserklärungen der Bundesregierungen von 1953—1976*: Diese Untersuchung konzentriert sich auf Wahlstellungnahmen der in der Bundesrepublik führenden Verbände, in denen politische Forderungen ausdrücklich erhoben werden, und fragt, ob und inwieweit diese Forderungen in Regierungserklärungen ihren Niederschlag fanden. Sie geht davon aus, daß derartige Wahlstellungnahmen einen „harten Indikator“ für den Versuch von

Verbänden, ihre politischen Zielvorstellungen über den Mechanismus allgemeiner Wahlen durchzusetzen, darstellen. Weitere vielfältige Aktivitäten der Verbände im Zusammenhang mit Wahlen werden berücksichtigt, konnten aber nicht wie die expliziten Wahlstellungen vollständig erhoben werden. Auf dem Hintergrund dieses empirischen Materials werden verschiedene mit den Wahlen zusammenhängende Faktoren, von denen die unterschiedlichen Chancen der Einflußnahme von Verbänden auf die Regierungspolitik abhängen, diskutiert.

Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das Instrument der Wahlstellungnahme im Zeitablauf sehr unterschiedlich eingesetzt worden. Ein erster Höhepunkt dieser Verbandsaktivitäten liegt bei den beiden Wahlterminen der 50er Jahre, mit einem absoluten Höchstwert von 5 Verbändestellungnahmen zur Wahl 1953. In den Bundestagswahlen der 60er Jahre wird das Instrument kaum eingesetzt. Erst mit den Wahlen von 1972 und 1976 gewinnen Wahlstellungennahmen im Rahmen der Wahlaktivitäten von Verbänden wieder an Bedeutung. Der hier aufgezeigte Kurvenverlauf wird von den sonstigen auf Wahlen bezogenen Verbandsmaßnahmen gestützt.

Es ist offensichtlich, daß die wahlpolitischen Aktivitäten der Interessenverbände der Tendenz nach parallel zur Kurve des Polarisierungsgrades des Parteiensystems verlaufen. Aus diesem Ergebnis kann abgeleitet werden, daß die Verbände in der Bundesrepublik bei der Durchsetzung politischer Forderungen von der Intensität des politischen Wettbewerbs zwischen den Parteien abhängen, ohne auf diese Intensität selbst signifikanten Einfluß nehmen zu können. Positiv interpretiert zeigt dieser Befund am Schnittpunkt von Wahlen eine deutliche Integration des Verbandesystems in das politische System.

Das Ergebnis läßt gleichzeitig erkennen, daß Wahlen für die Verbände je nach den Rahmenbedingungen einen unterschiedlichen Stellenwert haben. Aus der Sicht der Verbände kann zwischen Wahlen geringer Steuerungswirkung, Wahlen mit Detailsteuerungswirkung sowie Wahlen mit hoher Steuerungswirkung unterschieden werden. Je offener, weniger fixiert die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse im allgemeinen sind oder zu sein scheinen, desto stärker machen Verbände den Versuch, auch den Mechanismus der Wahlen zur Durchsetzung grundsätzlicher politischer Forderungen zu nutzen.

*Wahlen und Konjunkturpolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1976:* Ausgehend von zentralen Thesen der ökonomischen Theorie der Politik ist Gegenstand dieser Studie die Frage, ob und in welchem Maße Wahlen eine Steuerungsfunktion im Bereich der Konjunkturpolitik ausüben. Da das Wählerverhalten in der Bundesrepublik als besonders stark an der ökonomischen Lage orientiert gilt, liegt die Vermutung

nahe, daß Konjunkturpolitik in erheblichem Maße von Wahlterminen beeinflußt sein könnte.

Als Hauptergebnis der Untersuchung ist hervorzuheben, daß ein solcher direkter, im Zeitablauf fixierbarer Einfluß von Wahlen auf die Konjunkturpolitik nicht festgestellt werden konnte. Wahltermine können bei bestimmten Konfliktkonstellationen – etwa scharfen Interessengegensätzen innerhalb der Regierung, verbunden mit kontroversen Positionen wichtiger Verbände – die zur Kompromißbildung zur Verfügung stehende Zeitspanne verkürzen. Die Folge ist entweder, daß notwendig erscheinende Entscheidungen bis nach der Wahl aufgeschoben oder daß weniger konfliktrträgliche Ersatzmaßnahmen getroffen werden. Längere Zeitverzögerungen im konjunkturpolitischen Entscheidungsprozeß lassen sich aber auch durchaus bei Entscheidungsverläufen während der Wahlperiode beobachten. Von einem originären Einfluß des Faktors Wahlen kann hier nicht gesprochen werden.

Gemessen an der Gesamtheit konjunkturpolitischer Maßnahmen sind nur wenige Entscheidungen zum Gegenstand wahlpolitischer Auseinandersetzungen geworden, und in der Regel waren dann sehr spezifische Bedingungen hierfür verantwortlich. Dies trifft z. B. auf die bekannte Aufwertungsdiskussion vor den Wahlen 1969 zu. Hier war die wahltaktische Umsetzung der Währungsdebatte durch die besondere Situation der auf Abgrenzung bedachten Partner in der großen Koalition bedingt.

Für die Konjunkturpolitik in der Bundesrepublik ist ein Entscheidungsmuster charakteristisch, das eher durch das Modell des „politischen Problemdrucks“ i. S. von F. Scharpf erklärt werden kann als durch die These einer wahlterminorientierten Politik. Konjunkturpolitische Entscheidungen werden nach diesem Modell getroffen, wenn abzusehen ist, daß sich die konjunkturelle Situation durch Nichthandeln derart verschlechtert, daß wesentliche Verluste an Wählersympathien für die Regierung zu befürchten sind. Derartige Verluste sind zwar am gravierendsten, wenn sie sich in Wahlen manifestieren, aber Regierungen scheinen sich auch während der Legislaturperiode von einer kontinuierlichen Unterstützung durch die Öffentlichkeit abhängig zu fühlen, so daß sie sich nicht darauf beschränken, lediglich zu Wahlzeitpunkten Unterstützung zu mobilisieren.

In Übereinstimmung mit dieser Annahme stellt sich die Konjunkturpolitik in der Bundesrepublik als durchgängiges Bestreben der Regierung und der sie tragenden Parteien dar, konjunkturelle Entwicklungen zu verhindern oder jedenfalls zu begrenzen, die zu einem Verlust von Unterstützung führen könnten. Eine besondere Fixierung auf die Bundestagswahltermine ist nicht erkennbar. Dieses Entscheidungsverhalten könnte von der zeitlichen Streuung der Landtagswahlen über die ganze Legislaturperiode mitverursacht sein, nachweisbar ist ein solcher Zusammen-

hang jedoch nicht. Ablauf und Begründung der konjunkturpolitischen Entscheidungen weisen eine spezifische Dynamik auf, die vermutlich daraus resultiert, daß Politiker wegen der Abhängigkeit des Meinungsklimas der Bevölkerung von konjunkturellen Entwicklungen im Konjunkturverlauf ein hohes politisches Risiko angelegt sehen.

Wahlen wirken also in der Weise auf die Konjunkturpolitik ein, daß sie die fortwährende Orientierung an der Gefahr, Unterstützung und Sympathien zu verlieren, über die Dauer der gesamten Legislaturperiode erzwingen. Wahlen als terminsetzender Faktor sind demgegenüber von nachgeordneter, eher zufälliger Bedeutung.

*Verhältnis  
Bürger—Staat* Dem Verhältnis des Bürgers zum Staat ist ein Projekt von Prof. H. Klages, Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer, gewidmet: „*Objektive und subjektive Staatseffektivität. Sozialpsychologische Probleme des Verhältnisses zwischen politischen Führungsgruppen und ‚Bevölkerung‘ in der sozialstaatlichen Demokratie*“.

Die Führungsgruppen in Politik und Verwaltung der Bundesrepublik Deutschland konnten noch vor einiger Zeit davon ausgehen, mit ihren Initiativen und Maßnahmen unmittelbare Beiträge zur gesellschaftlichen Wohlfahrt, wie auch zur Wohlfahrt jedes einzelnen, zu leisten. Als Indikatoren der Leistungsfähigkeit des Staates konnten die Steigerungsraten der Einkommen und der Infrastrukturausstattung — so z. B. des Fernstraßenbaus — gelten.

Seit einiger Zeit ist demgegenüber die bisherige Sicherheit bezüglich eines problemlosen Zusammenfallens von „objektiver“ und von „subjektiver“ — d. h. bei den Bürgern als den Adressaten in Erscheinung tretender — Staatseffektivität rückläufig geworden. Bürgerinitiativen und sonstige Äußerungen der Ablehnung und der Unzufriedenheit haben Erörterungen über die „Staatsverdrossenheit“ und ihre Ursachen zu einem — oft schon wieder dramatisierten — Thema werden lassen.

Das Projekt „Objektive und subjektive Staatseffektivität“ setzt sich zum Ziel, die Gründe für das Auseinanderklaffen von steigenden Leistungen des Staates und stagnierender oder sinkender Lebensbefindlichkeit und Zufriedenheit der Bevölkerung, wie auch eines anscheinend immer labiler werdenden Verhältnisses zum Staat zu erhellen. Ansatzpunkt ist dabei die sozialpsychologische Qualität des Verhältnisses zwischen der Bevölkerung und der politischen und administrativen Führung. Hierzu werden einerseits die typischen Wahrnehmungsmuster und Bewertungen, die in der Bevölkerung bestehen, andererseits aber auch — auf Seiten der politischen und administrativen Führung — die handlungsleitenden Grundannahmen und die Muster des Informationsverhaltens hinsichtlich der Bedingungen und Wirkungen der eigenen Tätigkeit in der Bevölkerung untersucht. Dem entsprechen zwei aufeinander abge-

stimmte Untersuchungsansätze: eine repräsentative Bevölkerungsbefragung und auf der anderen Seite die Befragung eines repräsentativen Teils der politischen und administrativen Führungskräfte (auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene).

Im Bereich der Führungsgruppenerhebung wurden bei den ersten Kontakten mit sachlich hochmotivierten Gesprächspartnern offene Interviews durchgeführt. Thematische Schwerpunkte dieser Gespräche waren das Verhältnis zur jeweiligen Klientel und zur Bevölkerung allgemein, Ansichten zu öffentlichkeitswirksamen Schlagwörtern wie „Staats- und Parteienverdrossenheit“, „Anspruchsinflation“ u. ä., Probleme der Informationsgewinnung und -verarbeitung in Politik und Verwaltung, wie z. B. auch die Bewertung des Nutzens von Bevölkerungsumfragen für die eigene Arbeit.

Im Bereich der Bevölkerungserhebung wird erfragt, was einem Befragten persönlich und gesellschaftlich wichtig erscheint, wo er Handlungsnotwendigkeit sieht und wem er welche Verantwortlichkeit zuschreibt. Der Fragebogen ermittelt weiterhin allgemeine und soziopolitische Einstellungen des Bürgers, sein Medienverhalten im politischen Bereich, sein Gesellschaftsbild, sein Staatsbild und seine Bewertung der Leistungen des Staates.

Im Anschluß an den Pretest wurden, zeitlich abgestuft, zwei kleine Umfragen durchgeführt, die eine Fülle von wichtigen Aufschlüssen vermittelten. Mit der zweiten Erhebung erhalten die verfügbaren Daten die methodischen Qualitäten von Längsschnittinformationen. Es soll durch dieses gestufte Vorgehen eine möglichst weitgehende Berücksichtigung aktueller Einsichten in die Notwendigkeit eines intensiven Zusammenspiels qualitativer und quantitativer Erhebungsmethoden sichergestellt werden. Die bisher durchgeführten Interviews im Bereich der Führungsgruppenuntersuchung gewährleisteten eine qualitative Vorerkundung dieses bisher kaum untersuchten Bereichs. Es besteht die Absicht, nachfolgend eine breiter ansetzende mündliche oder schriftliche Befragung durchzuführen, wobei die Festlegung des Untersuchungsbereiches gemeinsam mit interessierten Kooperationspartnern der ausgewählten Praxisbereiche erfolgen wird.

Der „*Wissenschaftlichen Regierungsberatung in den Vereinigten Staaten von Amerika*“ ist ein Projekt gewidmet, für das die Fritz Thyssen Stiftung 1979 Prof. K. Gottstein am Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt, Starnberg, Mittel bewilligte. Der Bearbeiter des Projektes, Dr. T. J. Trenn, beabsichtigt, die Entwicklung der naturwissenschaftlich-technologischen Politikberatung in den USA darzustellen und auf seine Wirkungen zu untersuchen und Parallelen zum System in der Bundesrepublik Deutschland zu

*Wissenschaftliche  
Regierungs-  
beratung*

ziehen. Besonders soll die Rolle der Eigeninitiative der Vertreter von Wissenschaft und Technologie berücksichtigt werden. Sie soll mit Fällen verglichen werden, in denen die wissenschaftliche Beratung auf Anforderung der Regierung erfolgte. Es wird versucht, auf folgende Fragen eine Antwort zu finden:

Hat die wissenschaftliche Beratung im zweiten Fall überwiegend eine Alibifunktion? Wird also überwiegend Rat gesucht, der Beschlüsse, die aus politischen Gründen bereits gefallen sind, rechtfertigt? In welchem Umfang und mit welchem Instrumentarium besteht auch in diesem Fall die Möglichkeit zu wahrer Einflußnahme? — Besteht im ersten Fall Grund zu der manchmal gehörten Verdächtigung, daß wissenschaftliche Regierungsberater überwiegend die „Selbstbedienung“, d. h. die Förderung ihrer eigenen Arbeitsgebiete, im Auge haben? Wäre es für die Allgemeinheit zuträglich oder abträglich, wenn dem so wäre? Inwieweit ist es berechtigt zu sagen, daß die naturwissenschaftlich-technologische Vormachtstellung der USA auch auf die Förderung von Naturwissenschaft und Technik durch Regierungsaufträge und -maßnahmen in Krieg und Frieden zurückzuführen sei? Welchen Einfluß hatte die Beratung durch Wissenschaftler auf die politischen Entscheidungen, die zu diesen Aufträgen und Maßnahmen führten?

Durch die geplanten Untersuchungen sollen zwei Thesen erhärtet werden:

- Die Eigeninitiative der Wissenschaft ist oft als erster Schritt notwendig, um die Regierung für ein neues Problem zu sensibilisieren.
- Um die Regierung auf allen Gebieten optimal beraten zu können, ist es erforderlich, daß die besten Fachleute aller Disziplinen potentiell für eine solche, von der Wissenschaft selbst ausgehende Beratung zur Verfügung stehen. Hierzu bedarf es geeigneter Institutionen, wie z. B. die National Academy of Science, die der amerikanischen Regierung und dem Kongreß zur Beratung in wissenschaftlich-technologischen Fragen zur Verfügung steht.

Für die Einholung wissenschaftlicher Stellungnahmen zu politischen Fragen besteht in der Bundesrepublik noch kein eingespieltes Verfahren. Die Unterschiede zwischen der amerikanischen und der deutschen Weise des Vorgehens bei der Nutzbarmachung wissenschaftlichen Sachverstands für politische Entscheidungen sollen herausgearbeitet werden. Es ist zu untersuchen, ob sich unter Berücksichtigung der andersartigen Verhältnisse aus den amerikanischen Erfahrungen etwas zur Verbesserung des gegenwärtig in der Bundesrepublik praktizierten Verfahrens der wissenschaftlichen Politikberatung lernen läßt.

Als Arbeitsmethode ist die Befragung amerikanischer Wissenschaftler, Wissenschaftsadministratoren, Regierungsbeamter und Kongreßabgeordneter vorgesehen, soweit diese mit Fragen der wissenschaftlich-technologischen Politikberatung befaßt sind oder waren, ferner die Analyse von schriftlichen, auch nichtpublizierten Unterlagen.

Das Forschungsprojekt „*Die Zukunft West-Berlins*“, unter Leitung des ehemaligen Botschafters der USA in der Bundesrepublik, Dr. M. J. Hillenbrand, jetzt Direktor General of the *Atlantic Institute for International Affairs*, Paris, wurde mit der Publikation abgeschlossen. *Berlin*

Ziel des Projekts war eine tiefgreifende multidisziplinäre Untersuchung wichtiger Aspekte der Situation der Stadt einzuleiten, um eine realistische Beurteilung der derzeitigen Verhältnisse in der Stadt zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen eine Reihe von Einzelstudien erstellt werden. Sie sollen dem Senat, anderen staatlichen und auch privaten Institutionen eine Entscheidungshilfe bieten, wenn Maßnahmen ergriffen werden, die die Lebensfähigkeit und Lebenskraft der westlichen Sektoren Berlins in Zukunft gewährleisten helfen. Die Ergebnisse des Projekts wurden dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, den drei Alliierten Militärregierungen und der Bundesregierung im Mai 1979 als Manuskript überreicht und in einem Sammelband veröffentlicht:

The Future of Berlin. Ed. by Martin Joseph Hillenbrand. — Montclair, N. J.: Allanheld, Osmun Publ., 1980. 313 S. (Atlantic Institute for International Affairs research volume.) Inhalt: S. 3—39: Hillenbrand, Martin J.: Berlin: politics, symbolism and security. S. 41—80: Hillenbrand, Martin J.: The legal background of the Berlin situation. S. 81—152: Ohe, Werner D. von der: Urbanological perspectives on Berlin. S. 153—228: Mensch, Gerhard: Economic perspectives for Berlin. S. 229—267: The state of research in Berlin: Part 1: Schwan, Alexander: Research in Universities. Part 2: Scholz, Rupert: Research in nonuniversity institutions. S. 269—285: Bondy, François: Berlin's cultural message: some reflections. S. 287—306: Hillenbrand, Martin J.: The future of Berlin.

Eine Veröffentlichung in deutscher Sprache ist ebenfalls vorgesehen.

## 2. Recht

Die Projektgruppe für das „*Programm Rechtsgeschichte 19. Jahrhundert*“ hat sachlich das Ziel zu klären, wie Rechtswissenschaft und Gesetzgebung die Probleme gelöst haben, die durch die politischen und gesellschaftlichen Ideen von Aufklärung und Französischer Revolution, die Herstel- *Programm  
Rechtsgeschichte*

lung der Marktwirtschaft und die der folgenden Industrialisierung an die Rechtsordnung gestellt werden. Methodisch beruht der Arbeitskreis auf der Überlegung, Wirtschaftshistoriker, Rechtshistoriker und Juristen, die wissenschaftlich am geltenden Recht arbeiten, zusammenzuführen. Die für die einzelnen Tagungen vorbereiteten Referate vermitteln einerseits die Ergebnisse der wirtschaftshistorischen, andererseits diejenigen der rechtshistorischen und juristischen Forschung. Sie dienen dann als Grundlage einer interdisziplinären Diskussion.

Im Februar 1979 fand die 10. Sitzung der Projektgruppe statt. Das Thema lautete: „Die Verselbständigung des Vermögens gegenüber der Person in der Entwicklung des Privatrechts im 19. Jahrhundert“. In sechs Vorträgen wurden behandelt: die volkswirtschaftliche und die rechtswissenschaftliche Theorie des Vermögens; die Lehre von Schuld und Haftung; die volkswirtschaftliche Debatte über die Zulässigkeit beschränkter Haftung; die tatsächliche Entwicklung der Organisation, insbesondere der Großorganisation, im Verhältnis zum persönlich geführten Geschäft; Einzelkaufmann und Unternehmen, Person und Organisation im Handelsrecht. Für das Jahr 1980/81 ist eine Sitzung in Vorbereitung, welche die Entwicklung von Ehe und Familie im Zeitalter der Industrialisierung in soziologischer und rechtlicher Sicht zum Gegenstand haben wird.

In der von der Projektgruppe getragenen Veröffentlichungsreihe ist 1980 der fünfte Band erschienen:

Wissenschaft und Kodifikation des Privatrechts im 19. Jahrhundert. Hrsg. v. Helmut Coing u. Walter Wilhelm. Bd. 5: Geld und Banken.— Frankfurt/M.: Klostermann, 1980. — VII, 168 S. (Studien zur Rechtswissenschaft des 19. Jahrhunderts. Bd. 5.) Inhalt: S. 1–26: Winkel, Harald: Die Entwicklung der Geldtheorie in der deutschen Nationalökonomie des 19. Jahrhunderts und die Gründung der Reichsbank. S. 27–54: Kiefner, Hans: Geld und Geldschuld in der Privatrechtsdogmatik des 19. Jahrhunderts. S. 55–76: Henning, Friedrich-Wilhelm: Die Entwicklung der Aktiv- und Passivgeschäfte der Banken im 19. Jahrhundert in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Kontokorrent- und Wechselkredits. S. 77–93: Kübler, Friedrich: Bankgeschäfte und Privatrechtsdogmatik. S. 94–127: Treue, Wilhelm: Das Privatbankwesen im 19. Jahrhundert. S. 128–168: Hopt, Klaus J.: Ideelle und wirtschaftliche Grundlagen der Aktien-, Bank- und Börsenrechtsentwicklung im 19. Jahrhundert.

Der sechste Band der Reihe zum Thema „Die Verselbständigung des Vermögens gegenüber der Person in der Entwicklung des Privatrechts im 19. Jahrhundert“ ist in Vorbereitung.

Das *Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht* (von 1975 bis 1979 Projektgruppe für Internationales und Vergleichendes Sozialrecht) (Direktor: Prof. H. F. Zacher), konnte 1978 mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung das Forschungsprojekt „*Ein Jahrhundert Sozialversicherung – Bismarcks Sozialgesetzgebung im europäischen Vergleich*“ in Angriff nehmen. *Hundert Jahre Sozialversicherung*

Am 17. November 1881 gab die Kaiserliche Botschaft den Auftakt für Bismarcks Sozialversicherungsgesetzgebung. Auch andere europäische Länder machten sich um diese Zeit – teils schon vorher, teils gleich darauf – auf den Weg, ihre sozialen Probleme mit der Technik der Sozialversicherung anzugehen. Seither ist die Sozialversicherung weltweit zu einem zentralen Instrument geworden, soziale Sicherheit zu bieten. Vergleichend zu untersuchen, wie sich die Sozialversicherungsgesetzgebung in verschiedenen Ländern von ihren Anfängen bis zur Gegenwart entwickelt hat, liegt daher sehr nahe.

Mit einem international und interdisziplinär zusammengesetzten Colloquium wurde im September 1978 der erste Schritt dieses unter der gemeinsamen Verantwortung des Leiters der Projektgruppe, des Direktors des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt, Prof. H. Coing, und des Präsidenten des Bundessozialgerichts in Kassel, Prof. G. Wannagat, stehenden Forschungsvorhabens getan. Die Referate und Diskussionen dieser Tagung, ergänzt durch eine einleitende Übersicht über das Gesamtprojekt von Prof. H. F. Zacher und eine synoptische Darstellung der Entstehungsdaten der Sozialversicherung in den Vergleichsländern, eine Auswahlbibliographie und eine Zusammenfassung denkbarer Hypothesen zu den Entstehungsbedingungen von Sozialversicherung von Peter A. Köhler sind inzwischen veröffentlicht:

Bedingungen für die Entstehung und Entwicklung von Sozialversicherung: Colloquium der Projektgruppe für Internationales und Vergleichendes Sozialrecht der Max-Planck-Gesellschaft. Hrsg. von Hans F. Zacher. — Berlin: Duncker & Humblot, 1979. 428 S. (Schriftenreihe für Internationales und Vergleichendes Sozialrecht. Bd. 3.)

Ein Ergebnis dieses ersten Gedankenaustausches verschiedener Disziplinen und nationaler Erfahrungen soll hier besonders hervorgehoben werden: ein Großteil der bisherigen Forschung hat sich vor allem mit den Bedingungen der Entstehung von Sozialversicherung beschäftigt, während die weitere Entwicklung einmal etablierter Systeme sozialer Sicherung weit weniger die Aufmerksamkeit der Wissenschaft gefunden hat. Um so wichtiger ist es, über die zeitlich fixierte Gegenüberstellung der „Bismarck-Ära“ und der „Zeit danach“ hinaus, zu einer primär funktionalen Untersuchung der verschiedenen Wege der Weiterentwicklung von Sozialversicherung vorzustoßen. Die Erforschung dieser historischen

Verläufe hat besonders dort Anspruch auf erhöhtes Interesse, wo gegenwärtig Sozialversicherung erst eingeführt werden soll, während in den übrigen Ländern eine mehr oder weniger lange Erfahrung bei der Entwicklung von Sozialversicherung schon Geschichte ist. Gemeint ist die Einführung von Sozialversicherung in den Entwicklungsländern, die nicht selten vor dem Problem stehen, die Sozialversicherung in deren heute erreichten Stand in Kenntnis ihrer langen Geschichte einzuführen, während ihre gesellschaftlichen Verhältnisse in die Bismarckzeit oder hinter sie zurückweisen.

Der so gebotenen Überwindung wissenschaftlicher Konzentration allein auf den Komplex „Entstehung von Sozialversicherung“ dient der zweite Schritt im Rahmen des Gesamtforschungsvorhabens: In dieser Phase wurden die nationalen Entwicklungen für die ausgewählten Länder: Frankreich, Großbritannien, die Schweiz, Österreich und Deutschland (Deutsches Reich – Bundesrepublik Deutschland) erarbeitet. Für jedes Land versuchten Landesberichtersteller nicht nur eine Chronologie der Ereignisse festzustellen, sondern auch eine verstehende, die Zusammenhänge erschließende Analyse zu geben. Nach dem interdisziplinären Einstieg des Colloquiums 1978 wurden für diese auf die rechtliche Entwicklung zielenden Berichte ausschließlich Juristen als Autoren gewonnen: I. Saint-Jours (Frankreich), A. I. Ogus (Großbritannien), A. Maurer (Schweiz), H. Hofmeister (Österreich), D. Zöllner (Deutschland).

Diese Phase ist vor allem durch drei Merkmale gekennzeichnet:

- Die Konzentration auf die jeweils nationale Sozialrechtsgeschichte und deren autochthone Erfahrung und Bewertung,
- die Konzentration auf die Rechtsentwicklung und
- die Notwendigkeit, Entstehung und Entwicklung gleichermaßen zu erörtern.

Diese Landesberichte liegen vor. Für die deutsche Fassung wird gegenwärtig ein Stichwortverzeichnis erstellt. Für die englische Fassung sind die Übersetzungsarbeiten im Gange. Für die französische Fassung sollen die Übersetzungsarbeiten in Angriff genommen werden. Das Ziel ist, daß für ein abschließendes internationales und interdisziplinäres Colloquium im November 1981 die Landesberichte gleichermaßen in englischer, französischer und deutscher Sprache vorliegen.

Inzwischen haben die Vorbereitungsarbeiten für diese dritte Stufe des Gesamtforschungsvorhabens, für das internationale und interdisziplinäre Schlußcolloquium im November 1981, begonnen.



*Handbuch des Wissenschaftsrechts* Seit 1978 fördert die Fritz Thyssen Stiftung die Erarbeitung eines „*Handbuchs des Wissenschaftsrechts*“. Im Herausgeberkollegium arbeiten Prof. C. Flämig, Darmstadt, Dr. V. Grellert, Frankfurt, Prof. O. Kimminich, Regensburg, Dr. E.-J. Meusel, Garching, Prof. H. Rupp, Mainz, Dr. D. Scheven, Düsseldorf, Dr. H. J. Schuster, Saarbrücken, und Prof. Graf Stenbock-Fermor, Aachen, mit.

Mit der Herausgabe des Handbuches wird nicht nur beabsichtigt, das Wissenschaftsrecht im Sinne einer systematisierenden Wiedergabe positiv-rechtlicher Regelungen darzustellen. Es geht den Herausgebern vielmehr mit Rücksicht auf eingetretene tatsächliche und rechtliche Veränderungen darum, die systematischen Grundlagen des deutschen Wissenschaftsrechts herauszuarbeiten, um damit zu wissenschaftlich begründeten und praktisch verwertbaren Entscheidungsgrundlagen und -hilfen bei der Fortentwicklung des Wissenschafts-, insbesondere des Hochschulrechts, in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung beizutragen.

Die offenkundige Unsicherheit auf dem Gebiet des Wissenschaftsrechts legt es schon seit längerer Zeit nahe, eine systematische Darstellung dieser Disziplin in Angriff zu nehmen. Die Aufgabe ist wegen der erstmaligen umfassenden Kodifikation des deutschen Hochschulrechts in Bund und Ländern besonders aktuell. Wenn auch noch nicht zu übersehen ist, in welchem Umfang das Hochschulrahmengesetz und die Ländergesetze das überkommene Hochschulrecht auf Dauer ändern werden, so erscheint es doch geboten, die Grundtatbestände des Hochschulrechts aufzubereiten, eine kritische Bestandsaufnahme vorzunehmen, unveränderliche Grundlagen aufzuzeigen, ihre Anwendung auf veränderte Aufgaben und einen erweiterten Hochschulbestand zu prüfen und Ausblicke auf Weiterentwicklungen zu geben.

Für die Bearbeitung der 59 vorgesehenen Beiträge haben sich Autoren aus Wissenschaft und Praxis zur Verfügung gestellt. Als Erscheinungstermin ist das Jahr 1981 vorgesehen.

*Entwurf einer Strafprozeßordnung* Seit 1976 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung den *Arbeitskreis Strafprozeßreform* in seinen Bemühungen, in Schwerpunkten den Entwurf einer Strafprozeßordnung und der hierauf bezüglichen Teile des Gerichtsverfassungsgesetzes auszuarbeiten. Die Arbeitsergebnisse werden in Gesetzesvorschläge gefaßt und mit Begründungen dem Gesetzgeber und der Öffentlichkeit übergeben. Dem Arbeitskreis gehören an: Prof. K. Amelung (Universität Trier), Prof. G. Bemann (Fernuniversität Hagen), Prof. F. Dencker (Universität Münster), Prof. G. P. Fletcher (University of California, Los Angeles), Prof. G. Grünwald (Universität Bonn), Prof. W. Hassemer (Universität Frankfurt), Prof. D. Krauß (Universität Saarbrücken), Prof. K. Lüderssen (Universität Frankfurt), Prof. W. Naucke

(Universität Frankfurt), Prof. H.-J. Rudolphi (Universität Bonn), Prof. M. Schubarth (Universität Hannover) und Prof. J. Welp (Universität Münster).

Die Konstituierung des Arbeitskreises wurde durch die Beobachtung seiner Mitglieder veranlaßt, daß die außerordentlich lebhafteste Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiete des Strafprozessrechts ohne ein erkennbares Gesamtkonzept verfährt. Einige der Novellen, die in den vergangenen Legislaturperioden verabschiedet worden sind, tragen deutlich den Charakter von Einzelfallgesetzen, mit denen auf akute Störungen des Strafverfahrens, vor allem im Bereich der politisch motivierten Kriminalität, reagiert worden ist; Tragweite, Wirksamkeit und Folgen dieser gesetzlichen Maßnahmen sind vielfach unrichtig eingeschätzt worden. Andere Gesetze und Gesetzesvorhaben verstehen sich als Reaktion auf akute Mißstände des Strafverfahrens, die ihren Ausdruck vor allem in der übermäßigen Verfahrensdauer finden; die Reformen sind hier der Ursachen für die Mängel des Strafverfahrens nicht Herr geworden oder haben Abhilfe um den Preis einer Einbuße an rechtsstaatlicher Substanz zu schaffen gesucht.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Strafprozessreform gehen davon aus, daß in dieser Situation die notwendige Balance zwischen den Interessen der Allgemeinheit an einer wirkungsvollen Verbrechensaufklärung und den Schutzinteressen des Betroffenen nur hergestellt werden kann, wenn den Reformen eine wissenschaftlich fundierte Gesamtkonzeption zugrunde gelegt wird. Diese Konzeption soll durch die Arbeitsgruppe erarbeitet werden. Sie hat sich ferner die Aufgabe gestellt, die prozessualen Konsequenzen zu ziehen, die sich aus der Veränderung der kriminalpolitischen Zielsetzungen durch die Strafrechtsreform ergeben. Die Berücksichtigung rechtsvergleichender Erkenntnisse ist durch die Teilnahme der schweizerischen und amerikanischen Mitglieder des Arbeitskreises gesichert.

Der Arbeitskreis konzentrierte sich zur Erreichung des gesetzten Zieles auf exemplarische Probleme des Strafprozessrechts. Es galt daher, aus der Vielzahl der reformbedürftigen Bereiche dieses Rechtsgebietes, eine Auswahl zu treffen. Der Arbeitskreis hat sich für die bevorzugte Behandlung der Komplexe „Strafverteidigung“, „Rechtsstellung des Beschuldigten“, „Zwangsmaßnahmen“ entschieden. Zunächst ist der Problembereich „Strafverteidigung“ Gegenstand von 13 Arbeitstagen gewesen. Die bevorzugte Behandlung dieses Themenkreises erschien wegen seiner aktuellen Bedeutung unerlässlich. Zur Erarbeitung eines Konzeptes, welches die rechts- und sozialstaatlichen Forderungen in diesem Bereich zum Ausgleich bringen sollte, hat der Arbeitskreis folgende Teilkomplexe beraten:

- Notwendige Verteidigung und Pflichtverteidigung
- Ausschluß des Verteidigers
- Geheimsphäre des Verteidigers
- Überwachung des Verteidigers
- Personenkreis der Verteidiger
- Verteidigung im Ermittlungsverfahren
- Mehrzahl von Verteidigern

Die Ergebnisse dieser Teilberatungen sind zu einem Gesetzentwurf mit Begründung zusammengefaßt worden, der im Sommer 1979 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde:

Die Verteidigung: Gesetzentwurf mit Begründung. Arbeitskreis Strafprozeßreform. Vorgelegt von Günter Bemann u. a. — Heidelberg, Karlsruhe: C. F. Müller, 1979. — VIII, 149 S. (Motive, Texte, Materialien. 9.)

Der Entwurf ist Diskussionsgegenstand mehrerer Fachtagungen geworden, u. a. der vom Deutschen Anwaltverein veranstalteten 2. Deutschen Strafverteidigertagung am 19./20. Oktober 1979 in Bonn. Ein Tagungsbericht ist erschienen in:

Anwaltsblatt. 1980. Heft 1. S. 23—26.

Außerdem sind Darstellungen zweier Mitglieder des Arbeitskreises zum vorgelegten Gesetzentwurf erschienen:

Grünwald, Gerald: Die Verteidigung: Grundlagen und Ziele des Gesetzentwurfs des Arbeitskreises Strafprozeßreform. In: Anwaltsblatt. 1980, 1. S. 5—10.

Welp, Jürgen: Die Verteidigung. Bericht über einen Gesetzentwurf des Arbeitskreises Strafprozeßreform. In: Demokratie und Recht. 8. 1980, 1. S. 39—44.

### 3. Wirtschaft

Vor dem Abschluß steht das von Prof. B. Wilpert am *Internationalen Institut für Management und Verwaltung*, Wissenschaftszentrum Berlin und der *Technischen Universität Berlin* koordinierte seit 1974 geförderte internationale Projekt „*Kooperation und Partizipation in Industrieunternehmen Europas*“. Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützt gemeinsam mit der Ford Foundation die internationale Kooperation der 12 Länderteams, die Kontrolle standardisierten Vorgehens sowie die international vergleichende Aufarbeitung der Ergebnisse. *Mitbestimmung*

Das Projekt verfolgt im wesentlichen drei Interessenschwerpunkte:

- Die Analyse des Zusammenhangs von nationalen Mitbestimmungsregelungen und den durch sie bewirkten Folgen für die Verteilung des Einflusses auf Unternehmensentscheidungen. Mittelbare Wirkungen der Technologie, der Organisationsstruktur (Größe, Rechtsform), des Führungsstils, und des gewerkschaftlichen Organisationsgrades werden dabei gleichfalls erfaßt.
- Das Studium unterschiedlicher Mitbestimmungsmechanismen in ihren Wirkungen auf Einstellungen und Grundhaltungen der Beschäftigten.
- Die Einbringung der Ergebnisse in die nationalen und internationalen Diskussionen über die verschiedenen Lösungsvorschläge zur Ausweitung und Harmonisierung der Mitbestimmung.

Über die Voraussetzungen und die Durchführung des Projekts wurde im JB 1977/78, S. 113 ff., eingehend berichtet.

Bei Oxford University Press sind zwei Bände im Druck, die die Ergebnisse der Forschungsarbeiten zusammenfassen:

- „*Industrial Democracy in Europe*“, ein systematischer Vergleich der Auswirkungen von Mitbestimmungsregelungen in zwölf Ländern; und
- „*European Industrial Relations*“, eine vergleichende Beschreibung des sozio-ökonomischen Kontexts und der Industrial Relations Systeme in den zwölf von der Studie erfaßten Ländern.

Mit ihnen wird eine Fülle von für Praxis und Theorie wichtigen Ergebnissen des Forschungsprojektes dokumentiert. So ist beispielsweise bemerkenswert, daß zu den wichtigsten Faktoren für die Verteilung von Macht und Beteiligung der Arbeitnehmer in Organisationsentscheidungen gehören:

- die Existenz formaler Mitbestimmungsregelungen,
- das partizipative Verhalten des Managements und
- der Grad früherer Lernerfahrungen der Beschäftigten in partizipativen Situationen, d. h. konkret etwa ihre Erfahrungen in der Arbeit als Betriebsräte.

Sonstige individuelle Merkmale (Alter, Geschlecht, Länge der Betriebszugehörigkeit) oder Eigenheiten des Unternehmens selbst (Größe, Zentralisationsgrad, Technologie, Alter oder Wachstumsraten), treten gegenüber den drei genannten Faktoren zurück. Mitbestimmung und Partizipation erweisen sich damit vorrangig als soziale und politische Fragen, die eingrenzenden technologischen oder sonstigen Sachzwängen weitgehend entzogen sind.

*Sozialbilanzen* Die gesellschaftsbezogene Unternehmensberichterstattung in der Bundesrepublik Deutschland ist das Thema einer Untersuchung, die seit März 1979 mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung am *Institut für empirische Soziologie*, Saarbrücken (Prof. O. Neuloh, Dr. D. Grieswelle), durchgeführt wird: „*Sozialbilanzen. Eine soziologische Analyse gesellschaftsbezogener Berichterstattung von Unternehmen*“. Die gesellschaftsbezogene Unternehmensberichterstattung – vor allem unter dem Schlagwort „Sozialbilanzen“ in die gesellschaftspolitische Diskussion eingegangen – ist Ausdruck eines sich wandelnden Verhältnisses zwischen Unternehmen und Gesellschaft. In immer größerem Umfang veröffentlichen Unternehmen Sozialbilanzen, um über dieses geänderte Verhältnis im Sinne einer Übernahme stärkerer gesellschaftlicher Verantwortung seitens der Betriebe Rechenschaft abzulegen.

Mit den Methoden der quantitativen und qualitativen Inhaltsanalyse wurden die in der ersten Untersuchungsphase von bundesdeutschen Unternehmen angeforderten Publikationen (Geschäftsberichte, Sozialberichte, Sozialbilanzen, Werkszeitschriften) auf ihre gesellschaftsbezogenen Berichtsanteile hin untersucht. Die Analyse zeigte große Defizite in den meisten Berichtsdimensionen hinsichtlich Informationswert, Vergleichbarkeit und Überprüfbarkeit der Daten auf. Zur adäquaten Darstellung der Beziehungen zwischen Unternehmen und Umwelt erscheinen Indikatoren- bzw. Kennziffernmodelle geeignet, die sich einerseits an Theorien über soziale Beziehungen in Unternehmen und über das Verhältnis Unternehmen-Umwelt orientieren, andererseits aber auch die Restriktionen betrieblicher Informationssysteme berücksichtigen.

Ausgehend von den Analysedaten wird nun beispielhaft für eine Berichtsdimension („Arbeitsqualität“) ein Indikatorenkatalog entwickelt, der auf den Grundlagen arbeitssoziologischer Theorien und empirischer

Ergebnisse aufbaut. Parallel zur inhaltsanalytischen Untersuchung wurden Expertengespräche mit Vertretern der an der Sozialbilanzdiskussion beteiligten Gruppen (Arbeitgeber, Gewerkschaft, Unternehmen) geführt, um so die bisherige Entwicklung der gesellschaftsbezogenen Berichterstattung nachzuzeichnen und auf der Grundlage der Einschätzungen zukünftige Perspektiven der konzeptionellen Gestaltung und gesellschaftspolitischen Diskussion um die Sozialbilanz einbeziehen zu können.

Am *Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung*, München (Dr. A. Krumper und Dr. W. Leibfritz) wird seit 1978 mit Mitteln von der Stiftung eine Untersuchung über „*Die Belastung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit mit Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträgen in den EG-Ländern und in Schweden*“ durchgeführt.

*Einkommensteuer und Sozialversicherung*

In der Bundesrepublik Deutschland hat sich das Steuersystem in den letzten Jahren nicht zur allgemeinen Zufriedenheit entwickelt. Als störend wird insbesondere empfunden, daß sich das Verhältnis zwischen indirekten und direkten Steuern zugunsten letzterer verschoben hat, wobei das Vordringen der direkten Steuern in erster Linie auf das Zusammenwirken von Progression und Inflation zurückzuführen ist. Diese unerwünschte Entwicklung zeigt sich vor allem bei der Besteuerung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und gibt immer wieder Anlaß zu Diskussionen über den Verlauf des Einkommensteuertarifs und die zum Ausgleich der heimlichen Steuererhöhungen zu ergreifenden Maßnahmen.

Die Untersuchung des Ifo-Instituts soll für diese stets aktuelle Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland Anregungen liefern, indem sie aufzeigt, wie in anderen EG-Staaten und in Schweden die Ermittlung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erfolgt und der Einkommensteuertarif gestaltet ist. Darüber hinaus soll dargestellt werden, welche Maßnahmen dort in den letzten Jahren ergriffen wurden, um die heimlichen Steuererhöhungen ganz oder wenigstens teilweise zu kompensieren.

Außerdem wird ein kurzer Überblick über die Sozialversicherungsregelungen gegeben, so daß auf der Grundlage von Modellrechnungen die Belastung unterschiedlich strukturierter Arbeitnehmerhaushalte mit differierenden Einkommen sowohl mit Einkommensteuern als auch mit Sozialversicherungsbeiträgen für die verschiedenen Länder aufgezeigt werden kann. Anhand der Untersuchungsergebnisse sind die für die Bundesrepublik Deutschland möglicherweise geeigneten steuerlichen Ausgleichsmaßnahmen auszuwählen und zur Diskussion zu stellen.

Ende 1978 wurde mit der Analyse der für Arbeitnehmerinkommen relevanten steuerrechtlichen Vorschriften begonnen. Dieser Abschnitt

konnte 1979 abgeschlossen werden, wobei die neueste Entwicklung auf dem Steuerrecht in den verschiedenen Ländern mitberücksichtigt wurde. Die im Rahmen der Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse gaben mit den Anstoß für einen Diskussionsbeitrag zur Steuerreform in der Bundesrepublik Deutschland:

Parsche, R.: Zur Einkommensteuerreform: Regelmäßige Entlastungen notwendig. In: Ifo-Schnelldienst. 1980, Nr. 13. S. 14–16.

Hier wurde Stellung genommen zum Problem der kalten Progression bei der Einkommensteuer und den gegebenenfalls zu ergreifenden Ausgleichsmaßnahmen. Neben der Darstellung der sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften sind im Jahre 1980 vor allem noch die Modellberechnungen für die verschiedenen Länder vorzunehmen.

*Öffentliche und private Monopole* Am Institut für Wirtschafts- und Finanzpolitik der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. H. C. Recktenwald) wurde mit Unterstützung der Stiftung die Arbeit an dem Forschungsvorhaben „*Öffentliche und private Monopole – Ein Vergleich anhand des Kriteriums der Unwirtschaftlichkeit*“ mit einer Publikation zu Ende geführt:

Rosenschon, Astrid: Verschwendung in Staat und Markt: Eine vergleichende Analyse. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980.IX, 228 S. (Abhandlungen zu den wirtschaftlichen Staatswissenschaften. Bd. 17.)

Ziel der Arbeit war es, als Pendant zur weit ausgebauten Theorie der sogenannten Marktschwächen (market failures) einen Ansatz für eine noch fehlende positive Theorie der Staatswirtschaft zu entwickeln. Ferner war beabsichtigt, potentielle Ineffizienz im Gemeinwesen analytisch zu erfassen und aus Mängeln des Systems zu erklären. Die Untersuchung will auch einen Beitrag zur präskriptiven Theorie leisten, indem sie Ansätze für Reformen im öffentlichen Sektor aufzeigt.

*Ruhrgebiets-Bibliographie* Die mit Unterstützung der Stiftung erscheinende „*Bibliographie des Ruhrgebiets*“, nimmt innerhalb der Hauptreihe der Veröffentlichungen der *Volks- und Betriebswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet* einen hervorragenden Platz ein. Gemäß der Zielsetzung der Vereinigung, die an den wirtschaftlichen und sozialen Problemen des Reviers interessierten Persönlichkeiten in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft innerhalb des Ruhrgebiets zu Gedankenaustausch und gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen, wurde die Ruhrgebietsbibliographie 1942 mit der Veröffentlichung des ersten Bandes begonnen. 1980 ist nunmehr der sechste Band erschienen:

Bibliographie des Ruhrgebiets: Das Schrifttum über Wirtschaft und Verwaltung der Jahre . . . Bd. 6: 1968–1971. Hrsg. von Gertrud Vieting. — Baden-Baden: Nomos, 1980. 284 S. (Schriften der Volks- und

Betriebswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet. N. F. Hauptreihe. H. 29.)

Die Bibliographie behandelt in den einzelnen Bänden jeweils in einem ersten Hauptteil Gebiet und Bevölkerung als Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung. Der zweite Hauptteil ist den Wirtschafts- und Strukturfragen gewidmet und umfaßt neben Entwicklungsfragen der einzelnen Wirtschaftszweige auch die betriebliche und überbetriebliche Sozialpolitik sowie das Ausbildungs- und Fortbildungswesen. Der dritte Hauptteil enthält das Schrifttum zur Verwaltung, im wesentlichen Beiträge zu Steuern und Finanzen und die Entwicklung einzelner Gemeinden. Die Benutzung der Bibliographie wird durch ein umfassendes Register erleichtert. Eine baldige Fortführung des Werkes mit einem siebten Band, der den Zeitraum 1972–1974 erfaßt, ist in die Wege geleitet.

Aufgrund der geographischen und Verkehrslage bestehen seit Jahrhunderten enge Verflechtungen zwischen den Rheinlanden und den nördlichen und südlichen Niederlanden. Mit der Industrialisierung in den Ländern haben auch ihre gegenseitigen Beziehungen sich verändert. Anliegen des Forschungsvorhabens: „*Wirtschaftliche und soziale Verflechtungen zwischen den nördlichen und mittleren Rheinlanden und den westlichen Nachbarländern (Belgien, Holland, Luxemburg) im 19. Jahrhundert*“ von Prof. H. Pohl, *Abteilung Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Historischen Seminars der Universität Bonn*, ist es, Art und Umfang der wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen im Verlaufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erfassen sowie Motive und Faktoren für ihre Ausgestaltung zu untersuchen. Die Untersuchungen werden parallel für die Montan- und metallverarbeitende Industrie sowie für das Wollgewerbe durchgeführt.

*Wirtschaftliche/  
soziale Verflechtungen der Rheinlande*

Die Arbeiten im ersten Teil des Projektes konzentrierten sich auf die Produktionsverflechtungen zwischen dem luxemburgisch-rheinisch-belgischen Raum, besonders auf die Kohle- und Koksversorgung Luxemburgs 1860–1910. Die offizielle luxemburgische Statistik weist Umfang und Herkunft der Kohlen- und Koksimporte der Großherzogtums erst ab 1913 aus, doch konnte auf der Grundlage von Firmenarchivmaterialien dieser Aspekt schon zeitlich früher abgedeckt werden. Ging bisher die Literatur davon aus, daß die Eisenbahnverbindung Luxemburgs mit Lothringen die Hinwendung der luxemburgischen Industrie zum Koks gefördert habe, kann dies nach den vorliegenden Ergebnissen nicht bestätigt werden. Neben verkehrstechnischen Voraussetzungen spielten Preis- und Zollpolitik eine starke Rolle und unter diesen Einflüssen kommt es zur Lösung von der belgischen Kokszufuhr Ende der 1860er Jahre und zur Hinwendung der Versorgung zunächst aus dem Saarland, dann bis 1905 aus dem westfälischen Revier und ab 1906 überwiegend

aus dem Aachener Raum. Die Ergebnisse wurden in einem Aufsatz zusammengefaßt:

Pohl, Hans: Kohle und Koks aus Belgien, dem Saarland und Rheinland-Westfalen für Luxemburgs Schwerindustrie: Ein Beitrag zur Energiegeschichte (ca. 1860–1910). In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 24. 1979, 3. S. 136–149.

Anliegen der Untersuchung zum Wollgewerbe ist es, die Formen der Zusammenarbeit (Verflechtung) auf wirtschaftlichem Gebiet in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts darzulegen, ihre Wirkungen und Anpassungsprozesse zu verfolgen, ferner die Motivationen und möglicherweise Art und Dauer des Transfers zu untersuchen.

Dargestellt werden sollen Kapitalverflechtungen, Austausch von Technik und know-how-Vermittlung. Austausch von Roh-, Zwischen- und Endprodukten, Verhalten auf dem Weltmarkt und eine Zusammenarbeit aufgrund natürlicher Gegebenheiten. Zur Organisation des Überseege­schäfts der deutschen Wollindustrie ist ein Aufsatz erschienen:

Röhlk, Frauke: Die Organisation des Überseege­schäfts in der deutschen Wollindustrie um die Mitte des 19. Jahrhunderts: Die Firma Johann Wülfig & Sohn, Remscheid-Lennep. In: Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. Festschrift für Hermann Kellenbenz. Bd. 4. (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte. Bd. 7.) Stuttgart 1978. S. 383–393.

1979 wurde mit der Auswertung des verfilmten Materials aus dem Zentralen Staatsarchiv in Merseburg begonnen. Die bisher bearbeiteten Quellen bezogen sich auf das Problem know-how-Vermittlung. Es wird erkennbar, daß z. B. im Bereich der Wollvorbereitung für die Spinnerei Belgien den Orientierungsmaßstab setzte. In der Weberei spielen aber neben Belgien auch Nordfrankreich und England eine Rolle.

#### 4. Gesellschaft

*Entstehung sozialwissenschaftlicher Daten* Am Fachbereich Psychologie und Soziologie der Universität Konstanz wird seit 1978 das Projekt „Analyse unmittelbarer Kommunikation und Interaktion als Zugang zum Problem der Entstehung sozialwissenschaftlicher Daten“ unter der Leitung von Prof. T. Luckmann und Prof. P. Gross durchgeführt. Zum Abschluß der Forschungsarbeit bewilligte die Fritz Thyssen Stiftung 1980 weitere Mittel.

Es soll einerseits der Zusammenhang von alltäglichen und fachwissenschaftlichen Beschreibungen von Interaktionssituationen untersucht

werden (Beschreibungsproblem); andererseits wird die Überführung oder Transformation von alltäglichen und fachwissenschaftlichen Beschreibungen in sozialwissenschaftliche Daten beschrieben und analysiert (Entstehungs- oder Datenkonstitutionsproblem).

Neben der genannten methodologischen Zwecksetzung des Projektes werden folgende Resultate angestrebt:

- Die Entwicklung einer Typologie der in den Sozialwissenschaften verwandten Daten und entsprechender Datenproduktionsverfahren
- Eine Reformulierung der unterschiedslos und durcheinander verwandten Repräsenteme von Daten (Bildtexte vs. Numerale vs. schriftkonstituierte Texte vs. akustische Texte)
- Eine Explikation der zentralen Bedeutung der Verschriftungs- und Präparationstechniken lebensweltlicher Ereignisse für die Entstehung der modernen, empirisch und intersubjektiv kontrolliert arbeitenden Sozialwissenschaften
- Eine erlern- und anwendbare Technik zur integrierten Darstellung des Gesamtverhaltens in face-to-face-Situationen
- Die Entwicklung eines übersichtlichen, im Abstraktionsgrad kontrollierbaren Notationssystems, das die systematische Analyse von face-to-face-Interaktionen ermöglicht.

Für den Untersuchungszweck sind vier etwa zehnminütige Gesprächssituationen mit professioneller Technik aufgezeichnet worden. Filme und Tonaufnahmen bilden zusammen mit den unmittelbar nach der Aufnahme erhobenen Interviews der Akteure und von Beobachtern der Situation das Datenmaterial für die Untersuchungen. Von den vier Situationen ist bisher die vierte eingehender analysiert worden. In den nachfolgenden Untersuchungsbereichen wurden bisher folgende Beschreibungen, Analysen und Interpretationen durchgeführt:

Im Bereich des nonverbalen Verhaltens werden Körperbewegungen, wie z. B. Kopf-, Hand- und Fußbewegungen sowie Gesichtsbewegungen, die sich jeweils in der Form visuell unterscheidbarer Gesichtskonfigurationen niederschlagen, untersucht. Dazu wurden diese verschiedenen Bewegungen, die sich dem Betrachter einer Videoaufzeichnung darbieten, mit Hilfe von zwei Notationssystemen notiert und mit deren Anwendung auf die Ebene des kodierten Datenmaterials transformiert. Die Transkription der vierten Situation (Körperbewegungen in 52 Dimensionen für jeden Interaktionspartner) ist abgeschlossen und liegt in Form eines Computerausdrucks vor.

Für die Analyse des sprecherischen Verhaltens wurden phonetische Parameter ausgewählt, die kommunikative Bedeutsamkeit haben kön-

nen (z. B. Artikulationsgenauigkeit, Dialekt, Pausen, Lautheit, Satzmelodie und Rhythmus). Der Ausdruck von Gefühlen und Persönlichkeit eines Sprechers basiert ebenfalls auf solchen sprecherischen Mitteln, wobei noch die Klangfarbe der Stimme und Beziehungen zum mimischen oder gestischen Ausdruck hinzukommen. Zur Analyse wurden Messungen, phonetische Notationen von Lauten, Intonation, Pausen und Sprechausdruck sowie Befragungen von Hörern durchgeführt. Die Segmentation und Transkription der vierten Situation ist abgeschlossen.

Im konversationsanalytischen Teil des Projektes werden interaktive Struktur und gesprächsorganisatorische Erzeugungsprinzipien des Gesprächs untersucht. Materialgrundlage der Analyse ist ein „orthographisch kontrolliertes“ Manuskript (d. h. eine standardsprachliche Verschriftung mit zusätzlichen Notationszeichen zur Erfassung beispielsweise dialektaler Äußerungsformen).

Die Analyse umgangssprachlicher („common sense“) Beschreibungen verwendet die protokollierten Interviews zu Situation 4 als Untersuchungsmaterial. Die vier Interviews liegen in verschrifteter Form vor.

Im diskursanalytisch-hermeneutischen Bereich wurde eine Interpretation der gesamten Situation erstellt, die eine orthographisch normierte Transkription als Arbeitsgrundlage hat. Ergänzend zu den anderen Projektteilungen handelt es sich hier um ein „ganzheitliches“ Verfahren, das daraufhin angelegt ist, besonders auch im Hinblick auf Koordinationsprobleme, den jeweiligen Feinanalysen in der „sinnhaften“ Rekonstruktion der aufgefundenen Phänomene zuzuarbeiten. Hier sind Fragen nach Wissensvorrat, Typisierungen, reziprok unterstelltem Verständnis, Motiven der Akteure von Interesse, die in einer systematischen Aufarbeitung des Interaktionsgeschehens zum Tragen kommen. Zur Begründung der Interpretation wurden Protokolle der Akteure herangezogen.

Die bisherigen Beschreibungen, Messungen und Interpretationen haben ergeben:

- In Ansätzen ist eine Typologie sozialwissenschaftlicher Daten entwickelt worden, und zwar hinsichtlich ihrer „Abbildqualität“ (von der Ereignisfixierung in der Aufzeichnung über technisch-apparative Transformationen bis zu sinnrekonstruierenden Umschreibungen); ihrer medialen Realisierung (Film- und Tonaufnahmen, Verschriftungen und anderen Kodierungen, analoge und digitale Darstellungen) und die Kooperationsform von Datenproduzent und Datenlieferant.
- Es hat sich herausgestellt, daß in den unterschiedlichen kommunikativen Dimensionen (Sprechen, Mimik und Gestik, prosodisch-para-

linguistische Begleiterscheinungen wie Intonation oder Pausen) auf der Erzeugungsebene unterschiedliche zeitliche Dimensionalitäten und Phrasenverläufe gegeben sind. Im alltäglichen Erleben werden diese Differenzen gleichsam automatisch harmonisiert, in der wissenschaftlichen Untersuchung müssen sie, da sie den Forscher bei der Herstellung einer Gesamtpartitur für kommunikatives Verhalten mit Phänomenen unterschiedlicher zeitlicher Größenordnung konfrontieren, künstlich ausgeglichen werden.

- Es wurde herausgearbeitet, daß die Transformationen und wissenschaftlichen Verkodungen mittels theoretisch begründeter und konventionalisierter Zeichensysteme auf zwei gleichsam natürlich gelernten Transformations- und Notationsweisen, nämlich die standardsprachliche Verschriftung und die umgangssprachliche Beschreibung, zurückgreifen. Beide können als unproblematisch gebrauchte „Prototypen“ der Verkodung und der wissenschaftlichen Ereignisbeschreibung und -interpretation gelten. Sie müssen daher für die Untersuchung der Übergänge von alltäglichen zu wissenschaftlichen Objektivierungen genauer analysiert und beschrieben werden.
- Die Verknüpfung und Zusammenfassung der Transformationen und wissenschaftlichen Verkodungen in einer Gesamtpartitur ist an ausgewählten Sequenzen versucht worden. Dabei hat sich ergeben, daß die zeitliche Koordination der Teilnotationen zu lösen ist, die Umformung dieser Datenmengen, aus den Einzelbereichen in größere analytische Einheiten aber die erwarteten Schwierigkeiten bereitet.

Die ursprüngliche Projektbeschreibung ist zugänglich in:

Luckmann, Thomas, Peter Gross: Analyse unmittelbarer Kommunikation und Interaktion als Zugang zum Problem der Konstitution sozialwissenschaftlicher Daten. In: Soziolinguistik und Empirie: Beiträge zu Problemen der Corpusgewinnung und Auswertung. Hrsg.: Hans-Ulrich Bielefeld u. a. – Wiesbaden 1977. S. 198–208.

Neben den bereits im JB 1978/79 (S. 118) aufgeführten Publikationen sind folgende Arbeiten aus dem Projekt hervorgegangen:

Bergmann, Jörg u. a.: Zur Verknüpfung von phonetischen und konversationsanalytischen Interpretationen unter Berücksichtigung von Analysen des nonverbalen Verhaltens. In: Soziologische Analysen. Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Berlin: Technische Universität, 1979. S. 450–464.

Winkler, Peter: Digitale phonetische Analysen für „Verhaltenspartituren“. In: Proceedings of the International Congress of Phonetic Sciences. Kopenhagen 1979.

Methode der Analyse von Face-to-face-Situationen. Hrsg.: Peter Winkler. Stuttgart 1980 (im Druck — mit Beiträgen von Jörg Bergmann, Peter Gross, Uli Jorns, Peter Winkler).

*Soziologie in der Bundesrepublik Deutschland* Vor dem Abschluß steht das an der *University of Illinois of Urbana-Champaign, Dep. of Sociology* seit 1977 bearbeitete Projekt „*Entwicklungsrichtungen der Soziologie in der Bundesrepublik Deutschland*“ (Leitung: Prof. G. Lüschen). Ziel war, die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Soziologie in der Bundesrepublik Deutschland zu analysieren, um vor allem ihre Rezeption der deutschen Soziologie im Ausland zu fördern.

Neben den methodischen und inhaltlichen Entwicklungen stand das Problem des Praxisbezuges der deutschen Soziologie seit 1945 im Mittelpunkt der durchgeführten Projektarbeiten.

Auf der Grundlage von in Bad Homburg gehaltenen Vorträge konnte 1979 als erste Projektpublikation eine Sammlung von Einzelanalysen über ideengeschichtliche Entwicklungen, methodologische Position und den Praxisbezug der deutschen Soziologie veröffentlicht werden:

Deutsche Soziologie seit 1945: Entwicklungsrichtungen und Praxisbezug. Hrsg. von Günther Lüschen. — Opladen: Westdt. Verl., 1979. 370 S. (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderh. 21.) (Inhalt s. JB 1978/79 S. 119.)

Ebenfalls aus dem Projekt hervorgegangen ist die 1980 erschienene bisher mit fast 10.000 Einzelnachweisen umfangreichste Bibliographie zur deutschen Soziologie seit 1945. Sie entstand in Zusammenarbeit des Center for International Comparative Studies (CICS), University of Illinois, Urbana mit dem Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn:

Bibliographie zur Deutschen Soziologie. Bibliography of german sociology. 1945—1977. Hrsg. von Karl-Heinrich Bette. — Göttingen: Schwartz, 1980. XVI, 800 S.

In Vorbereitung befindet sich die Publikation einer Auswahl von wichtigen Beiträgen zur deutschen Soziologie in englischer Sprache bei University of Illinois Press. Nach dem zum Jahresende 1980 zu erwartenden Abschluß der Forschungsarbeiten, die sich zuletzt vor allem auf eine Analyse der Fachliteratur stützte, soll eine Monographie über das Projekt publiziert werden, die sich an das internationale Fachpublikum wenden wird.

Einen Vergleich der Studierfähigkeit von Abiturienten an integrierten Gesamtschulen und an Gymnasien führte 1979/80 Prof. J. Hitpass, *Arbeitsgruppe Bildungsplanung*, Universität Köln mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung durch. *Studierfähigkeit*

In der Untersuchung wurde der Versuch unternommen, die „Gleichrangigkeit der Abschlußqualifikation Abitur“, die nach einem neunjährigen Bildungsweg am Ende der gymnasialen Oberstufe im Schuljahr 1978/79 an der integrierten Gesamtschule oder am Gymnasium des Landes Nordrhein-Westfalen vergeben worden ist, zu überprüfen.

Diese Untersuchung fußt auf Ergebnissen einer Stichprobe, die auf der Basis freiwilliger Mitarbeit bei Abiturienten beider Schulformen erhoben wurde. Zur Aufklärung der Frage nach der Gleichrangigkeit der an der Gesamtschule bzw. am Gymnasium erworbenen Hochschulzugangsberechtigung, erfolgte die Analyse des von den Probanden zur Verfügung gestellten Reifezeugnisses. Zusätzlich wurden die Ergebnisse, die mit Hilfe des von der Studienstiftung des deutschen Volkes entwickelten Tests Akademische Befähigung (TAB) ermittelt wurden, in die Auswertung einbezogen.

Für den untersuchten Abiturientenjahrgang 1978/79 kam das Projekt u. a. zu folgenden Ergebnissen:

Ein Testleistungsvergleich zeigte eine signifikante Überlegenheit der Gymnasialabiturienten (Maßstab ist ein die ‚Gruppenleistung‘ repräsentierender Testmittelwert). Auffällig ist, daß Arbeiterkinder nach diesem Test am Gymnasium eine bessere Chance erhalten, ihre akademische Befähigung zu erfüllen als in der integrierten Gesamtschule. Ein Vergleich der Testmittelwerte mit entsprechenden Normwerten von Studienanfängern, die Erfolg bzw. Mißerfolg verzeichnen, läßt vermuten, daß Abiturienten des Gymnasiums durchschnittlich erfolgreicher ihr Studienziel erreichen werden. Informationen über Ablauf und Ergebnisse der Untersuchung sind folgenden Publikationen zu entnehmen:

Hitpass, Josef: Gesamtschule oder Gymnasium: Ein Leistungsvergleich ihrer Abiturienten. Unter Mitarb. von R. Ohlsson u. E. Thomas. — Stuttgart: Verl. Bonn aktuell, 1980. 170 S. (Bonn aktuell. 71.)

Hitpass, Josef: Die Gesamtschule — weder überlegen noch gleichrangig. In: Die Höhere Schule. 1980, 6 S. 242–249.

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt über die *Juristenausbildung (Professionelle Sozialisation von Juristen)*, getragen vom *Institut für Internationales Recht* der Universität München (unter der Leitung von Prof. Heldrich) und der *Abteilung Sozialpsychologie des Psychologischen Instituts* der Universität Zürich (unter der Leitung von Prof. G. Schmidtchen), das *Juristen-  
ausbildung*

von der Fritz Thyssen Stiftung, beginnend mit dem Jahre 1977, gefördert wurde, steht vor dem Abschluß.

Der Forschungsbericht behandelt vier große Themenbereiche:

- Die Herkunft der Juristen
- Die Auswirkungen berufsspezifischer Sozialisation
- Die allgemeinen Auswirkungen der Juristenausbildung auf Orientierung und Weltbild
- Die Erfahrungen der Jurastudenten und der jüngeren Juristen im Beruf mit dem Studium an den Universitäten

Die Untersuchung stützt sich auf eine Stichprobe von fast 4000 Auskunftspersonen, die in folgende Segmente untergliedert wurden:

- Abiturienten mit dem Studienziel Jura
- Jurastudenten im ersten und zweiten Semester
- Jurastudenten ab dem siebenten Semester vor dem Examen
- Rechtsreferendare
- Richter auf Probe
- Rechtsanwälte mit Erstzulassung zwischen 1974 und 1977

Um spezifische Sozialisationseffekte der Juristenausbildung nachweisen zu können, wurden die folgenden Parallelgruppen von Pädagogen befragt:

- Abiturienten mit dem Ziel höheres Lehramt
- Studenten für das höhere Lehramt im ersten und zweiten Semester
- Studienreferendare für das höhere Lehramt

Im Unterschied zu amerikanischen Untersuchungen konnten deutliche Effekte der Juristenausbildung nachgewiesen werden. So bringt das Jurastudium und die anschließende Ausbildung eine deutliche Steigerung der Affektneutralität mit sich, eine Entwicklung, die bei Pädagogen nicht zu beobachten ist. Allgemein zieht das Jurastudium ein subtileres Staatsverständnis nach sich. Mehr als die Pädagogen bejahen Juristen die bestehende Verfassungsordnung der Bundesrepublik, z. B. das repräsentative System, während Pädagogen mehr zu einer populistischen Variante der Demokratie tendieren. Ein allgemeiner Konservatismusver-

dacht gegenüber den Juristen kann nicht bestätigt werden. In manchen Fragen, z. B. Verwaltungsreform, also in den fachspezifischen Belangen, sind Juristen zum Teil noch progressiver als die Pädagogen. Die Kritik an der Juristenausbildung ist deutlich. Insbesondere wird der mangelnde Praxisbezug des Ausbildungsangebotes erwähnt. Ein Forschungsbericht soll um die Jahreswende 1980/81 vorgelegt werden.



Abb. 12: Projekt „Juristenausbildung“: Prof. G. Schmidtchen mit den Projektmitarbeitern T. Röthlin, H.-M. Uehlinger und Dipl.-Math. W. Otto. — s. S. 119.

*Berufsbild des Journalisten* Seit 1977 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung das Projekt: „*Das Berufsbild des Journalisten. Ein vergleichendes deutsch-englisches Forschungsprojekt*“. Von deutscher Seite steht das Projekt unter der Leitung von Frau Prof. E. Noelle-Neumann, *Institut für Demoskopie*, Allensbach, und Prof. H. M. Kepplinger, *Institut für Publizistik*, Universität Mainz. Von englischer Seite sind beteiligt Prof. J. D. Halloran, Direktor des *Centre for Mass Communication Research*, University of Leicester und Dr. P. Elliot.

Mit Hilfe von Repräsentativbefragungen sollen Informationen über den journalistischen Berufsstand gewonnen werden. Die Untersuchung soll unter anderem Themen umfassen wie: Herkunft von Journalisten, Allgemeinbildung, „Vorbildung“ (im Sinne eines nicht unmittelbar mit dem journalistischen „Handwerk“ verknüpften Studiums), Ausbildung in den journalistischen Berufsfähigkeiten. Fortbildung und Weiterbildung, andere erlernte Berufe (vor Übergang zum Journalismus, Journalismus als Sekundärberuf), Motive der Berufswahl, Berufsweg (Tätigkeit in verschiedenen Medien, in anderen Medienberufen), berufliche Zufriedenheit, berufliche Ziele und Wünsche, Mobilität, Vorstellungen der Journalisten von ihrer Rolle (Selbstverständnis), von ihrem Publikum, Berufsgrundsätze, ethische Normen (Gesinnungsethik, Verantwortungsethik nach der Max Weberschen Unterscheidung), Zusammenarbeit in Redaktionen (Abteilungen), Bezugsgruppen, berufliche Belastung, wirtschaftliche Lage, soziale Sicherheit, Interessenbereiche (Freizeit), persönliche Kontakte, Einstellung zu Fragen der Medienpolitik, Mitgliedschaft und Aktivität in Berufsverbänden, Ansichten über die Zukunft der Medien und die Zukunft des Journalistenberufs.

Die Untersuchung bezieht sich auf Journalisten aller Medien – Zeitung, Zeitschrift, Fernsehen, Hörfunk –; sie wird gleichzeitig und vergleichbar in der Bundesrepublik Deutschland und in England durchgeführt, um erkennen zu können, wo es sich um allgemeine Haltungen von Angehörigen des journalistischen Berufsstandes handelt und in welcher Hinsicht in zwei Ländern mit starker journalistischer Tradition Verschiedenheiten ausgebildet worden sind. Das könnte gerade in der unter dem Aspekt der Regierbarkeit wichtigen Frage der Gesinnungsethik und Verantwortungsethik der Fall sein.

Das umfassende Thema und die Schwierigkeit der Aufgabe, einen Fragebogen zu entwickeln, der in Frageinhalt und Fragemodellen für die beiden Länder Bundesrepublik und Großbritannien völlig identisch sein muß, erforderten eine außerordentlich umfassende und sorgfältige Entwicklung und Testphase des Fragebogens.

Die Resultate erster Probeinterviews gaben bereits deutliche Hinweise auf erhebliche Unterschiede zwischen deutschen und englischen Journalisten in bezug auf ihre Ausbildung, ihren sozialen Status, ihr Selbstverständnis und ihr Berufsbild.

Eng im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Untersuchung ist inzwischen eine Sammlung empirischer Studien aus dem Mainzer Institut für Publizistik erschienen:

Angepaßte Außenseiter. Was Journalisten denken und wie sie arbeiten. Hrsg.: Hans Martin Kepplinger. Beiträge von Wolfgang Donsbach u. a.— Freiburg, München: Alber, 1979. 284 S. (Alber Broschur Kommunikation. Bd. 8.)

Die Hauptstufe des Projekts, die Repräsentativbefragung deutscher und englischer Journalisten, wurde im Juni 1980 begonnen.

Erste Ergebnisse werden im Rahmen der nächsten Konferenz der World Association of Public Opinion Research in Caracas, Venezuela, vorgetragen.

Die von der Fritz Thyssen Stiftung 1973 geförderte Langzeitstudie „*Deutsche Spätaussiedler*“ der deutschen Sektion der AWR (*Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem*) wird 1981 zum Abschluß kommen.

*Deutsche  
Spätaussiedler*

Der erste Berichtband über Herkunft, Ausreise und Aufnahme (Forschungsstufe I und II) ist soeben erschienen:

Die Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland: Forschungen der AWR Deutsche Sektion. 1. Ergebnisbericht: Herkunft, Ausreise, Aufnahme. Hrsg. von Wilhelm Arnold. — Wien: Braumüller, 1980. III, 162 S. (Abhandlungen zu Flüchtlingsfragen, Bd. 12, 1.)

Die noch in der Ausarbeitung befindlichen Forschungsstufen III und IV behandeln den Prozeß der Umstellung — Anpassung — Eingliederung. Der Spätaussiedler durchläuft dabei in der Regel nach der Phase der hochgespannten Erwartung mit Idealisierung der Bundesrepublik eine Phase der Enttäuschung, z. T. mit Überanpassungserscheinungen vor allem bei der Jugend, bis zur Phase des Einlebens und der Bewältigung der Schwierigkeiten der späten Aussiedlung.

Der die Untersuchung vorläufig abschließende sehr umfangreiche Fragebogen des 4. Forschungsberichts wird z. Z. ausgewertet. Mit Unterstützung von Helfern der Landesflüchtlingsverwaltungen gelang es trotz der Schwierigkeiten der mehrfach umgezogenen Spätaussiedler einen ungewöhnlich hohen Rücklauf (71% der versandten Fragebogen) zu erhalten. Es liegen bereits einige Ergebnisse der Auswertung vor. So bot die günstige Altersstruktur der Spätaussiedler gute Voraussetzungen für die berufliche und wirtschaftliche Eingliederung.

Ein halbes Jahr nach Eintreffen waren noch 10% der Erwerbsfähigen arbeitslos, nach einem weiteren Jahr nur noch 5%. Drei Jahre nach Ankunft nur 1% trotz strenger Handhabung der Anerkennung ausländischer Zeugnisse und Qualifikationen. Die Zahlen zur Sprachschulung und zur

Wohnungsbeschaffung lassen ebenfalls die sehr weit fortgeschrittene Integration der Spätaussiedler erkennen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der beiden letzten Forschungsabschnitte ist ebenfalls im Braumüller-Verlag, Wien, vorgesehen.

*Ersparnis- und Kapitalbildung* Zum Abschluß kam 1980 das Projekt „*Ersparnis- und Kapitalbildung bei Unter- und Mittelschichten im 19. Jahrhundert*“, Prof. J. Wysocki, Salzburg. Das Projekt versucht, eine Antwort zu geben auf die Frage nach der sozialen und wirtschaftlichen Gruppenzugehörigkeit der Einleger bei den Sparkassen im 19. Jahrhundert, die Höhe ihrer Einlagen und ihr Sparverhalten.

Das Projekt ging von der Feststellung aus, daß die Einkommens- und insbesondere Lohnstatistik nur sehr unvollkommen imstande ist, die wirtschaftliche Lage der Unter- und Mittelschichten zutreffend zu charakterisieren. Die Einkommensverwendung in Form von Ersparnisbildung bei öffentlichen Sparkassen versprach darüber zusätzliche Aufschlüsse.

Sporadische statistische Veröffentlichungen über die Sozialstruktur der Sparkasseneinleger, die seit den 30iger Jahren des 19. Jahrhunderts erschienen sind, boten dazu den Orientierungsrahmen, mußten jedoch durch zusätzliche Studien ergänzt werden. Deren Aufgabe bestand vor allem darin, die Momentaufnahmen der bekannten Erhebungen durch längere Zeitreihen zu ergänzen. Als Material standen die Geschäftsbücher von zehn öffentlichen Sparkassen aus der Zeit von 1827–1870 zur Verfügung. In breiter regionaler Streuung umfassen diese ländlichen Kleinstädte und ihr Umland, Mittelstädte und eine Industriegroßstadt. Die Ergebnisse der Auswertung lassen sich in den folgenden Punkten zusammenfassen:

- Die soziale Zusammensetzung der Sparer blieb zwischen 1830 und 1900 weitgehend konstant. Das Hauptkontingent bildeten Lohn- und Gehaltsempfänger der unteren und mittleren Einkommenschichten sowie der gewerbetreibende Mittelstand.
- Die durchschnittlichen Guthaben aller Schichten schwanken im gesamten Untersuchungszeitraum ohne erkennbare Veränderungstendenzen zwischen 20 und 60% des durchschnittlichen jährlichen Arbeitseinkommens der jeweiligen Epoche.
- Die Guthaben der unteren Einkommens- und Gesellschaftsschichten halten sich in diesem Rahmen und zeigen damit Dienstboten, Handwerksgehilfen, Tagelöhner und ähnliche im Besitz von Geldvermögen nicht unerheblichen Umfangs gemessen an dem mutmaßlichen Jahreseinkommen. Die bisher herrschende Annahme, daß diese Gruppen zu nennenswerter Spartätigkeit nicht imstande waren, ist damit widerlegt.

- Die Guthaben der selbständigen Gewerbetreibenden übertrafen im Durchschnitt nur geringfügig diejenigen der Unterschichten. Allerdings stellen sich typische und konstante Branchenunterschiede heraus, denen zufolge Nahrungs- und Metallgewerbe stets an der Spitze, Textilien und Leder stets am Schluß lagen.
- In einkommenstheoretischer Sicht bieten sich die Sparkasseneinlagen größtenteils als definitive Einkommensüberschüsse einer vergangenen Periode dar und erscheinen somit als Rücklagemittel – und langfristigen Charakters. Diese Feststellung gilt im Prinzip unabhängig von der sozialen Zugehörigkeit der Sparer.
- Zur Gesamtheit ihrer Gruppe verhalten sich die Sparer aus den Unterschichten folgendermaßen: Sie bilden dort zwar nicht die Mehrheit und können auch nicht als repräsentativ für die Gesamtheit angesehen werden. Viel mehr stellen sie eine Minderheit dar, deren Umfang auf ungefähr 10% der gesamten Gruppenzugehörigen geschätzt werden kann.

Das gesamtwirtschaftliche Gewicht des Beitrages der unteren und mittleren Einkommensschichten muß neu gewürdigt werden. Erbrachten doch die Sparkassen in ihrer Gesamtheit den größten Finanzierungsbeitrag aller Kreditinstitute. Infolgedessen erweist sich die bisher herrschende Auffassung als verfehlt, die die Finanzierung der für das industriezeitliche Wirtschaftswachstum notwendigen Investitionen im wesentlichen als eine Angelegenheit der oberen Einkommensschichten betrachteten.

Auch 1979/80 unterstützte die Fritz Thyssen Stiftung das 1974 gegründete *Aspen Institut Berlin für Humanistische Studien e. V.* In Seminaren, Konferenzen und Veröffentlichungen werden drängende Probleme unserer Zeit behandelt. Das Institut legt entscheidenden Wert darauf, daß dies im Zusammenwirken von Wissenschaftlern, Politikern, Industriellen und Gewerkschaftlern geschieht und daß Künstler und Schriftsteller dabei nicht fehlen. Das Institut ist ein integraler Teil des Aspen Institute for Humanistic Studies in Aspen, Colorado, USA. Es wird gefördert vom Land Berlin, vom Aspen Institute for Humanistic Studies, USA, und von privaten Stiftungen. Das Kuratorium besteht aus Wissenschaftlern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Europa, Asien, Afrika und den Vereinigten Staaten von Amerika. In seiner Arbeit zielt das Institut darauf ab, akademisches Fachdenken in Empfehlungen für konstruktives Handeln umzusetzen.

*Aspen-Institut  
Berlin*

In den vergangenen 5 Jahren hat das Aspen Institut Berlin 130 Konferenzen, Seminare und Tagungen mit ungefähr 2800 Teilnehmern durchgeführt. Die Teilnehmer dieser Veranstaltungen, Männer und Frauen aus allen Teilen der Welt, repräsentieren Regierungen, politische Parteien, die Industrie, die Gewerkschaften, die Künste, die Wissenschaft mit allen

Disziplinen sowie gemeinnützige Organisationen und die Massenmedien. Berichte über Konferenzen des Aspen Instituts Berlin sind dort auf Anfrage zu erhalten.

Als internationales, unabhängiges Institut bemüht sich das Aspen Institut Berlin darüber hinaus, Entwicklungen in Wissenschaft und Forschung in Berlin zu unterstützen. Zu den weiteren Aktivitäten des Instituts zählen daher die regelmäßigen Zusammenkünfte der Präsidenten und Direktoren führender Berliner Forschungsinstitute.

## 5. Zeitgeschichte

*Weimarer Republik* In unserer heutigen politischen und staatsrechtlichen Diskussion findet die Zeitgeschichte, insbesondere die Geschichte der Weimarer Republik, immer häufiger einen aktuellen Bezug. Die Fritz Thyssen Stiftung nahm dies zum Anlaß, eine Kommission zu bilden, die die Grundlinien einer möglichen Untersuchung über die *Weimarer Republik* vorschlagen sollte. Die Kommission empfahl, primär die inneren Ursachen des Verfalls des Weimarer Staates zu behandeln; insbesondere sollte erörtert werden:

- die Tatsache, daß der Reichstag und die Führung der Parteien sich die politische Entscheidungsgewalt entgleiten ließen;
- der Verlust der Anziehungskraft des republikanisch-demokratischen Ideals in weiten Kreisen der Bevölkerung; Verfall der Staatsautorität;
- damit zusammenhängend die damalige Entwicklung des Staatsgefühls und der Staatsideale, insbesondere in der Jugend;
- die von Reichskanzler Brüning und der Reichsbank befolgte Deflationpolitik und ihre außenpolitischen und wirtschaftstheoretischen Gründe;
- die Wirkung der in der Weimarer Verfassung vorgesehenen starken Präsidialgewalt; sie erleichterte es dem Parlament, sich der politischen Verantwortung zu entziehen.

Zur Untersuchung und Abwägung der verschiedenen Faktoren, die zum Scheitern der Weimarer Republik beigetragen haben, lud die Stiftung vom 14. bis 16. Juni 1979 zu einem wissenschaftlichen Symposium nach Köln ein (s. JB 1978/79, S. 135 f.), dessen Vorträge und Diskussionen 1980 in einem Sammelband vorgelegt wurden:

Weimar: Selbstpreisgabe einer Demokratie. Eine Bilanz heute. Kölner Kolloquium der Fritz Thyssen Stiftung, Juni 1979. Hrsg.: Karl Dietrich Erdmann, Hagen Schulze. — Düsseldorf: Droste, 1980.

367 S. Inhalt: S. 11–22: Birrenbach, Kurt: Sind Symptome von Weimar in der Bundesrepublik Deutschland erkennbar? S. 23–49: Schulze, Hagen: Das Scheitern der Weimarer Republik als Problem der Forschung. S. 51–80: Hillgruber, Andreas: Unter dem Schatten von Versailles – die außenpolitische Belastung der Weimarer Republik: Realität und Perzeption bei den Deutschen. S. 81–108: Friesenhahn, Ernst: Zur Legitimation und zum Scheitern der Weimarer Reichsverfassung. S. 109–149: Bracher, Karl Dietrich: Demokratie und Machtvakuum: Zum Problem des Parteienstaats in der Auflösung der Weimarer Republik. S. 151–168: Morsey, Rudolf: Beamten-schaft und Verwaltung zwischen Republik und „Neuem Staat“. S. 169–176: Hattenhauer, Hans: Zur Lage der Justiz in der Weimarer Republik. S. 177–209: Hillgruber, Andreas: Die Reichswehr und das Scheitern der Weimarer Republik. S. 211–257: Borchardt, Knut: Wirtschaftliche Ursachen des Scheiterns der Weimarer Republik. S. 259–304: Schwan, Alexander: Zeitgenössische Philosophie und Theologie in ihrem Verhältnis zur Weimarer Republik. S. 305–321: Jäckel, Eberhard: Wie kam Hitler an die Macht? S. 323–343: Pirker, Theo: Zum Verhalten der Organisationen der deutschen Arbeiterbe-wegung in der Endphase der Weimarer Republik. S. 345–358: Erd-mann, Karl Dietrich: Versuch einer Schlußbilanz.

Seit 1977 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung die Arbeit an einer Monographie über die „*Tätigkeit von General Lucius D. Clay 1945–1949 in Deutschland*“ (Prof. E. Pikart und Dr. W. Krieger, *Hochschule der Bundes-wehr*, München).

*Rolle von  
General Clay  
in Deutschland*

General Clay (1897–1978) darf man ohne Zögern zu den Gründungsvä-tern der Bundesrepublik Deutschland zählen. Aus der Distanz von drei Jahrzehnten und nach der nahezu vollständigen Öffnung der amerikani-schen Archive für die Zeit bis 1949/50 sollen seine Persönlichkeit und Aufgabe im Nachkriegsdeutschland einer differenzierten Betrachtung unterzogen werden. In jenen vier entscheidenden Jahren erfuhr Clays Einstellung zu den deutschen Problemen eine Wandlung. Clay hatte auszugleichen zwischen unterschiedlichen Konzepten amerikanischer Deutschlandpolitik, die sich in Washington und bis hinein in die ameri-kanische Militärregierung teilweise erbittert gegenüberstanden. Clay wurde zur westlichen Symbolfigur in der Konfrontation um Berlin, aber er gehörte auch zu jenen, die immer wieder mit den Sowjets „auszukom-men“ suchten.

Als Chef der amerikanischen Militärregierung nahm Clay gegenüber den Vertretern der britischen und französischen Zone eine zentrale Stellung ein; deshalb kann man an seiner Figur, über das Biographische hinausge-hend, eines der wichtigsten Kapitel amerikanischer Deutschland- und Europapolitik nachzeichnen.

Das Konzept der Teilbiographie erlaubt es, den komplexen Hintergrund für Clays Wirken aufzuzeigen, ohne jeden einzelnen Aspekt der Entstehung der Bundesrepublik und der Teilung Deutschlands beziehungsweise der gesamten amerikanischen Außenpolitik erfassen zu müssen. Bestimmte historische Entwicklungsstränge, auch Widersprüche, lassen sich eingehend behandeln und dokumentieren. Ein derartiger Problem- aufriß auf breiter Quellenbasis dürfte am nützlichsten sein für die Forschung, die in der nächsten Zeit wohl beginnen wird, die nunmehr freigewordenen Massen von amerikanischen Aktenbeständen für spezialisierte Einzelstudien auszuwerten.

Nach ausführlichen Gesprächen mit Zeitgenossen (u. a. mit Jacob Beam, James Boyd, Eleanor Dulles, Charles Fahy, John Hickerson, Martin Hillenbrand, Frank Howley, Robert Lovett, John McCloy, Jacques Reinstein, James Riddleberger, Albert Wedemeyer, Herman Wells, Lawrence Wilkinson) und nach eingehenden Archivstudien in den National Archives sowie in zahlreichen Spezialarchiven und -bibliotheken entsteht nunmehr eine differenzierte Darstellung jener historischen Ereignisse, die als unmittelbare Vorgeschichte heutiger Politik ein besseres Verständnis unserer politischen Gegenwart anstrebt.

*Deutscher Katholizismus* Bisher hat der Arbeitskreis „*Deutscher Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert*“ der *Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle*, Mönchengladbach, Prof. A. Rauscher, über die jährlich stattfindenden Symposien neun Berichtbände vorgelegt, die seit 1973 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung erschienen sind.

Die Forschungsarbeit, die seit 1976 den Problemen von „*Kirche und Katholizismus 1949–1963*“ zugewandt ist, hat dieses auf einen Zeitraum von insgesamt fünf Jahren terminierte Vorhaben auf dem Symposium 1978 mit dem Thema „*Kirche und Staat in der Bundesrepublik 1949–1963*“ fortgesetzt, zu dem 1979 ein Berichtband erschienen ist:

*Kirche und Staat in der Bundesrepublik 1949–1963*: Hrsg. von Anton Rauscher. — Paderborn: Schöningh, 1979. 175 S. (Beiträge zur Katholizismusforschung. Reihe B: Abhandlungen). Inhalt: S. 9–39: Listl, Joseph: Das Staatskirchenrecht in der Bundesrepublik Deutschland von 1949–1963. S. 41–67: Forster, Karl: Entwicklungslinien in den Beziehungen von Kirche und Staat 1949–1963. S. 69–93: Niemeyer, Johannes: Institutionalisierte Kontakte zwischen Kirche und staatlich-politischen Instanzen. S. 95–120: Pohlschneider, Johannes: Schule und Bildung im Spannungsfeld von Kirche und Staat. S. 121–150: Scheuner, Ulrich: Die Stellung der evangelischen Kirche und ihr Verhältnis zum Staat in der Bundesrepublik 1949–1963. S. 151–170: Baadte, Günter: Diskussionsbericht.

Mit dem Symposium „Katholizismus, Wirtschaftsordnung und Sozialpolitik 1945–1963“ führte der Arbeitskreis 1979 seine Arbeiten fort.

Es konnte gezeigt werden, daß die Kräfte des sozialen Katholizismus in Politik und Verbändewesen einen bedeutenden Beitrag zum gesellschaftlichen Aufbau und zur sozialökonomischen Ideenbildung der Nachkriegszeit sowie zur sozialstaatlichen Grundlegung des neuen Gemeinwesens der Bundesrepublik Deutschland geleistet haben. Bislang bestehende Sichtweisen wurden in nicht unwesentlichen Punkten korrigiert. So ist der Einfluß Konrad Adenauers auf dem Gebiet der Innen- und Sozialpolitik erheblich größer und gewichtiger anzusetzen, als dies im Hinblick auf seine außenpolitische Leistung auch von der Forschung bisher angenommen wird.

Gerade auf sozioökonomischem Gebiet konnten die katholischen Kräfte und Gruppierungen an Ideen anknüpfen, die zum Teil schon vor 1933 verfolgt wurden. Dabei stützte man sich auf die früheren Sozialenzykliken, aber ebenso auf die zahlreichen Verlautbarungen Pius XII. zu den Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Ohne eine konfessionelle Sonderrolle zu beanspruchen, sind wesentliche Anstöße auf die frühe Programmatik der Unionsparteien ausgegangen. Im Ahlener Programm und seinem Plädoyer für die „Gemeinwirtschaft“ spiegelt sich die kapitalismuskritische Einstellung des sozialen Katholizismus, vor allem seines „linken Flügels“ wider; allerdings kann dieses Programm, das nur aus der damaligen Situation heraus verständlich ist, nicht gegen die „Soziale Marktwirtschaft“ ausgespielt werden, so als ob sie weniger oder gar nicht mit den Vorstellungen der katholischen Soziallehre vereinbar wäre. Im Gegenteil war man gegen eine Klassengesellschaft, man war aber ebenso gegen jedweden Kollektivismus. Die Soziale Marktwirtschaft hat die katholisch-soziale Seite auf Parteiebene, in Parlament, Verbandsarbeit, Verbandspublizistik und in der wissenschaftlichen Sozialethik als zeitgerechte und moderne Maxime der neuen Staatlichkeit der Bundesrepublik mitgetragen und im Sinne der sozialen und gesellschaftlichen Bindung der Wirtschaft ideell und theoretisch entsprechend vertieft. Die Kritik entzündete sich dort, wo wichtige Forderungen wie z. B. die breite Vermögens- und Eigentumbildung trotz des Wortes „sozial“ nicht eingelöst wurden.

Eingehend wurden auch die Zusammenhänge und Hintergründe beleuchtet, die zum Montanmitbestimmungs- und Betriebsverfassungsgesetz führten, beides Marksteine der innenpolitischen Entwicklung. Für die Begründung der Mitbestimmung sind zahlreiche Argumente auf katholischer Seite entwickelt worden. Allerdings hat die innerkatholische Mitbestimmungsdiskussion seit dem Bochumer Katholikentag zu einer weitreichenden Pluralisierung bzw. Polarisierung im sozialen Katholizismus geführt. Die Kritiker einer „paritätischen“ Mitbestim-

mung haben darin eine Aushöhlung der Rechtsordnung des Privateigentums gesehen. Analysiert wurden zugleich Transformationsprozesse vom traditionellen Konzept der Sozialreform bis hin zum Postulat eines Bundeswirtschafts- und Sozialrates. Schließlich wurde auch die Gründung der Einheitsgewerkschaft erörtert. Die ehemaligen christlichen Gewerkschaften haben gewichtigen Anteil am Zustandekommen der Einheitsgewerkschaft nach 1945. Ihre Erwartungen in diese Institution gründeten sich nicht zuletzt auf die in den Gründungsprotokollen ausdrücklich festgehaltene und zugesagte parteipolitische Neutralität.

Die Ergebnisse der Tagung wurden 1980 in einem Sammelband veröffentlicht:

Katholizismus, Wirtschaftsordnung und Sozialpolitik 1945–1963. Hrsg. von Albrecht Langner. — Paderborn: Schöningh, 1980. 255 S. (Beiträge zur Katholizismusforschung. Reihe B: Abhandlungen.) Inhalt: S. 11–26: Rauscher, Anton: Die katholische Soziallehre im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß der Nachkriegszeit. S. 27–108: Langner, Albrecht: Wirtschaftliche Ordnungsvorstellungen im deutschen Katholizismus 1945–1963. S. 109–121: Nell-Breuning, Oswald von: Der Beitrag des Katholizismus zur Sozialpolitik der Nachkriegszeit. S. 123–152: Wenzel, Rolf: Konrad Adenauer, die Neuordnung der Grundstoffindustrien und die Mitbestimmung als gesellschaftspolitische Frage. S. 153–204: Oelinger, Josef: Schwerpunkte der innerkatholischen Mitbestimmungsdiskussion 1945–1963. S. 205–228: Aretz, Jürgen: Einheitsgewerkschaft und christlich-soziale Tradition. S. 229–249: Langner, Albrecht: Diskussionsbericht.

## IV. Medizin und Naturwissenschaften

Einem Anliegen der Stifterinnen entsprechend erfährt die medizinische Forschung die besondere Aufmerksamkeit der Stiftungsgremien. Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützt in diesem Förderungsbereich vorzugsweise Projekte, an welchen deutsche und ausländische Forscher gemeinsam arbeiten. Auch hier fördert die Stiftung bevorzugt im Rahmen thematischer Schwerpunkte und hat im Jahr 1977 den Förderungsschwerpunkt „Koronarsklerose und Herzinfarkt“ eingerichtet, in dessen Rahmen inzwischen eine größere Anzahl von Forschungsprojekten in internationaler Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Universitätskliniken und -instituten in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Israel, Schweiz, USA und der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht wurden. Die Stiftung hat dafür bisher mehr als 4,8 Millionen DM bereitgestellt.

*Internationaler  
Schwerpunkt:  
Koronarsklerose  
und Herzinfarkt*

Die Arteriosklerose ist die häufigste Erkrankung in allen Industrienationen. Sie führt in vielen Fällen zu tödlichem Schlaganfall und zu tödlichem Herzinfarkt und stellt nach Morbidität und Mortalität ein zahlenmäßig noch bedeutenderes ärztliches Problem dar als z. B. die Tumorerkrankungen. In den westlichen Industrienationen stirbt etwa die Hälfte aller Menschen an Arteriosklerose, und es ist besonders bemerkenswert und in seinen Ursachen ungeklärt, daß die Mortalität in Verbindung mit der Koronarsklerose in der Bundesrepublik und insgesamt in Westeuropa offenbar noch ansteigt, während sie in den USA zu sinken scheint.

Die Entstehung der Arteriosklerose ist leider noch in vielen Punkten ungeklärt. Auch kann diese Erkrankung noch nicht frühzeitig diagnostiziert werden, weil sie in den Anfangsstadien keine Symptome macht. Es fehlt daher noch die Möglichkeit, eine Frühbehandlung zu verwirklichen, so daß die meist lebensgefährlichen Folgezustände in den Spätstadien der Arteriosklerose, Herzinfarkt und Gehirnschlag, auftreten. Die Erforschung der Arteriosklerose ist nicht in Spezialkliniken und Institutionen fokussiert, sondern wird meist in internistischen, chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Abteilungen betrieben, was damit zusammenhängen mag, daß die Folgen der Arteriosklerose diagnostisch und therapeutisch ein außerordentlich breites Spektrum darstellen und auf die verschiedenen Fächer verteilt einer speziellen Behandlung bedürfen. Grundlagenforschung in Instituten wurde auf dem Gebiet der Arteriosklerose sehr viel später als bei Krebskrankheiten betrieben.

Eine von der Stiftung bestellte internationale Kommission von Wissenschaftlern aus Großbritannien, den USA, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland berät die Stiftung bei diesem Förderungsschwerpunkt, regt Projekte und Kooperationen an und prüft die Anträge und Berichte.

*Hämodynamik* Die von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Arbeitsgruppe von Prof. G. V. R. Born, *Department of Pharmacology, University of London*, arbeitet zusammen mit Prof. H. Schmid-Schönbein (*Physiologisches Institut der Technischen Hochschule Aachen*), Prof. H. Schröer (*Physiologisches Institut der Universität Münster*) und Prof. P. Richardson (*Bio-Engineering Department, Brown University, Providence*). Ihre Forschungsarbeiten sind dem *Einfluß der hämodynamischen Bedingungen auf die Lipoproteinanhäufung und auf die Rolle der Blutplättchen bei den arteriellen Thromben und ihrer medikamentösen Beeinflussung* gewidmet. In experimenteller Laborarbeit und durch den Austausch junger Wissenschaftler konnte hier eine internationale Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden.

Aus klinischer Sicht ist für viele, vielleicht sogar für die meisten Herzanfälligkeiten charakteristisch, daß sie zu einem nicht vorhersehbaren Zeitpunkt auftreten. Aus pathologischer Sicht ist die bisher beste Erklärung hierfür die Verbindung eines plötzlichen Einreißen oder Aufbrechens atheromatöser Plaques mit der Neubildung von Thromben. Wenn durch einen solchen Thrombus der arterielle Blutfluß unterbrochen wird, kommt es zu einer Infarzierung des betroffenen Myokardbereichs mit dem bekannten klinischen Bild.

Die zentrale Frage ist daher, warum durch eine atheromatöse Fissur eine Thrombose ausgelöst wird. Bereits früher (J B 78/79, S. 146 ff.) wurden die Erkenntnisse zusammengefaßt, die aufzeigen, daß die begleitende hämodynamische Störung die zirkulierenden Thrombozyten aktiviert, so daß eine Aggregation zu einem wandständigen Thrombus führt. Dieses Zusammenwirken und die Frage, wie die Aggregation medikamentös verhindert werden könnte, wird nun weitergehend analysiert.

Dr. Michael Kratzer, ein jüngerer Wissenschaftler aus der Abteilung für Physiologie im Institut für Biologie der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, Neuherberg (Prof. H. Müller-Mohnssen), hat auf Vorschlag von Prof. Born im Department of Pharmacology, London, in neuem Verfahren lumineszenztechnische Methoden für diese Problemstellung eingesetzt. Die Vorstellung, daß die intraarterielle Thrombogenese von einem Gleichgewicht zwischen zwei Prostaglandinen mit gegensätzlicher Wirkung auf Thrombozyten abhängt, ist mit jüngsten Ergebnissen (siehe Born, 1979) nicht mehr zu vereinbaren. Hier zeigt sich vielmehr, daß die intravaskuläre Aggregation durch Adenosindiphosphat (ADP) initiiert wird.

Arthur Wehmeier (vom Physiologischen Institut der Universität Münster) und Prof. Born konnten zeigen, daß der Blutfluß in den künstlichen Gefäßen, die gewählt wurden, um eine krankheitsbedingte Arterienverengung zu simulieren, mit einer Hämolyse verbunden ist, die ausreicht, um ADP in Konzentrationen freizusetzen, wie sie für eine

Aktivierung der Thrombozyten notwendig sind (Born und Wehmeier, 1979). Es blieb hierbei jedoch die Frage offen, ob ADP überall entlang der Gefäßwände freigesetzt wird oder lediglich in der Umgebung von Einschnitten, die das Einreißen von Atheromen simulieren und an denen Plättchenthromben gebildet werden. Dr. Kratzer und Prof. Born ist es nun gelungen, kleine Blutproben aus ähnlichen Einschnitten in Carotiden mit bemerkenswert kurzer zeitlicher Auflösung zu gewinnen: Innerhalb von etwa 1 Sekunde enthält dieses Blut beachtliche Konzentrationen von extrazellulärem ATP (Adenosintriphosphat) und entsprechend auch ähnliche Konzentrationen von ADP, die ausreichen, um die Thrombozytenaggregation einzuleiten. Im Anschluß an das rasche Auftreten dieser Substanzen im Blut sinken die Konzentrationen während etwa 1 Minute ab und steigen dann mindestens während der folgenden 3 Minuten deutlich an. Diese Versuche untermauern nachdrücklich die These, daß die arteriellen Thromben, die zu einer Koronarthrombose führen, durch das im Blutplasma vorhandene ADP ausgelöst werden. Diese Wirkungen werden zur Zeit im einzelnen intensiv untersucht, um die Herkunft dieser aktivierenden Substanz festzustellen und zu klären, wie ihr Auftreten durch Medikamente eingeschränkt oder verhindert werden kann.

In diesem Jahr wurden außerdem zwei weitere damit zusammenhängende Forschungsarbeiten begonnen: Dr. Nicola Begent untersucht neben der Rolle des ADP bei der Entstehung arterieller Thromben die Frage einer Mitwirkung des Prostaglandinderivates Thromboxane A<sub>2</sub>. Es wird derzeit versucht, Thromben durch Thromboxane A<sub>2</sub> (anstelle von ADP) hervorzurufen, damit der Einfluß des endogenen ADP, woher es auch stammen mag, festgestellt werden kann. In dieser Arbeit soll ebenfalls die genaue hämodynamische Mitwirkung der zirkulierenden Erythrozyten aufgezeigt werden. Die Untersuchungen werden laufend durch Prof. H. Schmid-Schönbein, Aachen, und Prof. P. D. Richardson, Providence, Rhode Island, USA, unterstützt.

Zusammen mit seinen Mitarbeitern, Dr. Peter Görög, Budapest, und Dr. Ingrid Schraufstatter, Wuppertal, konnte Prof. Born im Rahmen der zweiten Forschungsarbeit bereits zeigen, daß in sonst normalen Kaninchenarterien die zirkulierenden Thrombozyten abgelagert werden, wenn ein größerer Teil der negativen Oberflächenladung auf der zum Gefäßlumen hin liegenden Seite des Endothels durch das Enzym Neuraminidase entfernt wird, ohne daß es zu einer verringerten Bildung des thrombozytenhemmenden Prostaglandins I<sub>2</sub> (Prostacyclin) kommt.

Diese Beobachtungen sind von ganz wesentlicher Bedeutung, da sie mit der oft aufgestellten Behauptung, daß die arterielle Thrombose und insbesondere die Koronarthrombose durch Prostacyclin der Gefäßwand verhindert wird, unvereinbar sind. Für das kommende Jahr wird erwartet,

daß diese Forschungsarbeit als Basis für die Untersuchung der endothelialen Barriere gegenüber zirkulierenden Plasmalipoproteinen dienen kann.

*Durchlässigkeit von Arterienwandzellen* Das *Laboratoire de Biochimie du Tissu Conjonctif, Faculté de Médecine, Université Paris Val de Marne, Institut Univ. de Recherche sur les Maladies Vasculaires* (Prof. L. Robert und A. M. Robert), untersucht in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster* (Prof. W. H. Hauss) die *Rolle der Makromoleküle der interzellulären Matrix (IZM) bei der Kontrolle der normalen und pathologischen Gefäßdurchlässigkeit*. Beide Institute können dabei auf eigene Erfahrungen in der Arterioskleroseforschung zurückgreifen: In Münster befaßt man sich seit längerem mit den Proliferationsvorgängen in der arteriosklerotischen Gefäßwand, in Créteil erforschte man erstmals die Synthesevorgänge des Elastins. Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützt das Projekt seit 1978.

Arterieller Bluthochdruck und krankhafte Erhöhung der Cholesterinkonzentration im Serum haben entscheidenden Anteil an der Entstehung der Arteriosklerose. Beide bewirken u. a. eine Ablagerung fettähnlicher Substanzen in den Zellen der Gefäßwand sowie eine Erhöhung der Gefäßwandpermeabilität. Letztere scheint ein wichtiger Faktor in der Arteriogenese zu sein, die mit einer Änderung der Makromolekülstruktur der interzellulären Matrix verbunden ist.

Zur Beantwortung der Frage nach der Rolle der Makromoleküle der IZM bei der Kontrolle der Gefäßwanddurchlässigkeit wurden zunächst Gehirnkapillaren untersucht. Sie sind allseitig von einer nur im Elektronenmikroskop sichtbaren Schicht der „Lamina Basalis“ umschlossen, der als Blut-Gehirn-Schranke erhebliche Bedeutung bei der Regulierung der Gefäßwanddurchlässigkeit zukommt. Dabei zeigte sich, daß die Gefäßwandpermeabilität der Kapillaren nach Injektion des Enzyms Kollagenase stark zunahm. Dieses Enzym ist in der Lage, Kollagen, das auch als Bestandteil der Lamina basalis zu finden ist, abzubauen. Wurde jedoch gleichzeitig ein aus der Heidelbeerpflanze gewonnenes Anthocyanosidpräparat verabreicht, so war der Anstieg der Gefäßwanddurchlässigkeit geringer oder blieb gänzlich aus. In einem nächsten Schritt wurden die Auswirkung des Anthocyanosidpräparates auf krankhafte Gefäßveränderungen sowie Veränderungen der Gefäßwände nach cholesterinreicher Diät mit licht- und elektronenmikroskopischen Untersuchungen geprüft.

Es konnte so im Tierexperiment der Nachweis erbracht werden, daß krankhafte, die Arteriosklerose begleitende Veränderungen dann deutlich geringer ausgeprägt sind, wenn krankheitsverursachende Faktoren gleichzeitig mit einem Anthocyanosidpräparat verabfolgt werden.

In dem nun folgenden Forschungsabschnitt ist geplant, die bisherigen Arbeiten fortzuführen und den Einfluß des Anthocyanosidpräparates auf die Biosynthese des Kollagens bzw. des Elastins zu untersuchen. Die Wirkung des Präparates soll sowohl unter normalen als auch unter pathologischen Bedingungen mit in-vitro und in-vivo Methoden an Gefäßwand-Zell-Kulturen analysiert werden.

Es wird vermutet, daß bestimmte Kollagentypen eine wichtige Rolle bei der Regulierung der Permeabilität spielen, insbesondere, daß Risikofaktoren über physikalisch-chemische Veränderungen der Kollagentypen in der Membranwand die Gefäßwandpermeabilität entscheidend verändern. Zur Zeit ist der Gehalt verschiedener Kollagentypen unter dem Einfluß von Risikofaktoren und von therapeutischen Maßnahmen in der Wand von Gehirnkapillaren durch biochemische Methoden geprüft. Desweiteren ist beabsichtigt, mit Hilfe fluoreszierender Antikörper die Kollagentypen und deren Wandlung durch Risikofaktoren und therapeutische Maßnahmen in der Arterienwand zu lokalisieren. Insgesamt sollen die vergleichenden Untersuchungen an großen und kleinen Gefäßen Auskunft über ihr Verhalten gegenüber Schädigung und gegenüber medikamentösen Behandlungsmaßnahmen geben. Die Kontrolle der Wirkung von Anthocyanosiden verfolgt also ein praxisnahes konkretes Ziel, weil diese Methoden auch zur Kontrolle weiterer Medikamente in Gebrauch genommen werden können.

Die Fritz Thyssen Stiftung ermöglichte dem *Department of Social Medicine der Hebrew University – Hadassah Medical School, Jerusalem* (Prof. J. H. Abramson), die weitere Auswertung der Daten aus einer zum Teil vertikal angelegten epidemiologischen Bevölkerungsstudie. Die Forschungsarbeit zielt auf die Erkennung von „*Gemeinwesen-Syndromen*“ (Community Syndroms) untereinander korrelierter Gesundheitszustände. *Gemeinwesen-Syndrome*

Es entspricht der Erfahrung, daß manche Menschen zur Krankheit neigen und oft eine Vielfalt von Beschwerden aufweisen, während andere immer gesund zu sein scheinen. Da Krankheiten mit dem Alter zunehmen, ist zu erwarten, daß allein durch Zufall zwei oder mehrere Krankheiten bei denselben Personen gleichzeitig auftreten werden. Es gibt jedoch Anhaltspunkte dafür, wenn auch noch keine Beweise, daß die Häufung von bestimmten Krankheiten bei derselben Person mehr als zufällig ist und daß eine Minderheit der Bevölkerung die Mehrzahl der Summe von Krankheiten trägt. Ein solcher wissenschaftlich quantitativ belegter Befund wäre außerordentlich wichtig, sowohl für eine optimale ärztliche Versorgung, als auch für die Suche nach Krankheitsursachen. Die Existenz derartiger Krankheitskonstellationen würde nämlich bedeuten, daß die gleichen Ursachen, seien es Umwelteinflüsse oder genetische Faktoren, die Krankheiten in diesem „Bündel“ zumindest

teilweise bedingen und ähnliche Behandlungsverfahren oder Vorbeugungsmaßnahmen erfordern.

Die Klärung dieser Zusammenhänge ist jedoch außerordentlich schwierig. Die von Professor J. H. Abramson in Jerusalem durchgeführte Bevölkerungsstudie ist eine der wenigen und möglicherweise heute noch die einzige zuverlässige Datenquelle für eine derartige epidemiologische Bevölkerungsanalyse.

Bei der Erhebung von Abramson wurde der Gesundheitszustand einer ganzen Population erfaßt. Registriert wurde die gleichzeitige Prävalenz (Co-Prävalenz) von „Krankheitspaaren“ in dieser Bevölkerung. Die Erhebung bezog 4000 Personen im Alter von 25 Jahren oder mehr in einem südwestlichen Teil von Jerusalem ein.

Bei einer solchen Analyse muß zuerst ein geeigneter Maßstab für die Prävalenz gefunden werden, der es erlaubt festzustellen, in welchem Umfang ein Krankheitspaar im gleichen Individuum häufiger als zufallsbedingt auftritt. Ein solches Maß muß die Alters- und Geschlechtsverteilung berücksichtigen. Es darf nicht davon beeinflusst werden, daß die meisten Krankheiten bei älteren Menschen oder je nach Geschlecht häufiger vorkommen. Als Maßstab bei der Auswertung wurde der Risikoquotient von Mantel und Haensel (1959) benutzt.

Die erste Auswertung einer Liste von 23 Krankheiten brachte zwei Krankheits-Konstellationen zum Vorschein, welche zu einem wesentlichen Grad zusammenhängen. Zur ersten Konstellation gehören koronare Herzkrankheit, Bluthochdruck, Linksherzerweiterung und der Diabetes. Die andere Gruppe umfaßt Gallenblasenkrankheit, Herzmuskelinsuffizienz, Asthma, chronische Bronchitis und Migräne. Aus der detaillierten Analyse ergibt sich, daß die Beschwerden in der zweiten Gruppe mit pathophysiologischen Symptomen, Beeinträchtigungen von Stimmung und Gefühl und Schwierigkeiten in der jetzigen und in den vergangenen Lebenssituationen verbunden sind. Diese Befunde betonen die ätiologische Rolle des psychologischen Streß bei der Erzeugung dieses Krankheitskomplexes.

*Hypertonie bei Jugendlichen* Eine Gemeinschaftsstudie führt das *Institut für Sozial- und Präventivmedizin* Zürich (Prof. F. H. Epstein) und das *Departement für Innere Medizin* der Universität Zürich (PD Dr. W. Vetter) zusammen mit der *Medizinischen Poliklinik* Münster (Prof. H. Losse), der *Medizinischen Klinik und Poliklinik* Mainz (Prof. G. A. Distler und Prof. Th. Philipp) und dem *Institut für Medizinische Statistik und Dokumentation*, Mainz (Prof. H. Michaelis), zur Frage der *Frühprävention der Hypertonie bei Jugendlichen durch Gewichts- und Salzreduktion* durch.

Dieses von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Projekt, welches gemeinschaftlich von Bluthochdruckforschern an den Universitäten Mainz, Münster und Zürich durchgeführt wird, hat zum Ziel, Mittel und Wege zu finden, um der Hypertonie bereits im Jugendalter vorzubeugen. Bekanntlich ist die Hypertonie eine der Hauptursachen kardiovaskulärer Erkrankungen, welche in Industrieländern größtmäßig für die meisten vorzeitigen Todesfälle verantwortlich sind. Es kommt der Hypertonie und ihren Folgen steigende Bedeutung auch in Entwicklungsländern zu.

Wenn auch große Fortschritte in der medikamentösen Behandlung der Hypertonie erzielt wurden, bestehen immer noch große Wissenslücken, welche durch neue Forschung ausgefüllt werden müssen. Zu diesen wissenschaftlichen Prioritäten gehört die Verhütung der Hypertonie als solche. Bisher lag das präventivmedizinische Hauptgewicht auf der Verhütung von Folgeerscheinungen der Hypertonie, insbesondere Herz- und Hirnschlag. Immer mehr jedoch setzt sich die Erkenntnis durch, daß nur die Verhütung der Hypertonie selbst optimale Bedingungen für die Prävention der Herz- und Kreislaufkrankheiten schaffen kann. Da die Ursprünge des hohen Blutdrucks bereits im Jugendalter liegen, besteht die beste Chance für die Verhütung, dessen Entwicklung in der Früherkennung der Anlage und Einsatz von Schutzmaßnahmen, bevor der Blutdruck zu steigen beginnt. Da die Anlage wahrscheinlich bei mindestens einem Viertel oder Fünftel der Bevölkerung vorliegt, ist es undenkbar, einen entsprechenden Prozentsatz von Jugendlichen medikamentös zu behandeln, denn kein Medikament ist ohne mögliche Nebenwirkungen. Es ist jedoch heute erwiesen, daß Übergewicht und erhöhter Kochsalzkonsum die Hypertonie begünstigen. Somit existiert eine vermutliche Handhabe, durch Veränderung von Lebensgewohnheiten, d. h. Vermeidung von Überernährung und unnötigem Salzkonsum, der Entstehung der Hypertonie Einhalt zu gebieten. Allerdings ist noch nicht bekannt, zu welchem Grad die Hypertonie durch derartige hygienische Maßnahmen verhütbar ist und zu welchem wirksamen Maß Ernährungseinschränkungen erforderlich sind. Es ist zu beachten, daß Übergewicht und übermäßiger Salzkonsum in der Bevölkerung sehr häufig vorkommen.

Die vorliegende Studie geht von drei Prämissen aus: (1) Verhütung von Übergewicht bzw. dessen Reduktion verringern den Blutdruckanstieg mit dem Alter, (2) Einschränkung des Kochsalzkonsums hat die gleiche Wirkung, (3) die Anlage zur Hypertonie ist bei Kindern von Hypertonikern am ausgeprägtesten und die Chance, die Wirksamkeit der genannten Maßnahmen nachzuweisen, dürfte bei ihnen, besonders im Jugendalter, am größten sein. Die Gemeinschaftsstudie läuft nun bereits knapp zwei Jahre. Innerhalb dieser Zeit wurden in den drei Zentren insgesamt 176 Kinder (mittleres Alter 19 Jahre) von hypertonen Eltern einbezogen.

Nach Ablauf eines weiteren Jahres soll die Studie abgeschlossen werden. Die Hälfte der Jugendlichen wird periodisch untersucht und erhält, mit Einbeziehung der Eltern, eine ausführliche Ernährungsberatung durch ausgebildete Diätassistentinnen, die andere Hälfte des Kollektivs dient als Kontrolle und wird nur in regelmäßigen Abständen untersucht.

Zur Halbzeit der Studie wurde eine Zwischenbilanz aufgestellt. Das Augenmerk richtete sich hauptsächlich auf Veränderungen von Körpergewicht und Hautfaltendicke. Ausscheidung von Salz (Natrium und Kalium), den Blutdruck und die Blutspiegel von Cholesterin und Harnsäure. Bisher zeichnen sich noch keine eindeutigen Trends ab. Es ist in Betracht zu ziehen, daß die Studie noch im Gang und daher zahlenmäßig noch nicht voll auswertbar ist. Außerdem beschränken sich die bisherigen Analysen nur auf Mittelwerte, bezogen auf das gesamte Kollektiv, obwohl bestimmte Untergruppen, z. B. Teilnehmer, welche der Beratung besonders zugänglich waren, möglicherweise eindrucklichere Veränderungen aufweisen werden. Auch sind die bisherigen Veränderungen in den drei Zentren bis jetzt nicht durchwegs einheitlich. Dies könnte ein Vorteil sein, denn die Methoden der Beeinflussung sind nicht identisch und es ist überdies eines der Ziele der Studie, Hinweise auf die wirksamsten Methoden der Motivation zu erhalten. Es wird erwartet, daß die Gemeinschaftsstudie, welche ja einen relativ kleinen Umfang hat, wichtige Grundlagen für ein umfangreicheres Programm zur Verhütung der Hypertonie liefern wird. Die Zusammenarbeit der Gruppen ist ausgezeichnet und der Kontakt mit den Teilnehmern an der Studie sehr zufriedenstellend.

*Peptidwirkung  
und HDL-  
Differenzierung*

Die *Regulation des zellulären Cholesterinstoffwechsels durch synthetische lipidbindende Peptide* und die Aufklärung fundamentaler Stoffwechselschritte in der Entstehung der Arteriosklerose hat ein im Oktober 1977 begonnenes kooperatives Projekt zwischen dem *Methodist Hospital Baylor College of Medicine, Texas Medical Center, Houston, USA* (Prof. A. M. Gotto jr.) und dem *Klinischen Institut für Herzinfarktforschung an der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg* (Prof. H. Greten) zum Ziele, das die Fritz Thyssen Stiftung fördert. Es geht dabei um die Aufklärung der Rolle verschiedener Blutfett-Anteile sowie um die Synthese von Substanzen, die möglicherweise in der Lage sind, spezielle Anteile der Blutfette, nämlich die Phospholipide, zu binden. Der Einsatz dieser Substanz soll helfen, Schlüsselprozesse in der Arterioskleroseentstehung besser erforschen zu können.

Typisch für die Arteriosklerose sind eine Bindegewebsansammlung bzw. -vermehrung in der Gefäßwand sowie herdförmige Ablagerung von Blutfetten. Beides führt dazu, daß die Arterie eingeengt wird, was zu

einer Drosselung oder bei fortgeschrittenen Stadien zur Blockade des Blutflusses führt. Die bekannten Folgen: Herzinfarkt oder Hirnschlag. Besonderes Interesse gilt den abgelagerten Blutfetten, den Lipiden.

Eine enge Beziehung besteht zwischen erhöhten Serumcholesterinspiegeln und degenerativen Herz- und Gefäßerkrankungen. Waren es ursprünglich lediglich epidemiologische Beobachtungen, so ist der kausale Zusammenhang inzwischen durch eine Vielzahl von Befunden aus klinischen und experimentellen Untersuchungen belegt. Insbesondere haben Studien in der Gewebekultur entscheidend zum Verständnis der pathogenetischen Mechanismen im Arteriosklerosegeschehen beigetragen.

Der überwiegende Teil des Serumcholesterins wird in den sog. Low Density Lipoproteinen (LDL) transportiert. Das LDL wird von den meisten Körperzellen über spezifische Zellrezeptoren aufgenommen und reguliert über die Hemmung der Hydroxy-Methyl-Glutaryl-Coenzym A Reduktase (HMG-Co A-Reduktase), Schlüsselenzym der Cholesterinbiosynthese, die Cholesterinhomöostase der Zelle. Störungen in diesem Regelsystem führen, wie z. B. bei der angeborenen Hypercholesterinämie, zu einer ungehemmten Cholesterinsynthese. Stark erhöhte Serumcholesterinspiegel, Cholesterinablagerungen in den verschiedenen Organen und vorzeitige schwere Arteriosklerose sind die Folge.

Die zelluläre Aufnahme der LDL wird durch ein Strukturprotein der LDL, das Apolipoprotein B, vermittelt. Es konnte nun gezeigt werden, daß noch eine Reihe weiterer Serumlipoproteine an die spezifischen Zellrezeptoren für LDL binden und die Cholesterinsynthese sehr wirksam hemmen können. Hier sind vor allem natürlicherweise vorkommende Serumlipoproteine großer Dichte (HDL<sub>2</sub>) und erst nach Verfütterung einer cholesterinreichen Diät in Versuchstieren nachweisbare Serumlipoproteine großer Dichte (HDL<sub>c</sub>) zu nennen. Die Bindung dieser Lipoproteine an die Zellmembranrezeptoren wird durch das Apolipoprotein E vermittelt, ein Protein, dessen Primärstruktur durch einen besonderen Reichtum an basischen Aminosäuren gekennzeichnet ist. Die chemische Modifikation der basischen Aminosäurereste des Apolipoprotein E verhindert die Interaktion von HDL<sub>c</sub> oder HDL<sub>2</sub> mit den Zellrezeptoren. Diese modifizierten Lipoproteine sind nicht mehr in der Lage, die HMG-Co A-Reduktase zu hemmen.

Es ist denkbar, daß ein synthetisches Peptid, welches in geeigneter Stellung eine Vielzahl von basischen Aminosäuren besitzt, dem Apolipoprotein E vergleichbare biologische Aktivität entfaltet. In die Blutbahn eines Versuchstieres injiziert könnte es allein oder als Lipoproteinkomplex die Cholesterinsynthese hemmen. Solche Peptide sind jetzt im Labor von Dr. Gotto synthetisiert worden. Im weiteren Verlauf der Untersuchungen

sollen die biologischen Aktivitäten dieser basischen Peptide sowohl in der Gewebekultur als auch in geeigneten Versuchstieren untersucht werden.

*Plötzlicher Herztod* In einer von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Studie an der *Medizinischen Hochschule, Hannover, Abteilung für Kardiologie* (Prof. L. Lichtlen) wird versucht, über eine Früherkennung und anschließende längere Beobachtung von Patienten mit hohem Risiko den innerhalb einer Stunde auftretenden sog. plötzlichen Herztod klinisch zu definieren.

Anlaß für das Vorhaben waren Untersuchungsergebnisse, die den plötzlichen Herztod als Folge schwerer, repetitiver, in der linken Herzkammer gebildeter Rhythmusstörungen ausgewiesen hatten. Unmittelbare Todesursache war jeweils im Anschluß an Episoden von Kammertachykardien entstandenes Kammerflimmern. Da viele dieser Rhythmusstörungen keine klinischen Symptome zeigen oder vom Patienten nicht bemerkt werden, lassen sie sich am zuverlässigsten durch eine mindestens 24 Stunden dauernde EKG-Überwachung erfassen.

Mit Hilfe eines solchen Langzeit-EKG wurden in Hannover bisher insgesamt 400 Koronarpatienten über 24 Stunden untersucht. Bei ihnen war zuvor eine Koronar- und linksventrikuläre Angiographie (radiologische Darstellung der Herzkranzgefäße und der linken Kammer) vorgenommen worden. Der klinische Verlauf — allerdings ohne Wiederholung des Langzeit-EKG — konnte bisher bei 204 Patienten (Durchschnittsalter: 53 Jahre) überprüft werden. Es ergaben sich dabei folgende, noch vorläufige Daten:

- Während der mittleren Beobachtungsdauer von 18 Monaten verstarben 29 Patienten (14,2%), davon 19 (9,4%) oder 66% aller Verstorbenen innerhalb einer Stunde.
- Bei allen plötzlich Verstorbenen lag ein angiographisch massiv veränderter linker Ventrikel vor, bei 15 eine ausgedehnte Wandnarbe (Akinesie) im Sinne eines alten Infarktes, bei 4 leichte Wandveränderungen (Hypokinesie) im Sinne mindestens einer schweren Minderdurchblutung.
- Über die Hälfte der Verstorbenen (10 von 19 = 53%) wiesen im Langzeit-EKG verschiedene Formen von repetitiven Kammerextrasystolen, also kleine „Anfälle“ von Kammertachykardien auf.
- Zur Voraussage des plötzlichen Herztodes erwies sich die Kombination von Langzeit-EKG und angiographischem Befund als wichtig. Es zeigte sich nämlich, daß die signifikant höchste Mortalität bei Patienten mit repetitiven Kammerextrasystolen und Akinesien der Kammerwand zu finden war (10 von 39 = 25,6% verstarben plötzlich).

Insgesamt wiesen Patienten mit Akinesien eine viermal höhere Mortalität auf (15 von 92 = 16,3%) als solche mit Hypokinesien (4 von 90 = 4,4%). Bei Patienten mit noch normalem linken Ventrikel (22) war bislang kein plötzlicher Todesfall zu verzeichnen.

Diese Daten sind präliminär. Es ist vorgesehen, die Zahl der zu überwachenden Patienten auf 300–500 auszudehnen und für jeden Patienten eine mindestens dreijährige Überwachungsperiode zu erreichen. Überdies soll mindestens einmal pro Jahr bei jedem Patienten ein Langzeit-EKG durchgeführt werden.

Erste Resultate der Untersuchung wurden im Rahmen eines Hauptvortrages bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung im April 1980 vorgestellt. (P. R. Lichtlen, K.-P. Bethge, P. Platiel: Inzidenz des plötzlichen Herztodes bei Koronarpatienten in Abhängigkeit von Anatomie und Rhythmusprofil, Zeitschrift für Kardiologie [im Druck]).

Das Projekt ist jetzt in einer wichtigen Phase: die Datenbank für das Langzeit-EKG wie auch für die angiographischen Befunde ist erstellt bzw. im Aufbau. Die klinische Nachverfolgung der Patienten muß jedoch noch erheblich gesteigert werden.

Die von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützten Forschungsarbeiten der *Abteilung für Physiologie im Institut für Biologie der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung*, Neuherberg (Prof. H. Müller-Mohnssen), für ein *Staupunkt-Aggregometer* verfolgen eine doppelte Zielsetzung: Zum einen soll durch quantitative Bestimmung der Neigung von Blutzellen, auf dem Arteriendothel festhaftende Aggregate zu bilden, das Thrombose-Risiko ermittelt werden. Zum anderen sollen die so erzielten Meßwerte Antwort geben auf einige grundlegende Fragen:

*Staupunkt-  
Aggregometer*

- Beruht die verstärkte Aggregationsneigung bei erhöhtem Thrombose-Risiko auf Veränderung der Blutzusammensetzung oder auf veränderten Eigenschaften des Endothels?
- Worin bestehen die zum erhöhten Thrombose-Risiko führenden Veränderungen des Blutes bzw. des Endothels und wie lassen sie sich therapeutisch beeinflussen?
- Wie wirken verschiedene Antikoagulantien und Blutersatzmittel auf die Neigung verschiedener Blutbestandteile auf dem Endothel zu aggregieren?

Erste greifbare Ergebnisse der Forschungsarbeiten liegen inzwischen vor und die wissenschaftliche Erprobung des Aggregometers für kleine Probenmengen im klinischen Labor ist nun möglich.

Unphysiologisch ist im Staupunkt-Aggregometer, daß die Blutbestandteile mit Glasoberflächen und anderen künstlichen Oberflächen in Berührung kommen. In Zusammenarbeit mit dem 2. Physiologischen Institut der LMU München werden die Stauplatten des Aggregometers nunmehr mit Endothelien beschichtet, so daß die Blutzellen nicht mit künstlichen Oberflächen, sondern mit einer Endothelzellschicht wie in der Natur in Berührung kommen. Die damit vorgesehenen Experimente dienen der Erweiterung unserer Erkenntnisse über den Entstehungsmechanismus der Arteriosklerose und der arteriellen Thrombose. Sie sollen das bislang noch ungeklärte Problem lösen helfen, ob die arteriosklerotische Gefäßwandveränderung primär von einer thrombotischen Auflagerung auf dem Endothel ausgelöst wird (Ablagerungstheorie) oder durch ein Intimaödem, das infolge einer erhöhten Perfusion der Gefäßwand entsteht (Perfusions- oder Infiltrationstheorie).

Es geht deshalb bei den in den kommenden Monaten geplanten Untersuchungen vor allem um die Analyse des transendothelialen Stofftransports, insbesondere um die Messung der Transportparameter mit Hilfe des Staupunkt-Aggregometers.

*Nichtinvasive Diagnostik* Die von der Stiftung geförderten Untersuchungen über die Anwendung *nichtinvasiver nuklearmedizinischer Methoden zur Diagnostik und Verlaufsbeobachtung der akuten und chronischen Koronarinsuffizienz* werden gemeinsam von der *I. Medizinischen Klinik* (Prof. H. Blömer), der *Nuklearmedizinischen Klinik* (Prof. H. W. Pabst) in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Informationstechnik* (Prof. H. Marko) der *Technischen Universität München* durchgeführt. Ziel der Untersuchungen ist es, die Wertigkeit nichtinvasiver nuklearmedizinischer Untersuchungsverfahren im Vergleich zu anderen herkömmlichen nichtinvasiven und invasiven Methoden der Diagnostik kardiovaskulärer Erkrankungen zu erforschen.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erbrachte im Berichtsjahr folgende Ergebnisse:

Für die 201-Thalliummyokardszintigraphie, die eine szintigraphische Darstellung des funktionstüchtigen Herzmuskels gestattet sowie für die Ventrikelszintigraphie, mit deren Hilfe die Herzinnenräume und der Kontraktionsablauf des schlagenden Herzens erfaßt werden können, wurden Datenaufnahme und -wiedergabeprogramme entwickelt. Für beide Untersuchungen besteht ein standardisiertes Datenaufnahmeprogramm, das eine reproduzierbare Datenerfassung der vom Patienten ausgehenden Primärinformation ermöglicht.

Mit Hilfe der entwickelten Softwareprogramme wurden Basisdaten an Herzgesunden erarbeitet. Dies war notwendig, um eine sichere Beurteilung der beiden nuklearmedizinischen Methoden in der Diagnostik und

Verlaufsbeobachtung der akuten und chronischen Koronarinsuffizienz zu gewährleisten. Man bestimmt zu diesem Zweck mit der Ventrikelszintigraphie bei 10 Herzgesunden die Auswurffraktion und die maximalen Volumenänderungsgeschwindigkeiten der linken Herzkammer in Ruhe und unter höchstmöglicher Ergometerbelastung. Dabei zeigte sich u. a., daß die Zunahme der Ventrikelentleerungs- und Ventrikelfüllungsgeschwindigkeit streng mit der Zunahme der Auswurffraktion bei steigender Herzfrequenz korreliert. Während die Auswurffraktion heute ein allgemein anerkannter Parameter der Herzleistung ist, ist der Stellenwert der Volumenentleerungs- und -füllungsgeschwindigkeit in der Diagnostik und Verlaufsbeobachtung herzkranker Patienten bisher nicht definiert. Nach den Erfahrungen des Forscherteams besteht jedoch eine enge Beziehung zur kontraktilen Funktion des Herzens.

Bei der Überprüfung von Auswirkungen einer sog. medikamentösen Betarezeptorenblockade auf die kontraktile Funktion des gesunden Herzmuskels konnte bestätigt werden, daß diese Blockade die Kontraktionskraft des gesunden Herzmuskels nicht beeinträchtigt, sondern lediglich zu einer Senkung der Herzfrequenz in Ruhe und unter körperlicher Belastung führt. Die Bedeutung der Myokard- und Ventrikelszintigraphie für die Erkennung und Verlaufskontrolle v. a. der akuten und der chronischen Koronarinsuffizienz konnte von den Wissenschaftlern an weiteren Daten verdeutlicht werden.

Bei der Durchführung einer Myokardszintigraphie zwischen dem 1. und 6. Tag nach Auftreten eines transmuralen Herzmuskelfarkts beträgt die Sensitivität der 201-Thalliummyokardszintigraphie für die Vorderwandinfarkte 96%, für den akuten Hinterwandinfarkt 78%. Die Treffsicherheit der Ventrikelszintigraphie für den akuten Myokardinfarkt beträgt — ausgehend vom Nachweis einer oder mehrerer regionaler Ventrikelwandbewegungsstörungen — 95%.

Bei abgelaufenem transmuralen Myokardinfarkt (Infarktalter zwischen 3 und 48 Monaten) zeigt sich eine Treffsicherheit der Myokardszintigraphie von 89% für den Vorderwandinfarkt und 66% für den Hinterwandinfarkt.

Ist bei chronischer Koronarinsuffizienz eine operative Therapie angezeigt, so erlaubt der Einsatz der Ventrikelszintigraphie erstmals eine Objektivierung des Operationserfolges ohne Risiko für den Patienten.

Zu den weiteren Themen der Untersuchung gehört die medikamentöse Behandlung chronischer Herzinsuffizienz. Es wurden bei 15 Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz über einen Zeitraum von 5 Stunden die Wirkung einer oral verabreichten positiv-inotropen Substanz beobachtet. Dabei wurde bei allen Patienten die bisherige Basistherapie mit

Digitalisglykosiden und Saluretika beibehalten. Es zeigte sich, daß das Medikament die Auswurfraction der Patienten signifikant von 26 auf 36% verbesserte. Ebenso stieg die Entleerungsgeschwindigkeit der linken Herzkammer an. Das Medikament hatte keinen Einfluß auf die Herzfrequenz und das Verhalten des diastolischen und systolischen Blutdrucks.

Insgesamt glauben die am Projekt beteiligten Wissenschaftler schon jetzt sagen zu können, daß die Anwendung nichtinvasiver nuklearmedizinischer Methoden zur Funktionsbeurteilung der linken Herzkammer bei Herzerkrankungen wie der koronaren Herzkrankheit oder bei primären Herzmuskelerkrankungen des Klappenapparates eine Bereicherung der kardiologischen Diagnostik darstellt. Aufgrund der raschen Entwicklung kardiologischer nuklearmedizinischer Untersuchungstechniken in den letzten Jahren ist zu erwarten, daß in Zusammenarbeit von Nuklearmedizinern, Kardiologen, Biochemikern und Ingenieuren bisher noch bestehende technische Probleme gelöst werden können.

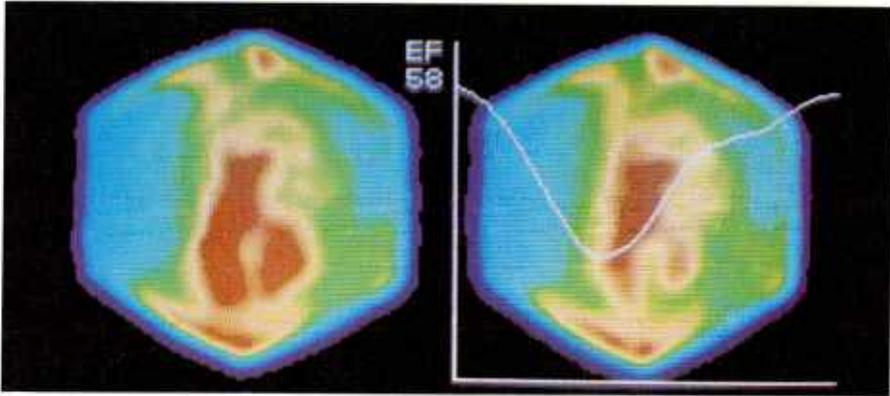
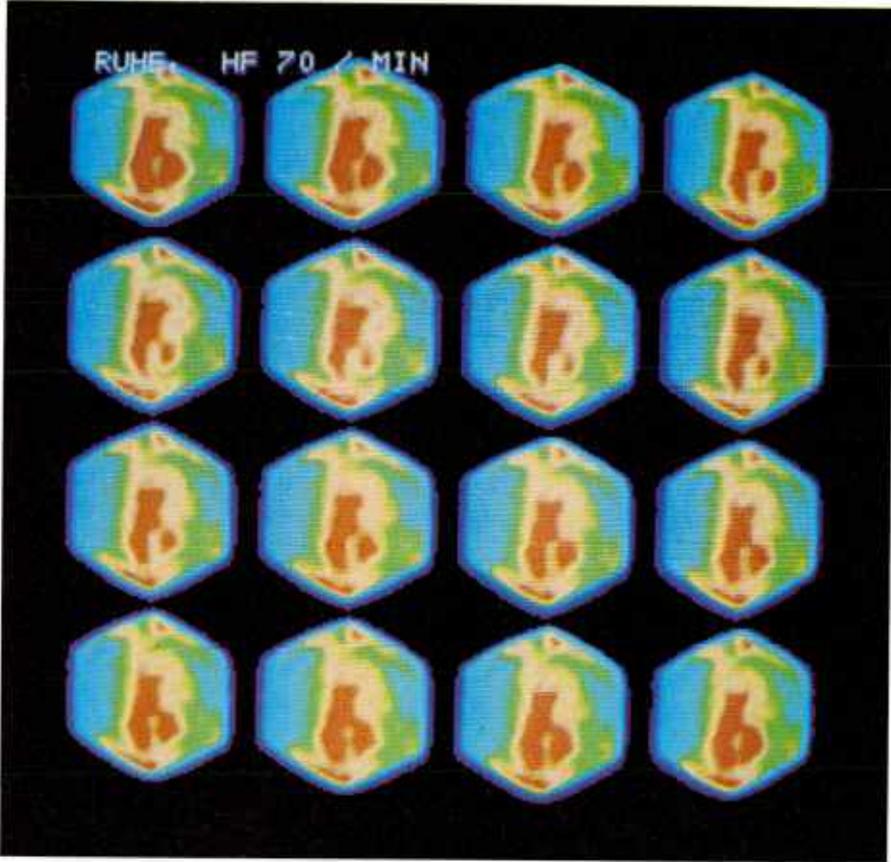
Die gewonnenen Erfahrungen mit der nichtinvasiven nuklearmedizinischen-kardiologischen Diagnostik wurden in einer Monographie und in Aufsätzen veröffentlicht:

Sauer, Ekkehard und Hans Sebening: Myokard- und Ventrikelszintigraphie: Grundlagen und klinische Anwendung. — Mannheim: Boehringer, 1980. 239 S. (Kardiologische Diagnostik.)

Radionuclide ventriculography in determining left ventricular function after aorto-coronary bypass surgery. R. Bauer u. a. In: Radioaktive Isotope in Klinik und Forschung, Bd. 14. 1980, S. 83.

Analyse der linksventrikulären Dynamik in Ruhe, unter Belastung sowie nach Betarezeptorenstimulation und -blockade. E. Sauer, u. a. In: 46. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Herz-Kreislauf-Forschung in Bad Nauheim 1980. Zeitschrift für Kardiologie 3. 1980. S. 241.

Abb. 13: Nichtinvasive Diagnostik und Verlaufsbeobachtung der akuten und chronischen Koronarinsuffizienz: Radionuklidventrikulographie eines Herzgesunden (linksschräge Ansicht). Der Herzzyklus ist in 16 Einzelbildern — Enddiastole/Endsystole/Enddiastole — szintigraphisch erfaßt. Rechte und linke Herzkammer sind durch die aktivitätsärmere Zone des Septum interventrikulare getrennt. Die Änderung der während des Herzzyklus mit der Gammakamera gemessenen Impulse in den Herzbinnenräumen ergibt eine Zeitaktivitätskurve über der linken bzw. rechten Herzkammer. Diese wiederum erlaubt Rückschlüsse auf die Pumpleistung des Herzens. — s. S. 142.



*Früherkennung des Herzinfarkts* Die Bedeutung bestimmter Plasmaproteine für die Früherkennung und den Pathomechanismus des Herzinfarkts ist Gegenstand von Untersuchungen am Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried bei München (Prof. Dr. G. Ruhenstroth), die von der Stiftung unterstützt werden.

Im Zentrum der Forschungstätigkeit steht die Analyse charakteristischer Veränderungen im Konzentrations-Profil der Blutplasmaproteine, wie sie bei einer Reihe von Krankheiten, z. B. dem Herzinfarkt, schon früher festgestellt worden sind. Hierbei konnte ein Regelkreissystem aufgedeckt werden, das zu einer Reparatur von Gewebeschädigungen ganz verschiedener Art führt. An diesem Regelsystem sind u. a. die Fibrinopeptide A und B beteiligt, die bei der Umwandlung von Fibrinogen in Fibrin entstehen. Die Injektion dieser Fibrinopeptide vermindert z. B. die Ödembildung im Rattenpfotentest nach Carageenan-Injektion. Sie verringert ebenso sehr deutlich die Folgen einer experimentellen allergischen Enzephalomyelitis bei Meerschweinchen und Ratten. Im Zuge der Forschungsarbeiten wurde auch der Mechanismus der Fibrinopeptidwirkung bei der Entzündungshemmung aufgeklärt (Clin. exp. Immunol. 40, 49–59 [1980]).

Weitere Untersuchungen sollen zeigen, ob sich die Erfolge bei Rattenencephalomyelitis auch auf menschliche Encephalomyelitiden übertragen läßt.

*Zuckerkrankheit und Atherogenese* Die Stiftung fördert biochemische Untersuchungen zur Entwicklung der diabetischen Gefäßwandschäden, die von Prof. O. H. Wieland, Chefarzt des Klinisch-Chemischen Instituts des Städtischen Krankenhauses München-Schwabing, durchgeführt werden.

Diabetiker sind in besonders hohem Maße durch Arteriosklerose (Makroangiopathie) und Veränderungen der kleinsten Blutgefäße (Mikroangiopathie) gefährdet. Dementsprechend liegt die Todesrate an Herz- und Kreislauferkrankungen bei Diabetikern mehr als doppelt so hoch wie bei Nichtdiabetikern. Vieles deutet darauf hin, daß diese Gefäßveränderungen auf dem Boden der diabetischen Stoffwechselstörung entstehen, wobei möglicherweise die Erhöhung der Zuckerkonzentration in Blut und Geweben ursächlich beteiligt ist. Dies könnte geschehen durch chemische Reaktion des Zuckermoleküls mit Aminogruppen bestimmter Proteine, die hierdurch in ihrer Funktion gestört werden. Man weiß, daß der rote Blutfarbstoff (Hämoglobin) von Diabetikern besonders viel Glukose enthält. (Dolhofer, R., Städele, A. and Wieland, O. H. Clinical and Biochemical Studies on the Significance and Formation of Hemoglobins A<sub>1c</sub> and A<sub>1a+b</sub> in Diabetes Mellitus. Klin. Wschr. 55, 945–954 [1977])

Die geförderten Untersuchungen verfolgen im wesentlichen zwei Fragestellungen:

- Durch Bestimmung von glykolisierten Proteinen, insbesondere glykolisiertem Albumin des Plasmas, soll die Kontrolle des diabetischen Stoffwechsels verbessert werden mit dem Ziel, eine Minderung der Gefäßkomplikationen zu erreichen.
- Biochemische Untersuchungen zur Bedeutung glykosylierter Proteine in der Pathogenese diabetischer Gefäßkomplikationen.

Die erste Fragestellung geht davon aus, daß das Risiko der diabetischen Mikro- und Makroangiopathie von der Güte der Stoffwechseleinstellung des zuckerkranken Patienten abhängt. Da es nicht möglich ist, ambulant tägliche Blutzuckerkontrollen durchzuführen, sucht man neuerdings nach Methoden, die eine Beurteilung des Blutzuckerhaltens über längere Zeiträume erlauben. Eine solche Möglichkeit bietet die Bestimmung der glykosylierten Hämoglobine, da sie infolge ihrer hohen Stabilität ein kollektives Maß für das Blutzuckerhalten über viele Wochen darstellen (Wieland, O. H., Dolhofer, R. and Schleicher, E.: Glycosylation of Hemoglobin and of Serum Albumin in Diabetes. In: International Congr. Series No. 500. Diabetes, W. K. Waldhäusl ed. p. 721–727, Excerpta Medica, Amsterdam-Oxford-Princeton, 1980). Auf der Suche nach einem weniger träge reagierenden Langzeit-Parameter wurde gefunden, daß auch das Serumalbumin — ähnlich wie Hämoglobin — mit Glukose reagiert und daß im Blut von Diabetikern der Gehalt an glykosyliertem Albumin erhöht ist (Dolhofer, R. and Wieland, O. H., Glycosylation of Serum Albumin: Elevated Glycosyl-Albumin in Diabetic Patients. FEBS-letters 103, 282–286 [1979]).

Klinische Untersuchungen haben ergeben, daß die Bestimmung von glykosyliertem Albumin als ein günstigerer, weil flexiblerer Parameter für die Therapiekontrolle des ambulanten Diabetikers eingesetzt werden kann. (Dolhofer, R. and Wieland, O. H. Increased Glycosylation of Serum Albumin in Diabetes Mellitus, Diabetes 29, 417 [1980]).

Im zweiten Teil des Vorhabens geht es um die Frage, inwieweit nichtenzymatische Glykosylierungsreaktionen von Proteinen an der Entstehung der diabetischen Gefäßerkrankungen beteiligt sind. Die hohe Inzidenz von Arteriosklerose, Herzinfarkt und Befall der kleinsten Blutgefäße, besonders bei schwer zuckerkranken Patienten, legt solche Zusammenhänge nahe. Darüber hinaus ist anzunehmen, daß nichtenzymatische Glykosylierungsreaktionen nicht auf die bisher bekannten Fälle beschränkt sind, sondern daß ähnliche Prozesse sich auch an anderen Proteinen, z. B. des gefäßbildenden Apparates, abspielen können. Dies

könnte zu Veränderungen der betroffenen Zellen und damit zum Auftreten degenerativer Gefäßschädigungen führen. Als Grundlage für diesbezügliche Untersuchungen erschien es notwendig, zunächst am Modell der Hämoglobinglykosylierung Erfahrungen über die Reaktionsbedingungen, den Mechanismus und die Spezifität des Zuckereinbaues zu sammeln. Hierbei zeigte sich unter anderem, daß die Glykosylierung des Hämoglobins nicht spezifisch für Glukose ist, sondern daß auch andere Zucker, insbesondere Mannose, eingebaut werden können (Dolhofer, R. and Wieland, O. H.: *In vitro* Glycosylation of Hemoglobins by Different Sugars and Sugar Phosphates. In: FEBS-letters 85, 86–90 [1978]). Dies erscheint von Interesse, da bei Diabetikern auch erhöhte Mannosespiegel im Blut vorliegen.

Derzeitige Untersuchungen konzentrieren sich auf die Grenzschicht der kleinsten Blutgefäße, die kapilläre Basalmembran. An diesen Strukturen manifestiert sich das diabetische Gefäßleiden ganz bevorzugt und führt zu den bekannten schweren Organschäden am Auge, die zu Erblindung bzw. Niereninsuffizienz führen können. Die Ursachen dieser Veränderungen sind noch unklar. Die Basalmembran besteht aus einem komplexen Gemisch eines spezifischen Kollagens (Bindegewebe), das sich aus Nierenkörperchen isolieren läßt und damit biochemischen Untersuchungen zugänglich ist. Nach Erarbeitung dieser Methoden konnte gezeigt werden, daß nach Markierung von Basalmembran mit radioaktiver Glukose glykosylierte Produkte auftreten, die nach elektrophoretischer Trennung der Proteine nachgewiesen werden können. Weitere Arbeiten sollen den pathogenetischen Zusammenhängen zwischen gestörter Erythrozytenfunktion und Hyperaggregation der Thrombozyten gelten, wie sie von Professor G. V. R. Born, London, diskutiert wurden, mit dem bei diesen Untersuchungen eine Zusammenarbeit geplant ist. Nach ersten Untersuchungen kommt es bei Inkubation von Erythrocyten in glukosehaltiger Lösung zum Einbau von Zucker in Membranproteine. Durch Einführung einer hochempfindlichen und spezifischen chromatographischen Methode (Schleicher, E. and Wieland, O. H. *Specific Quantitation by HPLC of Protein(lysine) bound Glucose in Human Serum Albumin and Other Glycosylated Proteins*. J. Clin. Chem. Clin. Biochem., submitted) konnte nachgewiesen werden, daß die Glukose an E-Aminogruppen von Lysinresten gebunden wird. Ähnliche Versuche mit Thrombocyten sind vorgesehen. Gerade Blutzellen sollen sich als besonders geeignete Objekte erweisen, um mögliche Zusammenhänge zwischen glukoseabhängigen Veränderungen von Proteinen und Störungen der Funktion aufzuzeigen.

*HDL-Struktur* Von der Stiftung geförderte Forschungsarbeiten von Prof. W. Stoffel, *Institut für Physiologische Chemie* der Universität Köln, sind der *Strukturaufklärung des menschlichen Serum High-Density Lipoproteins (HDL)* gewidmet.

In den letzten Jahren vielfach bestätigte epidemiologische Untersuchungen haben gezeigt, daß die Klasse der (HDL) eine protektive Wirkung bei der Atherogenese ausüben und damit Antagonisten der Low-Density Lipoproteinklasse darstellen. Eine Ursache für diese Wirkung muß in der Aktivatorwirkung des für die HDL-Partikel charakteristischen Apoproteins AI für das Serum Enzym LCAT (Lecithin-Cholesterin-Acyl-Transferase) gesehen werden. Das Enzym verestert das ständig von den HDL Partikeln aufzunehmende freie Cholesterin zum Cholesterinester, der dann in der Leber zu Gallensäure abgebaut und als solche ausgeschieden wird.

Prof. Stoffel hat den Katabolismus (Abbau) der HDL in der Leber studiert. Untersuchungen an Rattenhepatocyten, aber auch Chang-Leberzellen (eine menschliche Zelllinie) und menschlichen Fibroblasten ergaben, daß HDL-Partikel kompetitiv mit den LDL-Rezeptoren an diese Zellen binden. Dadurch wird die LDL-Bindung und Aufnahme kompetitiv gehemmt. HDL selbst wird aber im wesentlichen über die unspezifische Pinocytose aufgenommen.

Das am Modell Apo AII-Lecithin Partikel erprobte Verfahren (JB 78/79, S. 159) zur Bestimmung der Lokalisation der Apoproteine, das in der Quervernetzung von oberflächlich gelegenen Apoproteinen an Imido-

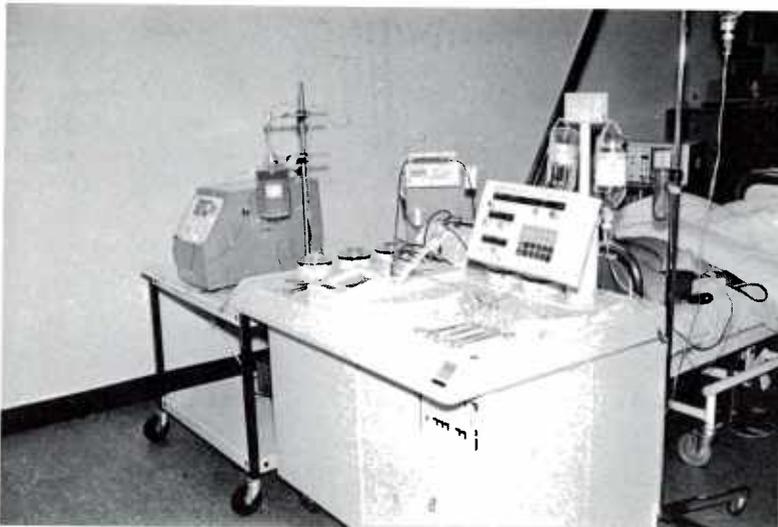


Abb. 14: Strukturaufklärung/Selektive Entfernung des menschlichen Serums Low-Density Lipoproteins: Selektive Entfernung von LDL bei einem hypercholesterinämischen Patienten. — s. S. 148.

esterguppen auf einem Harz besteht, wurde auf die native HDL-Partikel ausgedehnt. Es zeigte sich, daß beide Aporoproteine AI und AII oberflächlich lokalisiert sind. Aus der detaillierten Aminosäureanalytik der durch enzymatischen Abbau erhaltenen Peptide soll nun die Nachbarschaftsbeziehung der Polypeptidketten bestimmt werden.

Mit Hilfe von photosensitiven Sonden wurde festgestellt, daß nur bestimmte Regionen der Apoproteine für die Bindung der Phospholipide, des Cholesterins und der Cholesterinester verantwortlich sind. Es wird nun die Position der kovalent an die Polypeptidketten gebundenen Lipide bestimmt.

Das sich aus den Arbeiten ergebende Bild des chemischen Aufbaus der HDL-Partikel erklärt lückenlos die physiologische Funktion: Lipidtransport, Cholesterinveresterung und Speicherung im hydrophoben Partikelzentrum.

#### *Selektive LDL Entfernung*

Neben den Strukturuntersuchungen über das Low Density Lipoprotein (LDL) des menschlichen Serums wurde der Frage nachgegangen, ob eine selektive Entfernung des als Hauptträgerkomplex für das Cholesterin und die Cholesterinester bekannten LDL möglich ist, um so einen Risikofaktor der Arteriosklerose auszuschalten. Hierzu wurde eine LDL-Affinitätschromatographie-Säule hergestellt und große Mengen von im Tierversuch erzeugten monospezifischen LDL-Antikörpern isoliert, diese an einen Festkörper chemisch gebunden.

Nach umfangreichen Studien am Tier gelang es in einer einfachen Anordnung, das Plasma des Patienten selektiv von LDL zu befreien oder auf bestimmte Werte einzustellen: Aus der Vene des Patienten fließt das Blut mit vorgewählter Geschwindigkeit in eine Blutzell-Zentrifuge, in der fortlaufend die roten und weißen Blutkörperchen vom Plasma getrennt und konzentriert werden. Das Plasma fließt nun über die LDL-Antikörpersäule, in der allein die durch ihr Aprotein B charakterisierten LDL und VLDL gebunden werden. Das so von diesen Lipoproteinen befreite Plasma fließt dann wieder vereint mit dem Blutkörperchenstrom in die Vene des anderen Armes zurück (s. Abb. 14.). Die mit LDL und VLDL beladene Säule kann sehr rasch wieder regeneriert und unverändert wieder verwendet werden.

Die Anordnung wurde in Zusammenarbeit mit der *Medizinischen Universitätsklinik Köln* (Dr. Borberg) wiederholt auf einen hypercholesterinämischen Patienten angewendet. Über drei Wochen wurde so der Gesamtcholesterinspiegel von > 300 mg/dl auf 90 mg/dl gesenkt. Der Patient blieb von dem Eingriff unbeeindruckt.

Neben der therapeutischen Anwendung bei den verschiedenen Formen der Hyperlipämie sind nun vertiefte biochemische Studien in vivo im

Langzeitexperiment möglich. Es ist offensichtlich, daß die Methode auf jede Plasmakomponente angewendet werden kann (z. B. Entfernung von Immunkomplexen, Arzneimitteln, Toxinen etc.).

An der weiteren *Aufklärung der Transport- und Ablagerungsmechanismen von Cholesterol und Cholesterylester* arbeiten mit Unterstützung der Stiftung Prof. G. Assmann, Leiter des *Zentrallabors der medizinischen Einrichtungen der Universität Münster*, zusammen mit Dr. Sc. M.-Y. Rosseneu, *Dienst Wetenschappelijk Onderzoek, Brügge*. Bei dem Gemeinschaftsprojekt ergänzen sich kombinierte Gewebekultur- und in vitro Rekonstitutions-Experimente (in Münster) mit physikalisch-chemischen Untersuchungen des gewonnenen Materials (in Brügge).

*HDL und Cholesterinstoffwechsel*

Im Berichtszeitraum wurden Ergebnisse von Forschungsarbeiten in Verbindung mit der Tangier-Krankheit — eine Form der Hypolipoproteinämie, bei der Cholesterin- und Phosphorlipidgehalt im Blut stark vermindert aber in den Zellen stark vermehrt sind. So konnte nachgewiesen werden, daß Naevus-Zellen bei Tangier Patienten ebenfalls eine erhebliche Verfettung aufweisen (Verhdl. Dtsch. Ges. Path. 63, 708 1979)].

Die möglichen Mechanismen der Lipidspeicherung bei der Tangier-Krankheit sind die Phagozytose abnormer Lipoproteine und die ineffektive Entfernung des Cholesterins aus der Zelle. Elektronenmikroskopische Befunde zeigen, daß beide Mechanismen in der Pathogenese der Cholesterinester-Speicherung in den Makrophagen bei der Tangier-Krankheit von Bedeutung sind (Atherosclerosis V, Proceedings of the Fifth International Symposium on Atherosclerosis, pp 666—670)]. Es konnte gezeigt werden, daß im Serum von Tangier Patienten wasserlösliche Lipoproteine auftreten, die elektrophoretisch näher charakterisiert werden konnten und eine hohe Aufnahmekapazität für zelluläres Cholesterin zeigen (Artery, submitted [1980]).

Ein zusammenfassender Bericht über die Tangier-Krankheit und die mögliche Rolle der High-Density Lipoproteine in der Pathogenese der Arteriosklerose wurde in *Atherosclerosis Reviews*, Vol. 6, pp 1—28, 1979. veröffentlicht.

Im weiteren Verlauf des Forschungsvorhabens werden insbesondere die Interaktion von Tangier-Lipoproteinen mit Makrophagen und die Struktur von Tangier Apoprotein A—I untersucht. Zwischenergebnisse deuten darauf hin, daß HDL mit hoher Spezifität Cholesterin aus Makrophagen entfernen und die selektive Abwesenheit der HDL im Tangier Serum die ubiquitäre Makrophagen-Cholesterinester-Speicherung bei der Tangier-Krankheit erklärt. Über entsprechende Untersuchungen wurde auf der Gordon Research Conference, Kimball Union Academy, Meriden, Lipid Metabolism, Juni 1980 vorgetragen und wird in Kürze publiziert.

*Frühes Kammerflimmern* Das Gemeinschaftsprojekt von Prof. M. Kessler, *Institut für Physiologie und Kardiologie der Universität Erlangen*, und Prof. W. Meesmann, *Institut für Pathophysiologie, Universitätsklinikum Essen*, möchte bislang unbekannte Grundmechanismen aufklären, die für die *Entstehung des frühen Kammerflimmerns beim akuten Herzinfarkt* verantwortlich sind.

Kammerflimmern (Herzflimmern) nennt man – vereinfacht dargestellt – wogende Bewegungen der Herzkammern infolge ungeordneter, ungleichzeitiger und unzureichender Zusammenziehung der einzelnen Muskelfasern. Bei dem von der Stiftung geförderten tierexperimentellen Vorhaben gelang es erstmals, durch die Verwendung von ionenselektiven Gewebeelektroden, im Ischämiegebiet des schlagenden Hundeherzens vor, während und nach akuter Koronarligatur exakt die extrazelluläre Aktivität von Kalium – in Vorversuchen auch von Natrium und Calcium – simultan und kontinuierlich zu bestimmen. Sie ist – nach den Hypothesen der Antragsteller – neben freigesetztem Noradrenalin wesentliche Voraussetzung für das Entstehen von Kammerflimmern. Dank der Entwicklung eines direkten, computergestützten Auswertverfahrens, konnte inzwischen die Meßgenauigkeit der ionenselektiven Elektroden bei der direkten Registrierung der Aktivitäten von Natrium und Kalzium im Infarktgebiet noch verbessert werden.

Da auch die genaue Kenntnis von Änderungen der kapillären Sauerstoffsättigung im akuten Ischämiegebiet Rückschlüsse auf das Entstehen des Kammerflimmerns vermuten ließen, wurde ein spezielles Lichtleiterphotometer (Faserdurchmesser 0,07 mm) entwickelt, mit dem es gelang, am schlagenden Herzen des Tieres die Spektren des intrakapillären Hämoglobins kontinuierlich zu messen. In dieser Dimensionierung ist es nun möglich, die Sauerstoffsättigung des Hämoglobins im potentiellen Infarktgebiet und in dessen Randzonen nach akuter Koronarligatur simultan mit den Ionenaktivitäten zu erfassen. Für die differenzierte Analyse der Ursachen des Kammerflimmerns erwies es sich weiterhin als wichtig, nicht nur im Zentrum, sondern auch in den sehr gelappten Randgebieten des Ischämieareals Änderungen der Kapillardurchblutung mit hoher Empfindlichkeit zu erfassen.

Für die kontinuierliche Messung der relativen Änderungen der myokardialen Mikrozirkulation wurde die bereits früher benutzte Wasserstoffauswaschtechnik so verbessert, daß sie nun auch am schlagenden Herzen eingesetzt werden kann.

Im Essener Institut wurde inzwischen die Methode der radioaktiven Mikrosphären zu regionaler Myokarddurchblutungsmessung eingerichtet, um die lokale Durchblutung exakt quantitativ punktuell im potentiellen Infarktgebiet – insbesondere über Koronarkollateralen – zu bestimmen. Es konnte nachgewiesen werden, daß die radioaktiven

Mikrosphären zur Bestimmung des regionalen Kollateralflusses im Ischämiegebiet bei kurzfristigen Koronarverschlüssen (30 Minuten) anwendbar sind. Der Gesamthunt liegt in dieser Zeit unter 2% der lokal in das potentielle Infarktgebiet applizierten Mikrosphärenaktivität.

Die genannten Untersuchungen erbrachten weitere Hinweise für die bisherige Arbeitshypothese, daß lokal partiell sowohl eine Entsorgung als auch eine Versorgung im primären Ischämieareal und in den Randzonen des potentiellen Infarktbereichs beim Entstehen des frühen Kammerflimmerns von erheblicher Bedeutung sind. Es ist nun geplant, die verschiedenen Meßparameter am schlagenden Herzen simultan zu erfassen.

Die Gefäßwand gilt als Prototyp eines funktionellen Systems mit fast unerschöpflichen Anpassungs- und Regenerationsreserven. Das Forschungsvorhaben von Prof. J. Staubesand, *Anatomisches Institut der Universität Freiburg* über *Haemodynamische Fehlbelastung und Mediadyplasie* gilt der Fehlentwicklung von Gefäßen: In eigenen Untersuchungen zum Reaktionsmuster der Blutgefäße konnte gezeigt werden, daß die Adaptation der Gefäßwand an eine veränderte haemodynamische oder metabolische Situation zu ebenso charakteristischen wie unspezifischen – teils reversiblen, teils irreversiblen – Veränderungen der Wandbeschaffenheit der betroffenen Gefäße führt. Dies bedeutet nach den Befunden von Prof. Staubesand einen Risikofaktor für die Gefäßwand.

*Mediadyplasie*

Elektronenmikroskopisch konnte gezeigt werden, daß sich in Arterien und Venen bei Fehlbelastungen die metabolisch modifizierten Muskelzellen vermehren. Im Zusammenhang damit stehen Umbauvorgänge der geformten und ungeformten Anteile der Interzellulärsubstanz, die als partielle Proteoglykanolyse, Elastolyse und Kollagenolyse beschrieben werden können, und die besonders eindrucksvoll mit dem Vorkommen „dysplastischer“ kollagener Fibrillen und „atypischer“ elastischer Membranen und Fasern einhergehen. Als ein wesentliches Merkmal dieser Umbauvorgänge, die z. T. den Charakter „entgleisender Anpassungsreaktionen“ besitzen, erscheint das vermehrte Auftreten lysosomaler und nicht-lysosomaler Matrix Vesikel (MV) gerade in den Bereichen der Gefäßwand, in denen „minderwertige“, d. h. funktionell unangepasste kollagene und elastische Texturen sind.

Diese experimentell erhobenen Befunde bilden die Grundlage des neuen Konzeptes eines kausalen Zusammenhangs zwischen dem vermehrten Auftreten von MV und Bindegewebisdysplasie. Sie stimmen mit ultrastrukturellen Untersuchungen überein, die bei exemplarischen Erkrankungen des Gefäßsystems und des Bindegewebes erhoben werden konnten. Ziel des von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projektes ist die Übertragung eigener bisher vor allem tierexperimenteller (elektro-

nenmikroskopischer, morphometrischer, cytochemischer und enzym-biochemischer) Methoden auf Coronararterien unter Einbeziehung menschlichen Untersuchungsgutes.

Bisher erarbeitete Ergebnisse haben sich im Berichtszeitraum in folgenden Publikationen niedergeschlagen:

Seydewitz, V. und J. Staubesand: Charakterisierung lysosomaler und nicht-lysosomaler Vesikel in der Gefäßwand der Ratte. 1. Arbeitstagung der Anat. Ges. in Würzburg, 7./8.9.79 (im Druck).

Eschenbruch, E., D. Preiß, J. Staubesand, P. Tollenaere und A. Weißwange: Coronary morphology of juvenile infarction patients as well as electron-microscopical findings of other known arteriosclerosis-models. 29th International Congress ESCVS Düsseldorf 1980 (im Druck).

Steel, F. L. D. and J. Staubesand: Some problems associated with the morphometric assessment of changes in the wall of a blood vessel. 1. Arbeitstagung der Anat. Ges. in Würzburg 7./8.9.79 (im Druck).

Staubesand, J. and N. Fischer: Collagen Dysplasia and Matrix Vesicles. Researches with the Electron-Microscope into the problem of the so-called „Weakness of the Vessel wall“. Path. Res. pract. 165, 374–391 (1979).

Staubesand, J., and N. Fischer: The ultrastructural characteristics of abnormal collagen fibrils in various organs. Connective Tissue Res. 291 (1980) in press.

Staubesand, J., G. Adelman and F. Steel: Matrix Lysosomes and Medial Dysplasia: an Ultrastructural and Morphometric Investigation into „Load Failure“ of Haemodynamic or Metabolic Origin. Folia Angiol. 28, 9–17 (1980).

Die derzeitigen Untersuchungen gelten der weiteren Kennzeichnung lysosomaler und nicht-lysosomaler MV im elektronenmikroskopischen Bild. Nach den bisherigen Erfahrungen gleichen sich beide Arten durch ihre extrazelluläre Lage, ihre Begrenzung durch eine „trilaminar membrane“, ihre Größenordnung und ihren polymorphen Inhalt (granulär, multivesikulär, membranartig), während sie sich hinsichtlich ihres Enzymmusters, ihrer Wirkung und ihrer Biogenese unterscheiden. Wesentliche Anstrengungen gelten darüber hinaus der ultrastrukturellen Analyse initialer Calcifizierungsprozesse, denen im Zusammenhang mit der Coronarsklerose erhebliche Bedeutung zukommt.

*Motorik der Kollateralgefäße* In den letzten Jahren hat Professor K. Golenhofen, *Institut für Physiologie der Universität Marburg*, eine Technik entwickelt, die es erlaubt, an isolierten Abschnitten von Herzkranzgefäßen unter weitgehend physio-

logischen Bedingungen fortlaufend den Durchmesser über Mikroskop, Video-Kamera und Monitor zu registrieren und z. B. die maximale und die minimale Weite des Blutgefäßes auf die Zugabe von Medikamenten zu verfolgen (in Anlehnung an Arbeiten von Assmann und Henrich, Pflügers Archiv. 376. 1978. S. 263–266). Mit diesen Techniken wird nun geprüft, wieweit bei krankhaften Veränderungen im Koronarkreislauf auch die Grundfunktionen der Gefäßmuskulatur selbst verändert sind. Der „Spasmus“ der Koronargefäße wird heute wieder diskutiert und seine Existenz zunehmend akzeptiert; das *Wie* solcher Reaktionen ist jedoch noch unklar.

Als Modell zur Imitation krankhafter Veränderungen wurde bei dem von der Stiftung geförderten Projekt die von Schaper entwickelte Technik eines allmählichen Koronarverschlusses mit implantierten Konstriktoren verwendet. Dabei kommt es innerhalb von 1–2 Monaten zur Entwicklung von Kollateralgefäßen.

Die ersten Untersuchungen an solchen isolierten Kollateralgefäßen legen die noch zu erhärtende Vermutung nahe, daß im Rahmen krankhafter Veränderungen im Koronarkreislauf ein Status der Hyperaktivität der Gefäßmuskulatur auftritt, welcher die Basis für einen Gefäßspasmus sein könnte. Mechanismen des Spasmus und seiner therapeutischen Beeinflussung würden damit einer direkten Untersuchung zugänglich.

*Zu prospektiven Untersuchungen über die inneren und äußeren Herzrupturen* *Herzruptur*  
hat Prof. J. Schoenmackers, *Abteilung Pathologie der Medizinischen Fakultät an der Technischen Hochschule Aachen*, eine Verbundstudie pathologischer Institute, kardiologischer und kardiochirurgischer Kliniken angeregt, die von der Stiftung finanziert wird. Die Moderation für Kardiologie haben Prof. S. Effert, Innere Klinik der Medizinischen Fakultät an der Technischen Hochschule Aachen und für Kardiochirurgie Prof. H. G. Borst, Direktor der Chirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule, Hannover, übernommen.

Beim Zerreißen der Herzwandung gibt es bisher in Diagnose und Therapie im wesentlichen nur Ansätze, die Erfolg versprechen. Es fehlen ausreichende vergleichende pathologisch-anatomische klinische Untersuchungen. Offene Fragen, wie zum Verhältnis von Infarktgröße zur Rupturhäufigkeit, zum Einfluß der Antikoagulantien auf die Entstehung von Herzrupturen sowie zur Blutmenge, die zur Kompression des Herzens führt, sollen nun in einer prospektiven Untersuchung bearbeitet werden. In intensiver, über die klinischen Bedürfnisse hinausgehender Bearbeitung und Dokumentation der Einzelfälle arbeiten zur Untersuchung dieser Fragen zusammen.

- die pathologischen Institute Aachen (Prof. J. Schoenmackers), Bochum (Prof. E. Könn), Bonn (Prof. P. Gedigk), Düsseldorf (Prof.

W. Hort), Essen-Steele (Prof. H. Breining), Heidelberg (Prof. W. Doerr), Homburg/Saar (Prof. G. Dohm), Köln (Prof. R. Fischer), Münster (Prof. E. Grundmann), Oberhausen (Dr. J. Bubenzer), Wien (Prof. J. H. Holzner);

- die kardiologischen Kliniken Aachen (Prof. S. Effert), Bonn (Prof. H. Simon), Berlin (Prof. R. Schröder), Köln (Prof. H. H. Hilger), Krefeld (Prof. K. D. Grosser), Wien (Prof. F. Kaindl), Worms (Prof. P. Limbourg);
- die kardio-chirurgischen Kliniken Zürich (Prof. M. Turina, Prof. M. Rothlin), München (Prof. F. Sebening), Düsseldorf (Prof. W. Birks), Hannover (Prof. H. G. Borst), Köln (Prof. H. Dalichau).

Den pathologischen Instituten, den kardiologischen und kardiochirurgischen Kliniken stehen spezielle Fragebogen zur Verfügung, die bei den Moderatoren angefordert werden können.

*Plättchen-  
wechsel-  
wirkung* Zu den in jüngerer Zeit von der Stiftung geförderten Forschungsvorhaben gehört eine Untersuchung über die biochemischen Mechanismen der *Wechselwirkungen zwischen Blutplättchen und Gefäßwänden*, der sich Prof. J. P. Caen, Universität Paris, *Hôpital Lariboisière* widmet. Die Arbeiten zielen auf die Identifizierung derjenigen Komponenten der Thrombozytenoberfläche und des Kollagens beim Menschen, die eine wesentliche Rolle bei der Plättchenadhäsion spielen. Dabei sind u. a. quantitative Untersuchungen zur Oberflächenzusammensetzung der Thrombozytenmembran mit elektrophoretischen und oberflächenmarkierenden Methoden sowie Kollagenstudien geplant.

Die bisherigen Ergebnisse deuten darauf hin, daß vor allem die Freilegung der in der Gefäßwand enthaltenen Eiweißfasern (Kollagen III) dafür verantwortlich ist, daß einzelne Blutplättchen an der Gefäßwand hängen bleiben. Inzwischen konnte durch chemische Analysen sogar die Region der Kollagen-III-Faser identifiziert werden, die mit den Blutplättchen in Wechselwirkung tritt. Das Forschungsvorhaben wird im fachlichen Austausch mit anderen Instituten — speziell mit Prof. K. Kühn, München — bearbeitet.

*Cholesterin-  
abbau* *Untersuchungen zum Abbau und zur Verwertung von Cholesterin in Säugetieren*, durchgeführt im *Department of Biochemistry, University of Edinburgh Medical School* (Prof. George S. Boyd), wurden ebenfalls im Berichtsjahr von der Stiftung erstmals unterstützt.

Die Forschungsarbeiten gehen davon aus, daß das Cholesterin in einem ständigen Kreislauf durch den Organismus transportiert wird, wobei normalerweise ein Gleichgewicht zwischen Aufnahme, Produktion und Abbau des Cholesterins besteht. Es ist jedoch noch unklar, in welcher



Abb. 15: Prospektive Untersuchungen über die inneren und äußeren Herzrupturen: Demonstration einer präparierten Herzlungenscheibe zur Darstellung einer Herzruptur. — s. S. 155.

Form dies geschieht und welche Faktoren den Abbau des Cholesterins in der Leber steuern. Die Untersuchungen zielen darauf ab, in die für die Umwandlung des Cholesterins verantwortlichen enzymatischen Vorgänge einzugreifen und dadurch zu hohe Cholesterin-Werte im Blut zu normalisieren, die die Entstehung der Arteriosklerose begünstigen. Das Cholesterin ist bei den Wirbeltieren und bei den Menschen ein wichtiger Bestandteil der Zellmembran. Außerdem dient es als Ausgangsverbindung für andere lebensnotwendige Stoffe, so die Gallensäuren und die Steroidhormone. Während die Biosynthese des Cholesterins, das von fast allen Körpergeweben gebildet werden kann, bereits intensiv erforscht wurde, ist der Wissensstand zum Abbau des Cholesterins noch nicht so gut.

Der Abbau des Cholesterins erfolgt ausschließlich in der Leber, wo es durch ein Enzymsystem in Gallensäuren umgewandelt wird. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Cholesterin-7-alpha-Hydroxylase. Ein Teil des Cholesterins wird von der Leber unverändert ausgeschieden und gelangt mit der Galle in den Darm, von wo aus es zusammen mit den Gallensäuren fast vollständig wieder in die Leber und damit erneut in die Gallenflüssigkeit gelangt. Durch diesen Kreislauf kann die Produktion der Gallensäuren recht niedrig gehalten werden; es müssen also jeweils nur so viele Gallensäuren produziert werden, wie der Organismus ausscheidet. Die Messung der Ausscheidung der Gallensäuren ist daher auch ein gutes Maß zur Bestimmung der Cholesterinverluste. Hinzukommt, daß die Synthese des Cholesterins und dessen Umwandlung in Gallensäuren leicht durch künstlich angelegte Gallengangsfisteln zu beeinflussen sind, die die Galle nach außen ableiten und so aus dem Kreislauf entfernen.

Nachdem Prof. G. S. Boyd ein Verfahren zur Züchtung von Leberzellen in der Zellkultur sowie ein spezielles Verfahren zur Messung der Gallensäuren entwickelt hat, soll nun untersucht werden, in welcher Form die Leberzellen das im Blut an Lipoproteine gebundene Cholesterin aufnehmen. Zunächst sollen die Experimente an den Leberzellen von Ratten erfolgen. Die dafür erforderlichen Ratten-Lipoproteine stellt das Klinische Institut für Herzinfarktforschung an der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg zur Verfügung, mit dem das Edinburgher Team eng zusammenarbeitet.

Außerdem soll innerhalb des geförderten Projekts in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pharmakologie der Universität von Mailand (Prof. Paoletti und Prof. Galli) die Aktivität des am Cholesterinabbau beteiligten Enzyms Cholesterin-7-alpha-Hydroxylase an Enzympräparaten ermittelt werden. Dies ist durch ein in Mailand entwickeltes, sehr empfindliches Meßverfahren für das dabei entstehende 7-Hydroxy-Choleste-

rin möglich geworden, bei dem ein Gaschromatograph mit einem Massenspektrometer gekoppelt wird.

Erst durch diese Kombination von Untersuchungen am lebenden Tier, an kultivierten Leberzellen, an Zellschnitten und an Enzympräparaten ergibt sich die Aussicht, die an der Regulation des Cholesterinspiegels beteiligten Einflüsse zu erkennen.

Das im Berichtsjahr von der Stiftung neu in ihre Förderung aufgenommene Projekt *Struktur und Funktionen von Basalmembranen in normalen und pathologisch veränderten Geweben*, durchgeführt am *Max-Planck-Institut für Biochemie*, Martinsried bei München (*Prof. K. Kühn*), steht in engem inhaltlichen Zusammenhang und Kontakt mit anderen Vorhaben des Forschungsschwerpunktes „Koronarsklerose und Herzinfarkt“.

*Basalmembranen*

Basalmembranen stellen in Blutgefäßen und Nierenkanälchen eine wichtige filterartige Barriere dar, die das Durchdringen von Makromolekülen entsprechend ihrer Größe und Ladung steuern. Bei vielen Erkrankungen scheint diese wichtige Funktion gestört zu sein. So führt die vermehrte Synthese von Basalmembranen in gewissen Stadien der Zuckerkrankheit, der Vasculitis oder der Sklerodermie, zu Zirkulationsstörungen oder zu sklerotischen Veränderungen. Die Ursachen für dieses Verhalten der Basalmembranen sind unbekannt.

Professor K. Kühn erforscht in Zusammenarbeit mit Dr. G. R. Martin, Direktor des Laboratory of Developmental Biology and Anomalies, National Institute of Dental Research (NIH) in Bethesda die biochemischen Grundlagen dieser Veränderungen. Die Untersuchungen zielen auf ein besseres Verständnis von Struktur, Stoffwechsel und Funktion dieses Gewebes. Der Arbeitsplan sieht vor, zunächst Verteilung und Lokalisierung der einzelnen Bestandteile in den verschiedenen Basalmembranen bei normalen und pathologischen Zuständen zu erforschen und im Anschluß daran die Biosynthese bestimmter Basalmembrankomponenten in endothelialen Zellen aus normalen und pathologischen Geweben in Kultur zu untersuchen.

Ebenfalls seit Mitte 1980 wird die Forschungsarbeit *Mikrorheologie der Thrombozyten* von Prof. H. Schmid-Schönbein, *Abteilung Physiologie der Technischen Hochschule Aachen* unterstützt.

*Mikrorheologie*

Für die Geschwindigkeit des Ablagerungsvorganges von Thrombozyten an der Gefäßwand sind im wesentlichen zwei Mechanismen von Bedeutung: die Antransportrate und die Bereitschaft zur Anhaftung und damit die Form.

Prof. Schmid-Schönbein will den Einfluß der Thrombozytenform, des Hämatokrits, der Strömungsgeschwindigkeit und der Gefäßgeometrie

auf die Lateralbewegung und Wandhaftigkeit von Thrombozyten in laminarer und gestörter Rohrströmung untersuchen. Ziel des Vorhabens ist die Aufklärung des Einflusses der Strömungskräfte, des Strömungsverhaltens der suspendierten Zellen und der Gefäßgeometrie auf diese Prozesse. Darüber hinaus soll die Reizantwort der Thrombozyten auf chemische und physikalische Reize untersucht und quantifiziert werden.

Das Institut verfügt über langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Mikrorheologie von Blutzellen, deren Strömungsverhalten prinzipiell nur verständlich wird, wenn sowohl die Strömungsbedingungen als auch die sog. Strömungseigenschaften der Blutzellen so gut wie möglich kontrolliert werden. Im Institut wurden bereits Techniken zur schonenden Präparation von Blutzellen unter möglichst physiologischen Bedingungen, d. h. Vermeidung auch geringer ausgeprägten Formwandels entwickelt und zur Beobachtung von Blutzellen und Modellpartikeln in Scherströmung bei scheinbarem Strömungsstillstand stehen mehrere Methoden zur Verfügung. Der Antragsteller konnte in gemeinsamen Arbeiten mit Prof. Born und Prof. Richardson erstmals einen Mechanismus aufzeigen, durch den die Plättchen schon vor ihrer Ankunft am Depositionsort „aktiviert“ oder gereizt werden. Da diese „Reizung“ offenbar ganz entscheidend das mikroskopische Fließverhalten der Thrombozyten ändert, soll jetzt die Fluid-Dynamik und das mikroskopische Fließverhalten von Thrombozyten erforscht bzw. durch makroskopische Thrombozyten modelliert werden.

Außer auf Einsichten in die Grundmechanismen zielten die geplanten Untersuchungen auch auf ein besseres Verständnis des Aggregationsprozesses in plättchenreichem Plasma zu gewinnen und damit bessere Einsichten in den Wirkmechanismus von Pharmaka, die die Plättchen-Aggregation beeinflussen.

*Herzkammer-* Seit Mitte des Jahres 1980 fördert die Stiftung *Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Herzrhythmusstörungen und Funktionsstörungen der linken Herzkammer im chronischen Verlauf nach Myokardinfarkt und nach Koronarbypassoperationen*, von Prof. H. Just, *Medizinische Universitäts-Klinik Freiburg*.

Herzrhythmusstörungen sind als häufige Komplikation im Verlauf der chronischen koronaren Herzerkrankung eng mit dem plötzlichen Herztod verbunden und können in vielen Fällen als Vorläufer eines solchen Ereignisses definiert werden. Es gibt hierzu keine wirksame therapeutische Empfehlung. Während die Kenntnisse über Vorkommen und Art der verschiedenen Arrhythmien gut sind, ist der Wissensstand über den Entstehungsmechanismus und die Pathophysiologie der zugrunde liegenden Störung sehr lückenhaft.

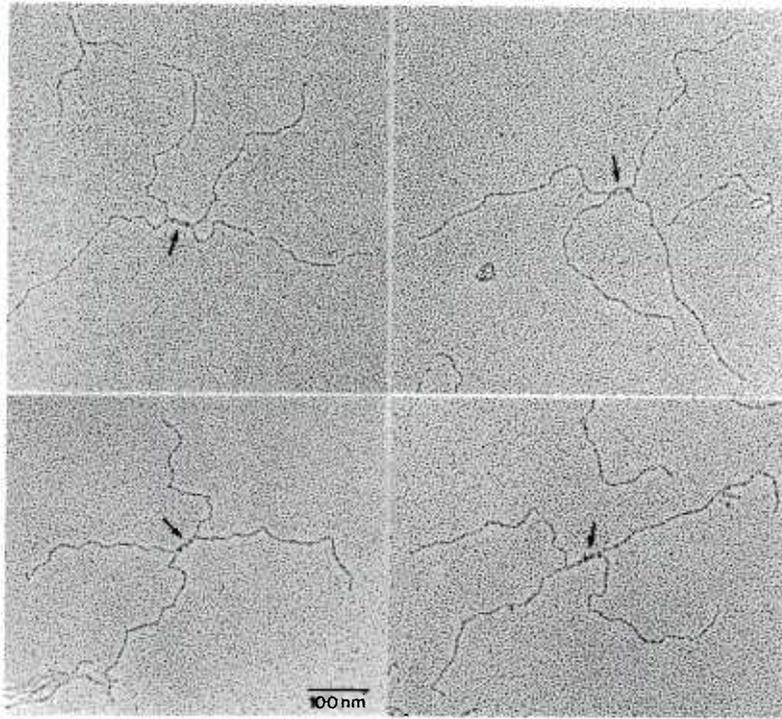


Abb. 16: Struktur von Basalmembranen: Aus vier Basalmembrankollagenmolekülen (Durchmesser 1,4 nm, Länge: mehr als 350 nm) bestehende Polymere werden über ihre Enden durch intermolekulare Disulfidbrücken zusammengehalten (elektronenmikroskopische Aufnahmen in 150.000facher Vergrößerung). — s. S. 159.

Prof. Just beabsichtigt, in Längsschnittuntersuchungen mittels der Langzeitspeicherelektrokardiographie das Verhalten des Herzrhythmus und vornehmlich der Kammerarrhythmien bei chronischer Koronarkrankheit mit und ohne abgelaufenem Infarkt sowie vor und nach aortokoronaren Bypassoperationen zu untersuchen.

In der Längsschnittuntersuchung soll ferner nach einer anfänglichen Herzkatheteruntersuchung mit selektiver Koronarangiographie über die nichtinvasive Methode der nuklearmedizinischen Erfassung der Kammergröße, Wandbewegung und Ejektionsfraktion Aufschluß über das Ausmaß und die Variation der Kammerfunktionsstörung gewonnen werden.

Die Ergebnisse beider Untersuchungsverfahren sollen unter prognostischen Gesichtspunkten bewertet und schließlich miteinander korreliert werden. Es sollen prognostische Kriterien und Indikationen für die antiarrhythmische Therapie herausgearbeitet und Kriterien für die Beurteilung des Erfolgs einer antiarrhythmischen Therapie wie auch der Behandlung der chronischen Kammerfunktionsstörung mit oder ohne Herzinsuffizienz gewonnen werden. Neuere Antiarrhythmika und neuere Methoden zur Behandlung der Herzinsuffizienz (Vasodilantien) sollen an diesem Modell erprobt werden.

*Vorbeugung bei Risikofaktoren* Prof. Y. Stein, Lipid Research Laboratory, Department of Medicine B, Hadassah University Hospital und Dr. Sh. Eisenberg, Unit for Diagnosis and Treatment of Hyperlipidemia, Hadassah University Hospital, Jerusalem, wurden im Berichtszeitraum Förderungsmittel für wissenschaftliche Untersuchungen in Verbindung mit einem Erziehungsprogramm zur Vorbeugung von Risikofaktoren bei ischämischen Herzkrankheiten bewilligt.

Die geplanten Untersuchungen gelten den Auswirkungen, die durch Erziehung, Ausbildung und Informationszuwachs für die Gesundheitsvorsorge sowie persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen in diesem Zusammenhang erzielt werden können. Es soll u. a. untersucht werden, ob Familien, in denen mit einer Disposition für Herzkrankheiten zu rechnen ist, eine größere Bereitschaft zur Vorsorge zeigen als Familien ohne bekanntes Risiko. In den geplanten Vertikaluntersuchungen sollen physiologische und Verhaltensdaten erhoben werden. Methodisch ist das Vorhaben ähnlich wie Untersuchungen des National Heart and Blood Vessel Research and Demonstration Center, Houston, angelegt; aus dem Vergleich der Ergebnisse hofft man, wesentlichen Nutzen für Gesundheitserziehungsprogramme zu erhalten.

Das Projekt erstreckt sich auf rund 1000 Schüler, von denen bereits viele an einem anderen Stoffwechsel-Forschungsprogramm beteiligt waren. Die Schüler, die die zehnte Klasse der Oberschule besuchen, erhalten Basismaterialien über das Herz-Kreislauf-System, dessen Krankheiten und die sie begünstigenden Risikofaktoren. Außerdem werden sie durch drei ausführlichere Lehreinheiten über die wichtigsten Risikofaktoren – Ernährung, Rauchen und Bluthochdruck – informiert und ihre Eltern erhalten Informationsmaterial, das ihrem jeweiligen Gefährdungspotential entspricht.

Der Erfolg des Programms wird einmal am Verhalten der Schüler selbst beurteilt. Als wichtigstes Kriterium gilt der Prozentsatz der Raucher in diesen Klassen gegenüber einer Kontrollgruppe gleichaltriger Schüler. Aufgrund einer Fragebogenaktion werden außerdem zwei Gruppen von jeweils hundert bis zweihundert Familien gebildet, in denen bereits arteriosklerotische Veränderungen aufgetreten sind oder bisher ausblie-

ben. Nach der Intervention, die sich über ein Jahr erstreckt, werden die zuvor ermittelten Risikofaktoren erneut kontrolliert. Durch diese Untersuchung soll vor allem geklärt werden, ob bei Familien mit Risikofaktoren größere Aussichten für eine Veränderung ihres Gesundheitsverhaltens bestehen als bei gesunden Familien. Weiterhin sollen die Gründe für das unterschiedliche Verhalten der einzelnen Familien analysiert werden. So will man ermitteln, welche Zusammenhänge zwischen der Wahrnehmung der Risikofaktoren und dem Verhalten bestehen und wie dieses von den verschiedenen Faktoren beeinflusst wird – Informationen, die für die Verbesserung von entsprechenden Erziehungsprogrammen ganz wesentlich sind.

Neben der Schwerpunktarbeit wurden von der Fritz Thyssen Stiftung im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich noch einige Einzelprojekte zu wichtigen Themen gefördert.

*Einzelprojekte*

Das von der Stiftung weiterhin geförderte Forschungsprojekt zur *Schmerzlinderung* wird von einem Ausschuß gelenkt, dem Prof. P. D. Wall, Direktor der *Cerebral Functions Research Group, Anatomy Department, University College, London*, Prof. A. Beller, *Neurosurgery Department Hadassah Medical School, Jerusalem*, und Prof. R. Wermann, *Neurobiology Unit, Russian Compound, Hebrew University, Jerusalem*, angehören.

*Schmerz-  
linderung*

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens steht das Bemühen um Verständnis und Kontrolle des Schmerzmechanismus. Bei den bisherigen Untersuchungen richtete sich das Augenmerk v. a. auf Schmerzen, die als Folge von Nervenschäden nach Amputationen der Gliedmaßen, nach Armverletzungen sowie nach Herpes-Erkrankungen zumal bei älteren Menschen auftreten. In all diesen Fällen wurden sowohl Veränderungen im peripheren als auch im zentralen Nervensystem festgestellt. Beim ersteren zeigte sich, daß ein verletzter Nerv neue Fasern und diese wiederum eigene Formen der Reaktion entwickeln, wie z. B. besondere Sensibilität im Hinblick auf körpereigene chemische Substanzen. Ebenso ließ sich eine – trotz gleicher Verletzung – unterschiedliche Schmerzempfindung beim Menschen ausmachen. Die Vermutung, dies sei genetisch bedingt, konnte im Tierversuch erhärtet werden. Als Schmerzprophylaktikum erwies sich Capsaicin, eine in der Paprikaschote enthaltene Substanz, die die Mehrzahl der winzigen Fasern im peripheren Nervensystem zum Absterben bringt.

Signifikant sind auch – wie bereits erwähnt – die nach Nervenverletzungen auftretenden Veränderungen im zentralen Nervensystem. Es zeigten sich anatomische und chemische Veränderungen an den zentralen Enden der verletzten Nerven ebenso wie physiologische und chemische Veränderungen in den Rückenmarkszellen, in die diese verletzten peripheren Fasern münden. Die Wissenschaftler schließen daraus, daß innerhalb des

menschlichen Nervensystems ein Kontrollmechanismus funktioniert, der im Falle peripherer Schäden Schmerzimpulsübertragungen steuern, d. h. umorientieren kann. Sie sehen hier einen Ansatzpunkt für weiterführende Forschungsarbeiten.

Die Projektgruppe arbeitet wissenschaftlich zusammen mit den deutschen Professoren R. F. Schmidt und W. Jänig, Universität Kiel, und mit israelischen Kollegen der Hadassah Dental School und des Hadassah Orthopaedic Department. Prof. W. Jänig hat im August/September 1980 gemeinsam mit israelischen Wissenschaftlern in der Neurobiology Unit in Jerusalem experimentell gearbeitet.

Über die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurde im Berichtszeitraum in mehreren Publikationen berichtet:

Wall, P. D., Merrill, E. G. & Yaksh, T. L. (1979) Responses of single units in laminae 2 and 3 of cat spinal cord. *Brain Res.*, 160: 245–260.

Wall, P. D., Scadding, J. W. & Tomkiewicz, M. M. (1979) The production and prevention of experimental anesthesia dolorosa. *Pain*, 6: 175–182.

Devor, M., Schonfeld, D., Seltzer, Z. & Wall, P. D. (1979) Two modes of cutaneous reinnervation following peripheral nerve injury. *J. Comp. Neurol.*, 185: 211–220.

Wall, P. D. (1979) On the relation of injury to pain. The John J. Bonica Lecture. *Pain*, 6: 253–264.

Wall, P. D. (1979) Changes in damaged nerve and their sensory consequences. In: *Advances in Pain Research & Therapy*, vol. 3, ed. J. J. Bonica et al., Raven Press, New York, pp. 39–52.

Wall, P. D., Devor, M., Inbal, R., Scadding, J. W., Schonfeld, D., Seltzer, Z. & Tomkiewicz, M. M. (1979) Autotomy following peripheral nerve lesions: experimental anaesthesia dolorosa. *Pain*, 7: 103–113.

Dubuisson, D., Fitzgerald, M. & Wall, P. D. (1979) Ameboid receptive fields of cells in laminae 1, 2 and 3. *Brain research*, 177: 376–378.

Wall, P. D. (1979) Three phases of evil: the relation of injury to pain. In: *Brain and Mind*, Ciba Foundation Series 69 (news series), Excerpta Medica, Elsevier/North-Holland, Amsterdam, pp. 293–333.

Wall, P. D. (1979) Substantia gelatinosa and the control of somatosensory transmission. *Int. Rehab. Med.*, 1: 106–110.

Dubuisson, D. & Wall, P. D. (1980) Medullary raphe influences on units in laminae 1 and 2 of cat spinal cord. *J. Physiol.* 300: 33P.

Devor, M. & Wall, P. D. (1980) Chronically sectioned peripheral nerves evoke decreased dorsal root potentials. *J. Physiol.*, 300:42P.

Wall, P. D. (1980) The role of substantia gelatinosa as a gate control. In: Pain, ed. J. J. Bonica, Raven Press, New York, pp. 205–231.

Im Druck befinden sich:

Wall, P. D. & Devor, M. (1980) Consequences of peripheral nerve damage in the spinal cord and in neighbouring intact peripheral nerves. Chapter 25, In: *Abnormal impulse generators in nerve and muscle*, Ed. J. Ochoa, Oxford University Press.

Wall, P. D. (1980) Current status of the theories of pain. *J. Neurol. Sci.*

Wall, P. D. & Woolf, C. J. (1980) What we don't know about pain. *Nature (News & views)*.

Darbut, D., Polak, J. M. & Wall, P. D. (1980) Substance P in spinal cord dorsal horn decreases following peripheral nerve injury. *Brain Res.*

Wall, P. D. & Devor, M. (1980) The effect of peripheral nerve injury on dorsal root potentials and on transmission of afferent signals into the spinal cord. *Brain Res.*

Dubuisson, D. & Wall, P. D. (1980) Descending influences on single units in laminae 1 and 2 of cat spinal cord. *Brain Res.*

Wall, P. D. (1980) The substantia gelatinosa. A gate control mechanism set across a sensory pathway. *Tins.*

Fitzgerald, M. & Wall, P. D. (1980) The laminar organisation of dorsal horn cells responding to peripheral C fibre stimulation. *Exp. Brain Res.*

Weitere Veröffentlichungen:

Devor, M. & Claman, D. (1980) Mapping and plasticity of acid phosphatase afferents in the rat dorsal horn. *Brain Res.*, 190: 17–28.

Seltzer, Z. & Devor, M. (1979) Ephaptic transmission in chronically damaged peripheral nerves. *Neurology*, 29: 1061–1064.

Devor, M. & Govrin-Lippmann, R. (1979) Maturation of axonal sprouts after nerve crush. *Exp. Neurol.*, 64: 260–270.

Devor, M. & Govrin-Lippmann, R. (1979) Selective regeneration of sensory fibres following nerve crush injury. *Exp. Neurol.*, 65: 300–315.

Inbal, R., Devor, M., Lieblich, I. & Lipshitz, J. (in press) Effect of peripheral nerve injury in rats of differing genetic strains. *Pain*.

*Zell-*  
*differenzierung* Prof. A. Keynan, *Section of Developmental and Molecular Biology*, Hebrew University, Jerusalem, begann im Mai 1979 mit einer von der Stiftung geförderten Untersuchung zur weiteren Aufklärung des *Mechanismus der Zelldifferenzierung*. Es ist noch ungeklärt, wie die Differenzierung genetisch identischer Zellen während ihres Wachstums und ihrer Entwicklung gesteuert wird. Die Untersuchungen des Instituts an *Bacillus subtilis* zielen darauf, die Lücke zwischen den genetischen und molekularbiologischen Ansätzen bei den Forschungen zur Sporenbildung zu schließen.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Hauptthemen bearbeitet. Das eine befaßte sich damit, wie der Metabolismus ruhender (metabolisch inaktiver) Sporen beginnt und wie sie sich zu normalen vegetativen Zellen entwickeln.

Es zeigte sich, daß ein proteinabbauendes (-auflösendes) Enzym an diesem Vorgang beteiligt ist. Es wird vermutet, daß dieses Enzym ein Protein abbaut, das für die Aufrechterhaltung des Ruhestadiums verantwortlich ist, oder aber ein Protein freisetzt, das den Metabolismus aktiviert. Diese Untersuchung könnte von allgemeiner biologischer Bedeutung sein, da die meisten sich entwickelnden Systeme mit der Aktivierung einer metabolisch-inaktiven Zelle beginnen.

Das andere Thema befaßte sich mit der Isolierung einer spezifischen Matrizen-Ribonucleinsäure, die während der Sporulation gebildet wird. Diese mRNA ist das Produkt derjenigen Gene, die nur während der Sporulation aktiviert werden. Mit Hilfe dieser mRNA gelang es der Arbeitsgruppe, in vitro Proteine zu synthetisieren, die in der Zelle nur dann, wenn sie eine Spore bilden will, synthetisiert werden.

Die Bedeutung dieser Studie liegt darin, daß es durch Verwendung dieses Genprodukts möglich sein könnte, diejenigen Gene zu identifizieren, die aktiviert werden, wenn die vegetative Zelle beginnt, sich zu einer Endospore zu differenzieren.

*Antikörper* Das Forschungsvorhaben „*Structure — function relationship of Antibodies and related Immunoreceptors*“, das von Prof. Dr. Israel Pecht, *Department of Chemical Immunology, The Weizmann Institute of Science, Rehovot* durchgeführt wird, findet auch weiterhin die Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung. Das Vorhaben ist einem zentralen Problem beim Verständnis der Antikörperfunktion gewidmet. Antikörper sind Schutzstoffe, die als Reaktion auf Antigene (artfremde Eiweißstoffe, z. B. die der Infektionserreger) entstehen.

Untersucht werden die Wechselwirkungen zwischen den beiden Ketten der Antigenbindungsstelle und speziell die Frage, wie diese Wirkungen durch die Antigenbildung beeinflusst werden, und umgekehrt. Bisher wurde die Bindung von Haptenen an Hybridimmunglobulinmoleküle

thermodynamisch und kinetisch analysiert und die Ergebnisse mit dem Verhalten der parentalen Moleküle verglichen. Dabei konnte geklärt werden, daß derselbe Mechanismus, der bei der Haptenbindungsreaktion an die parentalen Moleküle gefunden wurde, auch das Verhalten der Hybride charakterisiert. Dieses Ergebnis ist für die Beschreibung eines allgemein geltenden Mechanismus zwischen Antikörpern und ihren entsprechenden Haptenen wichtig.

Der nächste Forschungsabschnitt sieht vor, zur Kontrolle der Funktion der Antikörper die Bedeutung dieser Strukturumwandlungen zu untersuchen. Eine Erklärung wäre, daß die strukturellen Umwandlungen longitudinale Wechselwirkungen auf entferntere Regionen im Antikörpermolekül hervorrufen.

Im einzelnen sind folgende Arbeiten geplant:

- Die Ergänzung der kinetischen Arbeiten zur Analyse von Haptenbindungen an weitere Hybride.
- Die Herstellung weiterer heterologer Verbindungen von schweren und leichten Ketten sowie von Dimeren leichter Ketten.
- Die Fortsetzung der kinetischen Arbeiten, die bisher auf monovalente Haptene beschränkt war, an Systemen mit bivalenten Haptenen. Letztere dienen als einfaches Modell für Antigene, die normalerweise polyvalent sind.

Damit soll eine bessere experimentelle Näherung an die unter biologischen Bedingungen ablaufende Reaktion erzielt werden.

Zwischen dem Department und deutschen Fachkollegen (Max-Planck-Institut für Immunbiologie, Freiburg, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried/München, Abteilung für klinische Immunologie, Aachen etc.) besteht ein reger wissenschaftlicher Dialog.

Die Forschungsarbeiten zur *Entwicklung immunologischer Nachweisverfahren für molekular- und zellbiologische Untersuchungen zum Prozeß der Krebsentstehung durch alkylierende Cancerogene* von Prof. M. F. Rajewsky, *Institut für Zellbiologie (Tumorforschung)* Universität Essen werden kurzfristig von der Stiftung gefördert.

*Immunologische  
Nachweis-  
verfahren*

Fast allen heute bekannten krebsauslösenden Agentien ist die Eigenschaft gemeinsam, daß bei ihrem Abbau im Organismus entstehende, chemisch hochreaktive Produkte mit der Desoxyribonukleinsäure (DNS) in den Zellen der exponierten Gewebe reagieren. Die hieraus resultierenden strukturellen Veränderungen von DNS-Komponenten können zu einer fehlerhaften Ablesung der genetischen Information führen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß Cancerogen-induzierten strukturellen Veränderungen der DNS bei der Umwandlung normaler in tumorigene Zellen eine entscheidende Bedeutung zukommt.

Als „Modell-Cancerogen“ zur Analyse der molekularen und zellulären Vorgänge beim Prozeß der Cancerogenese verwendet Prof. Rajewsky Äthylnitrosoharnstoff (EtNU). Diese Substanz ruft bei der Ratte fast ausschließlich Hirntumoren hervor. Prof. Rajewsky konnte zeigen, daß eines der EtNU-induzierten DNS-Äthylierungsprodukte (das potentiell mutagene, in bestimmter Position äthylierte Guanin) von den Gehirnzellen der Ratte aus ihrer DNS nicht eliminiert wird, während die Zellen anderer Rattengewebe dieses Produkt aus ihrer DNS rasch enzymatisch entfernen. Entsprechende Gewebeunterschiede finden sich für die übrigen geprüften Äthylierungsprodukte nicht. Diese selektive Persistenz des Guanins in der DNS der Gehirnzellen (zusammen mit der hohen Proliferationsaktivität des Gehirns während der empfindlichen Entwicklungsphasen) könnte für die Gewebespezifität der cancerogenen Wirkung des EtNU verantwortlich sein. Hinsichtlich einer unterschiedlichen Transformationswahrscheinlichkeit von Zellen in verschiedenen Geweben und Tierspezies sowie in verschiedenen Entwicklungs-(Differenzierungs-)Phasen könnten ähnliche Mechanismen auch allgemein von Bedeutung sein.

Auf der Grundlage dieser Befunde erscheint es wichtig, die Konzentrationen und die Verteilungen definierter, Cancerogen-induzierter Alkylierungsprodukte in der DNS exponierter Gewebe (auch des Menschen) messen zu können, ebenso wie auch die Fähigkeit der entsprechenden Zellen zur Elimination dieser Produkte aus ihrer DNS. Diese Analysen dürfen ferner nicht auf die in Laboratoriumsversuchen üblichen Verhältnisse nach Anwendung hoher Cancerogen-Dosen beschränkt bleiben, sondern müssen auch unter den im Falle der „natürlichen“ Umwelt des Menschen gegebenen Bedingungen relativ geringer Cancerogen-Dosen durchgeführt werden. Hierzu sind hochempfindliche und -spezifische Nachweisverfahren notwendig, die an geringen Gewebe (DNS-)Mengen (Beispiele: Embryonale und fetale Gewebe; Zellkulturen; biotisch gewonnenes, z. B. menschliches Zellmaterial) durchführbar sind, möglichst auch an Einzelzellen. Die Empfindlichkeit der bisher verfügbaren radiochromatischen Nachweismethoden ist unbefriedigend, nicht zuletzt auch wegen der Beschränkung auf radioaktiv markierte Cancerogene (einer z. B. im Falle einer Umweltexposition des Menschen nicht gegebenen Bedingung).

Bei dem Versuch, mit Hilfe neuer, immunologischer Nachweisverfahren die Nachweisempfindlichkeit zu erhöhen und von der Notwendigkeit der Verwendung radioaktiv markierter Cancerogene unabhängig zu machen, konnte die Qualität der hergestellten Antikörper so gesteigert werden, daß ein Molekül des äthylierten Guanosins unter  $10^7$  Guaninmolekülen in einer DNS-Menge von 100 Mikrogramm nachgewiesen werden kann. Das von der Stiftung geförderte Vorhaben zielt darauf,

entsprechende hochaffine Antikörper auch für die wichtigen anderen DNS-Alkylierungsprodukte herzustellen, welche durch Einwirkung alkylierender Cancerogene in der zellulären DNS entstehen.

Das Vorhaben wird von der Stiftung wegen der Bedeutung der laufenden Arbeit in Verbindung mit der besonderen Dringlichkeit des Bedarfs kurzfristig gefördert.

Gallensäuren stehen im Mittelpunkt der Erforschung von Leber- und Darmkrankheiten. Die Stiftung förderte im Berichtszeitraum Untersuchungen zum *Gallenstoffwechsel: Identifizierung und Charakterisierung von Carrier-Proteinen für Gallensäuren*, die am *Klinikum* der Universität Freiburg (Prof. W. Gerok) durchgeführt werden. *Proteincharakterisierung*

Die Aufklärung der einzelnen Schritte in der Biosynthese konjugierter Gallensäuren und deren Transport im enterohepatischen Kreislauf ist noch nicht so weit fortgeschritten, daß es möglich ist, bei Störungen in den Stoffwechsel regulierend einzugreifen. Um die zugrundeliegenden Reaktionen zu erkennen und eingehend untersuchen zu können, ist es unerlässlich, zunächst zahlreiche Derivate von Gallensäuren zu synthetisieren:

- Um die Enzyme des Gallensäurenstoffwechsels in ihrer Aktivität nachzuweisen und isolieren zu können, müssen die entsprechenden Substrate in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen.
- Um einzelne Reaktionen und Transportstufen selektiv hemmen zu können und dadurch andere Prozesse verstärkt hervortreten zu lassen, ist es notwendig, über chemisch modifizierte Gallensäuren zu verfügen.
- Um bisher unbekannte Prozesse mit Hilfe der Photoaffinitätsmarkierung aufzuklären, müssen als erstes photolabile, radioaktiv markierte Derivate der entsprechenden physiologischen Verbindungen synthetisiert werden.

Alle Synthesen gehen von natürlich vorkommenden Gallensäuren aus und führen in mehr- oder vielstufigen Reaktionen zu den gewünschten Produkten. Im allgemeinen entstehen bei den einzelnen Reaktionen immer Gemische isomerer Verbindungen, auch wenn man versucht, sie möglichst stereoselektiv durchzuführen. Da es für alle sich anschließenden biochemischen und medizinischen Untersuchungen nur sinnvoll ist, mit sterisch einheitlichen Verbindungen zu arbeiten, müssen nach der Synthese die einzelnen Verbindungen von ihren Diastomeren abgetrennt werden.

Die Freiburger Arbeitsgruppe an der Medizinischen Klinik und am Chemischen Institut hat durch die Darstellung von photolabilen Deriva-

ten von Gallensäuren einen wesentlichen Schlüssel in der Hand, um die drei Bindungsproteine für Gallensäuren im Blutserum und in der Leberzellmembran zu isolieren und zu charakterisieren. Zur Entwicklung und ersten Anwendung des Verfahrens der Photoaffinitäts-Markierung wurde im Berichtszeitraum publiziert (Eur. J. Biochem. 102, 1–9 [1979]).

*Risikokinder* Unter Beteiligung Kölner Kliniken wurde von der *Forschungsgemeinschaft „Das körperbehinderte Kind“ e. V.*, Köln, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. G. W. Jansen und Prof. Sigrun Kunert, Pädagogische Hochschule Rheinland, 1973 mit Hilfe der Stiftung ein Forschungsprogramm über „*Risikokinder*“ begonnen: „*Prognose der im Neugeborenenalter prospektiv erfaßten Risikokinder mit Nachuntersuchungen zum Zeitpunkt des Schuleintritts*“. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts hat T. Horstmann, Dipl.-Psychologin. Die Betreuung des medizinischen Teils des Projektes hat Prof. K. Wechselberg übernommen.

Risikokinder werden solche Neugeborenen genannt,

- deren Mütter während der Schwangerschaft Krankheiten oder besonderen Belastungen ausgesetzt waren und/oder
- bei deren Geburt besondere Komplikationen aufgetreten sind und/oder
- die durch Krankheiten oder Störungen in der nachgeburtlichen Periode besonders gefährdet sind.

Als Folgeerscheinungen der Besonderheiten während der Schwangerschaft, der Geburt oder der nachgeburtlichen Periode für das Kind können Unter- und Fehlentwicklung, Mangelernährung, Sauerstoffmangel, Störungen des Stoffwechsels genannt werden, um einige wichtige Aspekte herauszugreifen.

Diese Folgeerscheinungen implizieren meist Verzögerungen und Störungen im Entwicklungsverlauf der Kinder, aber auch neurologische Veränderungen und Auffälligkeiten, wie Untersuchungen an Untergruppen der Gesamtgruppe „*Risikokinder*“ zeigen.

Das Vorhaben baut auf einer Untersuchung der Beratungsstelle zur Früherfassung und Frühbehandlung des Risikokindes in der Kölner Universitäts-Kinderklinik auf, bei der ca. 600 Säuglinge des Geburtsjahrganges 1971 und 400 Säuglinge des Geburtsjahrganges 1972 als Risikokinder diagnostiziert wurden. Diese Kinder sollten zum Zeitpunkt des Schuleintritts erneut erfaßt werden, um die Prognose der Kinder im Hinblick auf ihr intellektuelles, soziales und emotionales Verhalten sowie auch die psychomotorische Entwicklung und körperliche Situation retrospektiv und prospektiv zu untersuchen.

Die Ergebnisse des Vorhabens sollen Aussagen vermitteln:

- Über die Effizienz und Auswirkung der Früherfassung, Früherkennung und Frühbehandlung symptomatischer und zentral bewegungsgestörter Risikokinder.
- Über die Häufigkeit und das Ausmaß von Störungen der motorischen, sensorischen und psychischen Entwicklung der Risikokinder zum Zeitpunkt des Schuleintritts, vor allem im Hinblick auf möglicherweise gegebene Störungen im Sinne einer minimalen cerebralen Dysfunktion (MCD).
- Über die prognostische Bewertung der Risikofaktoren.
- Über Entwicklungsbesonderheiten in Abhängigkeit der Risikosituation und ihre Auswirkungen auf den Schulerfolg.

Bei allen Kindern wurde zunächst der bisherige Entwicklungsverlauf mit Hilfe anamnestischer Fragebögen erfaßt und ihre Gesamintelligenz überprüft. Des weiteren wurden die Kinder im Hinblick auf einzelne Funktionen und Teilleistungen in Bereichen der Wahrnehmung und der Motorik untersucht. Darüber hinaus galt das Interesse bei weiteren Untersuchungen der Kinder der sensomotorischen Integration und sprachlichen Fähigkeiten. In einem letzten Untersuchungsabschnitt wurden die Schulleistungen zu Ende ihres zweiten Schuljahres und Aspekte ihres Leistungsverhaltens festgehalten.

Von allen Kindern liegen uns Angaben zur sozial-emotionalen Entwicklung während der ersten Schulzeit aus der Sicht der Eltern vor, sowie Beobachtungen zum psychosozialen Entwicklungsstand und zum Arbeits- und Leistungsverhalten aus der Sicht des jeweiligen Klassenlehrers. Diese Daten wurden mit Hilfe standardisierter Fragebögen ermittelt. Parallel zu den psychologisch-pädagogischen Untersuchungen verlief die kinderärztliche Untersuchung und Befunderhebung.

Die Untersuchungen wurden 1979 abgeschlossen. Mit der Aufarbeitung der Daten und der vorwiegend quantitativen Auswertung mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung konnte inzwischen begonnen werden. Die Fülle des erhobenen Datenmaterials erlaubt zum gegenwärtigen Zeitpunkt lediglich das Herausgreifen einzelner besonders interessanter Aspekte und Tendenzen.

Es hat sich gezeigt, daß bei ca. 15% der Kinder Einschulungsprobleme vorlagen in Form von Zurückstellungen vor Beginn des Schuljahres, nach Ablauf der sechswöchigen Probezeit sowie im weiteren Verlauf des ersten Grundschuljahres. Dieser Prozentsatz ist doppelt so hoch wie bei Kindern des gesamten Einschulungsjahrgangs der Stadt Köln.

Der weitaus größte Teil der Kinder verfügt über eine normale Gesamintelligenz. Jedoch zeichnen sich bei ungefähr einem Drittel Störungen in einzelnen sprachlichen Entwicklungsbereichen sowie Wahrnehmungsbereichen und Psychomotorik ab. Probleme der psycho-sozialen Entwicklung ließen sich mittels der Fragebögen in ähnlichen Häufigkeiten ermitteln.

Inzwischen wurde mit der Untersuchung der Auswirkungen spezieller Trainingsprogramme auf Leistungsverhalten und Schulleistungen von Grundschulkindern mit MCD begonnen. Es soll festgestellt werden, inwieweit mit Hilfe einer speziellen Methode (Aufmerksamkeitstraining nach J. Wagner, 1976) schulleistungsgefährdete Risikokinder mit Verdacht auf minimale cerebrale Dysfunktion dauerhaft so trainiert werden können, daß bei der Lösung von Problemen, speziell in Aufgabensituationen, an die Stelle von Unstrukturiertheit in Verbindung mit hoher Mißerfolgswahrscheinlichkeit Reflexivität, Systematisierung und Strukturierung in Verbindung mit erhöhter Erfolgswahrscheinlichkeit tritt. Ausschlaggebendes Kriterium für den Effektivitätsgrad ist der Schulerfolg.

*Endogene und neurotische Depressionen* Die *Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie in der Max-Planck-Gesellschaft*, München (Prof. P. Matussek) untersucht im Rahmen ihres von der Stiftung geförderten Projekts „*Erforschung der Faktoren, die den Verlauf von endogenen und neurotischen Depressionen beeinflussen*“, die Lebensgeschichte depressiver Patienten und setzt sie in direkte Beziehung zu Verlauf und Ausgestaltung der depressiven Erkrankung.

Im Berichtszeitraum konnte eine Reihe von Forschungsarbeiten abgeschlossen werden. So wurden Explorationen der endogenen monopolar Depressiven mit mindestens 3 Phasen und der bipolar Depressiven beendet. Die Wissenschaftler verfügen damit über genügend große, d. h. statistisch vergleichbare Gruppen verschiedener Diagnose (neurotisch, endogen monopolar und bipolar Depressive).

Desgleichen wurden drei Untersuchungen zu Ende geführt und zur Veröffentlichung vorgelegt. Zwei davon befassen sich mit der Symptomatik endogen und neurotisch Depressiver. An einer Stichprobe von 198 Patienten und 58 items zur Symptomatik der letzten Depression konnte mit Hilfe eines Gruppenvergleichs (endogene vs. neurotisch Depressive), einer Clusteranalyse über die Personen (Q-Technik) sowie einer Clusteranalyse über die Eigenschaften (R. Technik) ein endogenes Symptomprofil herausgefiltert werden. Es bestätigt weitgehend die klinische Erfahrung und frühere Ergebnisse aus multivariaten statistischen Verfahren.

An einer kleineren Stichprobe des gesamten Patientengutes (30 endogen und 30 neurotisch depressive Frauen) konnten mit einer differenzierte-

ren Symptomliste von 98 items statistisch signifikante Unterschiede erkannt werden. Die endogen depressive Symptomatik erwies sich als stabil und war durch spezifische Einzelsymptome charakterisiert. Die von den Patientinnen geschilderten Lebensprobleme gingen kaum in ihre depressive Symptomatik ein.

Demgegenüber zeigte sich das neurotisch depressive Krankheitsbild beeinflussbar-wechselhaft ausgeprägt. Es ließ sich nur mangelhaft durch spezifische Einzelsymptome beschreiben. Typisch für die neurotisch depressiven Patientinnen war jedoch ihre abhängige und ambivalente Beziehung zur Umwelt, insbesondere zum Partner. Eine Clusteranalyse soll angeschlossen werden, um möglicherweise Untergruppen im Symptombild noch genauer charakterisieren zu können.

Die dritte Untersuchung behandelt die Persönlichkeitsstruktur depressiver Patienten. Um depressions-prädisponierende Persönlichkeitseigenschaften herauszufinden, wurden vier Gruppen miteinander verglichen: endogen bipolar, endogen monopolar und neurotisch Depressive sowie eine Kontrollgruppe Nicht-Depressiver. Ihre Daten waren anhand von sechs Fragebögen mit insgesamt 508 items ermittelt worden.

Der Vergleich zeigte zwei grundlegende gruppen-diskriminierende Persönlichkeitsstrukturen: die neurotisch depressiven und die präschizoiden.

Da die Patienten bei der Untersuchung im depressionsfreien Intervall unterschiedlich viel Restsymptomatik aufwiesen, wurden die Ergebnisse auf diese Restsymptomatik hin kontrolliert. Sie erwiesen sich dabei als relativ stabil. Dies unterscheidet sich von vergleichbaren Untersuchungen, bei denen sie sich als nicht stabil erwiesen hatten. Die so eruierten substanziellen Persönlichkeitsunterschiede weisen auf unterschiedliche Determinanten der depressiven Erkrankung hin.

Geplante weitere Einzeluntersuchungen werden sich befassen mit der bereits erwähnten Clusteranalyse mit 98 Symptomen bei 60 depressiven Frauen, den Zusammenhängen zwischen somatischen Erkrankungen und den verschiedenen Depressionsformen, den Kindheitserfahrungen depressiver Patienten, insbesondere Eltern-Kind-Beziehungen und der gesamten Lebenssituation neurotisch und endogen Depressiver im Umfeld einer Depression auslösenden Trennung vom Partner. In diesem Zusammenhang wird auch die Qualität der Partnerschaften der Patienten exploriert.

Die *Forschungsstelle für Humanethologie am Max-Planck-Institut für Verbal-  
tensphysiologie*, Seewiesen (Prof. I. Eibl-Eibesfeldt), verfügt über die  
vermutlich umfassendste Dokumentation menschlichen Ausdrucksver-  
haltens in Kulturen verschiedener Länder. Die Stiftung unterstützt das

*Mimisches  
Ausdrucks-  
verhalten*

Forschungsprojekt *Kulturvergleichende Analyse mimischen Ausdrucksverhaltens*, in dem versucht wird, anhand des vorliegenden Materials zunächst Emotionen und ihren Ausdruck in der Mimik bei verschiedenen Kulturen zu untersuchen und Universalien und kulturelle Einflüsse bei den verschiedenen Sozietäten zu ermitteln. Ziel der Arbeiten ist es, eine systematische Analyse mimischer Verhaltensmuster zu erbringen und zur Klärung des Dissens zwischen Universalisten („gleiche Gesichtsbe-  
wegungen mit gleicher Emotion durch Vererbung“) und Relativisten („allein kulturelle Einflüsse maßgebend“) beizutragen.

*Hochgebirgs-  
forschung  
im Himalaya* Seit dem Jahre 1971 und nun abschließend fördert die Fritz Thyssen  
Stiftung das interdisziplinäre „*Forschungsunternehmen Nepal Himalaya*“. Die Arbeit wurde von der *Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgs-  
forschung e. V.*, München (Prof. H. Heuberger), koordiniert.

Neben naturwissenschaftlicher und anthropologischer Forschungstätigkeit, deren Ergebnisse in den Bänden der Reihe Khumbu Himal ihre Dokumentierung fanden, stand im Mittelpunkt der Ziele der Arbeitsgemeinschaft die Erstellung eines Kartenwerks, das der wissenschaftlichen Erkundung Nepals, aber auch den praktischen Planungsaufgaben nepalesischer Stellen genügen sollte. Dieses Ziel konnte 1977 mit der Herausgabe des Grundkartenwerks 1:10.000 und einer Karte 1:50.000 des Kathmandu-Tales erreicht werden.

Auf der Grundlage dieser Blätter wurde im Berichtszeitraum an einer detaillierteren und ergänzten Karte der Stadtregion Kathmandu-Patan (2 Blätter) gearbeitet. Diese Karten erfüllen eine Doppelfunktion, einmal als Hilfsmittel für wissenschaftliche und planerische Arbeiten, aber auch die eines Stadtplans. Ende 1979 erschien im Geo-Buch-Verlag das siebenfarbige Blatt Kathmandu City 1:10.000 mit einem Textheft. Der kleinere Kartenausschnitt Patan 1:7.500 steht vor dem Abschluß und wird bis Anfang 1981 erscheinen, ebenfalls mit einem Textheft.

*Sherpa-  
Forschung* Weitere Mittel gewährte die Fritz Thyssen Stiftung 1979 der Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung e. V. als abschließende Förderung zur Herausgabe der „*Untersuchungen über Besiedlung, Landbesitz und Feldbau in Solu-Khumbu (Mt.-Everest-Gebiet)*“ von W. Limberg.

In dieser agrargeographischen und ethnologischen Publikation sollen erstmals für den Bereich des Himalaya Agrar- und Besitzverhältnisse eines Ortsverbandes – im Rahmen der regionalen Gesamtentwicklung – seit der Landnahme dargestellt werden. Eine detaillierte räumliche Dokumentation soll auf einer zu diesem Zweck geschaffenen Karte 1:5.000 erfolgen. Das Werk wird als Bd. 12 der Reihe Khumbu Himal (Beiträge zur Sherpa-Forschung Bd. 5) im Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, erscheinen.

1979 bereits erschien die ethnologische Studie, die eine umfassende *Anthropologie* Analyse des nepalesischen Gesetzbuches, Muluki Ain (1854) gibt:

Höfer, Andrés: The caste hierarchy and the state in Nepal: A study of the Muluki Ain of 1854. — Innsbruck: Wagner, 1979. S. 25–240 (Khumbu Himal. 13,2).

Das Muluki Ain ist für die Ethnologie, politische Wissenschaft und Geschichte von großem Interesse, da es eine Fülle detaillierter Angaben über die seinerzeit gültige und heute zum größten Teil noch bestehende Kastenordnung enthält. Während die bisherigen Kenntnisse über das Kastenwesen vorwiegend aus empirischen Beobachtungen europäischer Wissenschaftler stammen, bietet dieses Gesetzbuch ein normatives Modell, das die Träger einer Kastengesellschaft sich selbst gegeben haben.

So wird hinter den eingehenden Bestimmungen für die Beziehungen der Kasten untereinander (Unberührbarkeit, Speisetabus, Sexualität usw.) ein Begründungszusammenhang sichtbar, der zur theoretischen Diskussion des Kastenwesens Entscheidendes beitragen könnte.

## C. Sonstige Förderungsmaßnahmen

### I. Kleinere wissenschaftliche Tagungen und Forschungsstipendien

*Tagungen* Die Unterstützung kleinerer wissenschaftlicher Tagungen und die Vergabe von Stipendien ist auf die Förderungsbereiche der Fritz Thyssen Stiftung konzentriert und bildet in und neben diesen einen wesentlichen Anteil ihrer Förderungsarbeit.

Ebenso vielfältig wie die Fachgebiete und Themen, denen diese Veranstaltungen gewidmet sind, sind auch ihre Anlage, Zielsetzung und Wirkung. Sie leiten bei interdisziplinären Fragestellungen den Beginn der Kooperation von Experten verschiedener Fachrichtungen ebenso ein wie sie den internationalen Austausch im engeren Fachgebiet unterstützen; sie vermitteln durch wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch Anregungen und Arbeitshilfe, und sie können auf die Diskussion und Ausarbeitung eines konkreten Themas bis zur Publikation der gemeinsam erarbeiteten Erkenntnisse zielen. Nicht zuletzt geben sie auch der fördernden Stiftung Information und Anregungen für ihre Arbeit – dies um so eher, wenn die Möglichkeit zur Antragstellung fachoffen gehalten wird.

*Stipendien* Bei der Förderung der Wissenschaft berücksichtigt die Stiftung besonders den wissenschaftlichen Nachwuchs und vergibt Stipendien. Gerade in einer Zeit, in der auch für sehr qualifizierte junge Wissenschaftler die Chance, Hochschullehrer zu werden, relativ gering ist, bringt die Vergabe von Stipendien für eine Stiftung besondere Verpflichtungen und Probleme. Es gilt, auszeichnet Befähigten die Voraussetzungen zu möglichst selbständiger wissenschaftlicher Arbeit für einen Zeitraum zu schaffen, der lang genug ist, hervorragende Qualifikation zu beweisen, jedoch so begrenzt, daß auch noch adäquate alternative Berufswege möglich sind, wenn das ursprünglich angestrebte Ziel nicht erreichbar ist.

Auch im Einzelfall ist der Fritz Thyssen Stiftung weder die Vergabe von Stipendien aus überwiegend sozialen Erwägungen noch eine Dauerfinanzierung möglich. Die Stiftung unterhält auch kein Programm zur Vergabe von Promotionsstipendien und muß hier auf die Möglichkeiten des Graduiertenförderungsgesetzes verweisen. Die Stiftung hält jedoch Doktorarbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten für erwünscht.

Um einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit der „sonstigen Förderungsmaßnahmen“ zu geben, werden im folgenden Tagungen und Stipendien in ihrer Verteilung auf die einzelnen Wissenschaftsgebiete aufgeführt, wobei neben dem Namen des Stipendiaten ggf. der des betreuenden Hochschullehrers steht.

## 1. Philosophie und Wissenschaftstheorie

### Tagungen:

*Prof. O. Pöggeler*, Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum:  
„Phänomenologie der sozialen Welt und ihre Anwendungen“  
4./5.1.1979 in Köln

*Prof. A. Diemer*, Philosophisches Institut der Universität Düsseldorf:  
„Begründung und Rechtfertigung in der Philosophie“  
22./25.2.1979 in Düsseldorf

*Prof. P. Alexander*, Department of Philosophy, University of Bristol:  
„Time and reality“  
26./29.3.1979 in Devon

*Prof. E. Agazzi*, Philosophisches Institut der Universität Genua:  
„Un siècle dans la philosophie des mathématiques“  
17./21.4.1979 in Orbetello/Italien

*M. Nedo*, Deutsches Seminar der Universität Tübingen, Wittgenstein-Archiv:  
„2. Tübinger Wittgenstein-Symposion“  
30.6./5.7.1979 in Tübingen

*Prof. A. Menne*, Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum:  
„Philosophische Probleme von Natur und Technik“  
28.7./4.8.1979 in Brixen

*Prof. K. Hübner*, Philosophisches Seminar der Universität Kiel:  
„Wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Rationalität“  
9./16.9.1979 in Bandor/Frankreich

*Prof. K. Hübner*, Philosophisches Seminar der Universität Kiel:  
„Freiheit und Notwendigkeit“  
20.–24.9.1979 in Athen

*Prof. P. Alexander*, Department of Philosophy, University of Bristol:  
„Realism and Essentialism“  
24./27.9.1979 in Uphall/Schottland

*Prof. O. Marquard*, Zentrum für Philosophie der Universität Gießen:  
„Editionstagung Helmuth Plessner, Gesammelte Werke“  
2./3.10.1979 in Gießen

*Prof. J. Kockelmans*, Department of Philosophy, Pennsylvania State University:  
„Freedom, Distributive Justice and Scarcity“  
5./7.10.1979 in Pittsburgh

*Prof. J. Kockelmans*, Department of Philosophy, Pennsylvania State University:  
„Religious Experience and Religious Expression“  
18./20.10.1979 in Boston

*Prof. J. Kockelmans*, Department of Philosophy, Pennsylvania State University:  
„Philosophie der Religion“  
27./29.3.1980 in Philadelphia

*Prof. P. Alexander*, Department of Philosophy, University of Bristol:  
„Value Judgements in the Humanities“  
31.3./3.4.1980 in Tunbridge Wells

*Prof. A. Diemer*, Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie:  
„Die geistigen Grundlagen der Menschenrechte. Probleme einer Kodifikation der Menschenrechte aus philosophischer Sicht“  
24./26.4.1980 in Düsseldorf

*Prof. A. Caracciolo*, Università di Genova, Istituto di Filosofia, Genova:  
„Schöne Seele und ‚moi haïssable‘ im modernen Denken“  
1./3.5.1980 in Genua

*Prof. J. Kockelmans*, Department of Philosophy, Pennsylvania State University:  
„Rolle und Funktion der Philosophie“  
2./4.5.1980 in Washington

*Prof. K. Gründer*, Lessing-Akademie e. V. Wolfenbüttel:  
„Spinoza in der Frühzeit seiner religiösen Wirkung“  
6./9.5.1980 in Wolfenbüttel

*Prof. Kl. Hammacher*, Aachen:  
„Jacobi und der Kreis seiner Freunde — im Spiegel der Forschung 10 Jahre nach der ersten Jacobi-Tagung 1969“  
4./7.7.1980 in Eutin

*Prof. P. Alexander*, Department of Philosophy, University of Bristol:  
„Problems in the Arts“  
22./25.9.1980 in Chipping Campden

*Prof. H. Flashar*, Seminar für Klassische Philologie, Universität Bochum:  
„Die wichtigsten Aspekte der aristotelischen Philosophie“  
12./15.10.1980 in Bad Homburg

*Prof. D. Henrich*, Internationale Hegel-Vereinigung, Philosophisches Seminar der Universität Heidelberg:

„Hegels Wissenschaft der Logik und ihre Rekonstruktion in der Gegenwart“

6./11.10.1980 in Moskau

in Vorbereitung:

*Prof. J.-E. Pleines*, Pädagogische Hochschule Lörrach, Abt. Philosophie, Lörrach:

„Textbestand und Wirkungsgeschichte der Hegel'schen Bildungskonzeption“

Frühjahr 1981 in Bochum

#### *Forschungsstipendien:*

*Prof. J. Agassi*: „The Methodology of research projects“ (Prof. G. Radnitzky, Trier)

*I. Allen*: „Sprachübersetzung als Problem von Wortlaut und Wortsinn am Beispiel des Deutschen und Englischen in ausgewählten Texten aus dem Nachlaß Ludwig Wittgensteins“ (Prof. H. J. Heringer, Tübingen)

*A. Berlich*: „Wandel, Problematik und Fruchtbarkeit der Methode transzendentaler Reflexion nach Husserl unter besonderer Berücksichtigung der philosophisch-hermeneutischen Fragestellung“ (Prof. F. W. Veauthier, Saarbrücken)

*Dr. N. W. Bolz*: „Wandel, Problematik und Fruchtbarkeit der Methode transzendentaler Reflexion im Spannungsfeld der Bewußtseinsphilosophie Husserls, der Verstehensphilosophie“ seit Heidegger und der hermeneutisch-pragmatischen Sprachphilosophie (Prof. D. Böhler, Berlin/Prof. F. W. Veauthier, Saarbrücken)

*A. Brauer*: „Die Lanze des Achill“ (Prof. M. Theunissen, Berlin)

*S. Denamy*: „Das Problem des Selbstverständnisses der Philosophie in Frankreich seit 1935“ (Paris)

*Dr. G. Dontschev*: „Hegel und seine Vorgänger“ (Sofia)

*Dr. Kl. J. Düsberg*: „Veranstaltung ‚The Category of Finality in Science‘ in Erice (Sizilien) 24./28.10.1979“, Reisestipendium (Prof. A. Diemer, Düsseldorf)

*P. Dybel*: „Hermeneutische Theorie“ (Prof. H.-G. Gadamer, Heidelberg)

*Dr. G. Figal:* „Zur Philosophie Walter Benjamins“ (Prof. M. Theunissen, Heidelberg)

*N. Fraser:* „Social science as social description – A Wittgenstein approach“ (New York)

*Prof. K. Gründer:* „Hebräische Beiträge zur Wissenschaft des Judentums“, Reisestipendium (Bochum)

*B. Hill:* „Ein Vergleich von Heideggers und Kuhns Denken in bezug auf Wissenschaftsverständnis, Wissenschaftsentwicklung usw.“ (Prof. G. Radnitzky, Trier)

*D. N. James:* „Value Structures in Professional Experience“ (Prof. J. Lachs, Nashville/USA)

*P. Johnson:* „The impact of hermeneutics on human speaking“ (J. Ham, Toronto)

*Dr. B. Kaviani:* „Die Bewußtseinssituation des Orients angesichts der Herausforderung ihrer Tradition durch Technik und Wissenschaft“ (Prof. D. Henrich, Heidelberg)

*Prof. T. Kisiel:* „Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Forschung am 9./12.4.1980“, Reisestipendium (Prof. E. W. Orth, Trier)

*Prof. J. Kockelmans:* „Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Forschung am 9./12.4.1980“, Reisestipendium (Prof. E. W. Orth, Trier)

*Prof. G. König (Bochum):* „Jakob Friedrich Fries-Schriften“, Reisestipendium

*G. Krämling:* „Zum Verhältnis von theoretischer und praktischer Philosophie“ (Prof. M. Riedel, Erlangen-Nürnberg)

*Z. Krasnodebski:* „Verstehende Soziologie und phänomenologische Sozialphilosophie“ (Prof. B. Waldenfels, Bochum)

*Prof. K. Mácha:* „Geschichte der tschechischen, nichtmarxistischen Philosophie seit 1900“ (Prof. N. Lobkowitz, München)

*Prof. D. Micunovic:* „Ausarbeitung einer Monographie ‚Herder und die serbische Romantik‘“ (Prof. W. Wellmer, Konstanz)

*M. Nedo:* „Die Darstellung der Kontinuität im Denken Ludwig Wittgensteins anhand der nachgelassenen Schriften und die Folgen der Bevorzugung des Resultats vor dem Prozeß in den vorhandenen Wittgenstein-Editionen“ (Prof. W. Coseriu, Tübingen)

*Kl. Pähler:* „International Symposium on the Philosophy of Sir Karl Popper“, 14.7./16.7.1980 in London (Trier)

*Prof. A. Peperzak:* Teilnahme am Kurs des Inter-University Centre, Dubrovnik, über „Dialektik und Philosophie des Rechts“, Reisestipendium (Prof. Kl. Düsing, Bochum)

*Prof. A. Polikarov:* „Überprüfung des hypothetisch-deduktiven Modells wissenschaftlicher Theorien anhand der Herausbildung und Begründung gegenwärtiger physikalischer Theorien“ (Prof. F. Rapp, Berlin)

*Prof. V. Premec:* „Die Philosophie Jakob Böhme’s“ (Prof. R. Specht, Mannheim)

*Prof. M. Riedel:* „Mittelalterliche und frühneuzeitliche Übersetzung und Kommentare der ‚Politik‘ des Aristoteles“, Reisestipendium (Erlangen-Nürnberg)

*M. Rosso:* „Untersuchungen der auf der Basis der vorhandenen Editionen erscheinenden Unstetigkeiten in der Philosophie Ludwig Wittgensteins, unter Berücksichtigung aller nachgelassenen Schriften“ (Prof. E. Coseriu, Tübingen)

*T. Rotstein:* „Deutsche Sozialphilosophie der Jahrhundertwende: Max Weber – Max Scheler – Georg Simmel“ (Prof. W. Becker, Frankfurt)

*Prof. J. Sallis:* „Auslegung Kants von der Grundkonzeption Heideggers“, Reisestipendium (Freiburg)

*J. Schulte:* „Erforschung der Beziehungen Wittgensteins zu Mitgliedern des Wiener Kreises, soweit diese Beziehungen der Erschließung der Schriften Wittgensteins dienen“ (Prof. E. Coseriu, Tübingen)

*Prof. T. M. Seebom:* „Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Forschung am 9./12.4.1980“, Reisestipendium (Prof. E. W. Orth, Trier)

*Prof. T. Sheehan:* „The Genesis of ‚Sein und Zeit‘“ (Rom)

*M. Sokol:* „The Boundaries of Metaphor: A Study in Language and Religious Ritual“ (Prof. J. Kockelmans, Pennsylvania/USA)

*W. Sollors:* „Biennial Conference of the European Association of American Studies und Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien“, Reisestipendium (New York)

*S. Stiebale:* „Kierkegaards Zeitkritik“ (Prof. M. Theunissen, Heidelberg)

*H. U. Thalmann:* „Tun und Lassen. Zur Deutung des Handelns und der Faktizität bei Heidegger“ (Prof. M. Theunissen, Heidelberg)

*Prof. Chr. Watrin:* „Ökonomische Aspekte des Hochschulwesens/American Enterprise Institute, Washington“, Reisestipendium (Köln)

## 2. Religionswissenschaften und Theologie

### *Tagungen:*

*Prof. M. Theunissen,* Philosophisches Seminar der Universität Heidelberg:  
„Genesis 22 im Verständnis Martin Luthers: Auslegung und Ausgelegtes“  
19.1.1979 in Heidelberg

*Prof. M. Theunissen,* Philosophisches Seminar der Universität Heidelberg:  
„Psychotherapie und Religionstheorie“  
8.4.1979 in Heidelberg

*Prof. T. Rendtorff,* Institut für Systematische Theologie der Universität München:  
„Religion als empirisches Datum“  
23./26.5.1979 in Schaeffergarden/Dänemark

*Prof. M. Theunissen,* Philosophisches Seminar der Universität Heidelberg:  
„Zeiterfahrung — Basis einer Theorie der Religion?“  
8./9.6.1979 in Heidelberg

*Prof. B. Casper,* Seminar für Christliche Religionsphilosophie der Universität Freiburg:  
„Phänomenologie des Nennens Gottes“  
5./7.7.1979 in Paris

*Prof. C. H. Ratschow,* Marburg:  
„Schöpfung als religionsphilosophisches Problem“  
27./30.8.1979 in Hofgeismar

*Prof. P. Meinhold,* Institut für Europäische Geschichte, Mainz:  
„Kirche und Bekenntnis. Historisch-theologische Aspekte zur Frage der gegenseitigen Anerkennung der lutherischen und der katholischen Kirche auf der Grundlage der Confessio Augustana“  
27./29.9.1979 in Mainz

*Prof. M. Theunissen*, Philosophisches Seminar der Universität Heidelberg:

„Temporale Strukturen religiösen Weltverhältnisses“  
16./17.11.1979 in Heidelberg

*Prof. T. Rendtorff*, Institut für Systematische Theologie der Universität München:

„Das Problem der Formulierung religiöser Inhalte“  
6./8.12.1979 in München

*Prof. B. Casper*, Lehrstuhl für Fundamentaltheologie, Universität Augsburg:

„Soziale Realität und religiöses Sprechen“  
3./5.7.1980 in Paris

#### *Forschungsstipendien:*

*S. Hara*: „Vergleichende Religionsphänomenologie“ (Prof. E. Neuhäusler, Augsburg)

*W. Niefindt*: „Problem der religiösen Erfahrung in der gegenwärtigen evangelischen Theologie“ (Prof. G. Sauter, Bonn)

*G. P. Schnier*: „The transcendent use of language“ (E. Onat, New Haven)

*F. Scholz*: „Niklas Luhmanns Systemtheorie und Religion“ (Prof. H. E. Tödt, Heidelberg)

*Chr. Schwöbel*: „Martin-Rade-Nachlaß“ (Prof. H. C. Ratschow, Marburg)

### **3. Anthropologie, Psychologie und Pädagogik**

#### *Tagungen:*

*Prof. K. E. Schorr*, Universität Hamburg:

„Das Theorie-Praxis-Problem in der pädagogischen Theorie-Diskussion und Praxisreflektion der Gegenwart“  
14./16.9.1979 in Hamburg

*Prof. H. Heckhausen*, Psychologisches Institut, Bochum:

„Episodische und dynamische Motivationsmodelle“  
19./20.5.1980

*Prof. W. Wicznerkowski*, Universität Hamburg, Fachbereich  
Psychologie:  
„Das hochbegabte Kind“  
9./10.10.1980 in Hamburg

*Forschungsstipendien:*

*Dr. H. M. Emrich*: „Operationalisierung der Psychopathologie: Objektivierende Untersuchungen über Sprachstörungen und Ich-Störungen von Patienten mit endogenen und organischen Psychosen“ (München)

*B. Groth*: „Forschungen auf Pitcairn“ (Prof. F. W. Funke, Köln)

*Dr. G. Linck-Kesting*: „Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung in der chinesischen Geschichte“ (Prof. O. Köhler, Freiburg i. Br.)

*Prof. M. Olivetti Belardinelle* (Rom): „Internationaler Kongreß in Leuven: Cognition in Human Motivation and Learning“ am 3./4.7.1980, Reisestipendium

*Prof. K. H. Schlesier*: „Ethnologische Feldarbeit im Innern Nordamerikas (Publikationsvorbereitung)“, Reisestipendium (Wichita, Kansas/USA)

*B. Treiber*: „Theorie über die institutionellen und persönlichen Bedingungen des Innovationsverhaltens von Lehrern“ (Prof. F. E. Weinert, Heidelberg)

#### 4. Geschichtswissenschaft und Archäologie

*Tagungen:*

„Die Weimarer Republik: Gründe des Verfalls der Weimarer Republik“

(Veranstaltung der Fritz Thyssen Stiftung)

14./16.6.1979 in Köln

*Prof. P. Raabe*, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel:

„Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert“

4./8.9.1979 in Wolfenbüttel

*Prof. F. Irsigler*, Universität Trier, Fachbereich III: Fach Geschichte:  
„Einführung in quantifizierende Methoden und den Einsatz von  
EDV für Historiker“  
3./15.9.1979 in Tübingen

*Prof. H. G. Niemeyer*, Archäologisches Institut, Universität Köln:  
„Etrusker-Colloquium des Deutschen Archäologen-Verbandes“  
8./10.2.1980 in Mannheim

*Prof. Th. Schieder*, Historisches Seminar der Universität Köln:  
„Das Problem der Hauptstadt in der neueren Geschichte Europas“  
14./15.3.1980 in Köln

*Prof. W. Fischer*, Zentralinstitut für Fränkische Landeskunde und  
Allgemeine Regionalforschung, Sektion Vorderer Orient, Universität  
Erlangen-Nürnberg:  
„5. Interdisziplinäres Colloquium: Das Heilige Land im Mittelalter“  
4.7.1980 in Erlangen

*Prof. K. Düwelling*, Fachbereich Neuere Geschichte, Universität Trier:  
„Interne Faktoren auswärtiger Kulturpolitik im 19. und 20. Jahrhun-  
dert“  
24./26.9.1980 in Trier

*Prof. W. Schieder*, Fachbereich Neuere Geschichte, Universität Trier:  
„Italien im Übergang von der faschistischen Diktatur zur Republik  
1943–1948“  
11./13.10.1980 in Trier

#### *Forschungsstipendien:*

*Dipl.-Ing. H. Bankel*: „Tempelarchitektur des Heiligtums der Aphaia  
auf Ägina“ (Prof. D. Ohly, München)

*P. Becher*: „Geschichte und Literatur. Anwendung und Überprüfung  
neuer methodischer Ansätze am Beispiel der österreichischen Litera-  
tur über das Ende der Donaumonarchie“ (Prof. F. Prinz, München)

*Prof. R. Bendix*: „Die Rolle der Minderheiten in Deutschland und den  
USA im 20. Jahrhundert“, Reisestipendium (Prof. O. Büsch, Berlin)

*Dr. G. Brunn*: „Bedeutung der Hauptstadt in den europäischen Staa-  
ten des 19. Jahrhunderts“ (Prof. Th. Schieder, Köln)

*Dr. P. Ceaurescu*: „Prinzipien der römischen Außenpolitik in der  
Kaiserzeit“ (Kriftel, Ts.)

*Dr. W. A. Daszewski:* „Bildlexikon zur Topographie des antiken Alexandrien“ (Prof. G. Grimm, Trier)

*Dr. P. Drechsel:* „Genitor—Pater—Kind“ (Prof. O. Köhler, Freiburg)

*M. N. Filgis:* „Zur baugeschichtlichen Erforschung des neu ausgegrabenen Gymnasion und Heroon in der Wohnstadt von Pergamon“ (Dr. W. Radt, Istanbul)

*Prof. H. Flashbar:* „Internationale Tagung der Fédération Internationale d'Etudes Classique 1.—7.9.1979 in Budapest“; „Das antike Drama auf der Bühne der Neuzeit“, Reisestipendium (Bochum)

*Prof. D. Gerhard:* „Old Europe: A study of Continuity 1000—1800“, Reisestipendium (Dr. J. Schmädke, Berlin)

*Prof. F. Gilbert:* „Neuausgabe der Politischen Schriften Droysens“, Reisestipendium (Dr. J. Schmädke, Berlin)

*T. Gotob:* „Die nationalsozialistische Handwerkspolitik 1933—1945“ (Prof. H. A. Winkler, Freiburg i. Br.)

*Dr. A. von Hase:* „Von der Hofkritik zur Staatskritik. Erfahrungsurteile über die friderizianische Monarchie und Reflexe ihrer öffentlichen Meinung (1740—1786)“ (Argelès/Frankreich)

*Dr. H.-W. Hedinger:* „Geschichtstheorie der Gegenwart. Ein Literaturbericht“ (Hamburg)

*Dr. J. Kämmerer:* „Nachlaß Heinrich von Srbik“ (Prof. W. Bußmann, Karlsruhe)

*Prof. G. Kossack:* Teilnahme an den „Semaines Philippopolitaines de l'Histoire et de la Culture Thrace“ in Plovdiv (Bulgarien) am 3./17.10.1980, Reisestipendium (München)

*Dr. P. Mattson:* „Korrespondenz Wilhelm von Humboldts mit Friedrich August Wolf“ (Prof. A. Flitner, Tübingen)

*Prof. P. Munz:* „Die Entstehung der germanischen Königreiche des Frühmittelalters“, Reisestipendium (Wellington/Neuseeland)

*Prof. T. Özgüc:* „Gemeinschaftsprojekt Vorderasiatische Archäologie“, Reisestipendium (Prof. B. Hrouda, München)

*Dr. G. Seide:* „Die Geschichte der Russisch-orthodoxen Auslandskirche“, Reisestipendium (Prof. E. Hösch, München)

*R. Sobolewski*: „Die alte assyrische Königsstadt Nimrod“ (Prof. B. Hrouda, München)

*Prof. W. Struwe* (Osterode): „Eine kleine Industriestadt (Osterode am Harz) vom Kaiserreich zur Bundesrepublik“

*Dr. K. Synodinou*: „Der Bedeutungswandel des Begriffspaars *eoika-eikos* von Homer bis Euripides“ (Prof. H. Flashar, Bochum)

*Dr. G. Weiß*: „Quellen der byzantinischen Geschichte“ (Prof. D. Simon, Frankfurt)

## 5. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Tagungen:

*Prof. St. A. Musto*, Institut für Sozialforschung der Universität Stuttgart:

„Die Soziologie und die europäische Integration“

11./13.1.1979 in Berlin

*Prof. C. Heller*, Maison des Sciences d l’Homme, Paris: „Les petites et moyennes entreprises dans le système économique Européen“

22./23.2.1979 in Paris

*H. Neumann*, Universität Kiel:

„Probleme der Integration von Gastarbeiterkindern“

25.2./3.3.1979 in Kiel

*Prof. E. K. Scheuch*, Institut für Angewandte Sozialforschung, Universität Köln:

„Datenorientierte Vermittlung sozialwissenschaftlicher Methoden“

5.3./23.3.1979 in Köln

*Prof. O. Neuloh*, Institut für Empirische Soziologie, Saarbrücken:

„Ideologie und Wirklichkeit der Jugendbewegung“

19./20.3.1979 in Inzmühlen

*Prof. H. Pohl*, Gesellschaft für Unternehmungsgeschichte e. V. Köln:

„Innovation, Know how, Rationalisierung und Investitionen der japanischen und deutschen Wirtschaft von 1868–1979“

20./23.3.1979 in Berlin

*Prof. W. Rüegg*, Institut für Soziologie der Universität Bern:

„Working Group on Values and Social Problem Indicators“

2./5.4.1979 in Spiez/Schweiz

*Dr. F. Levčík*, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, Wien:  
„Prospects of European East-West Cooperation in the Field of Energy“  
9./12.4.1979 in Wien

*Prof. R. Tietz*, Sozialwissenschaftlicher Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Frankfurt:  
„Die Entwicklung des Wertproblems in den Sozialwissenschaften“  
27./28.4.1979 in Mannheim

*Prof. C. Heller*, Maison des Sciences de l'Homme, Paris:  
„Financial crises and the lender of last resort“  
21./23.5.1979 in Bad Homburg

*Dr. R. A. Gates*, Social Science Research Council, New York:  
„Mass Values in Industrial Society“  
4./6.7.1979 in Oxford

*Prof. C. Heller*, Maison des Sciences de l'Homme, Paris:  
„Exchange Rate Dynamics and the European Monetary System“  
10./11.9.1979 in Paris

*Prof. C. Heller*, Maison des Sciences de l'Homme, Paris:  
„Short-run and on-demand scholarly publishing“  
4./5.10.1979 in Paris

*Prof. E. K. Scheuch*, Institut für Angewandte Sozialforschung, Universität Köln:  
„Mehrebenenanalyse“  
25.2./14.3.1980 in Köln

*Prof. B. Wilpert*, Wissenschaftszentrum Berlin:  
„International Comparative Research on Industrial Democracy“  
3./5.3.1980 in Dubrovnik

*Prof. R. Tietz*, Sozialwissenschaftlicher Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Verein für Socialpolitik, Frankfurt:  
„Entstehung und Änderung der Präferenzen“  
1./3.5.1980 in Neckarelz

*Dr. F. Levčík*, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, Wien:  
„European Economic Relations and the Developing Countries“  
20./23.5.1980 in Dubrovnik

*Prof. D. Rothermund*, Südasien-Institut der Universität Heidelberg:  
„Die Weltwirtschaftskrise (1929–30) in Afrika, Asien und Lateinamerika“

19./21.6.1980 in Heidelberg

*Prof. C. Heller*, Maison des Sciences de l'Homme, Paris:

„Macroeconomics“

22./24.6.1980 in Oxford

*Prof. R. Grathoff*, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Bielefeld:

„Collegium Phaenomenologicum 1980“

29.6./25.7.1980 in Perugia

*Prof. H. Giersch*, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel:

„Sommerkurs International Economic Policy“

11.8./5.9.1980 in Kiel

*Dr. W. Blick*, Zentrum für Historische Sozialforschung e. V., Köln:

„Datenaufbereitungs-Software für die historische Sozialforschung“

22.9.–4.10.1980 in Köln

*Dr. R. A. Gates*, Social Science Research Council, New York:

„Mass Values in Industrial Society“

1./4.10.1980 in New York

in Vorbereitung:

*Prof. B. Biervert/H. P. Haarland*, Gesamthochschule, Wuppertal:

„Zum Verhältnis von Arbeit – Konsum und Freizeit in Kibbutzim und Industriegesellschaften“

Frühjahr 1981 in Wuppertal

#### *Forschungsstipendien:*

*S. Becker*: „Soziale Relevanz und biographische Struktur“ (Tübingen).

*Dr. W. Bick*: „Prosoziales Verhalten“ (Prof. E. K. Scheuch, Köln)

*M. Braun*: „Wirtschaftliche und soziale Verflechtungen im Montansektor zwischen den Rheinlanden und ihren westlichen Nachbarländern“ (Prof. H. Pohl, Bonn)

*W. Buschmann*: „Die Industriestadt Linden im 19. Jahrhundert“ (Prof. G. Kokkelink, Hannover)

*Prof. S. N. Eisenstadt*: „19. Deutscher Soziologentag, 17.–20.4.1979 in Berlin“, Reisestipendium (Jerusalem)

*Dr. R. Färe:* „Teilnahme am Symposion Natural Resources and Production“, Reisestipendium (Prof. W. Eichhorn, Karlsruhe)

*Dr. S. Gasiet:* „Die menschlichen Bedürfnisse im Wandel der Zeiten und der Betrachtung“ (Prof. K. O. Hondrich, Frankfurt)

*A. Griefinger:* „Kollektives Verhalten städtischer Unterschichten. Vergleichende Analyse am Beispiel Englands im 17. und Deutschlands im 18. Jahrhundert“ (Prof. D. Groh, Konstanz)

*Dr. U. Hoffmann-Lange:* „Probleme der Messung von Machtstrukturen in westlichen Industriegesellschaften“, Reisestipendium (Mannheim)

*Prof. St. Kaplan:* „Vergleichende Forschungen über die Unterschichten in Paris und Berlin im 18./19. Jahrhundert“, Reisestipendium (Ithaca, N.Y./USA)

*C. Karakalos:* „Analyse unmittelbarer Kommunikation und Interaktion als Zugang zum Problem der Entstehung sozialwissenschaftlicher Daten: face-to-face-Kommunikation“ (Prof. T. Luckmann, Konstanz)

*Prof. M. Kimbara:* „Geschichte des deutschen Kreditwesens in der Phase der industriellen Revolution unter besonderer Berücksichtigung der Privatbanken im Rheinland“ (Prof. F.-W. Henning, Köln)

*J. Kroll:* „Die Entwicklung einer wissenschaftlichen und sozialpolitischen Bewegung: Eugenik/Rassenhygiene“ (Prof. W. Sprondel, Tübingen)

*Dr. N. van Long:* „Teilnahme am Symposion Natural Resources and Production“, Reisestipendium (Prof. W. Eichhorn, Karlsruhe)

*Dr. H. Motzki:* „Kindheit – Jugend – Familiäre Strukturen“ (Prof. O. Köhler, Freiburg)

*R. Pardey:* „Sozioökonomische Probleme und Methoden“ (Prof. O. Neuloh, Saarbrücken)

*D. Pinto:* „Sociology as a cultural phenomenon in France and Italy 1950–1972“ (Prof. C. Heller, Paris)

*Dr. A. A. Rajae:* „Jüngste Entwicklung und Anliegen der 'OPEC'“ (Prof. Kl. Rhode, Bonn)

*P. B. Salamon:* „International Institute for Applied Systems Analysis Summer Programme for Junior Scientists 1979“, Reisestipendium (Prof. E. Wöhlken, Gießen)

*E. Schattat:* „International Institute for Applied Systems Analysis Summer Programme for Junior Scientists 1979“, Reisestipendium (Prof. H. W. Jürgens, Wiesbaden)

*O. Schmidt:* „International Institute for Applied Systems Analysis Summer Programme for Junior Scientists 1979“, Reisestipendium (Prof. E. Plate, Karlsruhe)

*O. Schmidt* (Karlsruhe): „Teilnahme am International Symposium on Hydrological Forecasting“, Reisestipendium

*Prof. R. Schnur* (Tübingen): „Tendenzen der Verwaltungsrechtslehre und Verwaltungsrechtsschutz gegenüber Planungen“, Reisestipendium

*Prof. A. Spandau:* „Der Berufsaufstieg von schwarzen Bergarbeitern der südafrikanischen Goldminen“ (Johannesburg/Südafrika)

*Dr. P. Zernitz:* „Zur Bedeutung der Exilphase der deutschen Soziologie für ihre gegenwärtige Gestalt“ (Prof. W. M. Sprondel, Tübingen)

## 6. Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaften

### *Tagungen:*

*Prof. P. Ulmer,* Institut für Gesellschafts-, Wirtschafts- und Sozialrecht der Universität Heidelberg: „Bankenrechtssymposium“  
12./13.1.1979 in Königstein

*Prof. M. Schröder,* Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Trier:  
„Verwaltungskontrolle in West- und Osteuropa“  
28.2./1.3.1979 in Trier

*Prof. K. Kaiser,* Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V., Bonn:  
„Arbeitstagung des Forschungsinstituts der DGAP, des Instituts für Weltwirtschaft und des Instituts für Internationale Beziehungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR“  
12./15.3.1979 in Moskau

*Prof. F. Duchêne,* The University of Sussex, Brighton/England:  
„4. European-Japanese Conference“  
19./21.4.1979 in Hakone/Japan

*Prof. K. Düwell/Prof. W. Link*, Universität Trier, Fachbereich III: Fach  
Geschichte:

„Geschichte und Struktur der deutschen auswärtigen Kulturpolitik  
seit 1871“

26./27.4.1979 in Trier

*Prof. K. Kaiser*, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.,  
Bonn:

„Symposion ‚Internationale Sicherheit‘“

3.5.1979 in Bonn

*Prof. O. Weinberger*, Institut für Rechtsphilosophie, Graz:

„Philosophie und Wissenschaften als Basis der Jurisprudenz – Pro-  
bleme der Gesetzgebung“

7./12.5.1979 in Graz

*A. Theis*, Universität Tübingen:

„Deutsch-griechisches Symposion: Griechenland vor dem Beitritt in  
die EG“

9./11.5.1979 in Tübingen

*M. Kohnstamm*, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz: „New  
Economic Approaches to the Study of International Integration:  
Applications of Economic Analysis to Political Decision-Making“  
31.5./2.6.1979 in Florenz

*D. M. Abshire*, The Center for Strategic and International Studies,  
Georgetown University, Washington:

„The Alliance in the Next Decade“

1./3.9.1979 in Brüssel

*Dr. U. Nerlich*, European-American Institute for Security Research,  
Los Angeles:

„The Security of Turkey and its Allies: Self-Development and Inter-  
dependence“

4./6.9.1979 in Istanbul

*Prof. B. Meissner*, Der Göttinger Arbeitskreis e. V., Göttingen:

„China, Europa und die Ost-West-Beziehungen“

26./27.10.1979 in Göttingen

*M. Kohnstamm*, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz:

„Euro-Japanische Konferenz: Zivilmächte ohne Macht? Europa und  
Japan vor der Krise des internationalen Systems“

20./21.3.1980 in Florenz

*Dr. H. Möller*, Institut für Zeitgeschichte, München:  
„Deutsche Rechtsentwicklung im 20. Jahrhundert — Justizgeschichtliches Colloquium“  
25./27.3.1980 in München

*B. K. MacLaury*, The Brookings Institution, Washington:  
„Nuclear Energy Conference“  
28./31.3.1980 in Bellagio

*Prof. U. Blaurock*, Gesellschaft für Rechtsvergleichung, Universität Freiburg:  
„Deutsch-jugoslawisches Juristentreffen“  
28./31.5.1980 in Köln

*D. M. Absbire*, The Center for Strategic and International Studies, Georgetown University, Washington:  
„Contingencies in the Persian Gulf“  
17./19.6.1980 in St. Gallen

*Prof. S. Constantopoulos*, Institute of International Public Law and International Relations, Thessaloniki:  
„The international protection of the environment“  
1./19.9.1980 in Thessaloniki

*Prof. R. Bernhardt*, Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg:  
„Deutsch-polnisches Colloquium über völkerrechtliche Probleme des Umweltschutzes und die völkerrechtliche Bedeutung von Resolutionen der Generalversammlung der Vereinten Nationen“  
16./20.9.1980 in Hamburg

*Prof. K. E. Birnbaum*, Österreichisches Institut für Internationale Politik, Laxenburg:  
„European Neutrality and Non-Alignment“  
9./10.10.1980 in Laxenburg/Österreich

*Dr. M. Domitra*, Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung, Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn:  
„Der Karibische Großraum — soziale, wirtschaftliche und politische Interaktionen, Probleme und Kleinstaatlichkeit“  
20./22.10.1980 in Hamburg

in Vorbereitung:

*Prof. G. Casper*, The University of Chicago, The Law School, Chicago:  
„Private Foundations and the Support of Research: Theoretical and Comparative Perspectives“  
Frühjahr 1981 in Chicago

*Prof. K.-G. Kindermann*, Seminar für Internationale Politik, Universität München:

„Indochina – Krisenherd der Weltpolitik“  
November 1980 in München

*Prof. H.-H. Jescheck*, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i. Br.:

„Deutsch-sowjetisches Strafrechtskolloquium“  
Dezember 1980 in Freiburg i. Br.

*Prof. M. Mols*, Institut für Politikwissenschaft, Mainz:

„Entwicklungsstrategien in Lateinamerika“  
Dezember 1980 in Mainz

#### *Forschungsstipendien:*

*Prof. E. Bello*: „Möglichkeiten des Menschenrechtsschutzes und einer Menschenrechtskonvention in und für Afrika“ (Prof. R. Bernhardt, Heidelberg)

*Prof. K. Büniger*: „Alternatives in Statecraft: The Chinese State and its Law in the Light of European History“, Reisestipendium (Bonn)

*Dr. J.-D. Busch*: „Das Dienstrecht der Vereinten Nationen“ (Prof. W. A. Kewenig, Kiel)

*Prof. W. R. Cornish*: „Rechtsvergleichende Untersuchung zum Patentrecht, gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht“ (Prof. F. K. Beier, München)

*A. Falke*: „Entwicklung und Struktur der amerikanischen Bundesbürokratie und ihre Bedeutung für den Interventionsstaat“, Reisestipendium (Prof. F. Lösche, Göttingen)

*Prof. H. Ganslandt* (Erlangen): „Das politische System Griechenlands“, Reisestipendium

*B. Graben*: „Möglichkeiten der institutionalisierten Konfliktbewältigung im internationalen System“ (Prof. W. Kaltefleiter, Kiel)

*N. Habermann*: „Die Nottestamente des BGB, insbesondere das Dreizeugentestament“ (Prof. H. Coing, Frankfurt)

*Dr. K. Haertel*: „Die Europäischen Patentübereinkommen und ihr Verhältnis zu anderen internationalen Abkommen und den nationalen Patentrechten“ (Prof. F. K. Beier, München)

*Prof. A. Heldrich:* „Teilnahme an der Jahrestagung der Law and Society Association vom 10.–12.5.1979 in San Francisco/USA“, Reisestipendium (München)

*Dr. U. Karpen:* „Bildungsplanung und Grundgesetz“ (Köln)

*Dr. P. Khoury:* „Sittliche Werte und ihre Auswirkungen in Gesellschaft und Politik im Bereich des arabischen Islams heute“ (Prof. A.-Th. Khoury, Münster)

*Prof. A. Komar:* „Die Finanzen der Europäischen Gemeinschaften, die Steuerharmonisierung und eine gemeinsame Haushaltspolitik der Mitglieder der Europäischen Gemeinschaften“ (Warschau)

*Dr. Chr. Koussoulas:* „Die Sorge um das Vermögen der Minderjährigen“ (Hamburg)

*B. W. Kubbig:* „Amerikanische Non-Proliferationspolitik“, Reisestipendium (Prof. E.-O. Czempel, Frankfurt)

*W. Lagler:* „Die Minderheitspolitik des Kabinetts von Hassel“ (Prof. W. Kaltefleiter, Kiel)

*P. Lellouche:* „La non prolifération des armes nucléaires“ (Prof. R. Aron, Paris)

*Dr. W. Lentz:* „Regionale Trends in der internationalen Organisation“ (Prof. C. C. Schweitzer, Bonn)

*Dr. S. Moccia:* „Schuld- und Strafauffassungen des Alternativen Entwurfs des Strafgesetzbuches“ (Prof. C. Roxin, München)

*Dr. O. J. Motte:* „Korrespondenz zwischen deutschen und französischen Juristen des 19. Jahrhunderts“ (Prof. H. Coing, Frankfurt)

*F. Niewöhner:* „Die Wurzeln des Grundstückseigentums in Kalifornien, erläutert am Beispiel San Francisco“ (Prof. G. Kegel, Köln)

*Prof. E. Oksaar* (Hamburg): „Studien und Datenerhebungen in der Hoover Library und im Hoover Archiv in Stanford/USA“, Reisestipendium

*W. Pordzik:* „Struktur, Selbstverständnis und Funktion von nicht-staatlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen in der aktuellen inneramerikanischen Debatte über Entspannungs- und Sicherheitspolitik“, Reisestipendium (Dr. H. Rühle, St. Augustin)

*Dr. M. Rabeneick:* „Teilnahme am Sommerkurs des Inter-University Consortium for Political and Social Research in Ann Arbor, Michigan/USA“, Reisestipendium (Dr. H. Rühle, St. Augustin)

*Prof. Th. Raiser:* „Entwicklung des Unternehmensrechts in den USA“, Reisestipendium (Gießen)

*Dr. F. Ranieri:* „Quantitativ-historische Untersuchungen zur Tätigkeit des Reichskammergerichtes“ (Prof. H. Coing, Frankfurt)

*Ch. Stewart:* „Comparison of German and US System of securities regulation in political, legal and economic terms“ (Dr. H. Dietrich, Hamburg)

*Dr. P. Stratmann:* „Conceptual and Semantic Problems in the Western Debate on Arms Control“, Reisestipendium (Prof. K. Ritter, Ebenhausen)

*Prof. R. Strausz-Hupé:* „Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Internationalen Politik, der Außenpolitik des Atlantischen Bündnisses und der Diplomatie“ (Prof. H. Laufer, München)

*Dr. I. Szumilewicz-Lachman:* „Zygmunt Zawirski (1882–1948), his life and work“ (Dr. J. W. N. Watkins, London)

*J. M. Weisner:* „Access-to-justice“ (M. Kohnstamm, Florenz)

*Prof. N. Wenturis:* „Das politische System Griechenlands“, Reisestipendium (Tübingen)

*E. Westreicher:* „Der Verzicht auf Gegenseitigkeit in den Handelsbeziehungen zwischen der EWG und den AKP-Staaten“, Reisestipendium (Prof. G. Jaenicke, Frankfurt)

*P. Wittig:* „Vom Radikalismus zum ‚demokratischen Kollektivismus‘: Der Fabier-Sozialismus und sein Verständnis von Politik, Staat und Verfassung“ (Prof. W. Hennis, Freiburg i. Br.)

*Dr. M. Wöblcke:* „Sozio-ökonomischer und politischer Wandel in der Karibik“, Reisestipendium (Prof. K. Ritter, Ebenhausen)

*J. Zehbe:* „Utopie und Empirie – Untersuchungen zur Demokratietheorie“ (Prof. E. W. Orth, Trier)

*Dr. M. Zöller:* „Strukturelle Entpolitisierung oder Strukturwandel der Politik? Der verfrühte Abgesang auf legitime Herrschaft“ (Prof. H. Maier, München)

## 7. Sprach-, Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaften

### Tagungen:

*Prof. A. Legner*, Schnütgen-Museum, Köln:  
„Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400, Europäische Kunst unter den Luxemburgern“  
6./11.3.1979 in Köln

*Prof. H. Härtel*, Museum für Indische Kunst, Berlin:  
„5th International Conference of South Asian Archaeologists“  
3./7.7.1979 in Berlin

*Prof. H. Flasbar*, Seminar für Klassische Philologie der Ruhr-Universität Bochum:  
„Die Sophistik und ihre Bedeutung“  
28.8./1.9.1979 in Bad Homburg

*Prof. H. J. Kissling*, Institut für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie für Turkologie an der Universität München:  
„Internationaler Kongreß für türkische Kunst“  
3./7.9.1979 in München

*Dr. A. Schönberger*, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg:  
„Nationales Museum oder Museum der Nation. Ist Geschichte im Museum darstellbar?“  
21./22.9.1979 in Gymnich

*Prof. H. Flasbar*, Seminar für Klassische Philologie der Ruhr-Universität Bochum:  
„Wissenschaftliches Kolloquium über die wichtigsten Aspekte der aristotelischen Philosophie“  
11./13.10.1979 in Bochum

*Prof. G. Ahrends*, Ruhr-Universität Bochum, Abt. für Philologie, Bochum:  
„Sprache und Gehirn“ und „Die poetische Sprache“  
23./24.1.1980 in Bochum

*Prof. G. Boehm*, Fachbereich Geschichtswissenschaften – Kunstgeschichte, Universität Gießen:  
„Die Hermeneutik und die Künste (Probleme der Zeitlichkeit)“  
20.3./2.4.1980 in Dubrovnik

*Prof. B. Fabian*, Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel:  
„Reisen im 18. Jahrhundert“  
24./26.9.1980 in Wolfenbüttel

*Prof. W. Wittkowski*, The University at Albany, Department of Germanic Languages and Literatures, Albany:  
„Schiller-Symposium Politik und Humanität“  
30.10./1.11.1980 in Albany

in Vorbereitung:

*Prof. B. Fabian*, Universität Münster:  
„Jahreskolloquium 1980 der Arbeitsstelle zur Erforschung des 18. Jahrhunderts“  
Dezember 1980 in Münster

*Forschungsstipendien:*

*Dr. C. F. Baumann*: „100 Jahre Festspielhaus Bayreuth“ (Prof. H. Bekker, Bochum)

*B. Bösherz*: „Zur Entstehung der deutschen Heimatmuseen und deren Entwicklung bis 1920“ (Prof. St. Waetzoldt, Berlin)

*F. P. Duplex*: „Die englische Philologie des 19. Jahrhunderts im Lichte ihrer Beschäftigung mit der dramatischen Dichtung des griechischen Altertums, insbesondere der klassischen Tragödie“ (Prof. J. Bollack, Paris)

*Chr. Freksa* (München): „Linguistic Modification of Patterns“, Reisestipendium

*Dr. E. Gerlötei*: „Sammlung von Marcelle von Nemes“, Reisestipendium (Prof. St. Waetzoldt, Berlin)

*Dr. S. Großmann-Vendrey* (Frankfurt): „Bayreuth in der Presse“

*Dr. U. von Hase-Schmundt*: „Jugendstilschmuck“ (Dr. M. Dreesbach, München)

*Dr. H. von Hees*: „Kunst und im Spiegel der französischen Karikatur des 19. und 20. Jahrhunderts“ (Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth, München)

*Dr. H. Hilsenz*: „Jugendstil-Glaskatalog“ (Dr. W. von Kalnein, Düsseldorf)

*Dr. W. Hoepfner*: „Teilnahme am ‚First International Workshop on Natural Communication with Computers‘“ in Warschau am 9.–12.9.1980, Reisestipendium (Hamburg)

*Dr. P. Jacob:* „Histoire récente de la linguistique transformationnelle“ (Prof. C. Heller, Paris)

*Dr. L. Jastrzebski:* „Neue Entwicklung der Raumplanung und des Raumordnungsrechts“, Reisestipendium (Prof. R. Schnur, Tübingen)

*Prof. M. Isbasescu:* „Deutsch-rumänische kontrastive Grammatik“ (Prof. U. Engel, Mannheim)

*D. Kunisch:* „Edition der autobiographischen Nachlaßfragmente Joseph von Eichendorffs im Rahmen der Historisch-kritischen Eichendorff-Ausgabe“ (Prof. B. Hillebrand, Mainz)

*Dr. H. Lehmbbruch:* „Dokumentation Ludwigstraße München“ (Prof. W. Sauerländer, München)

*Dr. G. Leinz:* „Materialien zur Geschichte der Glyptothek München“ (Dr. Kl. Vierneisel, München)

*Prof. Ch. V. Miller:* „Carl Bleibtreu und das literarische Leben Berlins um die Zeit des deutschen Frühnaturalismus“, Reisestipendium (Columbus, Ohio)

*St. Nachtsheim:* „Kunst- und Kulturpolitik in Deutschland im 19. Jahrhundert: Beziehungen zwischen Kunstphilosophie und empirischer Kunstforschung in der Zeit von 1871–1918“ (Prof. G. Wolandt, Aachen)

*Prof. R. V. Paranjpe:* „Anthologie deutscher Gedichte mit indischen Themen und Motiven“ (Prof. Müller-Seidel, München)

*Dr. J. Poetter:* „Das Mythische im Werk Max Klingers aus dem Blickwinkel des Historismus“ (Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth, München)

*Dr. M. Prause:* „Bibliographie des 19. Jahrhunderts“ (Prof. St. Waetzoldt, Berlin)

*H. Prignitz:* „Bestandskatalog der Plakate um 1900: Katalog der Plakate in den deutschen öffentlichen Sammlungen“ (Prof. S. Waetzoldt, Berlin)

*Dr. C. Richter:* „Deutschrömer, Symbolisten und Maler des Jugendstils“ (Dr. E. Ruhmer, München)

*Dr. H. Schmoll gen. Eisenwerth:* „Skulpturen-Katalog des Saarlandmuseum/Saarbrücken“, Reisestipendium (München)

*Prof. H. Viebrock:* „England auf dem Wege vom Impressionismus zum Expressionismus um das Jahr 1910“, Reisestipendium (Bad Homburg)

*W. Wahlster*: „8th International Conference on Computational Linguistics 30.9./4.10.1980 in Tokio“, Reisestipendium (Hamburg)

*D. Worbs*: „Loos-Monographie“ (Prof. St. Waetzoldt, Berlin)

*Prof. E. Zwierlein*: „Katalog Wiener Gemmen – Band 2“ (Hamburg)

## 8. Medizin und Naturwissenschaften

### *Tagungen:*

*Dr. H. Woolf*, The Institute for Advanced Study, Princeton, New Jersey:

„Einstein Centennial Symposium“

4./9.3.1979 in New Jersey

*Dr. J. L. Peset*, Consejo Superior de Investigaciones Cientificas, Instituto „Arnau de Vilanova“, Madrid: „IX. Interdisziplinäres Symposium für Philosophie und Medizin: Ethik und Klinische Diagnosis“

21./23.3.1979 in Madrid

*Prof. R. F. Schmidt*, Physiologisches Institut der Universität Kiel:

„51. Tagung der Physiologischen Gesellschaft“

27./30.3.1979 in Kiel

*Prof. H.-G. Willert*, Orthopädische Universitätsklinik, Frankfurt:

„Workshop für Knochenpathologie“

23./27.4.1979 in Göttingen

*Prof. E. Heinz/Dr. P.-G. Gülz*, Botanisches Institut der Universität Köln:

„Pflanzliche Lipide“

5./6.10.1979 in Köln

*Prof. H. Häfner*, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim:

„Handicaps and special needs of severely mentally retarded children“

11./13.3.1980 in Mannheim

*Prof. H. Denolin*, European Society of Cardiology, Brüssel:

„Non Invasive Methods in Cardiac Diagnosis“

27./30.4.1980 in Dubrovnik

*Prof. J. Rutenfranz*, Institut für Arbeitsphysiologie, Dortmund:

„Wissenschaftliche Ausbildung in arbeitsmedizinisch-epidemiologischer Methodik“

9./20.6.1980 in Dortmund

*Prof. M. Marois*, Institut de la Vie, Paris:  
„Biologie et avenir humain“  
8./11.10.1980 in Lausanne

*Forschungsstipendien:*

*Dr. F. U. Beil*: „Cholesterinausscheidung im Darm“ (La Jolla/USA)

*N. Carballeira*: „Bizyklische Azoalkane“, Reisestipendium (Prof. S. Hünig, Würzburg)

*Dr. L. Cromme*: „Topologische Methoden in der Approximationstheorie und Numerik“ (Münster)

*Dr. G. Dirlich*: „Simulation kognitiver Strategien“, Reisestipendium (München)

*Prof. O. Dörr-Zegers*: „Differenzialkriterien für depressive Störungen: Epilepsie-Psychosen“ (Prof. H. Tellenbach, Heidelberg)

*Prof. Duncker*: „Methoden der vergleichenden und funktionellen Anatomie der Wirbeltiere“, Reisestipendium (Gießen)

*Prof. H. J. Eggers*: „Frühprozesse bei der Vermehrung von Picornaviren“, Reisestipendium (Köln)

*Dr. R. von Essen*: „Wissenschaftlicher Kursus über die koronare Herzkrankheit, Hammersmith Hospital, London“, Reisestipendium (Prof. S. Effert, Aachen)

*Dr. Th. Fischer*: „Mikromechanik des Erythrozyten“ (Prof. H. Schmid-Schönbein, Aachen)

*Cl. Fuchte*: „Untersuchungen zum Stoffwechsel der Gallensäuren bei Lebererkrankungen“ (Prof. W. Gerok, Freiburg i. Br.)

*E. Gottschalk*: „Zentrale Lokalisation der Aufspaltung elektrosensorischer Information in Kommunikations- und Ortungssystemen bei elektrischen Fischen“ (Prof. H. Scheich, Darmstadt/Dr. D. L. Meyer, Göttingen)

*Prof. H. J. Harloff*: „1980 European Colloquium on Human Ecology am 29./30.5.1980 in Paris“, Reisestipendium (Berlin)

*Dr. T. Hawkes*: „Endliche auflösbare Gruppen“ (Coventry)

*Dr. P. Hecht*: „Vergleichende und biometrische Mammalia- und Muridae-Untersuchungen“ (Prof. H. Autrum, München)

*Dr. A. J. Heinen:* „Erythrozytenaggregation, Thrombozytenaggregation“ (Prof. W. Kaufmann, Köln)

*Dr. A. Henschen:* „International Narcotics Research Conference vom 10.–16.6.1979 in Boston/USA“, Reisestipendium (Martinsried)

*M. W. Herman:* „Statistische Untersuchungen von Compoundkernreaktionen“, Reisestipendium (Dr. H. M. Hofmann, Erlangen)

*Dr. B. Hold:* „Verhalten von Kindern, Interaktionsstrategien in Kindergruppen“ (Prof. I. Eibl-Eibesfeldt, Seewiesen)

*Dr. A. Holschneider:* „Symposium ‚Long Term Follow up in Congenital Anomalies‘ am 14./15.9.1979 in Pittsburgh/USA“, Reisestipendium (München)

*Prof. Hottinger:* „Funktionsmorphologie und Ökologie von Großforaminifären“, Reisestipendium (Basel)

*Prof. W. Jänig:* „Axonenaktivität und -häufigkeit (Forschungsaufenthalt an der Universität Jerusalem)“, Reisestipendium (Kiel)

*Prof. M. Khogali:* „Zerstörung der Umwelt in der Trockenzone“, Reisestipendium (Prof. H. Mensching, Hamburg)

*Dr. F. Kremer:* „Teilnahme an der Tagung der Internationalen Union zum Studium Sozialer Insekten (IUSSI)“, Reisestipendium (Tübingen)

*Dr. H. Kroath:* „Spezielle Aspekte der Struktur und Strukturveränderung von Boten-RNS nach Bindung mit einem bestimmten Protein (cap binding protein), (Würzburg)

*Dr. W. Lauchart:* „Spenderspezifische Immunsuppression durch aktives Enhancement“ (Prof. W. Pichlmayr, Hannover)

*G. Leyk:* „International Interdisciplinary Cycle Research Symposium“, Reisestipendium (Prof. H. U. Thiele, Köln)

*Dr. G. Liebig:* „Teilnahme an der Tagung der Internationalen Union zum Studium Sozialer Insekten (IUSSI)“, Reisestipendium (Tübingen)

*Dr. Madden:* „Untersuchung der vertikalen Struktur der planetarischen Wellen 1 und 2 im Winter“, Reisestipendium (Prof. K. Labitzke, Berlin)

*Dr. H. E. Matthews:* „Untersuchungen an OH-Typ II-Sternen“ (Prof. O. Hachenberg, Bonn)

*Dr. S. Mora:* „Vergleichende Untersuchung von Spezialfragen des Vulkanismus“, Reisestipendium (Prof. J. Negendank, Trier)

*Prof. Paul:* „Interference of function in fossil organisms“, Reisestipendium (Liverpool)

*Dr. H. Paulus:* „Teilnahme an der Tagung der Internationalen Union zum Studium Sozialer Insekten (IUSSI)“, Reisestipendium (Tübingen)

*W. Peau:* „V. European Microwave Spectroscopy Conference: Microwave Spectra of C 3 OS in some Excites Combination States of the three Bending Modes“, Reisestipendium (Prof. M. Winnewisser, Gießen)

*Prof. C. Petrongolo:* „Berechnung von Biomolekülen mit quantenmechanischen Methoden“ (Prof. S. Peyerimhoff, Bonn)

*H. Rebollo:* „Hochenergetische Moleküle“, Reisestipendium (Prof. S. Hünig, Würzburg)

*Prof. C. M. Ringel:* „Ganzzahlige Darstellungen und Kohomologie endlicher Gruppen“, Reisestipendium (Prof. K. W. Roggenkamp, Stuttgart)

*K. Rudescu:* „Studium der Proteine am Beispiel eines Enzyms“ (Prof. G. Braunitzer, Martinsried)

*Dr. H. Rüksamen:* „Workshop on Troteinkinasen and Transformation“ vom 31.8.—5.9.1980 in Berlin, Reisestipendium (Köln)

*Dr. E. Schäfer:* „Broadband Wave Spectrometer for the Study of Unstable Molecules“, Reisestipendium (Prof. M. Winnewisser, Gießen)

*Prof. Y. Saito:* „Operatorenstörungen und inverse Probleme“, Reisestipendium (Prof. W. Jäger, Heidelberg)

*Prof. D. L. Scott:* „Ganzzahlige Darstellungen und Kohomologie endlicher Gruppen“, Reisestipendium (Prof. K. W. Roggenkamp, Stuttgart)

*R. Seelis:* „Cryobiologie-Tagung in Atlanta vom 30.9.—4.10.1979“, Reisestipendium (Prof. S. Effert, Aachen)

*Dr. A. Simmonds:* „Purin und Pyrimidinstoffwechsel“, Reisestipendium (Prof. N. Zöllner, München)

*W. Tietje:* „Epidemiological Studies on Onchocerciasis/Westafrika“, Reisestipendium (Prof. W. Bommer, Göttingen)

*Dr. J. Vogt:* „Millimeter Wave Spectrum of Isoselenocynic Acid HNCSe“, Reisestipendium (Prof. M. Winnewisser, Gießen)

*Prof. Voronel:* „Das Problem des Nichtmetall-Metallübergangs“, Reisestipendium (Prof. Z. Schindewolf, Karlsruhe)

*A. Wehmeier:* „Blutplättchen und Haemostase“, Reisestipendium (Prof. G. V. R. Born, London)

*Dr. G. Weßelmann:* „2nd World Congress for Microcirculation, La Jolla/Californien“, Reisestipendium (Münster)

*Dr. B. Wittmann-Liebold:* „Sequenzierung von Peptiden“, Reisestipendium (F. de Hoffmann, San Diego/USA)

*Prof. W. A. Wright:* „Der transaktionistische Ansatz und die moderne Physik“ (Dr. H. Klingemann, Mannheim)

## II. Deutsch-amerikanische Stipendienprogramme

Schon seit einiger Zeit wird von vielen Seiten mit Bedauern festgestellt, daß bei deutschen Studenten und vor allem auch Nachwuchswissenschaftlern nach Abschluß ihres Studiums eine nur geringe Neigung besteht, die Kenntnisse innerhalb ihres Fachgebietes im Rahmen eines Auslandsaufenthalts zu vertiefen oder zu erweitern. Ein Defizit auf dem Gebiet des internationalen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches und davon ausgehend eine Beeinträchtigung des Leistungsniveaus im nationalen Bereich sind zu befürchten. Die Fritz Thyssen Stiftung ist flexibel beim Einsatz benötigter Mittel, kann auch ausländische Wissenschaftler in eine Projektkooperation einbeziehen helfen und unterstützt bei der Förderung der medizinischen Forschung sogar vorzugsweise Projekte, an welchen deutsche und ausländische Wissenschaftler gemeinsam arbeiten. In gleicher Weise dient auch eine gezielte Förderung eines internationalen Austausches von Nachwuchswissenschaftlern nach den Vereinigten Staaten von Amerika der internationalen Zusammenarbeit und hilft die engeren fachlichen Verbindungen aufrechtzuerhalten, die von Emigranten nach dem Kriege wieder aufgenommen worden waren.

Die *Law School der University of Chicago* erhält von der Fritz Thyssen Stiftung Mittel für ein differenziertes *Stipendienprogramm*, das es ermöglicht, Wissenschaftler aus der Bundesrepublik für einen Forschungsaufenthalt von 3–6 Monaten in Verbindung mit begrenzter Lehrtätigkeit an die Law School einzuladen (Senior Research Fellowship). Außerdem werden Fakultätsmitgliedern und mit Forschungsarbeiten befaßten Studenten der Law School die Durchführung von Arbeiten in der Bundesrepublik ermöglicht (Research Fellowship). Auch Studenten aus der Bundesrepublik, die nach ihrem ersten Staatsexamen an der Law School studieren wollen, können unterstützt werden (Graduate Fellowship).

*Austausch mit  
Law School  
Chicago*

Im Frühjahr 1979 hielt sich Prof. H. Rupp, Bundesverfassungsgericht, im Rahmen des Austauschprogramms zu einem Forschungsaufenthalt an der Law School auf, in dessen Verlauf er eine rechtsvergleichende Vortragsreihe über Verfassungsrecht in der Bundesrepublik und den USA hielt. Im Frühjahr 1980 hielt Dr. E. Schanze, Universität Frankfurt/M., ebenfalls im Rahmen eines Forschungsaufenthalts ein Seminar über Vergleichendes Privatrecht ab. Im Gegenzug konnte Prof. R. Epstein, Law School, Chicago, aus Mitteln des Stipendienprogramms ein Forschungsaufenthalt am Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht in Hamburg ermöglicht werden.

*Stipendium  
für deutsche  
Amerikanisten*

Seit 1976 fördert die Fritz Thyssen Stiftung gemeinsam mit der Ford Foundation und der Mellon Foundation ein *Stipendienprogramm*, des *American Council of Learned Societies*, das von deutscher Seite von der *Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien e. V.* betreut wird. Das Stipendienprogramm soll es qualifizierten jüngeren Amerikawissenschaftlern ermöglichen, für einen begrenzten Zeitraum ein spezifisches Forschungsvorhaben an einer Universität oder einer anderen Forschungseinrichtung der Vereinigten Staaten durchzuführen.

Der Teilnehmerkreis der Stipendiaten umfaßt solche Wissenschaftler, deren Forschungsvorhaben im interdisziplinär angelegten Bereich der *American Studies* angesiedelt sind. Die Kandidaten sollen in der Regel nach ihrer Promotion bereits einige Jahre in der akademischen Lehre tätig gewesen sein und ein bereits genau definierbares Projekt vorlegen können, das einen Auslandsaufenthalt erfordert.

Im akademischen Jahr 1979/80 wurde folgenden Wissenschaftlern ein Forschungsaufenthalt ermöglicht:

Prof. A. P. Frank, Universität Göttingen, an der Pennsylvania State University: Untersuchung über Umfang, Qualität und Rezeption amerikanischer Übersetzung deutscher Literatur.

A. Hornung, Universität Würzburg, an der Yale University: Autobiographien und autobiographische Elemente in der amerikanischen Literatur.

H. J. Kruse, Universität Hamburg, am California Institute of Technology: Kontrolle auf dem Kommunikationssektor in den USA.

H. Lutz, Universität Osnabrück, an der University of California at Davis: Der Beitrag der Literatur zu rassistischen Stereotypen der Indianer im Englischunterricht.

B. Peyer, Universität Frankfurt/Main, an der University of California at Davis: Geschichte der indianischen Literatur.

Prof. K. Preuß, Universität Bremen, an der Princeton University: Einfluß des Verfassungsrechts auf die integrierende Funktion des politischen Systems der USA.

### III. Förderung der Arbeit der Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung vergibt im weltweiten Wettbewerb Forschungsstipendien an hochqualifizierte ausländische Wissenschaftler, die bereits als akademische Lehrer und Forscher tätig gewesen sind und die an deutschen Hochschulen oder anderen Forschungsinstituten in der Bundesrepublik Deutschland ein selbständiges Forschungsvorhaben für die Dauer von ein bis zwei Jahren durchführen möchten. Damit trägt die Alexander von Humboldt-Stiftung entscheidend zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftlern bei. Die von der Fritz Thyssen Stiftung bereitgestellten Mittel wurden in begründeten Sonderfällen als Ergänzungs- oder Anteilfinanzierung eingesetzt, wenn staatliche Mittel nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung standen.

So wurden ohne die engeren Bindungen des Humboldt-Förderungsprogramms Mittel zur Förderung des Forschungsaufenthaltes älterer ausländischer Geisteswissenschaftler aus Bulgarien, Iran, Israel und Jugoslawien eingesetzt. *Sonderstipendien*

Weitere Mittel wurden für die Anschlußförderung ausländischer Gastwissenschaftler bereitgestellt. Damit konnte die Förderungstätigkeit der Alexander von Humboldt-Stiftung besonders wirksam unterstützt werden: In mehreren Fällen konnte die Alexander von Humboldt-Stiftung mit diesen Mitteln die Forschungstätigkeit der Gastwissenschaftler über die für eine Finanzierung aus staatlichen Mitteln festgelegte Höchstdauer von zwei Jahren hinaus fördern, individuell auf die Notwendigkeiten in Einzelfällen eingehen und damit den Abschluß von Forschungsvorhaben ermöglichen.

Die Fritz Thyssen Stiftung förderte ergänzend auch die Nachbetreuung ehemaliger Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung durch die Finanzierung von Gerätespenden. Diese Gerätespenden werden nach Prüfung der einzelnen Anliegen durch deutsche Wissenschaftler in Abstimmung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt und jeweils durch die zuständigen deutschen diplomatischen Vertretungen den ausländischen Forschungsinstituten offiziell übergeben. Die Berichte der deutschen Botschaften und die Veröffentlichungen in den örtlichen Zeitungen wie auch in Rundfunk und Fernsehen zeigen, wie groß auch die kulturpolitische Wirkung dieser Wissenschaftsförderung ist. *Wissenschaftliche Geräte*

#### IV. Förderung der Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützte wie auch in den vergangenen Jahren den DAAD bei der Gewährung von Sachbeihilfen an deutsche Wissenschaftler, die eine Lehrtätigkeit im Ausland wahrnehmen, sowie an ehemalige Stipendiaten nach Rückkehr in ihre Heimatländer zur Unterstützung von Lehr- und Forschungsvorhaben.

*Deutsche Wissenschaftler* Seit vielen Jahren werden deutsche Wissenschaftler auf Wunsch ausländischer Hochschulen vom DAAD zu einer Lehrtätigkeit ins Ausland vermittelt. Zur Unterstützung dieser Lehrtätigkeit erhalten die vermittelten wissenschaftlichen Lehrkräfte aus Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung Sachbeihilfen, gelegentlich auch Materialien für Forschungsarbeiten, die von den ausländischen Gasthochschulen nicht beschafft werden können. Schwerpunktmäßig wurden im Berichtszeitraum deutsche Wissenschaftler in Ägypten, Afghanistan, Brasilien, Korea und Tansania bei ihrer Arbeit unterstützt. Diese Hilfen trugen in einigen Fällen wesentlich dazu bei, daß insbesondere im Bereich des Postgraduierten-Studiums, das den Mittelpunkt des Einsatzes der deutschen wissenschaftlichen Lehrkräfte bildet, Forschung initiiert bzw. begonnene Forschungsvorhaben weitergeführt bzw. beendet werden konnten.

*Nachbetreuung* Im Rahmen der Nachbetreuung, die die Aufrechterhaltung der Verbindung zu rd. 35.000 ehemaligen ausländischen Geförderten zum Ziele hat, werden immer häufiger Gerätespenden vom DAAD erbeten. Da öffentliche Mittel für diesen Zweck zunächst nicht zur Verfügung standen, hat in den Jahren 1977/78 erstmals die Fritz Thyssen Stiftung ein kleines Initiativprogramm ermöglicht. Die Mittel der Fritz Thyssen Stiftung werden in Argentinien, Indonesien, Nigeria und dem Sudan für die Beschaffung kleinerer Geräte und Verbrauchsmaterialien eingesetzt, die ehemaligen Stipendiaten ermöglichte, mit den gleichen Methoden, die sie während ihrer Stipendienzeit in Deutschland kennengelernt haben, weiterzuarbeiten.

Die für ehemalige DAAD-Stipendiaten bestimmten Material- und Gerätespenden wurden diesen nicht unmittelbar, sondern den Institutionen, an denen sie tätig sind, zur Verfügung gestellt. Dabei wurden in erster Linie Institute berücksichtigt, an denen mehrere ehemalige Stipendiaten arbeiten, da dies erfahrungsgemäß in besonderer Weise langfristige Wissenschaftskontakte zu den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland aufrechterhält.

## V. Bibliotheksbeihilfen und Erwerb von Forschungsmaterial

Bibliotheksbeihilfen und Beihilfen zum Erwerb von Forschungsmaterial werden von der Fritz Thyssen Stiftung in Einzelfällen, insbesondere zur Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten in den Förderungsbereichen der Stiftung bereitgestellt. Dabei werden vorzugsweise wissenschaftliche Einrichtungen ohne öffentlich-rechtlichen Unterhaltsträger gefördert. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 14 Bewilligungen ausgesprochen.

## D. Finanzen der Fritz Thyssen Stiftung

### I. Bilanz zum 31. Dezember 1979

#### Aktiva

	Stand 1. 1. 1979	Zugang	Abgang	Ab- schreibung	Stand 31. 12. 1979
	DM	DM	DM	DM	DM
<b>Anlagevermögen</b>					
Finanzanlagen					
Aktien der Thyssen Aktiengesellschaft im Nennwert von DM 112.000.000,--	149.864.840,--	—,—	—,—	—,—	149.864.840,--
Sachanlagen					
Bebautes Grundstück	862.289,—	—,—	—,—	23.752,—	838.537,—
Geschäftsausstattung	101.908,—	46.041,04	25.629,—	32.178,04	90.142,—
	150.829.037,—	46.041,04	25.629,—	55.930,04	150.793.519,—
<b>Umlaufvermögen</b>					
Forderungen				33.326.340,64	
Kassenbestand und Postscheckguthaben				8.454,81	
Bankguthaben				293.776,01	33.628.571,46
					184.422.090,46

Passiva

---

	DM	DM
Stiftungskapital		154.508.324,82
Rücklage gem. § 8 Abs. 2b StiftG NW	12.982.221,12	
Rücklage für noch zu bewilligende Förderungsmaßnahmen	2.602.452,79	15.584.673,91
<hr/>		
Rückstellungen		
Rückstellungen für bewilligte Zuwendungen an die Wissenschaft	13.298.177,59	
Pensionsrückstellungen	938.828,—	14.237.005,59
<hr/>		
Verbindlichkeiten		92.086,14
<hr/>		
		184.422.090,46
<hr/>		

## II. Aufwands- und Ertragsrechnung 1979

### Aufwendungen

	DM	DM
Zuwendungen an die Wissenschaft		
Auszahlungen 1979	8.714.223,41	
Davon zu Lasten von Rückstellungen aus Vorjahren	5.254.033,64	
	3.460.189,77	
Zuführung zu Rückstellungen	4.244.204,76	
	7.704.394,53	
Auflösung von Rückstellungen	— 709.313,59	
Erstattungen	— 223.125,11	
Rückfluß von Druckbeihilfen	— 356.326,07	6.415.629,76
Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit		6.144,67
Aufwendungen für die Tagungen der Stiftungsgremien		46.656,28
Verwaltungskosten		835.155,07
Abschreibungen auf Sachanlagen		55.930,04
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		1.627,—
Einstellung in die Rücklage nach § 8 Abs. 2b StiftG NW		4.191.750,—
Einstellung in die Rücklage für noch zu bewilligende Förderungsmaßnahmen		2.602.452,79
		14.155.345,61

Erträge

---

	DM
Erträge aus Aktienbesitz	11.625.600,—
Zinserträge	2.346.900,02
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	337,—
Erträge aus der Auflösung der Pensionsrückstellung	182.238,—
Sonstige Erträge	270,59

---

14.155.345,61

---

### III. Bewilligte Mittel 1979 nach Förderungsbereichen

---

	DM
1. Nachwuchsförderung insbesondere Stipendien, Zuwendungen an die Alexander von Humboldt-Stiftung u. a.	1.048.148,53
2. Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Forschung	938.683,14
3. Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert“	857.342,49
4. Internationale Beziehungen	1.100.383,91
5. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft	1.584.652,72
6. Medizin und Naturwissenschaften	1.544.886,—
7. Generaltitel insbesondere Zuschüsse zu kleineren wissenschaftlichen Tagungen, Reise- und Sachkosten u. a.	630.297,74
	7.704.394,53

Der Vorstand: Rudolf Kerscher

5 Schlußbemerkung und Prüfungsvermerk  
=====

Wir können den Jahresabschluß der Fritz Thyssen Stiftung, Köln, zum 31.12.1979 auf Grund unserer Prüfung mit dem nachstehenden uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen:

Das Rechnungswesen der Fritz Thyssen Stiftung, Köln, wurde ordentlich und sauber gehandhabt und entspricht den Anforderungen an eine ordnungsmäßige Rechnungslegung. Die Geschäfte der Stiftung sind in Übereinstimmung mit der Satzung und den Beschlüssen des Kuratoriums geführt worden.

K ö l n , 14. März 1980



Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
und Steuerberatungsgesellschaft

Müller  
Wirtschaftsprüfer

ppa.

Laumans  
Wirtschaftsprüfer



Auszug aus dem Bericht der Treuhand-Vereinigung AG Köln zur Prüfung des Rechnungswesens und des Jahresabschlusses der Fritz Thyssen Stiftung zum 31. Dezember 1979.



## Anhang

Bibliographie der in den Jahren 1979/80 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung erschienenen Publikationen

Die Bibliographie verzeichnet nach Sachgebieten Monographien und unselbständig erschienene Schriften der Berichtsjahre 1979/80, die aus Projekten und Stipendien hervorgegangen sind oder durch Druckkosten- oder sonstige Beihilfen unterstützt wurden. Soweit der Jahresbericht ausführlicher auf eine Publikation eingeht, wird darauf hingewiesen.

### Philosophie und Wissenschaftstheorie

*Action and interpretation: Studies in the philosophy of the social sciences.* Ed. by Christopher Hookway and Philip Pettit. — Cambridge usw.: Cambridge Univ. Pr., 1978. XII, 178 S. / s. S. 7.

*Applications of inductive logic: Proceedings of a conference at the Queen's College, Oxford 21–24 Aug. 1978.* Ed. by L. Jonathan Cohen u. a. Oxford: Clarendon Pr., 1980. XIV, 432 S.

*Barreau, Hervé: Conception relationnelle et conception absolutiste du temps et de l'espace-temps.* In: Archives de philosophie. 43. 1980, 1 S. 57–72.

*Bouveresse, Jacques: La philosophie et les fondements.* In: Archives de philosophie. 43. 1980, 1 S. 3–32.

*Clavelin, Maurice: Les deux positivismes du Cercle de Vienne.* In: Archives de philosophie. 43. 1980, 1 S. 33–55.

*Coenen, Herman Leonard Maria: Diesseits von subjektivem Sinn und kollektivem Zwang: Phänomenologische Soziologie im Feld des zwischenleiblichen Verhaltens.* Tilburg, 1979. VI, 371 S. Diss.

*Erneuerung der Transzendentalphilosophie: im Anschluß an Kant und Fichte.* Reinhard Lauth zum 60. Geb. Hrsg. von Klaus Hammacher u. Albert Mues. — Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1979. 529 S.

*Ferry, Luc, Alain Renant: Université et système.* In: Archives de philosophie. 42. 1979, 1 S. 59–90.

*Fink, Eugen: Grundphänomene des menschlichen Daseins.* Hrsg. von Egon Schütz u. Franz-Anton Schwarz. — Freiburg, München: Alber, 1979. 455 S. (Alber-Broschur Philosophie.)

*Fortschritt* und Rationalität der Wissenschaft. Hrsg. von Gerard Radnitzky u. Gunnar Andersson. Mit Beitr. von Hans Albert u. a. — Tübingen: Mohr, 1980. X, 482 S. (Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften. Bd. 24.)

*Gehlen*, Arnold: Philosophische Schriften. 2: 1933–1938. Hrsg. von Lothar Samson. — Frankfurt/M.: Klostermann, 1980. 472 S. (Arnold Gehlen: Gesamtausgabe. Bd. 2.)

*Granger*, Gilles-Gaston: La science comme „texte“ philosophique. In: Archives de philosophie. 43. 1980, 1 S. 73–74.

*Grünbaum*, Adolf: Epistemological liabilities of the clinical appraisal of psychoanalytic theory. In: Psychoanalysis and contemporary thought. 2. 1979, 4 S. 451–526. / s. S. 14.

...: Is Freudian psychoanalytic theory pseudo-scientific by Karl Poppers criterion of demarcation? In: American Philosophical Quarterly. 16. 1979, 2 S. 131–141./s. S. 14.

...: Popper und der Induktivismus. In: Fortschritt und Rationalität der Wissenschaft. — Tübingen 1980. — S. 129–156./s. S. 14.

...: The role of psychological explanations of the rejection or acceptance of scientific theories. In: Humanities in society. 1. 1978. S. 293–304 (ebenfalls erschienen in: Transactions of the New York Academy of Sciences. Ser. 2. Vol. 39. 1980. S. 75–90. — und in: Perspectives in meta-science. Hrsg.: Jan Bärmark. — Göteborg 1979. S. 95–115)/s. S. 14.

*Hawth*, William John: A theory of violence. — Nashville, T., 1979. IV, 256 S.

*Jacob*, Pierre: L'Empirisme logique: ses antécédents, ses critiques. — Paris: Ed. de Minuit, 1980. 306 S.

*Johnson*, Patricia Altenbernd: A hermeneutic analysis of human speaking: an examination and extension of the work on language of Martin Heidegger, Paul Ricoeur and Hans-Georg Gadamer. — Toronto, 1979. VIII, 390 S.

*Labica*, Georges: De quelques offices de la philosophie. In: Archives de philosophie. 42. 1979, 1 S. 41–58.

*Natur* und Technik im philosophischen Aspekt heute: Internationale philosophische Sommerakademie in Brixen vom 28.7.–4.8.1979. Red. von Albert Menne u. a. — Meisenheim a. Glan: Hain, 1980. 194 S. (Philosophia Naturalis. Bd. 18, 1.)

*Phänomenologie* und Marxismus. Hrsg. von Bernhard Waldenfels u. a. Bd. 1–4. — Frankfurt/M.: Suhrkamp 1977–1979. 255, 236, 243, 260 S. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft. 195. 196. 232. 273.)

*Philosophie* in der Bildungskrise der Gegenwart: Tagungsbericht der Philosophisch-Pädagogischen Sommerakademie der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland, 6.–20. Aug. 1977 in Putz-Ried. Hrsg. von Hans-Michael Elzer u. a. — Sankt Augustin: Richarz, 1980. 320 S.

*Pitts*, Edward I.: The profession of philosophy in America. — University Park, Pa. 1979. VI, 264 S.

*Radnitzky*, Gérard: Méthodologie Popperienne et recherche scientifique. In: Archives de philosophie. 42. 1979. S. 3–39; 295–325.

*Rational Action: Studies in philosophy and social science*. Ed. by Ross Harrison. — Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1979. XII, 176 S./s. S. 7.

*Scheler*, Max: Schriften aus dem Nachlaß. Bd. 2: Erkenntnislehre und Metaphysik. Hrsg. von Manfred S. Frings. — Bern, München: Francke, 1979. 296 S. (Max Scheler: Gesammelte Werke. Bd. 11.)

*Some strangeness in the proportion: A centennial symposium to celebrate the achievements of Albert Einstein*. Ed. by Harry Woolf. — Reading, Mass.: Addison-Wesley, 1980. XXXI, 539 S.

*The structure and development of science*. Ed. by Gerard Radnitzky and Gunnar Andersson. — Dordrecht usw.: Reidel, 1979. IX, 282 S. (Synthese library. Vol. 136; Boston Studies in the philosophy of science. Vol. 59.)

*Wittgensteins* geistige Erscheinung. Mit Beitr. von Anthony Kenny u. a. — Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1979. 116 S. (Wittgenstein, Ludwig: Schriften, Beih. 3./s. S. 51.)

## **Theologie und Religionswissenschaften**

*Cullen*, Carlos A.: Fenomenología y sabiduría popular. In: Stromata. 35. 1979, 3/4./s. S. 19.

*Gugolz*, Alfred B.: Charisma und Rationalität in der Gesellschaft: Die Religionssoziologie Carl Meyers zwischen klassischen Theorien und moderner Wissenssoziologie. — Konstanz, 1980. 389 S. Diss.

*Henningsen*, Bernd: Politik eller kaos. — København: Berlingske Forlag, 1980. 282 S. (Berlingske leksikon bibliotek.)

*Historische Kritik in der Theologie: Beiträge zu ihrer Geschichte.* Hrsg. von Georg Schwaiger. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 345 S. (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte d. 19. Jahrhunderts. Bd. 32.)

*Knabe, Wolfgang K.: Untersuchungen über die Grundlagen der Mária-Religion.* — Düsseldorf, 1978. 322 S. Diss.

*Kusch, Rodolfo: Esbozo de una antropología filosófico americana.* — Buenos Aires: S. Antonio de Padua, 1978./s. S. 19.

...: Lo americano y lo argentino desde el ángulo simbólico-filosófico. In: *Stromata*. 35. 1979. S. 105—113./s. S. 19.

*Religion als Problem der Aufklärung: Eine Bilanz aus der religionstheoretischen Forschung.* Mit Beitr. von Wilhelm Dupré u. a. Hrsg. von Trutz Rendtorff. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 256 S./s. S. 16.

*Rovira, German: Die Erhebung des Menschen zu Gott: Christliches Gottbild und christliches Menschenbild.* Salzburg, München: Pustet, 1979. 251 S.

*Sastrapratedja, Michael: Culture and religion: a study of Ibn Khaldun's philosophy of culture as a framework for a critical assessment of contemporary Islamic thought in Indonesia.* — Roma 1979. 88 S.

*Scannone, Juan Carlos: Religión del pueblo y teología.* — In: CIAS. Revista del Centro de Investigaciones y Acción Social. 27. 1978 (Nr. 274), S. 10—21. (dt. Fassung: Volksreligion, Volksweisheit, Volkstheologie. In: *Volksreligion.* Hrsg.: Karl Rahner u. a. — Stuttgart 1979.)/s. S. 19.

...: Sabiduría popular y teología inculturada. In: *Stromata*. 35. 1979. S. 3—18./s. S. 19.

...: Un nuevo punto de partida en la filosofía latino-americana. In: *Stromata*. 36. 1980. S. 25—47./s. S. 19.

### **Anthropologie, Psychologie und Pädagogik**

*Becker, Stephan: Perspektiven psychoanalytischer Sozialarbeit mit psychisch schwerst gestörten Kindern: Ein Arbeitsbericht.* In: *Neue Sammlung*. 19. 1979, 1 S. 88—110.

*Entstehung und Wandel rechtlicher Traditionen.* Hrsg. von Wolfgang Fikentscher u. a. Unt. Mitarb. von Michel Alliot u. a. — Freiburg, München: Alber, 1980. 820 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie. Bd. 2.)/s. S. 56.

*Hitpass*, Josef: Gesamtschule oder Gymnasium: Ein Leistungsvergleich ihrer Abiturienten. Unt. Mitarb. von R. Ohlsson u. a. — Stuttgart: Verl. Bonn aktuell, 1980. 170 S. (Bonn aktuell 71.)/s. S. 119.

. . . : Die Gesamtschule — weder überlegen noch gleichrangig. In: Die Höhere Schule. 1980, 6 S. 242—249./s. S. 119.

*Kraul*, Margret: Gymnasium und Gesellschaft im Vormärz: Neuhumanistische Einheitsschule, städtische Gesellschaft und soziale Herkunft der Schüler. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 203 S. (Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im 19. Jahrhundert. Bd. 18.)

*Mut* zur Erziehung: Beiträge zu einem Forum am 9./10. Januar 1978 im Wissenschaftszentrum Bonn-Bad Godesberg. — Stuttgart: Klett-Cotta, 1979. 165 S.

## Soziologie

*Alfred* Schütz und die Idee des Alltags in den Sozialwissenschaften. Hrsg. v. W. M. Sprondel und R. Grathoff. — Stuttgart 1979.

*Angepasste* Außenseiter: Was Journalisten denken und wie sie arbeiten. Beiträge von Wolfgang Donsbach u. a. Hrsg.: Hans Martin Kepplinger. — Freiburg, München: Alber, 1979. 284 S. (Alber-Broschur Kommunikation. Bd. 8.)/s. S. 122.

*Aufmuth*, Ulrich: Die deutsche Wandervogelbewegung unter soziologischem Aspekt. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979. 259 S. (Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im 19. Jahrhundert. Bd. 16.)

Die *Aussiedler* in der Bundesrepublik Deutschland: Forschungen der AWR Deutsche Sektion. Hrsg. von Wilhelm Arnold. — Ergebnisbericht 1. Herkunft, Ausreise, Aufnahme. Wien: Braumüller, 1980. III, 162 S. (Abhandlungen zu Flüchtlingsfragen. Bd. 12.)/s. S. 123.

*Bergmann*, Jörg. u. a.: Zur Verknüpfung von phonetischen und konversationsanalytischen Interpretationen unter Berücksichtigung von Analysen des nonverbalen Verhaltens. In: Soziologische Analysen. Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Berlin: Technische Universität, 1979. S. 450—464.

*Bibliographie* zur deutschen Soziologie. Bibliography of german sociology. 1945—1977. Hrsg. von Karl-Heinrich Bette u. a. — Göttingen: O. Schwartz, 1980. XVI, 800 S. s. S. 118.

*Deutsche Soziologie seit 1945: Entwicklungsrichtungen und Praxisbezug.* Hrsg. von Günther Lüschen. — Opladen: Westdt. Verl., 1979. 370 S. (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderh. 21.)/s. S. 118.

*Grathoff, Richard:* Über Typik und Normalität im alltäglichen Milieu. In: Alfred Schütz und die Idee des Alltags in den Sozialwissenschaften. Hrsg. von W. M. Sprondel und R. Grathoff. — Stuttgart 1979.

*Gross, Peter:* Gesprochenes verschriften und Miteinanderreden beschreiben. In: Zeitschrift für Semiotik. 1. 1979. S. 153—159./s. S. 114.

...: Die unmittelbare soziale Beziehung als Problem sozialwissenschaftlicher Analyse. In: Interpretative Verfahren in den Sozialwissenschaften. Hrsg. H. G. Soeffner. Stuttgart 1979./s. S. 114.

*Handlungstheorien* interdisziplinär. Hrsg.: Hans Lenk. — München: Fink, 1977 — 1980. (Kritische Information. 62—65.)/s. S. 8.

*Hinsenkamp, Jürgen, Reiner Reissert:* Einstellungen von Studenten höherer Semester zu Studium und Hochschule. Hannover 1979. 23 S. (HIS-Kurzinformation. 1979, 3.)

*Jorns, Uli S.:* Kodierung und Sinnzuschreibung bei der Notation nichtverbaler Phänomene dargestellt an Beispielen von Kopfhaltungen und Gesichtsbewegungen. In: Zeitschrift für Semiotik. 1. 1979. S. 225—249./s. S. 119.

...: A systematic description and analysis of nonverbal interaction between doctors and patients in a psychiatric interview. In: Ethology and nonverbal communication in mental health. Hrsg.: Sam Corson. New York 1979./s. S. 114.

*Karakalos, B.:* Das narrative Interview als Instrument der Konstitution sozialwissenschaftlicher Daten: Zur Problematik umgangssprachlich verfaßter Texte. In: Interpretative Verfahren in den Sozialwissenschaften. Hrsg.: H. G. Soeffner. Stuttgart 1979./s. S. 114.

*Krönig, Waldemar:* Entwicklung der Studierneigung und „Überlast“. In: HIS-Kurzinformation. 1979. 4. S. 11—14.

*Kultursoziologie:* Schwerpunkttheft besorgt von Wolfgang Lipp und Friedrich H. Tenbruck. — Opladen: Westdt. Verl., 1979. S. 393—638. (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 31. 1979, 3.)

*Luckmann, Thomas:* Verhaltenspartituren: Notation und Transkription. In: Zeitschrift für Semiotik. 1. 1979. S. 149—151./s. S. 114.

*Neuloh*, Otto: Soziologie für Wirtschaftswissenschaftler, Homo socio-economicus: Kurzlehrbuch für Studium und Praxis der Volkswirte und Betriebswirte. — Stuttgart usw.: G. Fischer, 1980. XV, 249 S. (Uni-Taschenbücher. 476.)

Le *patronat* de la seconde industrialisation: Etudes rass. par Maurice Levy-Leboyer; Fondation Maison des sciences de l'homme. Avec Pierre Cayez u. a. Paris: Ed. ouvrières, 1979. 320 S. (Cahiers du mouvement social. No. 4.)

*Person* und Institution: Helmut Schelsky gewidmet. Hrsg. von Rosemarie Pohlmann. — Würzburg: Königshausen & Neumann, 1980. 223 S.

*Petermann*, Thomas: Claude-Henri de Saint-Simon: Die Gesellschaft als Werkstatt. — Berlin: Duncker & Humblot, 1979. 241 S. (Beiträge zur Politischen Wissenschaft. Bd. 34.)

A *quarter* century of international social science: papers and reports on developments 1952–1977. Ed. by Stein Rokkan. New Delhi: Concept Publ., 1979. — 388 S. (Publications of the International Social Science Council. No. 19.)

*Salomon*, Albert: Der Freundschaftskult des 18. Jahrhunderts. Versuch zur Soziologie einer Lebensform. Hrsg. von Richard Grathoff: In: Zeitschrift für Soziologie. 8. 1979, 3 S. 279–308.

*Schulz*, Rüdiger: Zur Lage der Forschung an deutschen Universitäten. Werkstattbericht über eine Repräsentativumfrage unter Professoren, Assistenten und Doktoranden. In: Die Rolle der Forschung in wissenschaftlichen Hochschulen. Tübingen, 1979. (Wissenschaftsrecht, Wissenschaftsverwaltung, Wissenschaftsförderung. Beiheft. 7.) S. 67–80.

*Sieferle*, Rolf Peter: Die Revolution in der Theorie von Karl Marx. — Frankfurt/M., Berlin, Wien: Ullstein, 1979. 256 S. (Ullstein-Buch. 3584; Sozialgeschichtliche Bibliothek.)

*Social* markers in speech. Ed. by Klaus R. Scherer and Howard Giles; Fondation Maison des sciences de l'homme. — Cambridge usw.: Cambridge UP; Paris: Ed. de la Maison des sciences de l'homme, 1979. XIII, 395 S. (European studies in social psychology.)

Die *Soziologie* und die europäische Integration: Dokumentation eines internationalen Workshops an der Technischen Universität Berlin 11. bis 13. Jan. 1979. Hrsg.: Stefan A. Musto. — Berlin: Technische Univ., 1980. 152 S. (TUB-Dokumentation Kongresse und Tagungen. H. 5.)

*Studenten* zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt: Eine Untersuchung über Einstellungen und Meinungen von Studenten an wissenschaftlichen Hochschulen. — München usw.: Saur, 1980. XIV, 149 S. u. Anh. (Hochschulplanung. Bd. 32.)

*Winkler*, Peter: Digitale phonetische Analysen für „Verhaltenspartituren“. In: Proceedings of the International Congress of Phonetic Sciences. Kopenhagen 1979./s. S. 114.

...: Notationen des Sprechausdrucks. In: Zeitschrift für Semiotik. 1. 1979. S. 211–224./s. S. 114.

## Rechtswissenschaft

*Argumentation* und Hermeneutik in der Jurisprudenz. Hrsg. von Werner Krawietz u. a. — Berlin: Duncker & Humblot, 1979. 354 S. (Rechtstheorie. Beih. 1.)

*Bedingungen* für die Entstehung und Entwicklung von Sozialversicherung: Colloquium der Projektgruppe für Internationales und Vergleichendes Sozialrecht der Max-Planck-Gesellschaft. Hrsg. von Hans F. Zacher. — Berlin: Duncker & Humblot, 1979. 428 S. (Schriftenreihe für internationales und vergleichendes Sozialrecht. Bd. 3.)/s. S. 103.

*Derrett*, J. Duncan M., u. a.: Beiträge zu indischem Rechtsdenken. — Wiesbaden: Steiner, 1979. XII, 127 S. (Studien zu nichteuropäischen Rechtstheorien. Bd. 1.)/s. S. 86.

*International encyclopedia of comparative law*. Under the auspices of the International Association of Legal Science. Vol. 3: Private international law. Ed.: Kurt Lipstein. Chap. 31–34. — Tübingen: Mohr, The Hague: Mouton, 1980./s. S. 86.

*Grünwald*, Gerald: Die Verteidigung: Grundlagen und Ziele des Gesetzentwurfs des Arbeitskreises Strafprozeßreform. In: Anwaltsblatt. 1980, 1. S. 5–10./s. S. 106.

Die *Grundprobleme* der Personengesellschaft im Steuerrecht: Zur Behandlung von Sondervergütungen, Sonderbetriebsvermögen, Steuervergünstigungen und Abschreibungsgesellschaften mit einem rechtsvergleichenden Teil. Hrsg. von Heinrich Wilhelm Kruse. — Köln: O. Schmidt, 1979. VIII, 329 S.

*Krupinski*, Hans-Dieter: Der Einfluß planungsrechtlicher Vorschriften, Programme und Pläne auf die Stadtplanung und Siedlungsentwicklung im Ruhrgebiet von 1876 bis 1974: untersucht am Beispiel der Stadt Bochum. — Dortmund: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 1980. 211 S. (Schriftenreihe Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Materialien. Bd. 4. 026.)

*Moccia*, Sergio: Carpozov e Grozio: Dalla concezione teoretica alla concezione laica del diritto penale. — Napoli: Ed. Scientifica, 1979. 63 S.

...: Die italienische Reformbewegung des 18. Jahrhunderts und das Problem des Strafrechts im Denken von Gaetano Filangieri und Maio Pagano. In: Goldammer's Archiv für Strafrecht. 126. 1979, 6 S. 201—221.

...: Le theorie penali pure nel pensiero Tedesco del primo ottocento. — Napoli, 1979. 416 S.

*Philosophie* und Wissenschaften als Basis der Jurisprudenz, Probleme der Gesetzgebung: Internationales Symposium. Internationale Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie. Hrsg.: Alfred Schramm u. a. — Graz: Institut für Rechtsphilosophie an der Univ. Graz, 1979.

*Schwenzer*, Ingeborg H.: Die Freizeichnung des Verkäufers von der Sachmängelhaftung im amerikanischen und deutschen Recht. — Frankfurt/M.: Metzner, 1979. 175 S. (Arbeiten zur Rechtsvergleichung. 95.)

*Sowjetunion* und Völkerrecht 1962—1973: Bibliographie und Analyse. Hrsg. v. Boris Meissner u. a. — Köln: Verl. Wissenschaft und Politik, 1977 (1979!). 574 S. (Dokumente zum Ostrecht. Bd. 9.)

*Studien* zum Recht der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. — Zur Unabhängigkeit des Schiedsrichters. Von Rosemarie Adlerstein. — Schiedsverfahren und Vollstreckung von Schiedssprüchen in England. Von Marietta Benkö. Hrsg. v. Karl-Heinz Böckstiegel. — Köln usw.: Heymanns, 1979. X, 193 S. (Kölner Studien zur Rechtsvereinheitlichung. Bd. 6.)/s. S. 85.

Die *Vergleichung* als Methode der Strafrechtswissenschaft und der Kriminologie: Internationales Kolloquium des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht. Hrsg. von Hans-Heinrich Jescheck, Günther Kaiser. — Berlin: Duncker & Humblot, 1980. VIII, 282 S. (Strafrecht und Kriminologie. Bd. 6.)

Die *Verteidigung*: Gesetzentwurf mit Begründung. Arbeitskreis Strafprozeßreform. Vorgelegt von Günter Bemann u. a. — Heidelberg, Karlsruhe: C. F. Müller, 1979. VIII, 149 S. (Motive, Texte, Materialien. 9.)/s. S. 106.

Welp, Jürgen: Die Verteidigung. Bericht über einen Gesetzentwurf des Arbeitskreises Strafprozeßreform. In: Demokratie und Recht. 8. 1980, 1. S. 39–44./s. S. 106.

*Wissenschaft* und Kodifikation des Privatrechts im 19. Jahrhundert. Hrsg. von Helmut Coing u. Walter Wilhelm. Bd. 4: Entwicklung, Wettbewerbsordnung und Wettbewerbsrecht. — Bd. 5: Geld und Banken. — Frankfurt/M.: Klostermann, 1979–1980. VII, 296 S. u. VII, 168 S. (Studien zur Rechtswissenschaft des 19. Jahrhunderts. Bd. 4. 5.)/s. S. 101.

*Wissenschaften* und Philosophie als Basis der Jurisprudenz: Referate von dem internationalen Symposium der Österreichischen Sektion der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie in Retzhof bei Graz vom 7.–12. Mai 1979. Hrsg. von Frank Rotter u. a. — Wiesbaden: Steiner, 1980. VIII, 256 S. (Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie. Beih. N. F. Nr. 13.)

## Politikwissenschaft

*Atlantic community in crisis: a redefinition of the transatlantic relationship.* Ed. by Walter F. Hahn, Robert L. Pfaltzgraff, Jr. — New York usw.: Pergamon, 1979. VIII, 386 S.

Coombes, David: Die Parlamente im EG-System: Überwindung der Legitimitätskrise. — Bonn: Europa Union Verl., 1980. 173 S.

Diebold, William: Industrial policy as an international issue. — New York usw.: McGraw-Hill, 1980. XX, 305 S. (1980s project.)

Duchêne, François: Außenpolitik in einer erweiterten Europäischen Gemeinschaft! In: Europa-Archiv. 34. 1979, 5 S. 125–136./s. S. 79.

The *Future* of Berlin. Ed. by Martin Joseph Hillenbrand. — Montclair, N. J.: Allanheld, Osman Publ., 1980. 313 S. (Atlantic Institute for International Affairs research volume.)/s. S. 101.

*Griechenland* vor dem Beitritt in die Europäische Gemeinschaft: Beiträge des Symposiums der Universität Tübingen. Hrsg.: Alfred E. Ott, Nikolaus Wenturis. — Frankfurt/M.: usw.: Lang, 1980. — VII, 275 S. (Europäisches Forum. Vol. 3.)

Häckel, Erwin, Karl Kaiser u. Pierre Lellouche: Nuclear policy in Europe: France, Germany and the international debate. — Bonn: Europa-Union Verl., 1980. III, 133 S. (Arbeitspapiere zur internationalen Politik. 12.)/s. S. 72.

*Kaiser, Karl*: Die außenpolitische Problematik der Sicherheitsüberwachung für die Bundesrepublik Deutschland. In: Sicherheitsüberwachung und Nichtverbreitung Bonn: Deutsches Atomforum, 1979./s. S. 72.

...: Kernenergie und deutsche Außenpolitik. In: Atom und Strom. 25. 1979, 1 S. 2–5./s. S. 72.

*Kinnas, John N.*: The politics of association in Europe. — Frankfurt/M. usw.: Campus Verl., 1979. 112 S. (Campus special studies.)

*Leigh, Michael*: Nine EEC attitudes to enlargement. — Bologna: John Hopkins Univ. Bologna Center, 1979. 70 S. (Johns Hopkins Univ. Bologna Center Research Institute. Occasional paper. No. 22.)

*Lellouche, Pierre*: Internationalization of the nuclear fuel cycle and non proliferation strategy: Lessons and prospects. — Part 1–3. — Paris 1979. 540 S. Diss.

*Lindemann, Beate*: Bilanz und Perspektiven der deutschen Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen. In: Außenpolitik. Jg. 31. 1980. S. 314–322./s. S. 76.

The *Mediterranean* challenge. Sussex European Research Centre, University of Sussex. — Brighton: Sussex European Research Centre, 1978–1980. (Sussex European papers. No. 2, 4, 5, 7.)/s. S. 79.

The *new* nationalism: Implications for transatlantic relations. Ed. by Werner Link, Werner J. Feld. — New York: Pergamon, 1979. IX, 165 S.

*Preusker, Uwe Karl*: Politiksteuerung durch allgemeine Wahlen: Untersuchung anhand einer Fallstudie über das Zustandekommen des Einkommensteuerreformgesetzes vom 5. August 1974. — Köln usw.: Heymanns, 1979. VI, 178 S. (Studien zur Politik. Bd. 5.)/s. S. 95.

*Regierbarkeit*: Studien zu ihrer Problematisierung. Hrsg. von Wilhelm Hennis u. a. — Bd. 2. — Stuttgart: Klett-Cotta, 1979. 447 S.

*Rüstungskontrolle* und Sicherheit in Europa. Hrsg. von Erhard Forndran u. Paul J. Friedrich. — Bonn: Europa-Union-Verl., 1979. XIV, 374 S. (Rüstungsbeschränkung und Sicherheit. Bd. 14.)

*Weltmacht* ohne Politik: Das amerikanische Regierungssystem nach den Wahlen von 1976. Hrsg. v. Werner Kaltefleiter u. Edward Keynes. — Berlin: Duncker & Humblot, 1979. 255 S. (Verfassung und Verfassungswirklichkeit. Bd. 12.)

*Westreicher, Eduard*: The influence of international organisations on non-reciprocal trade preferences between developing and developed states: with special considerations. — Oxford, 1980. — XIII, 66 S. Diss.

## Wirtschaftswissenschaften

*Biberger*, Rainer: Das österreichische Ertragsteuersystem und sein Einfluß auf die Industrialisierung im 19. Jahrhundert. — Stuttgart-Hohenheim 1979. II, 270 S. Diss.

*Bibliographie* des Ruhrgebietes: Das Schrifttum über Wirtschaft und Verwaltung der Jahre . . . Bd. 6: 1968—1971. Hrsg. von Gertrud Vieting. — Baden-Baden: Nomos, 1980. 284 S. (Schriften der Volks- und Betriebswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet. N. F. Hauptreihe. H. 29.)/s. S. 112.

*Gälli*, Anton: Die sozio-ökonomische Entwicklung der OPEC-Staaten: Auswirkungen und Perspektiven des Devisenreichtums. — München, London: Weltforum Verl., 1979. XIX, 396 S. (Ifo-Studien zur Entwicklungsforschung. Nr. 4.)

*Gottinger*, Hans W.: Complexity and social decision rules. In: Decision theory and social ethics. Hrsg. H. W. Gottinger u. a. Dordrecht usw. 1978. S. 251—269.

. . . : Complexity, bounded rationality and problem-solving. — Bielefeld: Univ., 1979. 26 S. (Arbeiten aus dem Institut für Mathematische Wirtschaftsforschung. Nr. 79.)

. . . : Structural characteristics of economic models: a study in complexity. — Bielefeld: Univ., 1978. 30 S. (Arbeiten aus dem Institut für Mathematische Wirtschaftsforschung. Nr. 72.)

*Lenk*, Reinhard: Zur Schätzung und Beurteilung konjunktureller Wirkungen öffentlicher Haushalte. — Berlin, München: Duncker & Humblot, 1979. 281 S. (Schriftenreihe des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung. Nr. 100.)

*Lith*, Ulrich van: Die Kosten der akademischen Selbstverwaltung: Eine vergleichende Untersuchung über den Zeitaufwand und die Kosten der Gremientätigkeit an vier deutschen Universitäten. — München usw.: Saur, 1979. 168 S.

*On the economics of intra-industry trade: Symposium 1978.* Ed. by Herbert Giersch. — Tübingen: Mohr, 1979. V, 278 S. (Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel: Symposien- und Konferenzbände.)

*Parsche*, R.: Zur Einkommensteuerreform: Regelmäßige Entlastungen notwendig. In: Ifo-Schnelldienst. 1980, Nr. 13. S. 4—16./s. S. 111.

*Pohl*, Hans: Kohle und Koks aus Belgien, dem Saarland und Rheinland-Westfalen für Luxemburgs Schwerindustrie: Ein Beitrag zur Energiegeschichte (ca. 1860—1910). In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 24. 1979, 3. S. 136—149./s. S. 113.

*Röhlk*, Frauke: Die Organisation des Überseegegeschäfts in der deutschen Wollindustrie um die Mitte des 19. Jahrhunderts: Die Firma Johann Wülfing & Sohn, Remscheid-Lennep. In: Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. Festschrift für Hermann Kellenbenz. Bd. 4. (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte. Bd. 7.) Stuttgart 1978. S. 383–393./s. S. 113.

*Rosenschon*, Astrid: Verschwendung in Staat und Markt: Eine vergleichende Analyse. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 240 S. (Abhandlungen zu den Wirtschaftlichen Staatswissenschaften. Bd. 17.)/s. S. 112.

*Scherzinger*, Angela, u. Herbert Wilkens: Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik. — Berlin: Duncker & Humblot, 1979. 89 S. (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Sonderheft. 128.)

*Spandau*, Arnt: Betriebswirtschaftliche Probleme der Ausbildungspolitik in einem südafrikanischen Industriebetrieb. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft. 49. 1979, 9 S. 791–813.

...: Lohnpolitik in Südafrika: Die siebziger Jahre. Mit e. Vorw. von Heinz-Dietrich Ortlieb. — Hamburg: Verl. Weltarchiv, 1979. 63 S. (Veröffentlichungen des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung.)

...: Mechanisation and labour policies on South African mines. — Johannesburg: Univ. of Witwatersrand, 1979. 61 S. (Labour Research Programme. Report No. 22.)

*Struktur*, Konjunktur und Wirtschaftswachstum: Eine Bestandsanalyse übergreifender Ansätze. Von Harald Enke u. a. — Tübingen: Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, 1980. XII, 566 S.

## Archäologie

*Gichon*, Mordechai: The Bar Kochba War — a colonial uprising against imperial Rome (131/2–135 C. E.) In: Revue Internationale d'Histoire Militaire. 42. 1979. S. 82–97./s. S. 28.

...: The Roman bath at Emmaus: Excavations in 1977. In: Israel Exploration Journal. 29. 1979. S. 101–110, Abb. 12–13./s. S. 28.

*Hollstein*, Ernst: Mitteleuropäische Eichenchronologie: Trierer dendrochronologische Forschungen zur Archäologie und Kunstgeschichte. — Mainz: v. Zabern, 1980. XI, 273 S. (Trierer Grabungen und Forschungen. Bd. 11.)/s. S. 32.

Die *Inschriften* von Kalchedon. Kommission für die Archäologische Erforschung Kleinasiens bei d. Österr. Akad. d. Wiss.; Institut für Altertumskunde d. Univ. Köln. Hrsg. von Reinhold Merkelbach mit Hilfe von Friedrich Karl Dörner u. Sencer Şahin. — Bonn: Habelt, 1980. X, 166 S. 3 Taf. (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. Bd. 20.)/s. S. 28.

*Isaak*, B. u. I. Roll: Judaea in the early years of Hadrian-s reign. In: *Latomus*. 38. 1979./s. S. 28.

...: Legio II Traiana in Judaea. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 33. 1979. S. 149—156./s. S. 28.

...: New evidence on Judaea before the second revolt. In: *Nofim*. Tel Aviv. 1980. (hebr.)/s. S. 28.

*Katalog* der antiken Inschriften des Museums von Iznik (Nikaia). Bearb.: Sencer Şahin. T. 1: Nr. 1—633 (Stadtgebiet und die nächste Umgebung der Stadt). — Bonn: Habelt, 1979. XX, 300 S., 34 Taf. (Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. Bd. 9.)/s. S. 28.

*Pangaion*: Lagerstättenkundliche, bergbauliche und topographisch-archäologische Untersuchungen. Heinz J. Unger u. a. In: *Aspekte*. 1. 1979. S. 36—80.

*Schriften* von Ludwig Curtius (1874—1954): Eine Bibliographie. Zsgest. von Reinhard Lullies; Deutsches Archäologisches Institut. Abt. Rom. — Mainz: v. Zabern, 1979. 54. S./s. S. 35.

## **Geschichte**

*Best*, Heinrich: Interessenpolitik und nationale Integration 1848/49: Handelspolitische Konflikte im frühindustriellen Deutschland. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 433 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Bd. 37.)

*Erdmann*, Karl Dietrich: Preußen — von der Bundesrepublik aus gesehen. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*. 1980, 6 S. 335—353./s. S. 52.

*Karl* Haushofer: Leben und Werk. Hrsg.: Hans-Adolf Jacobsen. — Bd. 1.2. — Boppard/Rh.: Boldt, 1979. X, 660, XVIII, 629 S. (Schriften des Bundesarchivs. 24, 1. 2.)

*Katholizismus*, Wirtschaftsordnung und Sozialpolitik 1945—1963. Hrsg. von Albrecht Langner. — Paderborn: Schöningh, 1980. 255 S. (Beiträge zur Katholizismusforschung. Reihe B.: Abhandlungen.)/s. S. 128.

*Kirche* und Staat in der Bundesrepublik 1949–1963. Hrsg. von Anton Rauscher. — Paderborn usw.: Schöningh, 1979. 174 S. (Beiträge zur Katholizismusforschung. R. B./s. S. 128.

*Renzsch*, Wolfgang: Handwerker und Lohnarbeiter in der frühen Arbeiterbewegung: Zur sozialen Basis von Gewerkschaften und Sozialdemokratie im Reichsgründungs Jahrzehnt. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980. 260 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Bd. 43.)

*Weimar*: Selbstpreisgabe einer Demokratie. Eine Bilanz heute. Kölner Kolloquium der Fritz Thyssen Stiftung, Juni 1979. Hrsg.: Karl Dietrich Erdmann, Hagen Schulze. — Düsseldorf: Droste, 1980. 367 S./s. S. 126.

*Zimmermann*, Horst: Die Schweiz und Großdeutschland: Das Verhältnis zwischen der Eidgenossenschaft, Österreich und Deutschland 1933–1945. — München: Fink, 1980. 795 S.

## Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft

*Le classicisme à Rome aux Iers siècles avant et après J.-C.* Par Thomas Gelzer u. a. Entretiens prép. et prés. par Hellmut Flashar. — Genève: Vandoeuvres, 1979. 325 S. (Entretiens sur l'antiquité classique. T. 25.)

Die *deutschen* Literaturzeitschriften 1815–1850: Bibliographien, Programme, Autoren. Bearb.: Alfred Estermann. Bd. 1–10. — Nendeln: KTO-Pr., 1977–1980./s. S. 59.

*Index* zu deutschen Zeitschriften der Jahre 1773–1830. Bearb.: Paul Hocks und Peter Schmidt. — Abt. 1: Zeitschriften der Berliner Spätaufklärung. 1–3. Nendeln: KTO-Pr., 1979.

*Philologie* und Hermeneutik im 19. Jahrhundert: Zur Geschichte und Methodologie der Geisteswissenschaften. Hrsg. von Hellmut Flashar u. a. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979. 421 S./s. S. 6.

## Kunstwissenschaft

Die *antiken* Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien. Bearb. v. Erika Zwierlein-Diehl. Bd. 2: Die Glasgemmen. Die Glaskameen. Nachträge zu Bd. 1. Die Gemmen der späteren römischen Kaiserzeit. Teil 1: Götter. — München: Prestel, 1979. 414 S. mit Abb./s. S. 47.

*Berger*, Klaus: Japonismus in der westlichen Malerei 1860–1920. – München: Prestel, 1980. 367 S. (Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 41.)

*Brix*, Michael: Die Sebalduskirche im 19. Jahrhundert: Würdigungen, Restaurierungen. In: 600 Jahre Ostchor St. Sebald, Nürnberg: 1379–1979. – Hrsg. v. Helmut Baier. – Neustadt a. d. Aisch: Schmidt in Komm., 1979. S. 52–66./s. S. 40.

*Buddensieg*, Tilmann: Industriekultur: Peter Behrens und die AEG 1907–1914. In Zsarb. mit Henning Rogge u. a. – Berlin: Mann, 1979. 204, 348 S.

*Debold-Kritter*, Astrid: Augsburg in frühen Photographien 1860–1914. – München: Schirmer/Mosel, 1979. 206 S.

*Dilly*, Heinrich: Kunstgeschichte als Institution: Studien zur Geschichte einer Disziplin. – Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1979. 300 S.

*Fayence*. Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Von Brigitte Tietzel. 1: Niederlande, Frankreich, England. – Köln: Bachem, 1980. – 408 S. mit Abb. (Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln. Bd. 9.)/s. S. 44.

Das *frühe*, Plakat in Europa und den USA. Ein Bestandskatalog. Bearb. von Ruth Malhotra u. a. Bd. 1–3. – Berlin: Mann, 1973–1980./s. S. 39.

*Gerlach-Laxner*, Uta: Hans von Marées 1837–1887: Katalog seiner Gemälde. – München: Prestel, 1980. 240 S. mit Abb. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 28.)/s. S. 48.

*Graf*, Dieter: Der römische Maler Giuseppe Passeri als Zeichner. In: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst. 3. F. Bd. 30. 1979. S. 131–158.

*Hartmann*, Günther: Ausstellungsformen von Ethnographica in nord-amerikanischen Museen. In: Ethnologica. N. F. 8. 1979. S. 73–96.

...: Molakana: Volkskunst der Cuna, Panama. – Berlin: Museum für Völkerkunde, 1980. 111 S. mit Anh. Tafeln. (Veröffentlichungen des Museums für Völkerkunde Berlin. N. F. 37; Museum für Völkerkunde Berlin/Abt. Amerikanische Naturvölker. 6.)

*Italienische Majolika*: Katalog der Sammlung des Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig. Bearb.: Johanna Lessmann. – Braunschweig: Herzog Anton Ulrich-Museum; Berlin: Wasmuth in Komm., 623 S. mit Abb./s. S. 43.

Die *Jugendstilsammlung*. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Bearb. von Heinz Spielmann zus. mit Sigrid Barten u. a. – Bd. 1: Künstler A.–F. – Hamburg: Hartung, 1979. XXXII, 493 S. (Kataloge des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg; 5, 1.)/s. S. 44.

*Kataloge* und Führer der Münchner Museen. Bearb. von Horst-Johannes Tümmers mit Vorarb. von Ingrid Frenzel. — Berlin: Mann, 1979. XVI, 194 S. (Verzeichnis der Kataloge und Führer kunst- und kulturgeschichtlicher Museen in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin [West]. Bd. 2.)

*Malerei* 1800 bis um 1900. Bearb. von Gabriele Howaldt. — Hanau: Peters, 1979. 115 S. u. Taf. (Kataloge des Hessischen Landesmuseums, Nr. 7.)/s. S. 44.

*Maur*, Karin von: Oskar Schlemmer. Bd. 1: Monographie. Bd. 2: Œuvre-Katalog. — München: Prestel, 1979. 399, 424 S. mit Abb./s. S. 48.

*Mehl*, Sonja: Franz von Lenbach: in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München. Mit einem Beitrag von Christine Hoh-Slodczyk. — München: Prestel, 1980. 282 S. (Franz von Lenbach: Gesamtverzeichnis. 1.) (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 25.)/s. S. 48.

*Meynen*, Henriette: Die Kölner Grünanlagen: Die städtebauliche und gartenarchitektonische Entwicklung des Stadtgrüns und das Grünsystem Fritz Schumachers. — Düsseldorf: Schwann, 1979. 187 S., 396 Abb. u. Kartenband. (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland, Bd. 5.)

*Niederländische Zeichnungen* 16. Jahrhundert im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Bearb. von Gisela Bergsträsser. — Darmstadt: Roether, 1979. 206 S. (Kataloge des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Nr. 10; Kunst in Hessen und am Mittelrhein; Beiheft zu H. 18/19.)/s. S. 44.

*Posener*, Julius: Berlin auf dem Wege zu einer neuen Architektur: Das Zeitalter Wilhelms II. — München: Prestel, 1979. 648 S. (Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 40.)

*Rathke*, Ursula: Preußische Burgenromantik am Rhein: Studien zum Wiederaufbau von Rheinstein, Stolzenfels und Sooneck (1823–1860). — München: Prestel, 1979. 260 S. (Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 42.)

*Reallexikon* zur deutschen Kunstgeschichte. Begonnen von Otto Schmitt. Hrsg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München. Redaktion: Karl-August Wirth. Bd. 7. Lieferung 77–82. — München: Beck in Komm. 1978–1979. Sp. 513–1280./s. S. 42.

*Religiöse Malerei* aus Taiwan. Wiss. Bearb.: Jorinde Ebert u. a. — Marburg: Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität, 1980. 134 S. (Veröffentlichungen der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg. Nr. 1.)/s. S. 43.

*Schuchard, Jutta*: Carl Schäfer 1844–1908: Leben und Werk des Architekten der Neugotik. — München: Prestel, 1979. 335 S. (Materialien zur Kunst d. 19. Jahrhunderts. Bd. 21.)

*Springer, Elisabeth*: Geschichte und Kulturleben der Wiener Ringstraße. — Wiesbaden: Steiner, 1979. XI, 663 S. mit Abb. (Die Wiener Ringstraße, Bild einer Epoche. Bd. 2.)

*Wagner-Rieger, Renate, u. Mara Reissberger*: Theophil von Hansen. — Wiesbaden: Steiner, 1980. XII, 351 S. (Die Wiener Ringstraße: Bild einer Epoche. Bd. 8,4.)

*Wehdorn, Manfred*: Die Bautechnik der Wiener Ringstraße. — Wiesbaden: Steiner, 1979. XX, 448, 230 Bildtaf., 6 Pläne. (Die Wiener Ringstraße: Bild einer Epoche. Bd. 11.)

*Zimmermanns, Klaus*: Friedrich August von Kaulbach 1850–1920: Monographie und Werkverzeichnis. München: Prestel, 1980. 309 S. mit Abb. (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Bd. 26.)/s. S. 47.

### **Musikwissenschaft**

*Baumann, Carl-Friedrich*: Bühnentechnik im Festspielhaus Bayreuth. — München: Prestel, 1980. 328 S. (Hundert Jahre Bayreuther Festspiele. Bd. 9.)

*Jung, Ute*: Walter Braunfels (1882–1954). — Regensburg: Bosse, 1980. 667 S. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Bd. 58.)

*Kindermann, Jürgen*: Thematisch-chronologisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Ferruccio B. Busoni. — Regensburg: Bosse, 1980. 518 S. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Bd. 19.)

*Studien zur Musikgeschichte Berlins im frühen 19. Jahrhundert*. Hrsg. von Carl Dahlhaus. — Regensburg: Bosse, 1980. 508 S. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Bd. 56.)

### **Naturwissenschaften und Medizin**

*Analyse der linksventrikulären Dynamik in Ruhe, unter Belastung sowie nach Betarezeptorenstimulation und -blockade*. E. Sauer u. a. In: Zeitschrift für Kardiologie. 3. 1980. S. 241 ff./s. S. 142.

*Autotomy following peripheral nerve lesions: experimental anaesthesia dolorosa*. P. D. Wall u. a. In: Pain. 7. 1979. S. 103–113./s. S. 163.

*Bile salt binding to serum components: Taurocholate incorporation into high density lipoprotein revealed photoaffinity labelling.* Werner Kramer u. a. In: *European journal of biochemistry.* 102. 1979. S. 1–9./s. S. 169.

*Born, G. V. R.: Arterial thrombosis and its prevention.* In: *Proceed. 8. World Cong. Cardiol.*—Amsterdam; Elsevier, 1979. S. 81–89./s. S. 132.

... , A. Wehmeier: *Inhibition of platelet thrombus formation by chlorpromazine acting to diminish haemolysis.* In: *Nature.* 282. 1979. S. 212–213./s. S. 132.

*Brandt, Ingeborg: Perzentilkurven für das Kopfumfangwachstum bei Früh- und Reifgeborenen in den ersten sechs Jahren.* In: *Der Kinderarzt.* 10. 1979, 2 S. 185–188.

... : *Perzentilkurven für die Gewichtsentwicklung bei Früh- und Reifgeborenen in den ersten fünf Jahren.* In: *Der Kinderarzt.* 10. 1979, 5 S. 713–718.

*Devor, M., P. D. Wall: Chronically sectioned peripheral nerves evoke decreased dorsal root potentials.* In: *Journal of Physiology.* 300. 1980./s. S. 163.

... , D. Claman: *Mapping and plasticity of acid phosphatase afferents in the rat dorsal horn.* In: *Brain Research.* 190. 1980. S. 17–28./s. S. 163.

... : u. R. Govrin-Lippmann: *Maturation of axonal sprouts after nerve crush.* In: *Experimental Neurology.* 64. 1979. S. 260–270./s. S. 163.

... , R. Govrin-Lippmann: *Selective regeneration of sensory fibres following nerve crush injury.* In: *Experimental Neurology.* 65. 1979. S. 300–315./s. S. 163.

*Dörr-Zegers, Otto: Der Einfluß der Heidelberger Psychiatrie auf den spanischsprechenden Raum.* Aus: *Psychopathologie als Grundlagenwissenschaft.*—Stuttgart 1979. S. 189–197.

*Dolhofer, R., O. H. Wieland: Glycosylation of serum albumin: elevated glycosyl-albumin in diabetic patients.* In: *FEBS-letters* 103. 1979. S. 282–286./s. S. 146.

... : *Increased glycosylation of serum albumin in diabetes mellitus.* In: *Diabetes* 29. 1980. S. 417./s. S. 146.

... : *Preparation and biological properties of glycosylated insulin.* In: *FEBS-letters.* 100. 1979, 1 S. 133–136./s. S. 146.

*Dubuisson, D., M. Fitzgerald, P. D. Wall: Ameboid receptive fields of cells in laminae 1, 2 and 3.* In: *Brain Research,* 177. 1979. S. 376–378./s. S. 163.

... , P. D. Wall: Medullary raphe influences on units in laminae 1 and 2 of cat spinal cord. In: Journal of Physiology. 300. 1980./s. S. 163.

The effect of fibrinopeptides A and B on experimental allergic encephalomyelitis. R. Scherer u. a. In: Clinical and experimental Immunology. 40. 1980. S. 49–59./s. S. 146.

*Emrich*, Hinderk M., R. Lund, D. vi Zerssen: Vegetative Funktionen und körperliche Aktivität in der endogenen Depression: Verlaufsuntersuchungen von Speichelsekretion, Temperatur und Motorik bei einem Patienten mit 48-Stunden-Zyklus. In: Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. 227. 1979. S. 227–240.

*Govrin-Lippmann*, R., M. Devor: Ongoing activity in severed nerves: source and variation with time. In: Brain research. 159.1978. S. 406–410./s. S. 163.

*Hagemeyer*, Friedrich-Wilhelm: Die Entstehung von Informationskonzepten in der Nachrichtentechnik: Eine Fallstudie zur Theoriebildung in der Technik in Industrie- und Kriegsforschung. — Berlin, 1979. 569 S. Diss.

*Hemodialysis* in schizophrenia: results in 3 chronic cases. M. Fischler u. a. In: Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. 227. 1979. S. 207–212.

*Kathmandu City*: 1:10.000. Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung. — München: Geo-Buch Verl. in Komm., 1979./s. S. 174.

*Levanon-Spanier*, I., E. Padan, Z. Reiss: Primary production in a desert-enclosed sea — the Gulf of Elat (Aqaba), Red Sea. In: Deep-Sea Research 26. 1979. S. 673–685.

*Linksventrikuläre* Funktionsbeurteilung in Ruhe und unter Ergometerbelastung mit der Herbbinnenraumszintigraphie bei koronarer Herzkrankheit. Von E. Sauer u. a. In: Herz Kreislauf. 11. 1979, 6 S. 286–291./s. S. 142.

Die *linksventrikuläre* Herzfunktion in Ruhe und unter Ergometerbelastung. R. Bauer u. a. In: Herz. 5. 1980. S. 159./s. S. 142.

*Measurement* of  $\beta$ -endorphin-like immunoreactivity in CSF and plasma of neuropsychiatric patients. H. M. Emrich u. a. Aus: Modulators, mediators and specifiers in brain function. Ed. by Yigal H. Ehrlich u. a. New York usw.: Plenum Pr., 1979. S. 307–317.

*Murken*, Axel Hinrich: Die bauliche Entwicklung des deutschen Allgemeinen Krankenhauses im 19. Jahrhundert. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979. 396 S. mit 203 Abb. (Studien zur Medizingeschichte des 19. Jahrhunderts. Bd. 9.)

*Padan, E.*: Facultative anoxygenic photosynthesis in Cyanobacteria. In: *Annal review plant physiology*. 30. 1979. S. 29–40.

*Radionuclide* ventriculography in determining left ventricular function after aorto-coronary bypass surgery. R. Bauer u. a. In: *Radioaktive Isotope in Klinik und Forschung*. 14. 1980. S. 83./s. S. 142.

*Radionuklidventrikulographie* zur Beurteilung der linksventrikulären Funktion nach aortokoronaren Bypassoperationen. E. Sauer u. a. In: *Zeitschrift für Kardiologie*. 9. 1979. S. 632./s. S. 142.

*Sammelwerk* deutsche Eisenerzlagerstätten. T. 1: Eisenerze im Grundgebirge (Varistikum): 3. Eisenerze in NE-Bayern, im Schwarzwald, Harz, linksrheinischen Schiefergebirge, Saar-Nahe- und Ruhr-Gebiet. Stuttgart: Schweizerbart'sche Verl.buchh. in Komm., 1979. 188 S.

*Sauer, Ekkehard, H. Sebening, G. Hör*: Die klinische Bedeutung der Herzbinnenraumszintigraphie. In: *Therapiewoche*. 29. 1979, 15., S. 2494–2502./s. S. 142.

... , *Helmut Sebening*: Myokard- und Ventrikelszintigraphie: Grundlagen und Anwendung. — Mannheim: Boehringer, 1980. — 239 S./s. S. 142.

*Sebening, Helmut, E. Sauer*: Wertigkeit der Thallium-201-Myokardszintigraphie. In: *Zeitschrift für Kardiologie*. 3. 1980. S. 310./s. S. 142.

*Seltzer, Z., u. M. Devor*: Ephaptic transmission in chronically damaged peripheral nerves. In: *Neurology*. 29. 1979. S. 1061–1064./s. S. 163.

Die *Serienmyokardszintigraphie* zur Beurteilung der postischämischen 201-Thallium-Aufnahme im linksventrikulären Myokard. Von H. Sebening u. a. In: *Zeitschrift für Kardiologie*. 68. 1979. S. 1–9./s. S. 142.

*Shilo, M., T. Yetinson*: Physiological characteristics underlying the distribution patterns of luminous bacteria in the Mediterranean Sea and the Gulf of Elat. In: *Applied and Environmental Microbiology*. 38. 1979. S. 577–584.

*Staubesand, J., N. Fischer*: Collagen dysplasia and matrix vesicles. Researches with the electron microscope into the problem of so-called „weakness of the vessel wall“. In: *Pathology research and practice*. 165. 1979. S. 374–391./s. S. 153.

... , *G. Adelman, F. Steel*: Matrix lysosomes and medial dysplasia: an ultrastructural and morphometric investigation into „Load Failure“ of haemodynamic or metabolic origin. In: *Folia Angiologica*. 28. 1980. S. 9–17./s. S. 153.

Wall, P. D.: Changes in damaged nerve and their sensory consequences. In: *Advances in Pain Research and Therapy*. Vol. 3. New York: Raven Pr. 1979. S. 39–52./s. S. 163.

... , On the relation of injury to pain. The John J. Bonica Lecture. In: *Pain*. 6. 1979. S. 253–264./s. S. 163.

... , J. W. Scadding, M. M. Tomkiewicz: The production and prevention of experimental anesthesia dolorosa. In: *Pain*. 6. 1979. S. 175–182./s. S. 163.

... , E. G. Merrill, T. L. Yaksh: Responses of single units in laminae 2 and 3 of cat spinal cord. In: *Brain Research*. 160. 1979. S. 245–250./s. S. 163.

... : The role of substantia gelatinosa as a gate control. In: *Pain*. Ed. J. J. Bonica, New York: Raven Pr. 1980. S. 205–231./s. S. 163.

... : Substantia gelatinosa and the control of somato-sensory transmission. In: *Int. Rehab. Med.* 1. 1979. S. 106–110./s. S. 163.

... : Three phases of evil: the relation of injury to pain. In: *Brain and Mind*. Amsterdam: Elsevier, 1979. S. 293–333./s. S. 163.

Yetinson, T., u. M. Shilo: Seasonal and geographic distribution of luminous bacteria in the Eastern mediterranean Sea and the Gulf of Eilat. In: *Applied and Environmental Microbiology*. 37. 1979, 6. S. 1230–1238.

Walther, Fritz R.: Das Verhalten der Hornträger (Bovidae). In: *Handbuch der Zoologie*. 8. Berlin usw. 1979. S. 1–184.

Wieland, O. H., R. Dolhofer, S. Schleicher: Glycosylation of hemoglobin and of serum albumin in diabetes. In *International Congr. Series No. 500. Diabetes*. Ed.: W. K. Waldhäusl. Amsterdam: Exerpta Medica. 1980. S. 721–727./s. S. 146.

*Thallium-201-Serienmyokardszintigraphie* bei koronarer Herzkrankheit: Vergleich mit der Elektrokardiographie und Koronarangiographie. Von E. Sauer u. a. In: *Zeitschrift für Kardiologie*. 68. 1979. S. 454–460./s. S. 142.

*Two modes of cutaneous reinnervation following peripheral nerve injury*. M. Devor u. a. In: *Journal of Comparative Neurology*. 185. 1979. S. 211–220./s. S. 163.

Varon, M., u. M. Shilo: Ecology of aquatic bdellovibrios. In: *Advances in Aquatic Microbiology*. 2. 1979. S. 1–48.

... : Selection of predation-resistant bacteria in continuous culture. In: *Nature* 277. 1979. S. 386–388.

## Register

Das Register enthält neben Sachbegriffen auch die von der Stiftung im Berichtsjahr geförderten Institutionen. Die Ansetzung erfolgt mit Ausnahme der Museen (s. dort) unter dem offiziellen Namen nach der gegebenen Wortfolge. Im Bericht werden darüber hinaus auf den Seiten 176–204 weitere Bewilligungsempfänger genannt, die im Register nicht enthalten sind.

- Agrarpolitik 89 ff.
- Agrarstrukturpolitik 87 ff.
- Alexander von Humboldt-Stiftung 207
- Alturtumswissenschaft 6
- American Council of Learned Societies 206
- Amerikanistik: Stipendien 206
- Amt für Museen und Archäologie (Kanton Basel-Landschaft) 34 f.
- Anatomisches Institut (Univ. Freiburg) 153 f.
- Anthropologie
  - Historische 56
  - Religion 19 ff.
  - Sherpa 174
- Antikörper 166 f.
- Aphaia-Tempel (Aegina) 23 f.
- Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung (München) 174 f.
- Arbeitsgruppe Bildungsplanung (Univ. Köln) 119
- Arbeitskreis für religionstheoretische Grundlagenforschung 15 ff.
- Arbeitskreis Strafprozeßreform 106 ff.
- Archäologie 22 ff.
  - Aphaia-Tempel (Aegina) 23 ff.
  - Augusta Raurica 34 f.
  - Frühchristliche und westgotische Denkmäler (Spanien) 30 f.
  - Inschriften (Bithynien) 28
  - Nikaia (Türkei) 28
  - Paros und Naxos 24 ff.
  - Polyphemgruppe (Ephesos) 26 f.
  - Römische Straßen und Meilensteine (Israel) 28 ff.
  - Südasien 36
  - Trier 32 ff.
- Archäologisches Seminar (Univ. Marburg) 26 f.
- Architektur: Mies van der Rohe 40
- Archiv-Editionen 35
- Arteriosklerose 131 ff.
- Aspen-Institute for Humanistic Studies (Berlin) 125 f.
- Atlantic Institute for International Affairs (Paris) 101
- Augusta Raurica 34 f.
- Ausdrucksverhalten, mimisches 173 f.
- Aussiedler: Integration 123 f.
  
- Basalmembranen 159 ff.
- Benjamin, Walter 50 f.
- Berlin 101
- Bibliographie
  - Englisches Schrifttum 58
  - Literaturzeitschriften: 1815–1850 59
  - Periodica Musicalia 50
  - Ruhrgebiet 112 f.
  - Soziologie 118
- Bibliotheksbeihilfen 209
- Bildung: Studierfähigkeit 119
- Bio-Engineering Department (Brown Univ., Providence) 132 ff.
- Bithynien: Inschriften 28
- Brookings Institution (Washington, D.C.) 70 ff.
  
- Center for Mass Communication Research (Univ. of Leicester) 122 f.
- Centre for Contemporary European Studies (Brighton) 79 f.

- Cerebral Functions Research Group, Anatomy Dep. (Univ. College, London) 163 ff.  
 Cholesterinabbau 156 ff.  
 Cholesterinstoffwechsel  
 – HDL 151 f.  
 – Regulation durch Peptide 138 ff.  
 Clausewitz, Carl von 54 ff.  
 Clay, Lucius D. 127 f.  
 Contemporary German Philosophy 13
- Daten, Entstehung sozialwissenschaftlicher 114 ff.  
 Denkmalkult: 19. Jahrhundert 40 ff.  
 Departement für Innere Medizin (Univ. Zürich) 136 ff.  
 Department of Biochemistry (Univ. of Edinburgh) 156 ff.  
 Department of Chemical Immunology (Weizmann Institute of Science, Rehovot) 166 f.  
 Department of Classical Studies (Univ. Tel Aviv) 28 ff.  
 Department of Pharmacology (Univ. of London) 132 ff.  
 Department of Philosophy (Emory Univ. Atlanta) 12 f.  
 Department of Social Medicine (Hebrew Univ., Hadassah Medical School Jerusalem) 135 f.  
 Depressionen 172 f.  
 Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (Bonn) 72 ff., 76 ff.  
 Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien 206  
 Deutscher Akademischer Austauschdienst 208  
 Deutsches Archäologisches Institut  
 – Berlin 35  
 – Madrid 30 f.  
 Deutsches Seminar (Univ. Tübingen) 51 f.  
 Diagnostik, nichtinvasive 142 ff.
- Dienst Wetenschappelijk Onderzoek (Brügge) 151 f.  
 Dilthey, Wilhelm 12 f.  
 Durchlässigkeit von Arterienwandzellen 134 f.
- Eichenchronologie 32 ff.  
 Einkommensteuer: EG 111 f.  
 Encyclopedia, International, of Comparative Law 86 f.  
 Englisch Seminar (Univ. Münster) 58  
 Entspannung s. Sicherheitspolitik  
 Entwicklungsländer: Wirtschaftswachstum 92 f.  
 Ersparnisbildung: 19. Jahrhundert 124 f.  
 Eurokommunismus 82 ff.  
 Europäische Gemeinschaft  
 – Agrarpolitik 89 ff.  
 – Agrarstrukturpolitik 87 ff.  
 – Einkommensteuer und Sozialversicherung 111 f.  
 – Entwicklungsgeschichte 80 ff.  
 – Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse 84 f.  
 – Handelsschiedsgerichtsbarkeit 85  
 – Rechtsvereinheitlichung 84 f.  
 – Südeuropa 79 f.  
 – Versicherungsrecht 85, 111 f.  
 European-American Institute for Security Research (Los Angeles) 63 ff.
- Falsifizierbarkeit: empirische Wissenschaft 14 f.  
 Fayencen: Niederlande (Köln) 46  
 Fehlbelastung, hämodynamische 153 f.  
 Fichte, Johann Gottlieb 13 f.  
 Finanzmärkte: Liberalisierung 92 f.  
 Flüchtlingsproblem 123 f.  
 Forschung: Recht 106  
 Forschungsgemeinschaft „Das körperbehinderte Kind“ 170 ff.

- Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem, Deutsche Sektion der AWR 123 f.
- Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik s. Deutsche Gesellschaft
- Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen 80 ff., 95 ff.
- Forschungsstelle für Europäische Rechtsvereinheitlichung (Univ. Köln) 84 f.
- Forschungsstelle für Humanethologie (Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Seewiesen) 173 f.
- Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie in der Max-Planck-Gesellschaft (München) 172 f.
- Forschungsstipendien 176 ff.
- Gallenstoffwechsel 169 f.
- Gefäßwand
- Blutplättchen: Wechselwirkung 156
  - Durchlässigkeit 134 f.
  - Fehlentwicklung 153 f.
  - Schäden, diabetische 146 ff.
- Geisteswissenschaft: Methoden 5 ff.
- Gemeinwesen-Syndrome 135 f.
- Gemmen, antike 47
- Gesamtschule: Studierfähigkeit 119
- Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse 84 f.
- Geschichte, Allgemeine: Methoden 5 f.
- Griechische Humanistische Gesellschaft 56 f.
- Gymnasium: Studierfähigkeit 119
- Hämodynamik 132 ff.
- Handelsrecht: EG 85
- Handelsschiedsgerichtsbarkeit 85
- Handlungstheorien 8 f.
- HDL 138 ff., 148 ff., 151 f.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 9 f.
- Hermeneutik und Philologie: 19. Jahrhundert 6
- Herzflimmern 152 f.
- Herzinfarkt: Früherkennung 146
- Herzrhythmusstörungen 160 ff.
- Herzruptur 155 f.
- Herztod 140 f.
- Hispania Antiqua 30 f.
- Historisches Institut, Abt. Alte Geschichte (Univ. Stuttgart) 57 f.
- Historisches Seminar, Abt. Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Univ. Bonn) 113 f.
- Hochgebirgsforschung 174 f.
- Hochschule der Bundeswehr (München) 127 f.
- Hochschule für Verwaltungswissenschaften (Speyer) 98 f.
- Hochschulrecht: Handbuch 106
- Hôpital Lariboisière (Univ. Paris VII) 156
- Hypertonie: Jugendliche 136 ff.
- Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (München) 87 ff., 111 f.
- Inflation, globale 70
- Inschriften (Bithynien) 28
- Institut für Altertumskunde (Univ. Köln) 28
- Institut für Arterioskleroseforschung (Univ. Münster) 134 f.
- Institut für Bauforschung und Baugeschichte (TU München) 24 ff.
- Institut für Biologie (Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, Neuherberg) 141 f.
- Institut für Demoskopie (Allensbach) 122 f.
- Institut für Empirische Soziologie (Univ. Saarbrücken) 110 f.
- Institut für Historische Anthropologie (München, Freiburg) 56
- Institut für Informationstechnik (TU München) 142 ff.
- Institut für Internationales Recht (Univ. München) 119 ff.
- Institut für Ländliche Strukturforchung (Univ. Frankfurt/M.) 89 ff.

- Institut für Medizinische Statistik und Dokumentation (Univ. Mainz) 136 ff.  
 Institut für Osterecht (Univ. Köln) 84 f.  
 Institut für Pathophysiologie (Univ. Klinikum Essen) 152 f.  
 Institut für Philosophie (Univ. Bochum) 12 f.  
 Institut für Philosophie (Univ. Karlsruhe) 8 f.  
 Institut für Physiologie (Univ. Marburg) 154 f.  
 Institut für Physiologie und Kardiologie (Univ. Erlangen) 152 f.  
 Institut für Physiologische Chemie (Univ. Köln) 148 ff.  
 Institut für Publizistik (Univ. Mainz) 122 f.  
 Institut für Sozial- und Präventivmedizin (Zürich) 136 ff.  
 Institut für Weltwirtschaft (Univ. Kiel) 91 ff.  
 Institut für Wirtschafts- und Finanzpolitik (Univ. Erlangen – Nürnberg) 112  
 Institut für Zellbiologie (Tumorforschung) (Univ. Essen) 167 f.  
 Institute for Foreign Policy Analysis 66 ff.  
 International Institute for Strategic Studies (London) 69  
 Internationale Beziehungen 60 ff.  
 – Politik 62 ff.  
 – Recht 84 ff.  
 – Wirtschaft 87 ff.  
 Internationale Hegel-Vereinigung 9 f.  
 Internationales Institut für Management und Verwaltung (Wissenschaftszentrum, Berlin) 109 f.  
 Istituto Affari Internazionali (Rom) 79 f.
- Jaspers, Karl 51  
 Journalisten: Berufsbild 122 f.  
 Jugendstil 44  
 – Möbel 47  
 Juristenausbildung 119 ff.
- Kammerflimmern, frühes 152 f.  
 Kapitalbildung: 19. Jahrhundert 124 f.  
 Kap-Route 66 ff.  
 Karl-Jaspers-Stiftung (Basel) 51  
 Kastenwesen 175  
 Kathmandu-Kartenwerk 174  
 Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle (Mönchengladbach) 128 ff.  
 Katholizismus: 19. und 20. Jahrhundert 128 ff.  
 Katochori: Studienzentrum 56 f.  
 Kaufrecht: Ost-West-Verhältnis 85  
 Kaulbach, Friedrich August von 47 f.  
 Kernenergie  
 – Friedliche Nutzung 72 ff.  
 – Kontrollsysteme 70 ff.  
 Kirche und Katholizismus 128 ff.  
 Klinikum (Univ. Freiburg) 169 f.  
 Klinisch-Chemisches Institut (Städt. Krankenhaus München-Schwabing) 146 ff.  
 Klinisches Institut für Herzinfarktforschung (Med. Univ.-Klinik Heidelberg) 138 ff.  
 Kollateralgefäße: Motorik 154 f.  
 Kopienkritik: Plastik 27 f.  
 Koronarsklerose und Herzinfarkt 131 ff.  
 Kräfteverhältnis, kontinentalstrategisches 66  
 Krebsentstehung: zellbiologische Untersuchungen 167 f.  
 Kunstgeschichte: Methoden 5 f.  
 Kunst- und Kulturpolitik: 19. Jahrhundert 36 ff.  
 Kunstwissenschaften 36 ff.
- Laboratoire de Biochimie du Tissu Conjunctif (Univ. Paris, Val de Marne) 134 f.  
 Law School (Univ. Chicago) 205  
 LDL: Selektive Entfernung 150 f.  
 Lenbach, Franz von 48  
 Lipid Research Laboratory (Dep. of Medicine B, Hadassah Univ. Hospital, Jerusalem) 162 f.  
 Literatur: Rezeption 58  
 Literaturzeitschriften 59

- Majolika 43
- Malerei
- Italienische: 14.–15. Jahrhundert 43
  - F. A. von Kaulbach 47 f.
  - Franz von Lenbach 48
  - Hans von Marées 48
  - 19. Jahrhundert 44
  - Religiöse (Taiwan) 43
  - Oskar Schlemmer 48 f.
  - Tafelmalerei: 15.–16. Jahrhundert 46 f.
  - 20. Jahrhundert 47
- Marées, Hans von 48
- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht 103 ff.
- Max-Planck-Institut für Biochemie (Martinsried) 146, 159
- Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte (Frankfurt/M.) 101
- Max-Planck-Institut für Sozialwissenschaften (Starnberg) 50 f.
- Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt (Starnberg) 50 f.
- Mediadyplasie 153 f.
- Medizin 131 ff.
- anthropologischer Aspekt 56
  - Einzelprojekte 163 ff.
- Medizinische Fakultät, Abt. Pathologie (TH Aachen) 155 f.
- Medizinische Fakultät, Abt. Physiologie (TH Aachen) 159 f.
- Medizinische Hochschule, Abt. f. Kardiologie (Hannover) 140 f.
- Medizinische Klinik (TU München) 142 ff.
- Medizinische Klinik und Poliklinik (Mainz) 136 ff.
- Medizinische Poliklinik (Münster) 136 ff.
- Medizinische Universitätsklinik (Univ. Freiburg) 160 ff.
- Meilensteine (Israel) 28 ff.
- Metallindustrie: 19. Jahrhundert 113 f.
- Methodist Hospital Baylor College of Medicine (Texas Medical Center, Houston) 138 ff.
- Mies van der Rohe Archive 40
- Mikrorheologie: Thrombozyten 159 f.
- Mitbestimmung 109 f.
- Möbel: Jugendstil 47
- Monopole, öffentliche und private 112
- Montanindustrie: 19. Jahrhundert 113 f.
- Münchner Religionstheoretisches Kolloquium 16 ff.
- Muluki Ain 175
- Museen
- Gemäldegalerie (Berlin) 43
  - Herzog Anton Ulrich Museum (Braunschweig) 43
  - Hessisches Landesmuseum (Darmstadt) 44
  - Iznik (Nikaia) 28
  - Kunstgewerbemuseum (Köln) 44 ff.
  - Kunsthistorisches Museum: Antikensammlung (Wien) 47
  - Kunstmuseum (Düsseldorf) 44
  - Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke (München) 27 f.
  - Museum für Kunst und Gewerbe (Hamburg) 44
  - Museum of Modern Art (New York) 40
  - Österreichisches Museum für Angewandte Kunst (Wien) 47
  - Rheinisches Landesmuseum (Trier) 32 ff.
  - Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek (München) 23 f.
  - Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (Berlin) 43
  - Theaternuseum, früher Clara-Ziegler-Stiftung (München) 49
  - Von-der-Heydt-Museum (Wuppertal) 47
  - Westfälisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte (Münster) 46 f.
- Musik
- Musikschulwesen 49 f.
  - Periodica Musicalia 50

- Nachlässe 50 ff.
- Walter Benjamin 50 f.
- Karl Jaspers 51
- Ludwig Wittgenstein 51 f.
- NATO: Nuklearstrategie 66
- Naturwissenschaften 131 ff.
- Philosophie 7
- Nepal Himalaya 174 f.
- Neuphilologie: Methoden 5 f.
- Neurobiology Unit (Russian Compound, Hebrew Univ. Jerusalem) 163 ff.
- Neurosurgery Department (Hadassah Medical School Jerusalem) 163 ff.
- Nuklearmedizin 142 ff.
- Nuklearmedizinische Klinik (TU München) 142 ff.
- Nuklearstrategie 66
  
- Ordnungsansätze, globale 70 ff.
- Oskar-Schlemmer-Archiv (Stuttgart) 48 f.
  
- Peptide 138 ff.
- Periodica Musica 50
- Persischer Golf 65
- Phänomenologie: Religion 19 ff.
- Philologie, Klassische 6
- Philosophie 6 ff.
- Biologie 7
- Contemporary German Philosophy 13
- Dilthey-Ausgabe 12 f.
- Methoden 5 f.
- Naturwissenschaften 7
- Politik 7 f.
- Sozialwissenschaften 7
- Terminologie 14
- Physiologisches Institut (TH Aachen) 132 ff.
- Physiologisches Institut (Univ. Münster) 132 ff.
- Plakate: Amerika und Westeuropa 39 f.
- Plastik
- Aegineten 23 f.
- Kopienkritik 27 f.
- Polyphemgruppe (Ephesos) 26 f.
- Oskar Schlemmer 48 f.
- Politiksteuerung durch Wahlen 95
- Pontos 57 f.
- Porzellan 44 ff.
- Preußen 52 ff.
- Privatrecht
- Internationales 86 f.
- 19. Jahrhundert 101 f.
- Projektgruppe Altertumswissenschaft 6
- Proteincharakterisierung 169 f.
- Protestbewegung, studentische 14
- Psychiatrie 14 f.
- Psychologisches Institut (Univ. Zürich) 119 ff.
  
- Rationalität 7
- empirische Wissenschaft 14 f.
- Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 42
- Recht
- Internationales 84 ff.
- 19. Jahrhundert 101 f.
- Rechtliche Traditionen 56
- Sozialrecht 103 ff.
- Wissenschaftsrecht 106
- Rechtstheorien der Welt 86
- Rechtsvereinheitlichung 84 ff.
- Rechtsvergleichung 84 ff.
- Rechtswissenschaft: Methoden 5 f.
- Regierungsberatung: USA 99 ff.
- Reinhardt, Max 49
- Religionskundliche Sammlung (Univ. Marburg) 43
- Religionswissenschaften
- Grundlagenforschung 15 ff.
- Malerei 43
- Religion und Sprache 19 ff.
- Rezeption: Literatur 58
- Risikofaktoren: Vorbeugung 162 f.
- Risikokinder 170 ff.
- Rohe, Mies van der 40
- Rollbilder, Taiwanesische 43

- Rüstungskontrolle 62 ff.
- Ruhrgebiet: Schrifttum 112 f.
- Schiedsgerichtsverfahren 85
- Schlemmer, Oskar 48 f.
- Schmerzlinderung 163 ff.
- Section of Developmental and Molecular Biology (Hebrew Univ. Jerusalem) 166
- Sherpa-Forschung 174
- Sicherheitspolitik 64 ff.
- Sophistik, griechische 6 f.
- Sozialbilanzen 110 f.
- Sozialpolitik 129 f.
- Sozialversicherung
  - EG 111 f.
  - Recht 103 ff.
- Sozialwissenschaften
  - Entstehung sozialwissenschaftlicher Daten 114 ff.
  - Entwicklungsrichtungen der Soziologie 118
- Soziologie: Entwicklung 118
- Spätaussiedler 123 f.
- Sprache
  - Literatur 10 ff.
  - Philosophische Terminologie 14
  - Religion 19 ff.
- Sprachverstehen 10 ff.
- Sprachwissenschaftliches Institut (Univ. Bochum) 10 ff.
- Staat, Wirtschaft und Gesellschaft 94 ff.
- Staatseffektivität 98 f.
- Staatswirtschaft 112
- Stadt- und Universitätsbibliothek (Frankfurt/M.) 59
- Stadtbildpflege: 19. Jahrhundert 40 ff.
- Staupunkt-Aggregometer 141 f.
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz 52 ff.
- Stiftung Wissenschaft und Politik (Ebenhausen) 82 ff.
- Stipendien 176 ff., 205 f.
- Strafprozeßrecht 106 ff.
- Strafrecht 85
- Straßen (Israel) 28 ff.
- Strategic Survey 69
- Strategische Politik 62 ff.
- Studenten: Protestbewegung 14
- Studierfähigkeit 119
- Sussex European Research Centre (Brighton) 79 f.
- Tagungen 176 ff.
- Theaterwissenschaft 49
- Theologie: 20. Jahrhundert 128 ff.
- Thrombozyten: Mikrorheologie 159 f.
- Thyssen-Vorträge 52 ff.
- Traditionen, rechtliche 56
- Trier: Archäologie 32 ff.
- Türkei: Sicherheitsprobleme 64
- Übersetzungen
  - Contemporary German Philosophy 13
  - Dilthey-Ausgabe 12 f.
- Unit for Diagnosis and Treatment of Hyperlipidemia (Hadassah Univ. Hospital, Jerusalem) 162 f.
- Universität: Recht 106
- Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie und Soziologie 114 ff.
- Universität Trier, Fachbereich Philosophie 14
- Vereinigte Staaten von Amerika: UN-Politik 76 ff.
- Vereinte Nationen 76 ff.
- Video-Angiometrie 154 f.
- Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (Duisburg) 112 f.
- Wahlen: Politiksteuerung 95 ff.
- Wirtschaft 87 ff., 109 ff.
- Wirtschaftspolitik 91 ff.
- Wirtschaftsrecht: EG 84 f.

- Wirtschaftsverflechtungen der Rheinlande: – 19. Jahrhundert (Düsseldorf) 44  
 19. Jahrhundert 113 f.
- Wirtschaftswachstum: Entwicklungsländer  
 92 f.
- Wissenschaftler austausch 205
- Wissenschaftsrecht 106
- Wissenschaftstheorie 14 f.
- Wittgenstein, Ludwig 51 f.
- Wittgenstein-Archiv (Tübingen) 51 f.
- Zeichnungen  
 – 16. Jahrhundert: Niederlande (Darmstadt)  
 44
- Zeitgeschichte 126 ff.  
 – Lucius D. Clay 127 f.  
 – Katholizismus 128 ff.  
 – Weimarer Republik 126 f.
- Zelldifferenzierung 166
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte (München) 42
- Zentrallabor der Universitätskliniken (Univ. Münster) 151 f.
- Zuckerkrankheit 146 ff.

